





**PRÄSIDENTSCHAFT DER TÜRKISCHEN REPUBLIK
FÜR RELIGIÖSE ANGELEGENHEITEN**

Allgemeine Veröffentlichung Nr: 2041
Volksbücher: 547

AUF DEN SPUREN DES PROPHETEN

Editor: Prof. Dr. Huriye MARTI

Chefredakteur: Doz. Dr. Fatih KURT

Koordinator für Publikationen: Yunus YÜKSEL

Design: Uğur ALTUNTOP
Ali YÜCEER

Übersetzung: DİTİB ZSU,
Pınar PINARBAŞI

Redaktion: Fatma YÜKSEL

Druck: Sarıyıldız Ofset Matb. Amb. Kağ. Paz. San. Tic. Ltd. Şti.
Tel: +90 312 395 99 94

2. Ausgabe, Ankara 2022

2022-06-Y-0003-2041
ISBN: 978-625-435-060-3
Zertifikat Nr: 12930

Beschluss der Überprüfungscommission: 30.09.2021/49

**© Präsidium für Religionsangelegenheiten,
Abteilung Religiöse Publikationen**

Kontakt:

Präsidium für Religionsangelegenheiten
Generaldirektorat für religiöse Publikationen
Abteilung für Publikationen in Fremdsprachen und Dialekten

Dini Yayınlar Genel Müdürlüğü
Yabancı Dil ve Lehçelerde Yayınlar Daire Başkanlığı
Üniversiteler Mah. Dumlupınar Bulvarı No: 147/A 06800
Çankaya – ANKARA / TÜRKİYE
Tel.: +90 312 295 72 81 • Fax: +90 312 284 72 88
e-mail: yabancidiller@diyanet.gov.tr

Vertrieb und Verkauf

Umlaufvermögen Abteilungsleitung
Tel: +90 312 295 71 53 - 295 71 56
Fax: +90 312 285 18 54
e-mail: dosim@diyanet.gov.tr

Auf den Spuren des Propheten





Das Präsidium für Religiöse Angelegenheiten (Diyanet İşleri Başkanlığı) ist die einzige offizielle Institution, die Aufgaben bezüglich religiöser Angelegenheiten ausführen darf.



Die Republik Türkei ist ein Land, das 1923 als Fortführung einer alten Zivilisation gegründet wurde. Die Mehrheit der Bevölkerung der Türkei, die der Schnittpunkt der Zivilisationen ist, sind Muslime.



Inhaltsverzeichnis

MUHAMMED (s.a.w.), DESSEN NAME SO SCHÖN IST WIE ER SELBST.....	7
<i>HILYA-I SCHARIFA</i> : DER STRAHLENDE, NACH ROSEN DUFTENDE PROPHET	23
DER AUSERWÄHLTE DIENER ALLAHS	43
ER WAR DER LEBENDIGE KORAN.....	57
DER MENSCH, DEM AM MEISTEN LIEBE UND RESPEKT GEBÜHRT	71
DIE BESONDERHEITEN DES LETZTEN GESANDTEN ALLAHS	83
NENNT MICH „ALLAHS DIENER UND GESANDTER“	95
„ICH BIN EIN MENSCH WIE IHR AUCH!“	113
UNSER PROPHET ALS DIE QUELLE DES RECHTS	131
DER GEFÜHLVOLLE UND EMPFINDSAME PROPHET.....	149
„SOLL ICH NICHT EIN DANKBARER DIENER ALLAHS SEIN?“	165



DER REINE, SCHLICHTE UND ELEGANTE GESANDTE ALLAHS	185
DIE PERSÖNLICHEN GEGENSTÄNDE UNSERES PROPHETEN	195
DIE ESSMANIEREN AM ESSTISCH DES PROPHETEN	207
„MIR WURDE DIE ESSENZ DER WORTE GEGEBEN“	221
„ICH BIN ALS LEHRER GESANDT WORDEN!“	235
EFFEKTIVE KOMMUNIKATION AM BEISPIEL DES PROPHETEN	257
DER MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN BEFREUNDETE PROPHET	275
DIE WÜRDE UND DIE RECHTE DER FRAUEN STEHEN UNTER DEM SCHUTZ DES PROPHETEN	289
„HANA-AS-SA´ADAH“: FRIEDVOLLES HEIM DES PROPHETEN	307
SEINE EINZIGE SORGE GALT SEINER <i>UMMAH</i> ...	323

Wichtiger Vermerk:

Alle Zitate/Textentnahmen in diesem Buch wurden aus dem Originaltext des Buches übersetzt. Die Quellenangaben sind gemäß den verwendeten Originalquellen des Autors.



MUHAMMED (S.A.W.), DESSEN NAME SO SCHÖN IST WIE ER SELBST

*A*bdulmuttalib, ein angesehener Bewohner Mekkas, erwartete mit großer Aufregung, die Freude seines Sohnes Abdullah zu teilen, der erst vor ein paar Monaten geheiratet hatte. Doch das Schicksal sollte dem jungen Abdullah nicht erlauben, die Geburt seines neugeborenen Sohnes zu erleben. Abdulmuttalib, dessen Herz durch die Trauer um seinen verstorbenen Sohn schmerzte, fand den Trost bei seinem neugeborenen Enkelkind; die einzige Erinnerung an seinen Sohn.

Er schlachtete für seinen bezaubernden Enkel als *Aqiqah*-Opfer¹ einen Widder. Alle fragten sich, welchen Namen er wohl diesem schönen Waisenkind geben wird. Sie fragten: „Wie wirst du diesen Jungen nennen, anlässlich seiner Geburt du uns dieses feierliche Essen aus gibst?“

¹ *Aqiqah*: das Opfer-Schächten als Danksagung für die Geburt eines Kindes.



„Ich habe ihm den Namen ‚Muhammed‘ (s.a.w.)² gegeben“, antwortete Abdulmuttalib.



Dieser Name war denen, die dort anwesend waren, nicht besonders bekannt. Daher fragten sie Abdulmuttalib: „Weshalb hast du ihm nicht einen Namen deiner Vorfahren gegeben, sondern den Namen Muhammed?“

Der Großvater, dem die Geburt seines Enkelkindes eine große Freude bereitet hatte, gab den Leuten die folgende weise Antwort: „Ich habe ihn so genannt, damit Allah, Der Erhabene, ihn im Himmel und die Menschen auf der Erde loben.“³

Der Name „Muhammed“ hat die Bedeutung „derjenige, der gelobt wird“, „der Lobenswerte“ und umfasst damit alle segensreichen Eigenschaften. Schon nach kurzer Zeit sollte sich herausstellen, wie passend der Name für den Namens-träger war. Es sollte eintreten, was der scharfsinnige und weitsichtige Großvater gehofft und sich gewünscht hatte. Allah Ta’ala⁴ selbst beschützte das kleine Waisenkind und zeigte ihm den rechten Weg. Dieses Kind sollte als letzter Prophet mit der Offenbarung entsandt werden. Er wurde nicht nur im letzten Buch Allahs, dem heiligen Koran, sondern bereits in Seinen vorherigen heiligen Büchern mehrfach lobenswert erwähnt. So hatte Allah Ta’ala in der Bibel durch Jesus (a.s.)⁵ die freudige Botschaft verkündet, dass

² (s.a.w.): Abkürzung für: *Sallallahu alayhi wassallam*/Friede und Gruß seien auf ihm.

³ TD1 İbn Asâkir, *Târîhu Dimaşk*, III, 32.

⁴ *Ta’ala*: nur für Allah: „Der Glorreiche, Der Erhabene“.

⁵ (a.s.): Abkürzung für „*alayhissalam*“ (Gegrüßt sei er).



ein Gesandter kommen werde, und nannte ihn auch mit einem seiner schönen Namen:

„(Bedenke auch,) als Jesus, der Sohn der Maria, sprach: ‚Oh ihr Kinder Israels! Ich bin wirklich Allahs Gesandter für euch, bestätigend die Thora, die vor mir war, und einen Gesandten ankündigend, der nach mir kommen und dessen Name Ahmed sein wird.‘“⁶

Auch der Gesandte Allahs (s.a.w.) selbst hatte, sich auf diesen Vers anlehnend, bei einem Anlass erwähnt, dass Allah Ta'ala ihn neben einigen Eigenschaften, die anderen Propheten nicht gegeben wurden, den Namen „Ahmad“ gegeben habe.⁷

Allah Ta'ala erwähnt ihn im heiligen Koran an vier verschiedenen Stellen mit dem Namen „Muhammed“:

„Muhammed ist der Gesandte Allahs.“⁸

„Und Muhammed ist nur ein Gesandter.“⁹

„Diejenigen aber, welche gläubig sind und Gutes tun und an das glauben, was auf Muhammed herabgesandt wurde – es ist die Wahrheit von ihrem Herrn –, deren Missetaten wird Er zudecken und deren Herzen Frieden bringen.“¹⁰

„Muhammed ist nicht der Vater eines eurer Männer, sondern Allahs Gesandter und das Siegel der Gesandten.“¹¹

Der Ausdruck am Ende dieses Koranverses „*Hatam-un-nabiyyin*“, was „der Siegel der Propheten“ bedeutet, ist eine

⁶ Koran: as-Saff, 61/6.

⁷ HM763 İbn Hanbel, I, 98 (HM763).

⁸ Koran: al-Fath, 48/29.

⁹ Koran: Al'Imran, 3/ 144.

¹⁰ Koran: Muhammed, 47:2.

¹¹ Koran: al-Ahzab: 33/40.



besondere Eigenschaft des Gesandten Allahs (s.a.w.), die sowohl in seinen *Ahadithen*^{12, 13} als auch in den Aussagen seiner Gefährten (*Sahaba*) zum Ausdruck gebracht wird.¹⁴

Bei Gelegenheit erwähnte auch der Gesandte Allahs (s.a.w.) selbst den Namen Muhammed. Zum Beispiel habe der Gesandte Allahs einst aufgrund der Beschimpfungen des *Quraysch*¹⁵ gesagt: „*Wundert ihr euch etwa, wie Allah Ta'ala die Beleidigungen und Verwünschungen der Quraysch von mir abwendet? Auch wenn sie schlecht über mich reden und mich beschimpfen und beleidigen, bin ich der (gelobte) Muhammed!*“¹⁶

Der Gefährte *Bara' b. Azib* (r.a.)¹⁷ überlieferte eine Diskussion zwischen dem Propheten (s.a.w.) und den Götzendienern/Polytheisten (*Muschrikun*) von Mekka, die während des *Hudaybiya*-Abkommens hinsichtlich des Namens des Gesandten Allahs stattfand: „Der Gesandte Allahs hatte sich im Monat *Dhu'l Qadah/Zilkade* des sechsten Jahres nach der *Hidschrah* (Auswanderung von Mekka nach Medina) auf den Weg nach Mekka gemacht, um eine *Umrah* (Pilgerfahrt außerhalb der Pilgersaison) zu vollziehen. Die Bewohner Mekkas wollten nicht, dass der Gesandte Allahs in ihre Stadt kommt, und erlaubten ihm daher die *Umrah* nicht. Schließlich hatten sie sich gegenseitig darauf geeinigt, dass der Gesandte Allahs erst im folgenden Jahr nach Mekka kommen und sich drei Tage lang in Mekka

¹² *Ahadithe*: Plural für „*Hadith*“ = Überlieferungen (überlieferte Aussprüche/Aussagen/Verkündungen des Propheten Muhammed (s.a.w.))

¹³ B3535 Buhâri, Menâkib 18; T2219 Tirmizî, Fiten, 43.

¹⁴ M3376 Müslim, Hac, 507.

¹⁵ *Quraysch*: Stamm/Familienklan des Gesandten Allahs (s.a.w.).

¹⁶ B3533 Buhâri, Menâkib, 17; N3468 Nesâi, Talâk, 25.

¹⁷ (r.a.): Abkürzung für: *Radiyallahu anh/anha/anhum* (Möge Allah mit ihm/ihr/ihnen zufrieden sein).



aufhalten dürfe. Als sie den Vertrag abgeschlossen hatten, ließ der Prophet den Vertrag mit folgenden Worten aufsetzen: ‚Dies ist ein Schreiben Muhammads, dem Gesandten Allahs, das einen Friedensvertrag beinhaltet.‘ Die Vertreter Mekkas sagten aber: ‚Wir erkennen dich nicht als Gesandten Allahs an. Wenn wir dich als den Gesandten Allahs anerkannt hätten, so hätten wir dir erlaubt, Mekka zu betreten. Du bist Muhammed, der Sohn Abdullahs!‘ Der Gesandte Allahs antwortete: ‚*Ich bin sowohl der Gesandte Allahs als auch Abdullahs Sohn Muhammed!*‘ Dann bat er Ali (r.a.) darum, das Wort ‚*Rasulullah*‘ (Gesandter Allahs) wegzustreichen. Doch Ali (r.a.) sagte: ‚Wahrlich, ich werde die Bezeichnung ‚*Rasulullah*‘ nicht wegstreichen!‘ Daraufhin nahm der Prophet (s.a.w.) das Schreiben und ließ ihn folgendermaßen ändern: ‚Dies ist das Abkommen mit Muhammed b. Abdullah.‘“¹⁸

Auch in einer Rede, in der es um seine Vorfahren ging, stellte er sich folgendermaßen vor: „Ich bin Muhammed, der Sohn Abdullahs, dem Sohns des Abdulmuttalib.“¹⁹

Wie bekannt, haben die Araber einen eigentlichen Vornamen (*Ism*), einen persönlichen, ehrenvollen Titel als Beinamen (*Kunya*) und einen sogenannten Spitznamen (*Laqab*). Die Väter wurden üblicherweise mit dem Namen des erstgeborenen Sohnes betitelt und bekamen somit den Titel „Vater des ...“. Der Titel des Gesandten Allahs (s.a.w.) war aufgrund seines erstgeborenen Sohnes „*Kasim*“ „*Abu l-Kasim*“, der „Vater des Kasim“ bedeutet. Manchmal kam es in der Gesellschaft aufgrund der gleichen Titel-Bezeichnungen zu

¹⁸ Buhâri, Sulh, 6; HM19136 İbn Hanbel, IV, 329 (B2699).

¹⁹ Tirmizî, Menâkib, 1; HM1788 İbn Hanbel, I, 209 (T3608).



Missverständnissen. Dies galt auch für den Gesandten Allahs (s.a.w.).

Dschabir b. Abdullah (r.a.) überlieferte: „Einer aus unserem Volk bekam einen Sohn und nannte ihn ‚Muhammed‘. Daraufhin sagten die Leute zu ihm: ‚Wir erlauben es dir nicht, dass du deinen Sohn nach unserem Propheten nennst.‘ Dann nahm er seinen Sohn, ging zum Gesandten Allahs (s.a.w.) und sagte: ‚Oh Gesandter Allahs! Ich habe einen Sohn bekommen und habe ihm den Namen ‚Muhammed‘ gegeben. Doch mein Volk sagt zu mir: ‚Wir erlauben es dir nicht, dass du deinen Sohn nach unserem Propheten nennst.‘ Der Gesandte Allahs sagte: ‚Gebt (euren Kindern) meinen Namen, aber nennt niemanden mit meinem Titel (Kunya)! Denn ich wurde als ‚Kasim‘ (der Verteiler) entsandt und verteile unter euch das, (was verteilt werden muss).“²⁰

Dschabir (r.a.) überlieferte eine andere Geschichte, die er bezüglich der Namensgebung miterlebt hatte: „Einer von *Ansar*²¹ bekam einen Sohn und gab ihm den Namen ‚Kasim‘. Wir sagten zu ihm: ‚Wir werden dich auf keinen Fall mit dem Titel „Abu l-Kasim“ (Vater des Kasim) bezeichnen. Wir werden dich auch nicht beglückwünschen! (Wir werden dich nicht mehr wie früher wertschätzen und respektieren.)‘ Dann ging dieser zum Gesandten Allahs und erzählte ihm, was vorgefallen war. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) sagte: ‚Gib deinem Sohn den Namen ‚Abdurrahman!‘“²²

²⁰ M5588, M5591 Müslim, Âdâb, 3-5; B6196 Buhâri, Edeb, 109; HM15197 İbn Hanbel, III, 385.

²¹ *Ansar*: Anwohner Medinas, die die ausgewanderten Muslime aus Mekka willkommen hießen.

²² M5595 Müslim, Âdâb, 7; B6186 Buhâri, Edeb, 105.



Die Überlieferung von *Anas b. Malik* (r.a.) verdeutlicht, aus welchem Grund der Prophet es für nötig hielt, solch ein Verbot auszusprechen:

„Der Gesandte Allahs war eines Tages auf dem Markt in der Nähe des *Baqi*-Friedhofs. Ein Mann, der hinter ihm stand, rief: ‚Oh *Abu l-Kasim!*‘ Daraufhin drehte sich der Gesandte Allahs um und sah ihn an. Doch der Mann sagte – auf einen anderen Mann deutend: ‚Ich habe nicht dich, sondern den hier gemeint.‘ Dann sagte der Gesandte Allahs: ‚*Gebt meinen Namen, aber nennt niemanden mit meinem Titel.*‘“²³

An dieser Überlieferung wird deutlich, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) es zu seinen Lebzeiten den Menschen nicht erlaubte, seinen Titel „*Abu l-Kasim*“ zu verwenden. Doch nach seinem Tod stellte es in der arabischen Kultur kein Problem mehr dar, dass die Menschen ihren ersten Sohn *Kasim* nannten und den Titel „*Abu l-Kasim*“ verwendeten. So fragte einst *Ali* (r.a.) den Propheten: „Oh Gesandter Allahs! Falls ich in der Zukunft einen Sohn bekomme, dürfte ich ihm deinen Namen und deinen Titel (*Kunya*) geben?“ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) sagte: „Ja.“ *Ali* (r.a.) verstand diese Antwort als eine für ihn spezielle Erlaubnis.²⁴

In einem anderen *Hadith*, den *Dschabir* (r.a.) überlieferte, sagt der Gesandte Allahs (s.a.w.): „*Jemand, der meinen Namen trägt, soll meine Kunya nicht bekommen; und jemand, der meine Kunya hat, soll nicht nach mir genannt werden!*“²⁵ Dies bedeutet, dass es nicht zu einem Missverständnis kommen soll, indem eine Person sowohl den Namen als auch die

²³ B2120, B2121 Buhâri, Büyü’, 49.

²⁴ T2843 Tirmizi, Edeb, 68; HM730 İbn Hanbel, I, 95.

²⁵ D4966 Ebü Dâvûd, Edeb, 67; HM9863 İbn Hanbel, II, 454.



Kunya des Gesandten Allahs verwendet. So sprach er dieses Verbot aus, um mögliche Verwechslungen zu verhindern, wobei es nach seinem Ableben keine Gültigkeit mehr haben sollte. Nach dem Ableben des Gesandten Allahs gaben nicht nur *Ali* (r.a.), sondern auch *Abu Bakr* (r.a.), *Sa'd b. Abi Waqqas* (r.a.) und andere Gefährten ihren Söhnen und Enkelkindern den Namen „Muhammed“ und „Kasim“.²⁶

In einem Koranvers beschreibt Allah Ta'ala Seinen Gesandten mit Seinen Eigenschaften und Namen: „*Wahrlich, nun kam bereits ein Gesandter aus eurer Mitte zu euch. Schwer liegen eure Missetaten auf ihm. Fürsorglich ist er für euch! Gegen die Gläubigen (aber) ist er gütig (Rauf) und barmherzig (Rahim).*“²⁷ Die zwei schönen Namen Allahs „*Rauf*“ und „*Rahim*“ haben die Bedeutung „der sehr Gütige“ und „der Barmherzige“.

Allah Ta'ala nennt im edlen Koran Seinen Gesandten (s.a.w.) an manchen Stellen „*Oh du Gesandter!*“²⁸, und an manchen Stellen „*Oh Prophet!*“²⁹ Allah Ta'ala beschreibt Seinen Gesandten (s.a.w.) mit folgenden Eigenschaften: „*An-Nabi-ul-ummiyyu*“ (des Lesens und Schreibens unkundiger Prophet)³⁰ und „*Rahmat-an lil-'Alamin*“ (Barmherzigkeit für alle Welt)³¹. Daher nannte sich der Gesandte Allahs (s.a.w.) selbst „*Prophet der Barmherzigkeit*“.³² In vielen Koranversen werden die Bezeichnungen „*Rasul*“, „*ar-Rasul*“, „*Rasulullah*“, „*Rasuluhu*“ und „*Rasuluna*“ für den Gesandten Allahs verwendet. Auch nennt Allah Ta'ala Seinen

²⁶ BS19874 Beyhaki, es-Sünenü'l-kübrâ, IX, 511.

²⁷ Koran: at-Tawba, 9/128.

²⁸ Koran: al-Maida, 5/41, 67.

²⁹ Koran: al-Ahzab, 33/45; at-Talaq, 65/1; at-Tahrim, 66/1.

³⁰ Koran: al-Araf, 7/157-158.

³¹ Koran: al-Anbiya, 21/107.

³² Müslim, Fedâil, 126 (M6108).



Gesandten (s.a.w.) an manchen Koranstellen „*Abdina*“ (Unser Diener)³³ und „*Bi abdihi*“ (Sein (Allahs) Diener).³⁴ Die Tatsache, dass Allah Ta’ala Seinen Gesandten (s.a.w.) im edlen Koran erwähnt, indem er auch das Verhältnis zwischen ihnen darstellt, ist ein Zeichen der Güte Allahs gegenüber Seinem Gesandten. In manchen Suren nennt Allah Ta’ala Seinen Gesandten „*Oh du Verhüllter!*“³⁵ und „*Oh du Bedeckter!*“.³⁶ Diese Bezeichnungen beschreiben den Zustand des Gesandten Allahs (s.a.w.), der sich nach der ersten Offenbarung besorgt und beunruhigt in sein Bett gelegt und sich mit einer Decke verhüllt und bedeckt hatte.

Einige dieser Bezeichnungen, die im edlen Koran klar erwähnt werden, sind Namen, wobei die meisten davon Eigenschaften sind. Es ist umstritten, ob manche dieser Eigenschaften wirklich auf den Gesandten Allahs (s.a.w.) bezogen sind oder nicht. Beispielsweise sind die meisten Gelehrten der Meinung, dass das Wort „*Amin*“ im Koranvers: „*Dem gehorcht wird und der Vertrauen genießt*“³⁷, sich nicht auf den Gesandten Allahs, sondern auf den Erzengel Gabriel (a.s.) bezieht, wobei manche der Gelehrten sagen, dass das Wort doch auf den Gesandten Allahs bezogen sei.³⁸ Der Koranvers: „*Oh ihr Menschen! Zu euch ist nunmehr ein Beweis von eurem Herrn gekommen, und hinab gesandt haben Wir euch ein deutliches Licht*“³⁹, wird von den Gelehrten des Tafsir (Koranexege) so interpretiert, dass mit dem Begriff

³³ Koran: al-Baqara, 2/23.

³⁴ Koran: al-Isra, 17/1.

³⁵ Koran: al-Muzzammil, 73/1.

³⁶ Koran: al-Muddaththir, 74/1.

³⁷ Koran: at-Takwir, 81/21.

³⁸ TT24/259 Taberî, Câmiu'l-beyân, XXIV, 259; KC19/240 Kurtubi, Tefsir, XIX, 240.

³⁹ Koran: an-Nisa, 4/174.



„*Burhan*“ der Gesandte Allahs⁴⁰ und mit „*Nur*“ der edle Koran gemeint ist.⁴¹

Auch der Gesandte Allahs (s.a.w.) selbst brachte von Zeit zu Zeit seine Namen und Eigenschaften ins Gespräch. *Abu Musa al-Asch'ari* (r.a.) überlieferte, der Gesandte Allahs habe einst seine Namen folgendermaßen aufgezählt und gesagt: „*Ich bin ‚Muhammed‘, ‚Ahmad‘* (der den vorangegangenen Propheten folgt), *‚Muqaffi‘* (derjenige, hinter dem sich die Menschen im Jenseits versammeln). *Ich bin ‚Haschir‘. Ich bin der Prophet der ‚Tawba‘ (Reue) und der Prophet der ‚Rahmah‘ (Gnade).*“⁴²

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) sagte einst: „*Ich bin ‚Muhammed‘. Ich bin ‚Ahmad‘. Ich bin der ‚Mahi‘, mit dem die Verleugnung Allahs (Kufr) zerstört wurde. Ich bin ‚Haschir‘, der die Menschen hinter sich versammelt. Und ich bin ‚Aqib‘.*“ *Aqib* ist derjenige, nach dem kein Prophet kommen wird.⁴³

In anderen Überlieferungen findet man außerdem die Aussage „*Wa ana Nabial-Malhama* (und ich bin der Prophet der *Malhama*).“⁴⁴ Laut *Ibn Manzur* (r.a.), dem bedeutenden Sprachgelehrten, hat der Begriff „*Malhama*“ sowohl die Bedeutung „Krieg/Kampf“ als auch „Frieden und Einigung“.⁴⁵ Warum auch immer, wird seit jeher die erste Bedeutung dieses Begriffes hervorgehoben, weshalb die oben genannte Bezeichnung mit „Prophet des Krieges“ übersetzt und verstanden wird. Wenn aber die zweite Bedeutung

⁴⁰ TT9/427 Taberî, Câmiu'l-beyân, IX, 427; FM11/95 Râzi, Tefsîr, XI, 95; KC6/27 Kurtubî, Tefsîr, VI, 27.

⁴¹ TT9/427 Taberî, Câmiu'l-beyân, IX, 427-428; FM11/95 Râzi, Tefsîr, XI, 95; KC6/27 Kurtubî, Tefsîr, VI, 27.

⁴² Müslim, Fedâil, 126 (M6108).

⁴³ Müslim, Fedâil, 124; B3532 Buhârî, Menâkıb, 17 (M6105).

⁴⁴ MŞ31684 İbn Ebî Şeybe, Musannef, Fedâil, 1; HM19850 İbn Hanbel, IV, 405.

⁴⁵ LA3 İbn Manzûr, Lisânü'l-Arab, XII, 535.



vordergründig betrachtet wird, würde es heißen: „Ich bin der Prophet des Friedens, ich bin gekommen, um die Menschen zu versöhnen.“ Es ist eine historische Tatsache, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) während seines Aufenthalts in Medina mit den Polytheisten zum Kampf gezwungen wurde, nachdem auch Allah Ta’ala die Erlaubnis (zur Verteidigung) erteilt hatte.⁴⁶ Auch wenn der Prophet aufgrund dieser historischen Begebenheit als „Prophet des Krieges“ bezeichnet wird, sollte nicht vergessen werden, dass „der Prophet der Barmherzigkeit“ diese Kriege nur mit dem Ziel Frieden herzustellen geführt hat und dass sowohl in Kriegszeiten als auch in Zeiten des Friedens seine barmherzige und gnadenvolle Persönlichkeit stets im Vordergrund war. Die Forschungen zeigen, dass die Kriege, an denen der Gesandte Allahs (s.a.w.) teilnahm, nur zwei Prozent seiner 23-jährigen Prophetenzeit ausmachten. Es ist angebrachter, den Gesandten Allahs, der sein ganzes Leben lang für Frieden und Einheit gekämpft hat, „Prophet des Friedens“ zu nennen. Daher ist es nicht falsch, den oben genannten *Hadith*, der die Aussage: „Ich bin der Prophet der *Tawba* (Reue) und der Prophet der *Rahmah* (Gnade)“, beinhaltet, folgendermaßen zu verstehen: „Ich bin der Prophet des Friedens.“ Sowohl seine Lebensgeschichte als auch die Tatsache, dass die Begriffe „Reue, Gnade und Frieden“ von ihrer Bedeutung her sehr nah beieinander liegen und sich gegenseitig vervollständigen, sprechen für diese Interpretation des *Hadithes*.

In manchen Überlieferungen wird gesagt, dass die Namen und Eigenschaften des Gesandten Allahs (s.a.w.) bereits in

⁴⁶ Koran: al-Hasch, 22/39.



der Thora erwähnt wurden. Als man *Abdullah b. Amr b. As* (r.a.), der sich mit der Kultur der *Ahl al-Kitab* (Leute des Buches – Juden und Christen) gut auskannte, nach den in der Thora erwähnten Eigenschaften des Gesandten Allahs fragte, antwortete er: „Ja, bei Allah! Er wurde tatsächlich in der Thora mit den Eigenschaften beschrieben, die auch im edlen Koran vorkommen: *„Oh du Gesandter! Wir haben dich als Zeugen, Freudenboten, Warner und als Beschützer der Unkundigen gesandt.⁴⁷ Du bist Mein Diener und Gesandter. Ich nenne dich ‚al-Mutawakkil‘. (Dieser Gesandte) ist nicht jemand, der grob und hartherzig ist, auch ist er nicht von denjenigen, die auf dem Markt/auf den Straßen ihre Stimme erheben. Er vergilt das Schlechte nicht mit Schlechtem, sondern er vergibt und ist gnädig.⁴⁸*“

Die Eigenschaften, die in dieser Überlieferung aufgezählt werden, stimmen im Großen und Ganzen mit dem folgenden Koranvers überein: *„Und dank der Barmherzigkeit Allahs warst du gütig zu ihnen. Wärest du aber grob und hartherzig gewesen, so wären sie dir davongelaufen. Darum vergib ihnen und bete für sie um Verzeihung und ziehe sie in der Sache zurate, aber wenn du einmal entschlossen bist, dann vertraue auf Allah; siehe, Allah liebt die Ihm Vertrauenden.“⁴⁹*

Die Namen des Gesandten Allahs (s.a.w.), die im edlen Koran und in den *Ahadithen* vorkommen, sind in Wirklichkeit nicht so viele, wie man erwarten würde. Diese schönen Namen zeigen die besondere Stellung und Einzigartigkeit unseres Propheten bei Allah Ta’ala. In den späteren Jahrhunderten hat man die Koranverse und *Ahadithe*

⁴⁷ Koran: al.Ahzab, 33/45.

⁴⁸ Buhâri: Sahih, Buyû‘, 50 (B2125).

⁴⁹ Koran: Al’ Imran, 3/159.



untersucht und die Anreden und Bezeichnungen für den Gesandten Allahs so wie die Verben, die sich auf ihn beziehen, gesammelt und diese als die ihn beschreibenden Adjektive festgehalten. Sowohl in den Handschriften als auch in den gedruckten Werken und Schriften der Sammlung „*Dala'il al-Hayrat*“ wurden, anlehnend an die 99 Namen Allahs (*Asma al-Husna*), dem Gesandten Allahs 99 Namen und Eigenschaften zugeschrieben; manche kamen sogar auf 400 und andere schrieben ihm Tausende Namen und Eigenschaften zu. Diese Angaben und Bezeichnungen sind ein Resultat der Liebe zum Gesandten Allahs (s.a.w.) und sollten daher nicht als Eigennamen, sondern als verschiedene Eigenschaften und Wesensmerkmale unseres Propheten verstanden werden.

In den alten und neuen Arbeiten, die sich mit den Namen des Propheten beschäftigen, findet man auch Bezeichnungen wie „*Baschir*“ (Freudenbote), „*Nazir*“ (Warner),⁵⁰ „*Da'i*“ (Zeuge), „*Siradsch*“ (Licht) und „*Munir*“ (Erleuchtender)⁵¹, die auf diese Weise im edlen Koran erwähnt werden. Und manchmal hat man die Verben, die in den Koranversen vorkommen und sich auf den Gesandten Allahs (s.a.w.) beziehen, in Namen wie „*Mustafa*“, „*Mudschtaba*“, „*Hadi*“ und ähnliche umgewandelt; damit hat sich die Zahl der Namen wiederum erhöht. Man hat sogar gesagt, dass mit den Buchstaben am Anfang mancher Suren (*Huruf al-Muqatta'a*) wie „*Ta-Ha*“, „*Ya-Sin*“ und „*Ha-Mim*“ der Gesandte Allahs gemeint sei, daher wurden sie der Namensliste hinzugefügt. Obwohl niemand außer Allah tatsächlich wissen kann, was diese Buchstaben bedeuten.

⁵⁰ Koran: al-Baqara, 2/119.

⁵¹ Koran: al-Ahzab, 33/45-46.



Im Laufe der Geschichte haben wir uns dem Namen unseres Propheten (s.a.w.) gegenüber äußerst sorgfältig und beispielhaft respektvoll verhalten. Türkische Familien, die ihren Kindern den Namen des Gesandten Allahs gaben, haben aus Angst, rücksichtslos zu handeln, eine Maßnahme ergriffen und den Namen „Muhammed“ mit denselben Buchstaben geschrieben, aber ihn als „Mehmet“ ausgesprochen. Und wieder, als das Resultat dieser Höflichkeit, haben die osmanischen Literaten den Namen des Propheten (s.a.w.) niemals allein geschrieben, sondern stets mit verschiedenen Anredeformen ausgeschmückt. Beispielsweise wurde der Gesandte Allahs mit lobenden Ausdrücken wie „*Fahr-i Alam*“, „*Fahr-i Kainat*“, „*Sayyid i-Kainat*“, „*Had-scha-i-Kainat*“, „*Rasul i-Kibriya*“, „*Rasulu's-Sakalayn*“, „*Rasul i-Akram*“, „*Hatamu'l-Anbiya*“, „*Sarwar i-Anbiya*“, „*Sayyidu'l-Mursalin*“, „*Rahmatun-li'l-Alemin*“, „*Risalat-Maâb*“, „*Risalat-Panah*“, „*Dhat i-Risalah*“, „*Nabiyy i-Muhtaram*“, „*Sultanu'l-Anbiya*“, „*Mahbub i-Alam*“, „*Mahbub i-Kibriy*“ bezeichnet; man setzte vor seinem Namen außerdem Anredeformen wie „*Cenâb-ı, Efendimiz, Hazretleri* (unser ehrenwürdiger Herr/Gebieter, der Ehrenwerte)“ und übernahm dies auch in die Bücher. Wir müssen betonen, dass diese Vorgehensweise, die es zu Lebzeiten des Propheten (*Asr-i Saadah*) nicht gab, keine religiöse Pflicht darstellt, sondern eine Geste unserer Kultur der Höflichkeit ist. Doch wie bei allen Angelegenheiten dürfen auch hier die Grenzen nicht überschritten werden.

Diese Haltung spiegelt sich auch in der Lyrik, den Lobgesängen, der Poesie zum Lob des Propheten (s.a.w.), der poetischen Versform „*Qasida*“ und den Liedern wider, die die schönen Namen unseres Propheten beinhalten. Poeten



drückten ihre innigen Gefühle und Liebe dem Gesandten Allahs gegenüber, durch die Betonung seiner schönen Namen aus. Auch die Kalligrafen empfanden eine große Zuneigung für den Propheten und schrieben mit den besten Materialien und der schönsten Schrift seine Namen auf Tafeln. Beispielsweise rief *Scheich Galib* dem Gesandten Allahs mit folgenden Versen nach:

„Du bist der Ahmed, der Mahmud und Muhammed, mein Herr, Du bist der vom Schöpfer bestätigte Sultan über uns, mein Herr!“

In unserer Tradition ist es nicht willkommen, an einem Ort, an dem der gesegnete Name des Gesandten Allahs (s.a.w.) erwähnt wird, mit übereinandergeschlagenen oder ausgestreckten Beinen zu sitzen, und falls dies der Fall sein sollte, wird sofort die Sitzposition geändert. Sobald der Name des Gesandten Allahs erwähnt wird, legt man die rechte Hand auf das Herz und sagt den *Salawat* (Segnungsbittgebet für den Propheten) auf, grüßt und segnet ihn. All diese Gesten sind höfliche Ausdrucksweisen des Respektes gegenüber unserem Propheten (s.a.w.). Die Grundlage dieser Verhaltensweisen ist ein *Hadith*, der diejenigen verurteilt, die den *Salawat* nicht sprechen, obwohl sie den Namen des Propheten gehört haben.⁵²

Muslimen geben ihren Kindern die schönen Namen des Gesandten Allahs (s.a.w.) aus Liebe und Respekt, die sie ihm gegenüber empfinden, und nicht aufgrund einiger erfundener Überlieferungen, die darauf hinweisen, wie tugendhaft es ist, den Kindern die Namen „Muhammed“ oder

⁵² T3545 Tirmizi, Deavât, 100; EM644 Buhâri, el-Edebü'l-müfred, 224.



„Ahmad“ zu geben.⁵³ Natürlich besteht dabei der Wunsch, dass ihr Sohn dem gnädigen Propheten und seinem Weg folgt und ihn zum Vorbild nimmt. Daher haben die Eltern nicht nur die Aufgabe, ihren Kindern schöne Namen zu geben, sondern sie auch entsprechend ihren schönen Namen als eine vorbildliche Person zu erziehen. Außerdem sollten sie ihren Kindern auch die Botschaft vermitteln, was für eine Ehre und Verantwortung es ist, den Namen des Gesandten Allahs zu tragen. All diejenigen, die ein Leben lang den Namen des Gesandten Allahs (s.a.w.) tragen, sollten sein Verhalten als Vorbild nehmen und seine Botschaft in ihr Leben übertragen.

⁵³ İbnü'l-Cevzi, Mevzûât, I, 157; MM80, MM93, MM94, MM95 İbnü'lKayyim, el-Menâru'l-münif, 57-61.



HILYA-I SCHARIFA¹: DER STRAHLENDE, NACH ROSEN DUFTENDE PROPHET

Umm Mabad (r.a.) beschrieb unseren Propheten (s.a.w.) mit folgenden Worten: „Er war eine sehr reinlich aussehende und vornehme Persönlichkeit und hatte ein strahlendes Gesicht. Sein Körperbau war sehr schön. Er war weder zu dick noch zu mager. Er hatte eine sehr angenehme und harmonische Erscheinung. Das Schwarze und Weiße in seinen Augen war deutlich zu erkennen. Seine Wimpern waren lang. Seine Augen waren groß und mit *Ithmid* (Kohlekajal) unterstrichen. Seine Augenbrauen waren dünn, lang und nah beieinander. Seine Haare waren schwarz. Er hatte eine kräftige Stimme. Er war groß. Er hatte einen vollen Bart. Wenn er nicht redete, hatte er eine würdevolle Haltung. Und wenn er sprach, richtete er sich auf; dabei kam eine erhabene Haltung zustande. Er sprach

¹ *Hilya-i Scharifa*: lexikalisch: Schmuck, Zierde, Ornament; als islamischer Begriff: eine schriftliche und bildliche Gestaltungsweise der islamischen Kalligrafie und Literatur, worin die überlieferten Eigenschaften des Propheten ornamental dargestellt werden.



sehr deutlich. Er hatte eine so schöne Ausdrucksweise, so dass es dem Zuhörer so vorkam, als würden seine Worte wie Perlen aus seinem Mund kommen. Er sprach klar und offen, er zog seine Rede nicht in die Länge, hielt sie aber auch nicht zu kurz. Auch wenn man ihn von der Ferne betrachtete, war er der Schönste und der Freundlichste; und wenn man ihn aus der Nähe sah, so hatte er eine sympathische und anmutige Erscheinung. Er hatte eine angemessene Körpergröße; er war nicht so klein oder so groß, dass sein Aussehen unangenehm auffällig wäre. Er war fast so (unauffällig) wie ein Ast zwischen zwei Ästen.⁴²



Die Gefährten, die den Propheten (s.a.w.) kannten und mit ihm viel Zeit verbrachten, haben den späteren Generationen viele Informationen über die physischen Eigenschaften, den Charakter und die Verhaltensweisen des Gesandten Allahs übermittelt. Doch es gab eine Person unter den Gefährten des Propheten, die die Persönlichkeit und das äußere Erscheinungsbild des Gesandten Allahs (s.a.w.) schon nach dem ersten Sehen sehr prägnant beschreiben konnte. Dies war die Gefährtin *Atika bint Halid* (r.a.), die aber mehr unter ihrem Titel (*Kunya*) „*Umm Mabad al-Huzaiyya*“ bekannt war. Sie war die Schwester des Gefährten *Hubaysch* (oder *Hunays*) b. *Halid*³ (r.a.), der bei der Eroberung Mekkas zum Märtyrer wurde. *Umm Mabad* (r.a.) lebte an einem Ort zwischen Mekka

² İbn Ebi Âsim, el-Âhâd ve'l-mesâni, V, 631; İbn Sa'd, Tabakât, I, 230-231; Taberânî, el-Mu'cemu'l-kebir, IV, 48, no: 3606; Hâkim, Müstedrek, III, 10, no: 4274.

³ İbn Abdilber, İstiâb, I, 121.



und Medina, etwas fern von ihrem Volksstamm. Sie war eine vertrauenswürdige, kluge und tugendhafte Dame, die mit ihrer reifen Persönlichkeit bekannt war. Zugleich war sie sehr freigiebig. Über mehrere Jahre hinweg ging sie aus ihrem Zelt, das als „das Zelt von Umm Mabad“ Bekanntheit erlangte,⁴ und wartete dort auf Menschen, die die Wüste durchquerten, um ihr Bedürfnis nach Essen und Trinken decken zu können.

An solch einem Tag kam der Prophet (s.a.w.) gemeinsam mit seinem Freund *Abu Bakr* (r.a.) – der sich mit ihm zusammen in der Höhle versteckt hatte –, mit dessen Diener *Amir b. Fuhayra* und dem Fährtenführer *Abdullah b. Urayqit* während ihrer Auswanderung von Mekka nach Medina am Zelt des *Umm Mabad* (r.a.) an und fragten nach etwas zu essen. Der Prophet (s.a.w.) fragte: „Gibt es Milch?“ Leider herrschte zu der Zeit Not, weshalb *Umm Mabad* (r.a.) keine Lebensmittel mehr hatte. Sie konnte dem Gesandten Allahs diesen Wunsch nicht erfüllen. Der Prophet sah in der Nähe des Zeltes ein etwas schwächlich wirkendes Schaf und fragte nach seinem Zustand. *Umm Mabad* (r.a.) antwortete: „Das ist ein schwaches und unfruchtbares Schaf, das keine Milch gibt und sich nicht der Herde anschließen kann.“ Der Prophet sagte, dass er das Tier melken wolle. Also brachten sie ihm das Schaf. Er sagte: „Oh Allah! Segne dieses Schaf!“ Dann fing er an, das Schaf zu melken, und alle, die sich dort befanden, konnten reichlich von der Milch trinken. Schließlich machte sich der Gesandte Allahs (s.a.w.) gemeinsam mit seinen Reisegefährten wieder auf den Weg. Kurz darauf traf der Ehemann *Umm Mabads*, *Abu Mabad*,

⁴ Ibn Abdilber, *İstiab*, I, 606.



ein. Als er eine Schüssel voll mit Milch sah, fragte er, woher die Milch kam. *Umm Mabad* (r.a.) sagte: „Eine gesegnete Person kam hierher und machte dies und jenes“, und sie erzählte ihm, was geschehen war. *Abu Mabad* (r.a.) sagte: „Bei Allah, er ist derjenige, den die *Quraysch* verfolgen.“ Er wollte von ihr, dass sie ihn sehr genau beschreibt. Daraufhin beschrieb *Umm Mabad* (r.a.) den Gesandten Allahs (s.a.w.) mit folgenden Worten:

„Er war eine sehr reinlich aussehende und vornehme Persönlichkeit und hatte ein strahlendes Gesicht. Sein Körperbau war sehr schön. Er war weder zu dick noch zu mager. Er hatte eine sehr angenehme und harmonische Erscheinung. Das Schwarze und Weiße in seinen Augen war deutlich zu erkennen. Seine Wimpern waren lang. Seine Augen waren groß und mit *Ithmid* (Kohlekajal) unterstrichen. Seine Augenbrauen waren dünn, lang und nah beieinander. Seine Haare waren schwarz. Er hatte eine kräftige Stimme. Er war groß. Er hatte einen vollen Bart. Wenn er nicht redete, hatte er eine würdevolle Haltung. Und wenn er sprach, richtete er sich auf; dabei kam eine erhabene Haltung zustande. Er sprach sehr deutlich. Er hatte eine so schöne Ausdrucksweise, sodass es dem Zuhörer so vorkam, als würden seine Worte wie Perlen aus seinem Mund kommen. Er sprach klar und offen, er zog seine Rede nicht in die Länge, hielt sie aber auch nicht zu kurz. Auch wenn man ihn von der Ferne betrachtete, war er der Schönste und der Freundlichste; und wenn man ihn aus der Nähe sah, so hatte er eine sympathische und anmutige Erscheinung. Er hatte eine angemessene Körpergröße; er war nicht so klein oder so groß, dass sein Aussehen unangenehm auffällig wäre. Er war fast so (unauffällig) wie ein



Ast zwischen zwei Ästen. Unter den drei Personen, die vor Ort waren, war er derjenige, der am meisten strahlte und der am angesehensten war. Seine Freunde kreisten um ihn herum. Sobald er etwas sagte, hörten sie ihm mit großer Aufmerksamkeit zu, und wenn er etwas befahl, folgten sie sofort seinem Befehl. Wahrscheinlich war er jemand, auf den die Menschen Wert legten und dem sie dienten. Kein Wort, das er sagte, war sinnlos.“⁵

Eine weitere Person, die unseren Propheten (s.a.w.) sehr gut beschrieb, war ohne Zweifel sein Stiefsohn *Hind b. Abu Hala* (r.a.). *Hind* war der Sohn *Khadidschas* (r.a.) von ihrem ehemaligen Mann *Abu Hala Malik b. Zurara*.⁶ Eines Tages kam *Abdullah b. Abbas* (r.a.) zu ihm und sagte: „Beschreibe uns den Gesandten Allahs. Du bist wahrscheinlich unter uns derjenige, der ihn am besten kennt.“ *Hind* sagte: „Ich würde meine Mutter und meinen Vater für ihn opfern!“⁷ Dann fuhr er mit seinen Worten fort:

„Der Gesandte Allahs war meistens still; er war stets nachdenkend und vertieft. Er redete wenig, aber bedeutsam. Er zog seine Worte nie in die Länge, hielt sie aber auch nicht zu kurz. Wenn er es für nötig hielt, wiederholte er seine Sätze. Er hatte eine ernste und nachdenkliche Haltung, wenn er jemandem einen Ratschlag gab. Wenn man sich ihm widersetzte, entfernte er sich von dort und entspannte sich bei einem Gespräch mit seinen Gefährten. Er schätzte keine Gabe Allahs gering – auch wenn es nicht viel war. Er

⁵ İbn Ebi Âsim, el-Âhâd ve'l-mesâni, V, 631; İbn Sa'd, Tabakât, I, 230-231; Taberânî, el-Mu'cemu'l-kebir, IV, 48, no: 3606; Hâkim, Müstedrek, III, 10, no: 4274

⁶ Ebû Nuaym, Ma'rifetu's-sahâbe, V, 2751.

⁷ Eine Redewendung als Zeichen des tiefen Respekts, der Hingabe und Zuneigung.



äußerte sich niemals schlecht über ein Gericht/Essen. Sein Lachen war in Form des Lächelns und wenn er mal lachte, sah man seine schneeweißen Zähne.“⁸

Außer *Abdullah b. Abbas* wollte auch *Hasan* (r.a.) von *Khaddschas* Sohn *Hind*, dass er den Gesandten Allahs (s.a.w.) beschreibt. Als er seinen Onkel (mütterlicherseits) *Hind*, der als „*Wassaf*“ – als jemand, der den Gesandten Allahs am besten beschreiben kann – bezeichnet wurde, darum bat, ihm etwas über den Charakter, das Aussehen und die Eigenschaften (*Hilya*) unseres Propheten (s.a.w.) zu erzählen, bekam er die folgende Antwort: (Wir geben diese Überlieferung mit einigen Auslassungen der zuvor wiederholten Inhalte wieder.)

„Der Gesandte Allahs hatte durch seine Blicke und seine rundliche Gesichtsform ein imposantes Auftreten. Sein Gesicht strahlte wie der Vollmond ... Wenn sein Haarknoten sich gelöst hatte, setzte er den Scheitel in der Mitte und ließ seine Haare an beiden Seiten offen fallen. Wenn der Haarknoten nicht aufgelöst war, setzte er auch keinen Scheitel. Und wenn seine Haare gebunden waren, so hingen sie ihm bis zu seinen Ohrläppchen. Seine Stirn war breit. Seine Augenbrauen waren gewölbt, voll und nahe beieinander. Er runzelte nicht die Augenbrauen/blickte nie finster hinein. Zwischen seinen Augenbrauen gab es eine Ader, die nur in erzürnten Momenten zu erkennen war, normalerweise sah man sie nicht. Sein Nasenrücken war schmal, wobei sie oberhalb etwas gewölbt war. Sein Bartwuchs war dicht und üppig, seine Wangen flach. Sein Mund war breit und die Vorderzähne lagen nicht sehr

⁸ İbn Ebi Âsim, el-Âhâd ve'l-mesâni, II, 418



dicht beieinander ... Sein Nacken schimmerte wie die Nacken der Statuen, die aus Alabaster angefertigt wurden. All seine Gliedmaßen waren im harmonischen Einklang zueinander und er verfügte über ein äußerst attraktives Aussehen. Er war weder dick noch dünn. Sein Bauch und seine Brust lagen auf einer Linie. Seine Füße waren unterhalb gewölbt, er hatte keine Hohlfüße. Die Oberfläche seiner Füße war so makellos glatt, sodass das Wasser wie Öl davon abperlte. Wenn er lief, hob er seine Füße vom Boden ab (er schleifte sie nicht) und seine Oberkörperhaltung war beim Laufen leicht nach vorne geneigt. Seine Schritte waren groß und zügig. Wenn er lief, stampfte er nicht auf den Boden, sodass seine Schritte zu hören waren oder sie Staub aufwirbelten; seine Schritte waren groß und regelmäßig. Er lief besonnen und erhaben. Wenn er sich umdrehte, drehte er sich mit seinem ganzen Körper um. Er richtete seinen Blick nicht unkontrolliert durch die Gegend. Er schaute mehr auf den Boden, als dass er in den Himmel aufschaute. Meistens schaute er auch nur aus dem Augenwinkel. Wenn er mit seinen Gefährten lief, ließ er sie vorausgehen und er ging hinter ihnen her. Die Menschen, denen er auf dem Weg begegnete, grüßte er, noch bevor sie ihn grüßten.“⁹

Nun wollte *Hasan* (r.a.) von seinem Onkel *Hind* (r.a.) mehr über die Art und Weise erfahren, wie der Gesandte Allahs (s.a.w.) redete. *Hind* erzählte ihm in etwa das, was er auch *Ibn Abbas* erzählt hatte. *Hasan*, der von seinem Onkel detaillierte Informationen über die Art und Weise, wie der Gesandte Allahs (s.a.w.) redete, bekommen hatte, wollte

⁹ TŞ8 Tirmizi, Şemâil, 11



diese Informationen mit seinem Bruder *Husayn* (r.a.) teilen. Als *Hasan* erfuhr, dass *Husayn* all das, was er ihm erzählen wollte, bereits wusste, fragte er ihn, was er sonst für Informationen hatte. So erzählte *Husayn* seinem Bruder das, was er von seinem Vater *Ali* (r.a.) gehört hatte; wie sich der Gesandte Allahs (s.a.w.) innerhalb und außerhalb des Hauses verhielt und wie seine Beziehung zu seinen Gefährten war:

„Wenn der Gesandte Allahs nach Hause kam, teilte er seine Zeit in drei Abschnitte ein; ein Teil war für seine Gebete bestimmt, ein Teil für seine Familie und ein Teil für sich selbst. Die Zeit, die er für sich nahm, teilte er wiederum in zwei Abschnitte ein; in einem ruhte er sich aus und im zweiten empfing er seine Gäste. Die Gäste, die zu ihm nach Hause kamen und sich mit dem Gesandten Allahs unterhielten, waren auserwählte „*Hawas*“ (Gelehrte), die das, was sie neu gelernt hatten, den anderen Leuten beibrachten. Der Gesandte Allahs verheimlichte nichts vor seinem Volk. Wenn mehrere Gäste um Erlaubnis baten, empfing er prinzipiell zunächst diejenigen, die tugendhaft und gottesfürchtig waren. Er unterschied seine Gäste niemals aufgrund ihrer Abstammung, sondern hielt ihren Bezug zur Religion im Vordergrund. Seine Gäste hatten jeweils unterschiedliche Anliegen und Fragen. Auf die Fragen, die ihm persönlich oder durch einen Vermittler gestellt wurden, antwortete er so, dass sowohl die Fragenden als auch das ganze Volk davon profitieren konnten, und fügte stets hinzu: *„Leitet das, was ihr hier gehört und gesehen habt, auch an die weiter, die sich im Moment nicht hier befinden. Und lasst mich auch von den Anliegen/Bedürfnissen derjenigen wissen, die nicht die Möglichkeit haben, hierher zu kommen. Denn wer*



einem anderen, der selbst nicht die Möglichkeit hat, seine Anliegen zu übermitteln, hilft, diese an eine verantwortliche Person weiterzuleiten, dem erleichtert Allah am Tag der Auferstehung das Überqueren der Sirat-Brücke.' In Anwesenheit des Gesandten Allahs wurden nur Themen dieser Art besprochen und es war nicht erlaubt, andere Themen zu besprechen. Die Menschen kamen mit Wissensdurst zum Gesandten Allahs und stillten dort ihren Durst, sodass sie selbst als Wegweiser zum Guten den Ort verließen.

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) sprach keine sinnlosen Worte. Er war immer wohlwollend zu seinen Mitmenschen, sodass sie nichts Abschreckendes an ihm fanden. Den gnädigen Personen unter den Leuten schenkte er besondere Aufmerksamkeit und setzte sie in leitende Positionen ein. Er warnte die Menschen, machte sich Sorgen um sie; er legte einen sehr großen Wert auf sie und schenkte jedem Einzelnen ein Lächeln und schöne Worte. Wenn ein Gefährte nicht anwesend war, fragte er nach dem Grund, ging ihn besuchen und kümmerte sich um ihn. Menschen, denen er begegnete, fragte er nach ihrem Wohlbefinden und nach den Zuständen in ihrer Umgebung. Das Schöne und Gute gefiel ihm, sodass er es auch unterstützte, aber das Schlechte lehnte er sofort ab und widerlegte es. Alle seine Taten waren im Einklang; seine Worte und Handlungen widersprachen sich nicht. Aus Angst, dass seine Gefährten in eigenen Angelegenheiten eines Tages in Unachtsamkeit und Überdruß geraten könnten, hielt er sich in ihrem Namen für jede neue Situation bereit. Er sah es als seine Aufgabe an, für jedes Problem eine Lösung zu finden. Seiner Auffassung nach war der Tugendhafte unter den Menschen, derjenige, der anderen Gutes tat; und die höchste Stellung



hatten seiner Meinung nach diejenigen, die sich den Angelegenheiten des Volkes annahmen und ihnen Unterstützung und Hilfe leisteten.

Sowohl im Stehen als auch im Sitzen gedachte er stets Allahs (*Dhikir*). Wenn er eine Gemeinschaft besuchte, die sich in einer Versammlung befand, setzte er sich nicht ganz vorne auf einen bestimmten Platz hin, sondern auf irgendeinen leeren Platz; dieses Verhalten erwartete er auch von seinen Gefährten. Die neben ihm sitzenden Personen fragte er gemäß ihrem Rang nach ihrem Wohlergehen und ihrer Situation und machte ihnen Komplimente. Seiner Umgebung gegenüber war der Gesandte Allahs (s.a.w.) so freundlich und herzlich, sodass jeder Mensch von sich selbst den Eindruck hatten, er wäre in den Augen des Propheten die würdigste und wertvollste Person. Wenn jemand zu ihm kam, um einen Wunsch zu äußern, wartete er mit Geduld, bis die Person von selbst aufstand und ging. Die Menschen, die von ihm etwas verlangten, machte er glücklich, indem er entweder ihre Wünsche erfüllte oder freundliche Worte an sie richtete, aber er ließ sie niemals mit leeren Händen gehen. Seine Großzügigkeit, positive Ausstrahlung und edle Moral kamen bei den Menschen so gut an, dass sie ihn als den Vater ihres Volkes betrachteten. Auch in seinen Augen waren die Leute aus dem Volk wie seine Kinder, die gleichgestellt waren und bei deren Rechten und Stellung kein Unterschied gemacht werden durfte. Seinen Versammlungen waren Orte, an denen seinen Gefährten moralische Werte wie Wissen, Anstand, Bescheidenheit, Zuverlässigkeit, Geduld und das Anvertraute (*Amanah*) zu beschützen, erlangen konnten. In seiner Anwesenheit hob niemand seine Stimme, sprach auch



nicht über private Angelegenheiten eines anderen, außerdem wurden die Fehler der anderen, während dieser Versammlungen, nicht weiter erzählt. Jeder war gleichgestellt. Nur durch Gottesfurcht (*Taqwa*) konnten sich die Menschen voneinander unterscheiden. Jeder verhielt sich bescheiden. Die älteren Menschen wurden respektiert und den jüngeren gegenüber war man barmherzig. Den bedürftigeren Personen wurde stets Vorrang gegeben und den allein lebenden wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Beziehung des Gesandten Allahs (s.a.w.) zu seinen Freunden war folgendermaßen: Der Gesandte Allahs hatte stets ein lächelndes Gesicht, er war sanftmütig und höflich. Er war niemals böseartig oder hartherzig; er war kein Mensch, der geschrien, schlecht geredet, getadelt hat oder geizig war. Wenn ihm etwas nicht gefiel, tat er so, als hätte er es nicht gesehen. Wenn man von ihm etwas erwartete, enttäuschte er die Menschen nicht und versuchte, ihre Wünsche zu erfüllen. Insbesondere von drei Sachen hielt er sich fern: Diskussion, Geschwätzigkeit und sinnlose Beschäftigung. Auch mied er folgende Verhaltensweisen: Er redete niemals schlecht über jemanden, er verurteilte niemanden und versuchte niemals die Fehler und Sünden anderer zu erfahren. Er sprach nur über Themen, die er für nützlich und sinnvoll hielt. Wenn er sprach, schenkten seine Zuhörer ihm große Aufmerksamkeit, sodass sie still saßen, als würde jeweils ein Vogel auf ihren Köpfen sitzen. Erst wenn er mit seiner Rede fertig war, meldeten sich diejenigen zum Wort, die etwas zu sagen hatten. Während der Gesandte Allahs (s.a.w.) unter ihnen war, diskutierten seine Gefährten nicht miteinander. Wenn einer von ihnen mit dem Gesandten Allahs redete, hörten sie alle mit



großem Interesse und höchster Aufmerksamkeit zu. Unser Prophet hörte jeder einzelnen Person, die sich zum Wort meldete, so aufmerksam zu, als wäre sie die erste Person, die zu Wort kam. Wenn seine Gefährten lachten, lachte er ebenfalls, und wenn sie eine Sache sehr erstaunlich fanden, drückte er auch seine Verwunderung aus. Die derbe Rede-weise, so wie die unangebrachten Fragen mancher fremden Personen und die daraus resultierenden Unannehmlichkeiten, nahm er geduldig hin. Auch wenn seine Gefährten versuchten, solche Personen von seiner Gegenwart zu entfernen, erlaubte er es ihnen nicht und ertrug sie dennoch geduldig. Er sagte stets: *„Wenn jemand mit einem Problem zu euch kommt, so helft ihm.“* Er akzeptierte nur die Komplimente, die den guten Taten entsprechend gleichgewichtig waren, und nicht in Schmeicheleien endeten, er unterbrach niemanden beim Reden, außer die Person überschritt mit ihren Worten die Grenzen. Wenn jemand mit seinen Worten die Grenzen überschritt, verhinderte er dies, indem er entweder die sprechende Person unterbrach oder den Ort verließ.¹⁰

In den *Hadith*-Büchern und in den Werken bezüglich seiner Biografie (*Siyar*) ist eine Fülle von Informationen hinsichtlich des Wesens, Aussehens, des Körperbaus, der Charaktereigenschaften und des menschlichen Daseins des Gesandten Allahs (s.a.w.) zu finden. Obwohl diese Inhalte in der klassischen Literatur unter den Überschriften wie „*Sifat an-Nabi*“, „*Sifat ar-Rasulillah*“, „*Manaqib*“ und „*Fada'il*“ zu finden sind, beschreibt der Begriff „*Schama'il*“¹¹, der die

¹⁰ TŞ226 Tirmizi, Şemâil, 97; TŞ337 Tirmizi, Şemâil, 151; TŞ352 Tirmizi, Şemâil, 160; MK18934 Taberâni, el-Mu'cemü'l-kebir, XXII, 155.

¹¹ Yardım, Peygamberimizin Şemâili, s. 29.



Pluralform von „*Schaml*“ ist und die Bedeutungen „Natur“, „Veranlagung“, „Wesen“, „Charakter“ innehat,¹² die menschlichen Eigenschaften, den Lebensstil und das Privatleben des Gesandten Allahs. In den islamischen Quellen werden die menschlichen und physischen Eigenschaften des Gesandten Allahs außerdem unter der Überschrift „*Hilya*“ behandelt. *Hilya* hat neben den Bedeutungen „Schmuck“, „Zierde“ und „Schmuckstück“ auch die Bedeutungen „Charakter“, „Eigenschaft“ und „Form“, die die physischen Eigenschaften einer Person beschreiben.¹³ Der Begriff „*Hilya*“, der für die physischen Eigenschaften des Gesandten Allahs – für die literarischen Werke und für die mit Kalligrafie geschriebenen Tafeln, die diese Eigenschaften thematisieren -, benutzt wird, wurde im Osmanischen Reich für die schriftlichen Werke und Tafeln, die diese Eigenschaften unseres Propheten (s.a.w.) thematisierten, verwendet.¹⁴

In den islamischen Gesellschaften war es niemals erlaubt, die Gestalt des Gesandten Allahs (s.a.w.) bildlich darzustellen. Daher wurde bevorzugt, den Gesandten Allahs aus den Überlieferungen in den *Hadith*- und *Siyar*-Werken, die ihn und seine Eigenschaften beschreiben, kennenzulernen und vorzustellen. Außer den oben genannten detaillierten Überlieferungen wäre es von Vorteil, auch die physischen und persönlichen Eigenschaften des Gesandten Allahs hier in Stichpunkten zu erwähnen, die von *Anas b. Malik*, *Ali*, *Abu Hurayra*, *Bara' b. 'Azab* und weiteren Gefährten überliefert wurden.

¹² İbn Manzûr, *Lisânü'l-Arab*, VII, 199.

¹³ İbn Manzûr, *Lisânü'l-Arab*, III, 311.

¹⁴ „*Hilye*“, *DîA*, XVIII, 44.



Die Namen des Gesandten Allahs (s.a.w.) sind: Muhammed, Ahmad, Mahi, Haschir, Aqib/Muqaffi; Nabi at-Tawba und Nabi ar-Rahmah.¹⁵

Sein Gesicht:

Sein Gesicht war bildhübsch, er hatte ein freundliches, lächelndes Gesicht und eine liebliche Erscheinung.¹⁶

Seine Statur/Körpergröße:

Die Statur des Gesandten Allahs (s.a.w.) war weder zu klein noch zu groß.¹⁷

Seine Haare:

Seine Haare waren weder lockig noch glatt, sie waren wellig; manchmal gelangten seine Haare bis zu seinen Ohrläppchen und manchmal ragten seine Haare bis zu den Schultern.¹⁸ Manchmal ließ er seine Haare offen und manchmal band er seine Haare zusammen und zog einen Mittelscheitel.¹⁹ In seinen Haaren und seinem Bart waren nur sehr wenige graue Haare.²⁰

Seine Hände:

Seine Hände waren weich wie Seide und wohlduftend; wenn er die Wangen der Kinder, denen er auf der Straße

¹⁵ M6105, M6108 Müslim, Fedâil, 124-126.

¹⁶ M6071 Müslim, Fedâil, 98.

¹⁷ M6066 Müslim, Fedâil, 93; TŞ26 Tirmizî, Şemâil, 17.

¹⁸ M6067, M6069 Müslim, Fedâil, 94-96.

¹⁹ M6062 Müslim, Fedâil, 90.

²⁰ B3548 Buhârî, Menâkıb, 23; M6073 Müslim, 43, Fedâil, 100-108.



begegnete, mit seiner Hand streichelte, hielt der Duft tagelang an.²¹

Sein Lachen:

Es kam nie vor, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) ein lautes Gelächter von sich gab. *Abdullah b. Haris* (r.a.) sagte: „Das Lachen des Gesandten Allahs war nichts anderes als nur ein Lächeln.“²² Das Lächeln, das unser Prophet als *Sadaqa* (Almosengabe) bewertete²³, erstrahle immer in seinem Gesicht. So sagte beispielsweise *Dscharir b. Abdullah* (r.a.): „Nachdem ich Muslim geworden war, wies der Gesandte Allahs kein Wunsch von mir zurück und lächelte mir immer zu, egal wo er mich traf.“²⁴

Seine Sitzweise:

Manchmal saß er auf dem Boden, indem er seine Knie an sich zog und sie mit seinen Armen umfasste,²⁵ und manchmal nahm er einen Schneidersitz ein.²⁶ Auch kam es vor, dass er sich auf den Rücken hinlegte und einen Fuß auf den anderen setzte, während er sich im *Masdschid* (Gebetsraum) ausruhte.²⁷

Seine Gangart:

Er lief so zügig, dass jene, die hinter ihm liefen, ihn nur schwer einholen konnte. Er ging wie jemand, der etwas in

²¹ M6052 Müslim, Fedâil, 80.

²² T3642 Tirmizi, Menâkıb, 10; TŞ229 Tirmizi, Şemâil, 99.

²³ T1956 Tirmizi, Birr ve sıla, 36.

²⁴ TŞ231 Tirmizi, Şemâil, 100.

²⁵ D4846 Ebû Dâvûd, Edeb, 22.

²⁶ D4850 Ebû Dâvûd, Edeb, 26.

²⁷ EM1185 Buhâri, el-Edebü'l-müfred, 405.



der Stadt zu erledigen hatte; er trödelte nicht. Beim Gehen drehte er sich nicht um, um nach hinten zu schauen.²⁸ Seine Schritte waren so bestimmt, als würde er einen Berg hinabsteigen. Er lief nicht mit ausgestreckter Brust hochmütig nach rechts und links schauend, sondern ging etwas nach vorne geneigt, wie jemand, der einen Hügel hinabsteigt.²⁹

Seine Kleidung:

Seine Lieblingskleidung war das Hemd (*Kamis*).³⁰ Die Ärmel seiner Hemden ragten bis zu seinen Handgelenken.³¹ *Bara b. Azib* (r.a.) sagte, dass ihm das Hemd mit roten Mustern am besten stand.³² Er führte ein Leben wie jeder anderer; beispielsweise wusch und pflegte er seine Kleidung selbst, molk das Schaf und kümmerte sich selbst um seine Angelegenheiten.³³ Bei seiner Kleidungswahl achtete er auf die Schlichtheit.

Seine Sprechweise:

Er sprach sehr mild, prägnant und verständlich. Damit die Zuhörer das Thema mitverfolgen konnten, sprach er sehr klar und deutlich.³⁴ Seine Worte hatten weitreichende Bedeutungen; er war fern jeder Verstellung und Zwang. Er warnte die Menschen davor, auf eine übertriebene Art und Weise zu reden, und hielt sich von denjenigen fern, die mit aufgeblasenen Wangen sprachen und die Aufmerksamkeit

²⁸ İbn Sa'd, *Tabakât*, I, 379.

²⁹ TŞ124, TŞ125, TŞ126 Tirmizi, Şemâil, 55

³⁰ TŞ56 Tirmizi, Şemâil, 29; İM3575 İbn Mâce, *Libàs*, 8.

³¹ TŞ58 Tirmizi, Şemâil, 30.

³² TŞ65 Tirmizi, Şemâil, 32.

³³ TŞ343 Tirmizi, Şemâil, 154.

³⁴ TŞ639 Tirmizi, *Menâkıb*, 9; TŞ224 Tirmizi, Şemâil, 97.



auf sich zu ziehen versuchten. Je nachdem, wie notwendig es war, hielt er seine Reden kurz oder etwas länger. Er vermied es, unbekannte, unverständliche und fremde Wörter zu benutzen; ebenso vermied er einen Redestil, der in der Gesellschaft für Aufregung und Unruhe sorgen würde.

Er sprach stets weise; seine Worte waren verständlich und mit göttlicher Güte beschützt und unterstützt. Allah Ta'ala verlieh seinen Worten Güte, segnete sie mit der Akzeptanz der Zuhörer. Durch die Gnade Allahs konnten die Menschen die Worte des Gesandten Allahs (s.a.w.) leicht annehmen und verstehen; seine Worte waren nett und ernst zugleich, sodass eine Wiederholung seiner Aussagen sowohl seinerseits als auch vonseiten der Zuhörer nicht für nötig erachtet wurde. Es war weder ein Wort zu viel noch zu wenig. Seine Aussagen brauchten keine Bestätigung und konnten auch nicht widerlegt werden.

Die Rhetoriker zu seiner Zeit haben es nicht geschafft, den Gesandten Allahs (s.a.w.) mit ihrer Redekunst in Verlegenheit zu bringen. Mit kurzen Sätzen drückte er sich sehr gut aus; seine Gegner besiegte er, indem er einen ihnen bekannten Sprachstil verwendete, seine Argumente mit wahren Beweisen belegte und die Überlegenheit in der Wahrheit suchte. Betrug und Täuschungen fanden in seinem Leben keinen Platz; seine Wünsche drückte er mit Worten aus und nicht mit Blicken oder Mimik. Er sprach weder zu langsam noch zu schnell; er zog seine Reden weder unnötig in die Länge, noch hielt er sie zu kurz. Die Menschen hatten zuvor keine derart sinnvolle, deutliche,



zusammenhängende, fließende, begeisternde, einflussreiche, durchdachte, verständliche und offene Rede gehört.³⁵

Seine Ess- und Trinkgewohnheiten:

Während des Essens lehnte er sich nicht an, er saß nicht so ausgebreitet, als würde er nicht wieder aufstehen wollen.³⁶ Er sagte: „*Ich esse so, wie jeder andere Mensch auch isst, und sitze so, wie jeder andere Mensch sitzt.*“³⁷ Das Zamzam-Wasser trank er im Stehen.³⁸ Es wurde beobachtet, dass er das normale Wasser sowohl im Stehen als auch im Sitzen trank.³⁹ Während des Trinkens legte er drei Atempausen ein⁴⁰ und sagte diesbezüglich: „*Auf diese Art, langsam und pausierend zu trinken erleichtert die Verdauung und stillt den Durst schneller.*“⁴¹

Seine Moral/sein Charakter:

Unser Prophet (s.a.w.) war der Mensch mit dem edelsten Charakter.⁴² Seinen Gattinnen gegenüber war er äußerst nett und höflich⁴³ und verhielt sich seinen Familienangehörigen gegenüber sehr tolerant.

Sein Sohn *Ibrahim* wurde einer Amme übergeben, die in den Hochebenen von Medina lebte. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) besuchte ihn dort regelmäßig. Der Familie ging es finanziell gut und der Gatte der Amme war als Schmied

³⁵ Cāhız, el-Beyân ve't-tebyîn, II, 17-18.

³⁶ D3769 Ebû Dâvûd, Et'ime, 16; MA5247 Abdürrezzâk, Musannef, III, 184.

³⁷ MA19543 Abdürrezzâk, Musannef, X, 415.

³⁸ B1637 Buhâri, Hac, 76; M5280 Müslim, Eşribe, 117.

³⁹ T1883 Tirmizî, Eşribe, 12; TŞ208 Tirmizî, Şemâil, 90; HM1140 İbn Hanbel, I, 136.

⁴⁰ B5631 Buhâri, Eşribe, 26.

⁴¹ M5287 Müslim, Eşribe, 123; TŞ211 Tirmizî, Şemâil, 91.

⁴² M6017 Müslim, Fedâil, 55; Buhâri, Edeb, 112.

⁴³ M6036 Müslim, Fedâil, 70.



tätig. Wenn der Gesandte Allahs seinen Sohn besuchte, nahm er ihn auf den Schoß, küsste und drückte ihn und kehrte dann wieder zurück.⁴⁴ Er sagte, dass aus den Herzen derjenigen, die ihren Kindern ihre Liebe nicht zeigen, sie nicht umarmen und küssen, das Gefühl der Barmherzigkeit genommen wurde; und er erinnerte seine Gefährten daran, dass Allah nur denjenigen gegenüber barmherzig ist, die auch den Menschen gegenüber barmherzig sind.⁴⁵ Er war schüchterner als ein junges Mädchen, das sich unter seinem Schleier versteckt; er war schamhaft und unaufdringlich.⁴⁶ Er war niemals grob oder unhöflich.⁴⁷

Außer in der Schlacht, um auf dem Wege Allahs zu kämpfen, schlug er weder einen Leibeigenen noch eine Frau oder eine andere Person.⁴⁸ Er entschied sich stets für die Erleichterung, die einfachere Möglichkeit, hielt sich mit fester Entschlossenheit fern von Sünden und machte seine persönlichen Angelegenheiten niemals zum Gegenstand der Rache.⁴⁹ Er war der schönste, großzügigste und mutigste unter den Menschen.⁵⁰ Er lehnte niemals eine Bittte ab, die an ihn gerichtet wurde.⁵¹ Er war ein offenkundiger Warner, genauso wie jemand, der sein Volk vor einer angreifenden Truppe warnt.⁵² Wie ein Mann, der versucht, die Nachtfalter vom Feuer fernzuhalten, hat der Gesandte Allahs (s.a.w.) die gesamte Menschheit vor den Gefahren des fürchterlichen Tages (der Rechenschaftsabgabe im

⁴⁴ M6026 Muslim, Fedâil, 63.

⁴⁵ M6027, M6028 Muslim, Fedâil, 64, 65.

⁴⁶ M6032 Muslim, Fedâil, 67.

⁴⁷ M6033 Muslim, Fedâil, 68.

⁴⁸ M6050 Muslim, Fedâil, 79.

⁴⁹ M6045 Muslim, Fedâil, 77.

⁵⁰ M6006 Muslim, Fedâil, 48.

⁵¹ M6018 Muslim, Fedâil, 56.

⁵² M5954 Muslim, Fedâil, 16.



Jenseits) gewarnt.⁵³ Er ist der Grundstein des Prophetengebildes (das letzte Glied der Prophetenkette)⁵⁴ und war den Menschen nützlich wie ein segensreicher Regen.⁵⁵

Allein sein Verhalten am Tag der Eroberung von Mekka zeigt, wie tolerant und bescheiden er war, schon allein dies würde als Beweis für seine hervorragende Persönlichkeit und Prophetentum ausreichen. Denn er hatte Mekka nach großen Schwierigkeiten betreten können. Die Bewohner Mekkas hatten zuvor über die Muslime eine Blockade verhängt und danach die Onkel des Gesandten Allahs (s.a.w.), die Kinder seiner Onkel, seine Freunde und seine Unterstützer getötet, seine Freunde wurden in unterschiedlichsten Formen gefoltert. Auch unser Prophet (s.a.w.) selbst wurde verletzt und unter Druck gesetzt; sie beschimpften ihn und schlossen sich zusammen, um ein Attentat auf ihn zu üben.

Als er gegen ihren Willen nach Mekka kam, die Macht über sie erlangt hatte und sie gedemütigt dastanden, hielt er ihnen eine Rede: Nachdem er Allah seine Dankbarkeit ausgesprochen und Ihn gelobt hatte, sagte er: „*Genauso wie mein Bruder (der Prophet) Yusuf/Josef (a.s.), sage ich euch, dass ihr heute nicht verurteilt werdet; möge Allah euch vergeben; denn Er ist der Barmherzigste unter den Erbarmern.*“⁵⁶

⁵³ M5955 Müslim, Fedâil, 17

⁵⁴ M5959 Müslim, Fedâil, 20.

⁵⁵ M5953 Müslim, Fedâil, 15.

⁵⁶ Câhiz, el-Beyan ve't-tebyin, II, 30



DER AUERWÄHLTE DIENER ALLAHS

Zwischen einem *Ansar* und *Zubayr b. Awwam* (ra.) gab es einen Streit über die Nutzung der Wasserkanäle, die die Dattelbaumgärten in der Region *Harra* bewässerten. Das Wasser, das durch diese Wasserkanäle floss, floss erst durch den Garten von *Zubayr* und gelangte dann in den Garten des *Medinensers*. Dieser Mann sagte zu *Zubayr*: „Lass das Wasser kommen.“ Doch *Zubayr* akzeptierte dies nicht und so trugen sie die Streitigkeit dem Propheten vor. Unser Prophet (s.a.w.) sagte: „*Zubayr! Bewässere du als Erster, dann lass das Wasser zu deinem Nachbarn fließen.*“ Als der Mann dies hörte, sagte er: „Du hast ihm den Vorzug gewährt, weil er der Sohn deiner Tante ist“, und zeigte so seinen Missmut. Auf diese Aussage des Mannes hin änderte sich die Gesichtsfarbe des Gesandten Allahs (s.a.w.) und er sagte: „*Zubayr! Bewässere du. Halte das Wasser, bis das Wasser die Grenze (die aus den Wurzeln der Dattelpflanzen besteht) erreicht hat und lass es erst danach (weiterfließen).*“ *Zubayr* sagte, dass



nach diesem Vorfall folgender Vers offenbart wurde: „*Aber nein, bei deinem Herrn, sie werden nicht eher glauben, als bis sie dich zum Richter über ihre Streitigkeiten einsetzen und dann in ihren Herzen keine Bedenken gegen deine Entscheidung finden und sich in Ergebenheit fügen.*“¹

Wie an diesem Vorfall zu sehen ist, werden Streitigkeiten zwischen den Menschen dem Propheten vorgetragen und eine Lösung gemäß seine Entscheidung gefunden.



Bei dem Streit zwischen *Zubayr* und dem Medinenser über die Bewässerung der Dattelbäume wollte der Gesandte Allahs, dass *Zubayr* Reife zeigt und das Wasser für den Garten seines Nachbarn freigibt, wobei er auf seinen Anspruch verzichten sollte, das Wasser bis zu einem bestimmten Niveau steigen zu lassen. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) nahm allerdings dem *Ansar* die Reaktion übel und befahl *Zubayr*, sein Recht in vollem Umfang auszunutzen. Der Vers, der anlässlich dieses Vorfalls offenbart wurde, zeigt, dass die fragliche Reaktion des Medinensers mehr als nur ein respektloses Gebaren war, sondern vielmehr ein Aspekt, der den Glauben an den Propheten und die Ergebenheit ihm gegenüber infrage stellt. Denn derjenige, dem hier widersprochen wurde, mit dem Gedanken, die Entscheidung sei ungerecht, ist nicht irgendein gewöhnlicher Mensch, sondern der letzte Gesandte Allahs. Die Tatsache, dass der Einwand gegen die Worte und Vorgehensweisen des Propheten ein Glaubensdefizit darstellt, zeigt zweifellos seine hohe Stellung und Wert bei Allah.

¹ Koran: an-Nisa, 4/65; B2359 Buhâri, Mûsâkât, 6.



In vielen Versen wird der Glaube an den Propheten im Zusammenhang mit dem Glauben an Allah erwähnt.² Zweifellos erfordert der Glaube an Allah auch den Glauben an Seinen Propheten, und das Bezeugen dieses Glaubens schließt die Erwähnung seines Namens ein. Auch der Gesandte Allahs (s.a.w.) erklärte mit den Worten, die sein geliebter Onkel *Abbas* (r.a.) von ihm überlieferte, dass der Glaube nur mit der Bestätigung seines Prophetentums vollständig ist: *„Derjenige, der Allah als seinen Schöpfer, Islam als seine Religion und Muhammed als seinen Propheten von Herzen akzeptiert, der wird Freude am Glauben empfinden.“*³

Das Prophetentum Muhammeds (s.a.w.) von ganzem Herzen zu bestätigen, ihn mehr als alles andere zu lieben, ist eine Notwendigkeit des Glaubens. Laut einer Überlieferung von *Anas b. Malik* (r.a.) machte der Gesandte Allahs wie folgt auf dieses Thema aufmerksam: *„Wer mich nicht mehr liebt als seinen Vater, sein Kind und als alle anderen Menschen, der wäre nicht gläubig.“*⁴ Allah, Der Allmächtige, befahl den Gläubigen, dem Propheten Liebe und Respekt entgegenzubringen, und erinnerte daran, wie sehr Er ihn schätzte und wie sehr Er das Ansehen Muhammeds (s.a.w.) erhöhte: *„Siehe, Allah und Seine Engel segnen den Propheten. Oh ihr, die ihr glaubt! Sprecht den Segenswunsch für ihn und grüßt ihn mit dem Friedensgruß.“*⁵ Während der Segenswunsch der Engel für den Gesandten Allahs (s.a.w.) ihr Bittgebet (*Dua'*), ihre Glückwünsche und ihr Lob zum Ausdruck bringt, muss der Segenswunsch Allahs eine Auszeichnung, Barmherzigkeit und eine Ehre sein, deren

² Koran Al'Imran, 3/179; an-Nisa, 4/136; al-Fath, 48/9.

³ HM1778 İbn Hanbel, I, 208.

⁴ Buhâri: Sahih, İmân, 8 (B15).

⁵ Koran: al-Ahzab, 33/56.



wahre Dimension und Beschaffenheit wir nicht vollständig erfassen können.⁶ Während Allah Ta'ala den Gläubigen die Aufgabe erteilt, dem Propheten (s.a.w.) den Segenswunsch zu entrichten, bewertet Er es als eine Notwendigkeit des Glaubens, ihn zu rühmen. Der Glaube an Allah Ta'ala ist ein Anspruch Seiner Herrlichkeit und den Segenswunsch und Grüße an Seinen Gesandten zu richten ist eine Notwendigkeit des Gehorsams und der Anbetung, die Allah gegenüber zu leisten sind. So wird im edlen Koran, das Gedenken Allahs im Zusammenhang mit dem Respekt gegenüber Seinem Gesandten erwähnt.⁷ Allah Ta'ala wertet, aufgrund seiner Wertschätzung bei Ihm, die Respektlosigkeit gegenüber Seinem Propheten, wie eine Respektlosigkeit Ihm selbst gegenüber, und Er verkündet: *„Und wenn du sie fragst, wahrlich, dann sagen sie: ‚Wir schwätzten und scherzten doch nur.‘ Sprich: ‚Verspottet ihr etwa Allah und Seine Botschaft und Seinen Gesandten?‘“*⁸ Ebenso wies Allah, Der Allmächtige, der weder auf Hilfe noch Unterstützung angewiesen ist und alle Macht und Herrschaft besitzt, darauf hin, dass Er die Hilfe und Unterstützung, die Seinem Gesandten entgegengebracht wird, als eine Hilfe sich selbst gegenüber bewertet: *„Oh ihr, die ihr glaubt! Wenn ihr Allah helft, wird Er euch helfen und eure Schritte festigen.“*⁹ Der Ausdruck in diesem Vers: *„Wenn ihr Allah helft“*, wurde als Hilfe für Seine Religion und Seinen Gesandten interpretiert.¹⁰

Der Wert, der dem Gesandten Allahs (s.a.w.) entgegengebracht wird, beweist, dass der Gehorsam ihm gegenüber

⁶ Koran YoluMeali: IV, S. 359.

⁷ Koran: al-Fath, 48/9.

⁸ Koran; at-Tawba, 9/65.

⁹ Koran: Muhammed, 47/7.

¹⁰ BL7/281 Begavi, Mealimüt'tenzil, VII, 281.



nicht unabhängig ist von dem Gehorsam gegenüber Allah Ta'ala, und die Ergebenheit ihm gegenüber untrennbar verbunden ist mit der Ergebenheit gegenüber Allah Ta'ala, und dass diese untrennbaren Bestandteile des Glaubens an Allah Ta'ala sind. So heißt es in einer Überlieferung von *Abu Hurayra* (r.a.), dass der Gesandte Allahs Folgendes sagte: „*Wer mir gehorcht, gehorcht Allah. Wer sich gegen mich auflehnt, lehnt sich gegen Allah auf.*“¹¹ Der Weg zu Allah führt über den Weg, sich Seinem Gesandten zu unterwerfen, seinen Worten zu gehorchen und sich seinen Verkündungen von ganzem Herzen zu ergeben. „*Sprich: ,Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir. Dann wird euch Allah lieben und euch eure Sünden verzeihen; denn Allah ist verzeihend und barmherzig*“¹², dieser Vers verkündet einerseits, dass unserem Propheten (s.a.w.) zu gehorchen ein Indiz und Beweis dafür ist, Allah Ta'ala zu lieben, und andererseits, dass dies die Bedingung für Vergebung, Reinigung von den Sünden und die Erlangung der Liebe Allahs ist. Dass der allmächtige Schöpfer Seine Liebe und Barmherzigkeit für Seine Diener an die Bedingung knüpft, Seinem Propheten zu folgen, zeigt deutlich die Größe seiner Wertschätzung bei Ihm und den Vorzug, den Er ihm gewährt. Ein weiterer Vers, der den Gehorsam gegenüber den Propheten gleichsetzt mit der Einhaltung der Grenzen Allah Ta'alas und demnach diesen auch mit dem Gehorsam Allah gegenüber gleichsetzt, ist folgender: „*Dies sind Allahs Anordnungen. Und wer Allah und Seinem Gesandten gehorcht, den führt Er in Gärten*

¹¹ M4747 Müslim, İmâre, 32; B2957 Buhâri, Cihâd, 110 .

¹² Koran: Al'Imran, 3/31.



*ein, durchheilt von Bächen, ewig darin zu verweilen; und dies ist die große Glückseligkeit.*¹³

Wie aus den Versen des edlen Korans ersichtlich wird, bedeutet die Auflehnung gegen den Propheten (s.a.w.) in gewissem Sinne, die Grenzen Allahs zu überschreiten.¹⁴ Sich Seinem Propheten zu widersetzen bedeutet auch, sich Allah zu widersetzen.¹⁵ Seinen Propheten zu bekriegen bedeutet, Allah den Krieg zu erklären.¹⁶ Die Verkündungen des Propheten sind die Verkündungen Allahs.¹⁷ Ein Verbot des Propheten ist wie ein Verbot Allahs.¹⁸ Wenn der Prophet (s.a.w.) von den Gaben Allahs gibt, dann ist es so, als ob Allah diese gibt.¹⁹ Dem Propheten die Treue zu schwören bedeutet, Allah die Treue zu schwören.²⁰ An und für sich heißt es: „*Wer dem Gesandten Allahs gehorcht, der gehorcht Allah.*“²¹ Denn er sprach nicht nach seinem eigenen Ermessen, sondern das, was er sagte, war entweder eine Offenbarung von Allah²² oder er stand währenddessen unter der Kontrolle der Offenbarung.²³ Naturgemäß ist es für die Gläubigen eine Notwendigkeit des Glaubens, den Worten des Gesandten Allahs (s.a.w.) zu folgen und sich von dem fernzuhalten, was er verboten hat.²⁴

Als er vierzig Jahre alt war, wurde er von Allah zum Propheten ernannt und Er sandte ihm Seine Offenbarungen,

¹³ Koran: an-Nisa, 4/13.

¹⁴ Koran: an-Nisa, 4/14.

¹⁵ Koran: al-Anfal, 8/13.

¹⁶ Koran: al-Maida, 5/33.

¹⁷ Koran: at-Tawba, 9/3.

¹⁸ Koran: at-Tawba, 9/29.

¹⁹ Koran, at-Tawba, 9/59.

²⁰ Koran: al-Fath, 48/10.

²¹ Koran: an-Nisa, 4/80.

²² Koran: an-Nadschm, 53/2-4.

²³ D3586 Ebû Dâvûd, Kadâ' (Akdiye), 7.

²⁴ Koran: al-Haschr, 59/7.



womit der Wert die Überlegenheit des Propheten (s.a.w.) bei Allah bestätigt wurde. Er war nicht der Vater von irgendeinem von ihnen, er war der Letzte der Propheten, er war „*Hatam al-Anbiya*“.²⁵ Als Allah, Der Allmächtige, Muhammed (s.a.w.) als Propheten sandte, erteilte Er ihm wichtige Aufgaben und stattete ihn deshalb auch mit großen Befugnissen aus. Hiernach war er nicht mehr eine Person, die sich in verlassene Höhlen zurückzog und sich Nächte lang in Andacht und Gebet vertiefte,²⁶ der sein Herz reinigte, sondern er war nun gleichzeitig ein Einlader, der der ganzen Menschheit die göttliche Offenbarung verkündete, sie erläuterte und sie Dinge lehrte, die sie über das individuelle und gemeinschaftliche Leben nicht wussten.²⁷

Seine Hauptaufgabe war es, die Offenbarung, die er bekam, den Menschen zu vermitteln und zu erklären. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) gab erklärende Informationen über die Verse, die auf viele Themen wie Ehe, Scheidung, Erbe, Erlaubtes/Verbotenes (*Halal/Haram*) und Handel sowie Gottesdienst/Glaubenspraxis hinwiesen. Obwohl zum Beispiel aus dem Vers: „*Allah hat den Kauf erlaubt, aber Zinsnehmen verboten*“²⁸, hervorgeht, dass alle Arten des Handels erlaubt sind, hat unser Prophet (s.a.w.) den Verkauf von Schweinefleisch und Alkohol verboten²⁹ und setzte somit einige Grenzen.

Allah gab Seinem Gesandten - neben der Aufgabe und Befugnis, die Befehle und Verbote, die sich im edlen Koran befinden, zu erklären - auch die Autorität, Regeln für

²⁵ Koran: al-Ahzab, 33/40.

²⁶ B3 Buhārī, Bed'ū'l-vahy, 1.

²⁷ Koran: al-Baqara, 2/151.

²⁸ Koran: al-Baqara, 2/275.

²⁹ M4048 Müslim, Mūsākāt, 71.



einige Themen festzulegen, die nicht im Koran enthalten sind: „Gebieten wird er ihnen, was rechtens ist, und das Unrechte verbieten, und wird ihnen die guten (Speisen) erlauben und die schlechten verbieten. Und er wird ihnen ihre Last und die Fesseln, die ihnen angelegt waren, abnehmen.“³⁰ Dieser Vers deutet sowohl auf seine Verantwortung als auch auf seine Befugnisse hin. Allah, Der Allmächtige, teilte mit dem Vers: „So erwarte geduldig das Urteil deines Herrn; denn du stehst unter Unserer Obhut. Und lobpreise deinen Herrn, wenn du aufstehst“³¹, mit, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) direkt unter der Obhut der göttlichen Verfügung stand.

Unser Prophet (s.a.w.) handelte sicherlich nach seiner persönlichen Meinung in Fällen, in denen er nicht von der Offenbarung geleitet wurde. Laut der Aussage von *Umm Salama* (r.a.) kamen zwei Männer zum Propheten, da sie sich wegen des Erbes und verschwundenen Eigentums stritten. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) sagte daraufhin: „Ich entscheide über Themen, über die ich nichts (offenbart) bekam, nach eigenem Urteil.“³² Die Richtigkeit der persönlichen Urteile des Propheten war zweifelsohne nicht gleich wie bei anderen Menschen. So stellte *Umar* (r.a.) zum Beispiel eines Tages, als er auf der Kanzel sprach, diese Tatsache wie folgt fest: „Oh ihr Menschen! *Ra’y* (persönliche Meinung und Ansicht) ist nur dann richtig, wenn es dem Gesandten Allahs gehört. Denn Allah Ta’ala (selbst) zeigte ihm (die Wahrheit) auf. Unser *Ra’y* jedoch besteht aus intellektueller Anstrengung und eigener Vermutung (die wir an den

³⁰ Koran: al-Araf, 7/157.

³¹ Koran: at-Tur, 52/48.

³² D3585 Ebû Dâvûd, Kadâ’ (Akdiye), 7.



Tag legen, um im Rahmen der eigenen Möglichkeiten, das Richtige zu finden.)“³³

51

Allah, Der Allmächtige, beauftragte den Propheten (s.a.w.), sowohl die innere Welt der Menschen zu erleuchten, sie von ihren Sünden zu reinigen, als auch der Gesellschaft beizubringen, für das Gute einzustehen und das Gute vorherrschen zu lassen. Mit all diesen Aspekten war er eine Barmherzigkeit für alle Welten.³⁴ Während er den Menschen den Weg zur Barmherzigkeit zeigte, war er die Barmherzigkeit höchstpersönlich. Diese Barmherzigkeit umgarnte sogar jene, die um Bestrafung baten. Beispielsweise betete *Abu Dschahl*, angesichts dessen, was der Gesandten Allahs (s.a.w.) verkündete: „Oh Allah, wenn dies eine Wahrheit ist, die von dir kommt, dann lass vom Himmel Steine auf uns herabregnen oder peinigige uns mit der schlimmsten Strafe.“ Daraufhin wurden die folgenden Verse offenbart: *„Allah aber wollte sie nicht strafen, während du unter ihnen warst. Auch wollte Er sie nicht strafen, solange sie Ihn um Verzeihung zu bitten pflegten. Nichts aber steht dem im Wege, dass Allah sie dafür bestraft, dass sie andere von der unverletzlichen Moschee abhalten, ohne deren Schutzherren zu sein. Fürwahr, ihre Schutzherren können nur die Gottesfürchtigen sein. Jedoch weiß es die Mehrzahl von ihnen nicht.“*³⁵ Diejenigen, die in dem Vers als diejenigen erwähnt werden, die *um Verzeihung bitten*, waren die Gläubigen, die sich immer noch unter den Polytheisten in Mekka befanden, als der Prophet nach Medina auswanderte.

³³ D3586 Ebû Dâvûd, Kadâ' (Akdiye), 7.

³⁴ Koran: al-Anbiya, 21/107.

³⁵ Koran: an-Anfal, 8/33-34; M7064 Müslim, Sifâtü'l-münâfikîn ve ahkâmühüm, 37.



Sein „*Rabb*“ (Schöpfer/Herr) hielt ihn immer unter Seiner Obhut. Dies war von Anfang an der Fall. Sein *Rabb* hat ihn wohlbehütet, als er noch ein Waisenkind war, und ihm den Weg gezeigt, als er auf der Suche war, und ihn reich gemacht, als er bedürftig war.³⁶ Sein Vater starb, als seine Mutter im sechsten Monat mit ihm schwanger war, und er wurde zum Waisen. Als dann auch noch seine Mutter starb, als er sechs Jahre alt war, war er ganz alleine. Während: „*Fand Er dich nicht als Waise und nahm dich auf?*“, verkündet wurde, wurde auch angedeutet, dass er wie ein „*Durr-i Yatim*“ (eine einzigartige Perle) war.³⁷ Er war nicht nur ein Kind, das großgezogen wurde, sondern auch ein großartiges moralisches Vorbild³⁸ und ein Einlader und ein Verkünder der freudigen Botschaft, der die Menschheit zur Errettung einlädt.³⁹ Deshalb war er immer unter der Obhut Allah Ta’alas, der Seinen Propheten immer vor den Schäden der Menschen beschützte. Mit Seiner Hilfe und Seiner Barmherzigkeit schützte Er ihn vor den Irreführungen der Menschen.⁴⁰ Ihm – und stellvertretend über seine Person allen Gläubigen – wurde geraten, sich dem göttlichen Willen zu ergeben. Der Vers: „*So erwarte geduldig das Urteil deines Herrn; denn du stehst unter Unserer Obhut. Und lobpreise deinen Herrn, wenn du aufstehst*“⁴¹, war nur einer dieser Eingebungen.

Der Gesandte Allah (s.a.w.) beschrieb einmal seine privilegierte Position unter allen Geschöpfen mit den folgenden

³⁶ Koran: ad-Duha, 93/6-8.

³⁷ Elmalılı: Hak Dini, VIII, S. 5898.

³⁸ Koran: al-Kalam, 68/4.

³⁹ Koran: al-Ahzab, 33/45-46.

⁴⁰ Koran: an-Nisa, 4/113.

⁴¹ Koran: at-Tur, 52/48.



Sätzen: *„Ich bin derjenige, der als Erster wieder erschaffen und dem ein Kleid von den Kleidern des Paradieses angezogen wird. Dann werde ich rechts vom Thron Allahs stehen. Unter den Geschöpfen gibt es niemanden, der an dieser Stätte stehen kann, außer mir.“*⁴² Was hier mit dem *„rechts vom Thron Allahs stehen“* symbolisiert wird, ist die Nähe des Propheten (s.a.w.) zu Allah. Dies ist keine räumliche Nähe, sondern eine Metapher bezüglich seines Ansehens und Wertes bei Allah Ta'ala. Dies ist zweifellos der höchste Rang, das *„Makam-ı Mahmud“*. Dies ist der Segen, den der Prophet (s.a.w.) im Gegenzug dafür bekam, dass er es vorzog, ein Diener Allahs zu sein,⁴³ ein Ergebnis seines Wunsches und seiner Leidenschaft, ein Diener Allahs zu sein. Anhand des Verses: *„Und verbringe einen Teil der Nacht wach im Gebet, als (nur dir auferlegter) freiwilliger Gottesdienst. Vielleicht erweckt dich dein Herr zu einem erhabenen Rang“*⁴⁴, sehen wir, wie diese Tatsache klar zum Ausdruck gebracht wird.

Als Allah Ta'ala den Propheten (s.a.w.) anbot, zwischen den weltlichen Gaben und denen (jenseitigen Gaben) bei Allah zu wählen, zögerte er nicht, die bei Allah zu wählen.⁴⁵ Es waren noch fünf Tage bis zu seinem Ableben. Er sagte: *„Ich hüte mich davor, dass ich einen von euch zum Freund nehme (und dass dadurch eine zweite Freundschaft neben der Freundschaft Allahs entsteht). Denn Allah, Der Allmächtige, machte mich zu Seinem Freund, wie er Abraham zu*

⁴² T3611 Tirmizi, Menâkıb, 1.

⁴³ Erläuterung: Er zog es vor, wie ein gewöhnlicher Diener Allahs zu leben, ohne auf seinen Prophetenstatus zu bauen und ohne auf Wunder und Sonderbehandlung zu bestehen, kam er seinen gottesdienstlichen Pflichten mehr als vorgeschrieben nach.

⁴⁴ Koran: al-Isra, 17/79.

⁴⁵ M6170 Müslim, Fedâilü's-sahâbe, 2.



Seinem Freund machte.“⁴⁶ Sein letzter Satz war auch: „Zu Allah! Zum ‚Refik-i A‘lâ‘ (zum höchsten Freund)!“⁴⁷ Allah Ta‘ala nannte ihn *Ahmad* und kündigte seine Ankunft mit Jesus (a.s.) Aussagen den Israeliten an.⁴⁸ Um es mit den Worten des Prophetendichters *Hassan b. Sabit* (r.a.) zu sagen: „Allah erwähnte Seinen Namen zusammen mit dem Namen unseres Propheten.“⁴⁹ Allah glorifizierte den Namen und das Ansehen Seines letzten Propheten (s.a.w.). Diese göttliche Unterstützung und Fürsorge für ihn werden eindrucksvoll wie folgt ausgedrückt: „Haben Wir dir nicht die Brust geweitet und deine Last von dir genommen, die so schwer auf deinem Rücken lastete? Und (haben Wir dir nicht) dein Ansehen erhöht?“⁵⁰

Unser Prophet (s.a.w.) wich nicht von seinem Ziel ab und erfüllte wie die vor ihm gesandten Propheten seine Verkündigungspflicht auf die schönste Weise. Zweifelsohne waren alle Gesandten Allahs in Bezug auf ihr Prophetentum gleich. Der Vers: „[...] und wir machen keinen Unterschied zwischen Seinen Gesandten [...]“⁵¹, weist auf das Bekenntnis hin, das von Muslimen als Voraussetzung ihres Glaubens verlangt wird. Während der Gesandte Allahs (s.a.w.), der das letzte Glied in der Kette der Propheten ist, erklärte, dass er sich von allen anderen Propheten, die jeweils zu ihrer eigenen Gemeinde gesandt wurden, darin unterscheidet, dass er zu der gesamten Menschheit gesandt wurde, und sagte: „Keinem Gottesdiener schickt es zu sagen: ‚Ich bin

⁴⁶ M1188 Müslim, Mesâcid ve mevziu's-salât, 23.

⁴⁷ M6297 Müslim, Fedâilü's-sahâbe, 87.

⁴⁸ Koran: as-Saf, 61/6.

⁴⁹ KC20/106 Kurtubi, Câmi', XX, 106.

⁵⁰ Koran: al-inschirah, 9471-4.

⁵¹ Koran: al-Baqara, 2/285.



besser als Yunus b. Metta (a.s.) (Jonah, der Prophet)⁵², und erklärte, dass alle Propheten in Bezug auf ihres Prophetentums bei Allah gleich sind. Zudem werden im edlen Koran Propheten, die „geduldig und standhaft (*Ulu al-Azm*)“ waren, erwähnt: „(Oh Muhammed) *So gedulde dich, wie die Standhaften unter den Gesandten sich geduldet hatten.*“⁵³ Dieser Vers beinhaltet auch ein Hinweis darauf, dass der Gesandte Allahs ebenfalls einer der erwähnten und gelobten Propheten (*Ulu al-Azm*) ist.

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) erfüllte seine Pflicht mit großer Zielstrebigkeit und Entschlossenheit. In seiner Abschiedspredigt bat er die Menschen, dies zu bezeugen,⁵⁴ und er selbst zeigte diesbezüglich Allah als Zeugen auf. Allah ist dessen Zeuge und mit ihm zufrieden. Und auch er war mit seinem *Rabb* zufrieden.⁵⁵ Er ist derjenige, der an dem Tag (des Jüngsten Gerichts) sprechen wird,⁵⁶ an dem Tag, an dem das Sprechen niemandem erlaubt sein wird, außer denen, denen es der Allbarmherzige Allah erlaubt.⁵⁷ Er ist es, der als Fürsprecher der Menschen fungieren und den Menschen die frohe Botschaft verkünden wird, wenn sie alle schon die Hoffnung verloren haben.⁵⁸ Denn sein Rang ist der „Höchste“, der „*Maqam-i Mahmud*“.

⁵² B4631 Buhārī, Tefsīr, (Māide) 4.

⁵³ Koran: al-Ahkaf, 46/35.

⁵⁴ M4386 Müslim, Kasāme, 31.

⁵⁵ Koran: ad-Duha, 93/5.

⁵⁶ B4712 Buhārī, Tefsīr, (İsrail) 5.

⁵⁷ Koran: an-Naba, 78/38.

⁵⁸ T3610 Tirmizī, Menākīb, 1.

محمد



ER WAR DER LEBENDIGE KORAN

*A*ischa (r.a.) überlieferte über den Zustand des Gesandten Allahs (s.a.w.), als er die erste Offenbarung erhielt, folgendermaßen: „Für den Gesandten Allahs begann die Offenbarung durch die vertrauenswürdigen (*Sadiq*) Träume. Jeder seiner Träume verwirklichte sich. Anschließend wurde ihm die Einsamkeit vorzüglich gemacht. Er zog sich in die Höhle *Hira* zurück und verrichtete nächtelang, ohne nach Hause zurückzukehren, das Gebet. Er hatte auch sein Essen immer bei sich. Dann kehrte er zu *Khadidscha* (r.a.) zurück und nahm erneut reichlich Essen mit.

Dieser Zustand dauerte an, bis ihm die Offenbarung der Wahrheit, in der Höhle *Hira* zuteil wurde. Dann kam ein Engel zu ihm und sprach: ‚*Iqra’!*‘ (Lies). Er antwortete: ‚*Ich kann nicht lesen!*‘ Unser Prophet (s.a.w.) berichtete über diesen Vorfall Folgendes: ‚*Der Engel nahm mich und drückte mich so fest, dass mir die Kraft ausging.*‘



Dann ließ er mich los und sagte erneut: ‚Iqra‘!‘ (Lies). Ich erwiderte: ‚Ich kann nicht lesen.‘ Er drückte mich zum zweiten Mal, bis meine Kraft ausging. Anschließend ließ er mich wieder los und sagte zu mir wiederholt: ‚Iqra‘!‘ (Lies). Ich antwortete erneut mit: ‚Ich kann nicht lesen.‘ Schließlich nahm er mich erneut und drückte mich ein drittes Mal. Dann ließ er mich los und sagte (indem er die ersten Verse des heiligen Koran rezierte): ‚Lies! Im Namen deines Herrn, Der erschuf – Er erschuf den Menschen aus einem sich Anklammernden. Lies! Denn dein Herr ist gütig, Der durch die (Schreib-)Feder gelehrt hat – den Menschen gelehrt hat, was er nicht wusste.‘¹ Nach dieser ersten Offenbarung kehrte der Gesandte Allahs (s.a.w.) in Angst und Aufregung zu seiner Frau *Khadidscha bint Huwaylid* (r.a.) zurück.²



Bis zu jenem Tag, (an dem er die erste Offenbarung bekam), d. h. bis zu seinem vierzigsten Lebensjahr, bekundete jeder seine Zufriedenheit mit ihm. Sie nannten ihn „*Muhammed al-Amin*“ (der vertrauenswürdige Muhammed). Es ist jedoch nicht möglich, zu behaupten, dass er mit der Götzenanbetung, der Gewalt, der Tyrannei und der unmoralischen Verhaltensweisen der Mekkaner zufrieden war. Er fühlte sich vom maßlosen Leben in Mekka, das einem suggerierte, dass das Leben nur aus Essen und Trinken, aus Spiel und Feiern bestand, erdrückt. Er ertrug die Traditionen deren Vorfahren, die Sitten der *Dschahiliyyah* (Unwissenheit/vorislamische Zeit) und die

¹ Koran: al-Alaq, 96/1-5.

² B3 Buhāri, Bed‘ūl-vahy, 1; M403 Müslim, Īmān, 252.



Götzenanbetung nicht mehr. Er erreichte das reife Alter und war auf der Suche (nach dem Sinn des Lebens). Er wusste nicht, wie er zu handeln hatte und in welche Richtung er sich begeben sollte. Dennoch hatte er weder den ersehnten Weg gefunden, noch diesbezüglich den inneren Frieden erlangt.³ Obwohl er durch das Nachdenken bzw. mithilfe seines Verstands die Widersinnigkeit der Götzenanbetung verspürte und obwohl er – soweit er über die vorhandenen Informationen in der mekkanischen Gesellschaft verfügte – der Religion des Propheten Abrahams (a..s.) zugeneigt war, war er jedoch weit von der Erleuchtung entfernt; und er spürte die Qual, nicht zu wissen, was er tun sollte und wie er es tun sollte.

Das zurückgezogene Leben unseres Propheten (s.a.w.) während dieser Phase der Suche, in den Ramadan-Monaten in der Höhle *Hira*, sollte im Allgemeinen als eine Form der Wahrheitssuche durch die Betrachtung des Daseins der Existenzen und der Reflexion der erlebten Ereignisse verstanden werden. Tatsächlich verstehen einige Gelehrten den Begriff „*Tahannus*“, der im obigen *Hadith* verwendet wird, um die bereits erwähnte Gebetsform zu definieren, als „*Tahannuf*“, das heißt, als „Hanifisierung“ (zum *Hanifen* – Gläubiger des Monotheismus – werden).⁴

Nach der Verkündung Allahs, Des Erhabenen, hat der Gesandte (s.a.w.) „zuvor kein Buch vorgetragen, noch schrieb er eines mit seiner Hand.“⁵ Er wusste vorher nicht, was die Schrift und was der Glaube war. Er hegte auch nicht den Gedanken, dass ihm ein heiliges Buch herabgesandt würde.

³ Koran: Duha, 93/7.

⁴ İK1/402, İbn Kesir, es-Siretu'n-Nebeviyye, I, 402.

⁵ Koran: al-Ankebut, 29/48.



Dennoch hatte der Schöpfer ihm in Seiner Barmherzigkeit ein derartiges Buch, den heiligen Koran, offenbart.⁶

Dieses Erlebnis des Gesandten Allahs (s.a.w.) in der Höhle *Hira* war der erste Moment, in dem er den Koran kennenlernte. Der Offenbarungsprozess, der mit den ersten fünf Versen der *Sura al-Alaq* begann, sollte in 23 Jahren vollendet sein. Die Koranverse, die zu unterschiedlichen Zeiten und Orten und aus verschiedenen Gründen herabgesandt wurden, sollten sowohl den Gesandten Allahs (s.a.w.) als auch die Muslime um ihn herum belehren und eine neue Gesellschaft gründen. Wenn folglich die in Mekka herabgesandten Koranverse und Suren nach ihrer chronologischen Reihenfolge rezitiert werden, wird ersichtlich, wie die polytheistische Gesellschaft der *Dschahiliyyah* (Unwissenheit/vorislamische Zeit) abgelöst, etappenweise belehrt und im Lichte der Offenbarung in eine geläuterte Gesellschaft umgewandelt wurde.

Im Grunde war dies eine Notwendigkeit der Verkündigungsaufgabe, und Allah, Der Erhabene, sandte hierzu seinen Propheten (s.a.w.). *„Allah war wahrlich gegen die Gläubigen gnädig, indem Er unter ihnen einen Gesandten aus ihrer Mitte erweckte, ihnen Seine Verse zu verlesen, sie zu läutern und das Buch und die Weisheit zu lehren; denn siehe, sie waren zuvor in offenkundigem Irrtum.“*⁷

Der Begriff „läutern“ (*Tazkiya*) bezeichnet sowohl die physische als auch die seelische Läuterung. Der Prophet (s.a.w.) führte die Menschen der *Dschahiliyyah* anhand dieser seiner Aufgabe zur Zivilisation/Hochkultur. Er konnte

⁶ Koran: asch-Schura, 42/52; al-Kasas, 28/86

⁷ Koran: Al'Imran, 3/164.



aus den barbarischen Menschen, die ihre Töchter lebendig begruben, eine zivilisierte Gesellschaft errichten, die jedes Lebewesen, sogar auch Gegenstände, mit Feinfühligkeit und Barmherzigkeit behandelte. Mit anderen Worten bedeutet „*Tazkiya*“ die Errichtung einer „lauteren Gesellschaft“, die aus lauterer Individuen bestand, welche durch den Gesandten der Barmherzigkeit realisiert wurde. In der Folgezeit gelang es ihm, eine auf den Sitten der Ahnen beruhende Gesellschaft der *Dschahiliyyah* in einem 23-jährigen Offenbarungsprozess in eine tugendhafte Gesellschaft umzuwandeln. Die Geschichte bezeugt, wie aus vulgären, barbarischen und polytheistischen Menschen mithilfe der Rechtleitung Allahs und der Läuterung des Propheten (s.a.w.), durch eine gesellschaftliche Umwandlung in kurzer Zeit, eine vorbildliche Generation wurde. Nach der Aussage einiger Gelehrte: „Auch wenn der Gesandte Allahs (s.a.w.) kein weiteres Wunder hervorgebracht hätte, um seine Sendung zum Propheten zu bezeugen, so würde schon allein sein *Ashab* (seine Gefährten) für die Bezeugung seines Prophetentums hinreichend sein.“⁸ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) verwirklichte diese soziale Umwandlung anhand des edlen Korans.

Die Verkündung der durch den Schöpfer gesandten Offenbarung, der Koranverse und Suren, an die Menschen bildete den wichtigsten Teil der Verkündigungsaufgabe des Propheten.⁹ So verkündete Allah Ta'ala: „*Oh du Gesandter! Verkünde alles, was von deinem Herrn auf dich hinabgesandt wurde. Wenn du es nicht tust, so hast du Seine Botschaft nicht*

⁸ FH4/305, Karafi, Furûk, IV, 305.

⁹ Koran: al- İsra, 17/106; al-Kahf, 18/27; al-Ankabut, 29/45..



ausgerichtet.“¹⁰ Beruhend auf diesem Koranvers erinnerte Aischa (r.a.) daran, dass diejenigen, die behaupten, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) aus dem Buch Allahs etwas verschweige, lügen und Allah verleumden würden.¹¹ Infolgedessen stand es außer Frage, dass der Prophet in keinerlei Hinsicht die herabgesandten Offenbarungen verheimlichte, verwandelte oder ihnen etwas hinzufügte.¹² Diesbezüglich bezeugten die Gefährten, die ihm auf der Abschiedswallfahrt zuhörten, dass er seine Verkündigungsaufgabe erfüllt habe, seinen Verpflichtungen zur Verkündigung und Belehrung aufrichtig nachgegangen war.¹³

Der Prophet (s.a.w.) wurde ausschließlich damit beauftragt, sich der Offenbarung unterzuordnen.¹⁴ Er trug nicht die Verantwortung für die Rechtleitung oder den Gehorsam der Menschen. Er war nicht dafür verantwortlich, die Führung oder den Gehorsam der Menschen um jeden Preis sicherzustellen. Ihm wurde nur die Verkündigung auferlegt.¹⁵ Der Prophet, der durchaus über dieses Bewusstsein verfügte, äußerte Folgendes: „*Ich bin nur ein Verkünder, die Rechtleitung kommt von Allah*“¹⁶, und: „*Allah sandte mich als einen offenkundigen Verkünder; nicht als einen Zwinger*.“¹⁷ Wahrlich, er war weder Wächter der Menschen noch jemand, der Macht über sie ausübte, noch war er

¹⁰ Koran: al-Maida, 5/67.

¹¹ B4612 Buhārī, Tefsīr, (Māide), 7; M439 Müslim, İmān, 287.

¹² Koran: Yunus, 10/15-16; al-Ankabutt, 29/48; al-Haqqa, 69/44-46; al-Qiyamah, 75/16-19

¹³ M2950 Müslim, Hac, 147 .

¹⁴ Koran: al-An`am, , 6/50, 56, 106; Yunus, 10/109; al-A`raf, 7/203; al-Ahzab, 33/2; al-Ahkaf, 46/9; al- Qiyamah, 75/18.

¹⁵ Koran: Al`-Imran, 3/20; al-Maida, 5/92, 99; Ibrahim, 14/52; an-Nahl, 16/35, 82; an-Nur, 24/54.

¹⁶ HM17060 İbn Hanbel, IV, 101.

¹⁷ T3318 Tirmizi, Tefsir, 66.



deren Hüter.¹⁸ Trotzdem verfolgte der Prophet (s.a.w.) bei seiner Einladung (*Da'wa*) [zum Islam] einen derartig beharrlichen und zielstrebigem Weg, damit die Menschen die Rechtleitung Allahs und somit die Erlösung erlangen, sodass er von Allah Ta'ala mehrmals wie im folgenden Koranvers ermahnt wurde: „*Vielleicht grämst du dich noch zu Tode, dass sie nicht gläubig werden.*“¹⁹ Im Grunde war die Ursache für diese Mahnungen die große Barmherzigkeit des Propheten (s.a.w.). Dass er dem großen Wunsch nachging, dass sein Onkel die Rechtleitung erlangte oder dass er Vergebung fand,²⁰ oder der Versuchung, sogar das Todesgebet für den Führer der Heuchler zu verrichten,²¹ beruhten genau auf dieser seiner endlosen Barmherzigkeit.

Neben der Verkündung der göttlichen Offenbarung, Predigt- und Rezitationsaufgabe hatte der Prophet (s.a.w.) noch die Verpflichtung, die Gläubigen das Buch, die Weisheit und das Unbekannte zu lehren.²² Die Lehre des Buches Allahs beruhte eher auf praktischen Themen und bezog sich auf ihre Umsetzung. Wie in den Koranversen beschrieben wird, lehrte er neben dem edlen Koran auch die Weisheit. Denn er war ein mit der Offenbarung und der Weisheit ausgestatteter weiser Lehrer. Infolge einiger Überlieferungen äußerte er nach seinen eigenen Angaben, dass er als Lehrender gesandt wurde.²³

Des Weiteren zählte die Auslegung der offenbarten Koranverse zu seinen Obliegenheiten. Denn Allah, Der Erhabene,

¹⁸ Koran: al-An'am, 6/104-7, 66; al-Ghaschiya, 88/21-22.

¹⁹ Koran: al-Ahzab, 33/46; Abasa, 80/1-2; ach-Schuara, 26/3-4; al-Kahf, 18/6; an-Nahl, 16/37, al-Fatir, 35/8, al-Anfal, 8/67-9.

²⁰ Koran: al-Kasas, 28/56, at-Tawba, 9/113.

²¹ Koran: at-Tawba, 9/62-63, 83-97.

²² Koran: al-Baqara, 2/129, 151; Al' Imran, 3/164; al-Dschum'a, 62/2.

²³ HM14569 İbn Hanbel, III. 328; İM229 İbn Mace, Mukaddime, 17.



verkündet: *„Und dir offenbarten Wir den Koran, damit du den Menschen erklärst, was ihnen hinabgesandt wurde, sodass sie es bedenken.“*²⁴ Seine Koranauslegung erfolgte auf verschiedene Arten. Seine Erläuterungen als ein Prophet bezogen sich auf die Urteile oder Verse im heiligen Koran, deren Bedeutung nicht offenkundig war, die mehrdeutig oder schwer verständlich waren, und manchmal darüber, wie die allgemeinen Urteile zu verstehen sind. Zum Beispiel hatte der Gefährte *Adi b. Hatim* (r.a.) den folgenden Koranvers bezüglich der *Imsak*-Zeit wörtlich verstanden: *„Und esst und trinkt, bis ihr in der Morgendämmerung einen weißen Faden von einem schwarzen Faden unterscheidet“*²⁵, und hatte zwei Fäden unter sein Kissen gelegt und versucht, die Zeit des Fastenbeginns (*Imsak*) danach zu bestimmen. Obwohl der Gesandte Allahs (s.a.w.) die Fäden in diesem Vers folgendermaßen deutete: *„Dies bedeutet (lediglich) die Dunkelheit der Nacht und die Dämmerung des Morgens.“*²⁶

Als der Koranvers: *„Diejenigen, welche glauben und ihren Glauben nicht durch Ungerechtigkeit verdunkeln [...]“*²⁷, offenbart wurde, kam ein Gefährte, der angesichts dieses Verses in Bedrängnis geriet, zum Propheten und fragte ihn: *„Wer von uns lässt denn nicht seinen Glauben durch Ungerechtigkeit verdunkeln?“*, woraufhin der Prophet (s.a.w.) mit folgenden Worten antwortete: *„Habt ihr denn die Aussage von Luqman, die er an seinen Sohn richtete, nicht gehört:*

²⁴ Koran: an-Nahl, 16/44.

²⁵ Koran: al-Baqara, 27187.

²⁶ B4509 Buhārī, Tefsīr, 2/28.

²⁷ Koran: al-An'am, 6/82.



„Siehe, Vielgötterei ist eine gewaltige Ungerechtigkeit“²⁸, und den Begriff „Ungerechtigkeit“ als „Beigesellung“ definierte.²⁹

Die Gefährten, die die Offenbarung bezeugten, verstanden in großem Maße die Koranverse und hatten keinen großen Bedarf an Koranauslegung. Aus diesem Grund legte unser Prophet (s.a.w.) einen geringen Teil des Korans aus. Der edle Koran, der 23 Jahre lang der relevanteste Tagesordnungspunkt des Offenbarungszeitraums war, wurde in jeden Bereich ihres Lebens so involviert und ausgelebt, dass es keinen Grund zum Unverständnis gab. Aus diesem Grund gibt es sowohl Suren, von denen kein Vers ausgelegt wurde, als auch Suren, von denen nur einige Verse durch *Ahadithe* ausgelegt wurden.

Die Koranauslegung unseres Propheten war eher in den Praktiken und moralischen Handlungen zu beobachten; das heißt, der Gesandte Allahs (s.a.w.) bevorzugte es nicht, den edlen Koran nur mit Erklärungen zu lehren, sondern eher durch das Ausleben bzw. Vorleben des heiligen Korans. Die *Sunnah* (Lebensweise/Religionspraxis des Propheten), die von dem Glauben bis hin zur Praxis, von der Bildung bis hin zur Moral (*Ahlaq*) jeden Lebensbereich betraf, war im Grunde die Implementierung des heiligen Korans in das Leben. Daher sollte die Koranauslegung des Propheten nicht nur in bestimmten Überlieferungen in den *Hadith*-Quellen bzgl. der Koranauslegung zu suchen sein, sondern in seiner ganzen *Sunnah*, Moralvorstellung und Charakter. In gewisser Weise ist der edle Koran das Drehbuch des göttlichen Willen Allahs und dessen Ausleben

²⁸ Koran: Loqman, 31/13.

²⁹ B4776 Buhārī, Tefsīr, (Lokman), 1.



seitens des Propheten (s.a.w.) das Umsetzen dieses Drehbuchs in das Leben.

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) verinnerlichte die göttliche Botschaft dermaßen, dass er nächtelang unter Tränen Allah anbetete. Er rezitierte im Stehen des rituellen Gebets (*Qiyam*) den heiligen Koran, bis seine Füße anschwellen; er wurde quasi eins mit dem heiligen Koran.³⁰ Jeder einzelne Koranvers erweckte bei ihm entweder tiefe Trauer oder große Freude. Wenn er die Koranverse der Andacht (*Dua'*) rezitierte, betete er zu Allah, und wenn er die Schutzverse rezitierte, suchte er Zuflucht bei Allah.³¹ Da er der letzte Prophet war – *Hatam al-Anbiya* –, hatte er nicht nur hinsichtlich seiner *Ummah* (Glaubensgemeinschaft) große Sorgen, sondern sorgte sich auch um die ganze Menschheit. Während er sich die Koranrezitation seiner Gefährten anhörte, deren Rezitation ihm gefiel, gab er sich so intensiv dem *Tafakkur* (dem Nachdenken) über die Bedeutung der Offenbarungsbotschaft hin, dass er ab einem gewissen Punkt keine Kraft mehr hatte, weiter zuzuhören. Eines Tages hörte er sich die *Sura an-Nisa* von seinem geliebten Freund *Abdullah b. Mas'ud* (r.a.) an. Während *Ibn Mas'ud* den folgenden Koranvers rezitierte: „Und wie (wird es um die Ungläubigen stehen), wenn Wir von jedem Volk einen Zeugen bringen, und wenn Wir dich gegen sie als Zeugen bringen?“³², sagte „der Prophet der Propheten“ (s.a.w.) unter Tränen: „Dies ist genug!“³³ Infolge tiefer Reflexion und aufrichtiger Sorge gab der Prophet zu, dass einige Suren

³⁰ M7124-M7126 Müslim, *Sifätü'l-münafikin* 79-81; B1130 Buhâri, *Teheccüd*, 6; T412 Tirmizî, *Salât*, 187.

³¹ M1814 Müslim, *Salâtü'l-müsâfirin ve kasruhâ*, 203.

³² Koran: *an-Nisa*, 4/41.

³³ B5050 Buhâri, *Fedâilü'l-Kur'an*, 33; T3025 Tirmizî, *Tefsiru'l-Kur'an*, 4.



ihn alt werden ließen. Als eines Tages sein engster Freund *Abu Bakr* (r.a.) zu ihm sagte: „Oh Gesandter Allahs, deine Haare sind ja ergraut!“, antwortete der Gesandte Allahs (s.a.w.): „*Mich haben die Suren Hud, Waqiah, Mursalat, Naba’ und Takwir alt werden lassen.*“³⁴

Dem Gesandten Allahs war es durchaus bewusst, dass die Worte Allah Ta’alas für die Menschheit Leben spendende,³⁵ Seelen gebende,³⁶ heilige Mitteilungen sind. Nach einer Überlieferung von *Umar* (r.a.) sagte der Prophet (s.a.w.) in Bezug auf den edlen Koran: „*Wahrlich, Allah rühmt einige Völker anhand dieses Buches und andere wiederum erniedrigt er damit.*“³⁷ Als der Gesandte Allahs (s.a.w.) die Menschen zur Religion Allahs einlud, wandte er sich der Weisheit und guter Ermahnung zu, welche die Methodik des edlen Korans sind, und führte den Widerstreit mit seinen Gesprächspartnern auf die beste Weise.³⁸ Der edle Koran definierte seine Religions- und Weltansicht und legte zugleich das Fundament für die Widerlegung des Unglaubens.³⁹ Als nach einer Weile, nachdem er begonnen hatte, die Offenbarungen des edlen Korans in Mekka zu übermitteln, die Neigung seines Volkes für die göttlichen Botschaften zu Wünschen übrig ließen, hatte dies den Gesandten der Barmherzigkeit sehr schwer getroffen. Sein Zustand wurde in der Offenbarung mit den Worten: „*Oh mein Herr! Mein Volk hat diesen Koran verlassen!*“⁴⁰, zur Aussprache gebracht.

³⁴ T3297 Tirmizi, Tefsiru’l-Kur’an, 56.

³⁵ Koran: al-Anfal, 8/24.

³⁶ Koran: asch-Schura, 42/52.

³⁷ HM232 Ibn Hanbel, I, 36.

³⁸ Koran: an-Nahl, 16/125-127.

³⁹ Koran: al-Furqan, 25/52.

⁴⁰ Koran: al-Furqan, 25/30.



Das Buch Allahs war sowohl für den Propheten als auch für diejenigen, die den Islam annahmen, die wichtigste Quelle. Die neue medinensische Gesellschaft wurde mit dem Inhalt des edlen Korans geprägt und mit der *Sunnah* geformt. Sei es vor oder nach den Pflichtgebeten, die grundlegende Bildung im *Masdschid-an-Nabawi* (Moschee des Propheten) war die koranische Erziehung. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) rezitierte bei den Morgen-, Abend- und Nachtgebeten sehr viele Suren, wodurch die Gefährten die Gelegenheit bekamen, diese Suren auswendig zu lernen. Viele der Freitagspredigten des Gesandten Allahs bestanden aus der Zusammenstellung einiger Koranverse, die in einem gewissen Zusammenhang rezitiert wurden. Aus diesem Grund sind die Überlieferungen seiner Freitagspredigten, die er über zehn Jahre abgehalten hat, nicht zahlreich. Zum Beispiel sagte die Tochter von *Harisa b. Nu'man* (r.a.), der dem Propheten sein Haus gestiftet hatte, Folgendes: „Ich habe die *Sura al-Qaf* durch das Zuhören vom Gesandten Allahs auswendig gelernt. Er rezitierte sie bei jeder Freitagspredigt.“⁴¹ Nach der Überlieferung von *Dschabir b. Samura* (r.a.) hielt unser Prophet seine Predigt im Stehen und setzte sich anschließend hin. Daraufhin stand er erneut auf und rezitierte bei seiner zweiten Predigt verschiedene Koranverse und lobte Allah.⁴² Der Gesandte Allahs (s.a.w.) rezitierte freitags beim Morgengebet die Suren *as-Sadschdah* und *Insan (Dahr)*, beim Freitagsgebet manchmal die Suren *al-Dschum'a* und *al-Munafiqun* und gelegentlich die Suren *A'la* und *al-Gaschiya*.⁴³ Einmal rezitierte er

⁴¹ M2014 Müslim, Cum'a, 51.

⁴² M1106 İbn Mâce, İkametü's-salâvât, 85.

⁴³ N1422, N1423 Nesâi, Cum'a, 38-39.



bei dem Abendgebet die Sura *al-A'raf*, indem er diese Sura auf zwei Gebetsabschnitte aufteilte.⁴⁴ Ein anderes Mal rezitierte er beim Morgengebet die Suren *al-Qaf* und *Yasin*.⁴⁵ Unser Prophet rezitierte den heiligen Koran im Gebet sehr innig und emotional, wodurch die Zuhörer sehr betroffen wurden. Als *Dschubayr b. Mut'im* (r.a.) zu ihm kam, um mit ihm das Lösegeld der Gefangenen zu besprechen, verrichtete der Gesandte mit seiner Gemeinde gerade das Abendgebet, wo er als Vorbeter die Sura *at-Tur* rezitierte. Als *Dschubayr* diese wunderbaren Koranverse hörte, beschrieb er seine Gefühle mit folgenden Worten, obwohl er noch kein Muslim war: „Ich kam zur Zeit des Abendgebets dahin. Als ich den Koran hörte, war mir so, als wollte mein Herz zerspringen!“⁴⁶

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) war par excellence die Verkörperung des heiligen Korans. Er repräsentierte den ausgelegten Koran, den Islam in lebendiger Form. Deshalb antwortete *Aischa* (r.a.), die Mutter der Gläubigen – die unter einem Dach mit dem Propheten gelebt und dadurch die beste Beobachtung diesbezüglich hatte –, mit eindeutigen Worten auf die Frage nach dem Charakter (*Ahlaq*) des Gesandten Allahs: „Sein Charakter war der heilige Koran.“ Dass sie nach dieser prägnanten Aussage an den Vers: „*Und du bist fürwahr von edler Natur*“⁴⁷ erinnerte,⁴⁸ die ersten neun Verse der Sura *al-Mu'minun* rezitierte⁴⁹ und auf die Frage, wie der Gesandte Allahs (s.a.w.) seine Nächte

⁴⁴ N991, N992 Nesäi, İftitah, 67.

⁴⁵ HM16510 İbn Hanbel, IV, 35.

⁴⁶ HM16907 İbn Hanbel, IV, 85.

⁴⁷ Koran: al-Kalem, 68/4.

⁴⁸ İM2333 İbn Mâce, Ahkâm, 14).

⁴⁹ NK11350 Nesai, Sünenü'l Kübra, VI, 412.



verbrachte, mit der Sura *al-Muzzammil* antwortete, deutete auf dieselbe Wahrheit hin.⁵⁰ Diese Aussagen Aischas (r.a.) legen dar, dass die Worte, Handlungen und Zustimmungen des Propheten sich nach dem heiligen Koran richteten. Denn die Moral (*Ahlaq*) umfasst all diese genannten Aspekte. Die *Sunnah* (Lebensweise/Religionspraxis des Propheten) ist die Auslegung des edlen Korans in das aktive Leben; sie ist die praktizierte Form der Korandeutung; sie ist die praktische und vorbildliche Auslebung des Islams.

Letztendlich stand der Prophet (s.a.w.) mit dem heiligen Koran auf und ging mit dem heiligen Koran schlafen. Vor dem Schlafen rezitierte er die Suren *an-Nas* und *al-Falaq*⁵¹ und wenn er zum Nachtgebet aufstehen wollte, stand er mit der Rezitation der letzten zehn Verse (190 – 200) der Sura *Al-Imran* auf.⁵² So wie der heilige Koran das Leben des Gesandten Allahs (s.a.w.) bis hin zu seinen Gefühlen reflektierte, so spiegelten all die Handlungen und Aussagen des Gesandten Allahs in seiner 23-jährigen Verkündung des Islams, immer die Offenbarung des edlen Korans wider. Um es kurz auszudrücken, war der heilige Koran der Gegenstand der Offenbarung und der Gesandte Allahs (s.a.w.) war der lebendig gewordene Koran.

⁵⁰ M1739 Müslim, *Müsâfirin* 139; D1342 Ebû Dâvûd, *Tatavvu'* 26.

⁵¹ B5016 Buhâri, *Fedâilü'l-Kur'ân* 14.

⁵² B4570-B4572 Buhâri, *Tefsîr*, (*Âl-i İmrân*), 18-20.



DER MENSCH, DEM AM MEISTEN LIEBE UND RESPEKT GEBÜHRT

Die Kaaba wurde im Laufe der Zeit aus verschiedenen Gründen beschädigt und ist jedes Mal wieder von den Stämmen in Mekka repariert worden. Zuletzt wurde die Kaaba, die vom Stamm der *Dschurhum* repariert wurde, vom Regen und den Überschwemmungen beschädigt. Der *Quraysch*-Stamm, zu dem der Gesandte Allahs (s.a.w.) gehörte, beschloss, die Kaaba erneut zu reparieren. Jeder Stamm trug dazu bei, die Mauern der Kaaba bis zu der Höhe des *Hadschar al-Aswads* (des schwarzen Steins) hochzuziehen, indem jeder von ihnen einzeln Steine sammelte. Als es darum ging, den *Hadschar al-Aswad* an seinen Platz zu setzen, kam es zwischen den Stämmen zum Streit. Fast wäre wegen dieses Streits Krieg zwischen ihnen ausgebrochen. Sie wollten nicht die Ehre teilen, diesen Stein, der von Abraham (a.s.) platziert worden war, um den Startpunkt des *Tawafs* (Umrundung der Kaaba) zu kennzeichnen, an seinen Platz zu setzen. Der Klan *Bani Abduddar*



brachte eine Schale voller Blut und indem sie ihre Hände in dieses Blut tränkten, schworen sie ihr Bündnis mit dem Klan des *Bani Adi*, das bis zum Tode andauern sollte. Nach diesem Vorfall warteten die *Quraysch* vier bis fünf Tage und versammelten sich dann im *Masdschid al-Haram*, um sich zu besprechen, doch sie konnten sich nicht einig werden. Letztendlich wurde der Vorschlag von *Abu Umayya b. Mughira*, der der Älteste der *Quraysch* war, angenommen, dass das Urteil desjenigen, der als Erster durch das Tor des *Masdschid al-Haram* kommen würde, akzeptiert werden soll. So begannen sie auf die Person zu warten, die kommen würde. Als Erster ging der junge Muhammed (s.a.w.), dem sie den Beinamen „*al-Amin*“ (der Vertrauenswürdige) gegeben hatten, durch das *Bani-Schayba*-Tor des *Masdschid-i-Scharif*. Als sie ihn sahen, brachten sie ihre Zufriedenheit mit den folgenden Worten zum Ausdruck: „Derjenige, der kommt, ist jemand, den wir lieben, der vertrauenswürdig (*Amin*) ist; dies ist Muhammed.“ Als sie ihn baten, zu vermitteln, und ihm von der Meinungsverschiedenheit zwischen ihnen erzählten, bot Muhammed (s.a.w.) ihnen eine Lösung an, die sie nicht enttäuschen, sondern zufriedenstellen würde. Er legte den *Hadschar al-Aswad* auf ein ausgelegtes Tuch, jeder Stamm hielt es an einem Ende fest und hob das Tuch mit dem Stein bis an die Stelle, an die er platziert werden sollte. Muhammed al-Amin (s.a.w.) nahm den Stein von dem Tuch und setzte ihn an seinen Platz.¹ Alle stimmten dieser Lösung zu und niemand legte Widerspruch ein. Sein guter Ruf in der Gesellschaft hatte auch einen Einfluss darauf, dass sie damit einverstanden

¹ HS36 İbn Hişâm, Siret, II, 18-19; BŞ3991 Beyhaki, Şuabü'l-imân, III, 436.



waren, dass Muhammed (s.a.w.) den Stein, der der Grund für ihren Streit war, an seinen Platz gesetzt hatte.



O bwohl in der *Dschahiliyyah* die adlige Abstammung des eigenen Stammes der Hauptgrund war, der den Menschen (in ihren Augen) respektabel machte, brachten die moralischen Tugenden wie Zuverlässigkeit, dass sich jemand um seine Verwandten kümmerte, seine Großzügigkeit, dass er die Schwachen beschützte, die Waisen behütete und seine Nachbarn gut behandelte, ihm ebenfalls das Ansehen und den Respekt der Gesellschaft ein.² Nicht nur, dass er aus einem der adligsten Stämme jener Zeit abstammte,³ sondern auch sein Charakter und seine überlegenen Tugenden machten den Gesandten Allahs (s.a.w.) zu einem der Privilegiertesten in der Gesellschaft. Dass jemand, der als Waise groß geworden war, der als Hirte tätig war und mit Handel seinen Lebensunterhalt bestritt, so einen respektablen Status innehatte, belegt, dass sein Ansehen und der Respekt, der ihm entgegengebracht wurde, nicht nur mit dem Adel seines zugehörigen Stammes erklärt werden kann. Wie bei der Entscheidung über die Platzierung des *Hadschar al-Aswads* zu sehen ist, war seine Vertrauenswürdigkeit das wichtigste Merkmal, das ihm dieses Ansehen und diese Würde verlieh. So wählte *Khadidscha* (r.a.), die zu dieser Zeit im Handel tätig war, ihn aus, um ihn mit ihrer Handelskarawane zu beauftragen, weil er aufrichtig und vertrauenswürdig war. Nachdem sie eine

² HM15585 İbn Hanbel, III, 425.

³ B3668 Buhâri, Fedâilü ashâbî'n-nebi, 5.



Weile mit ihm zusammengearbeitet hatte, hatte sie die Gelegenheit, seinen Charakter, der ihm in der Gesellschaft einen so hohen Stellenwert einbrachte, von Nahem kennenzulernen, und bewunderte ihn. Zu einer Zeit, in der die moralischen Werte verfielen, wurde der lobenswerte Charakter des Propheten von *Khadidscha* (r.a.) anerkannt, der diese Werte viel bedeuteten, und sie bot ihm die Ehe an. *Khadidscha* (r.a.), die ihn wegen seines edlen Charakters heiratete, betonte genau diese Werte und beruhigte unseren Propheten (s.a.w.), der wegen der ersten Offenbarung verängstigt war, und sagte, dass Allah Ta'ala ihn nicht in Verlegenheit bringen würde: „Nein, bei Allah! Allah wird dich niemals beschämen. Denn du hältst an deinen Verwandtschaftsbeziehungen fest, sagst die Wahrheit, hilfst denjenigen, die Pflege brauchen, gibst dem, der nichts hat, bewirtest deine Gäste und hilfst denjenigen, denen Unrecht getan wurde.“⁴

Der Prophet, der in der Gesellschaft ein so hohes Ansehen genoss, sah sich verschiedenen Einwänden gegenüber, als er zum Propheten ernannt wurde und anfang, die Gebote der Religion zu verkünden. Obwohl die Mekkaner – aufgrund des Vertrauens ihm gegenüber und seiner angesehenen Stellung in der Gesellschaft – keine Bedenken wegen seiner Moral und seines Charakters hatten, lehnten sie trotzdem die von ihm verkündeten Lehren ab. Auch wenn sie seine überlegenen Werte und Wertvorstellungen, die seinen Charakter ausmachten, nicht leugnen konnten, beschuldigten sie ihn dennoch manchmal des Wahnsinns, der Magie und der Verwirrtheit. Als er (eine Weile nach der

⁴ B3 Buhāri, Bed'ū'l-vahy, 1.



heimlichen Verkündung) mit der öffentlichen Verkündung beauftragt wurde, stieg der Gesandte Allahs (s.a.w.) auf den Hügel *Safa*, um zum ersten Mal öffentlich die Lehren zu verkünden, und rief den ganzen Stamm des *Quraysch* zusammen. Als sie sich zusammenfanden, fragte er sie Folgendes: *„Was sagt ihr? Würdet ihr mir glauben, wenn ich euch mitteilte, dass sich hinter diesem Berg Reiter befinden (um gegen euch zu kämpfen)?“*, und sie sagten daraufhin: *„Wir haben nie gesehen, dass du gelogen hast.“*⁵

Obwohl sie auf diese Weise ihr Vertrauen in den Propheten zum Ausdruck gebracht hatten, passte ihnen seine Verkündung nicht. So beschreibt der heilige Koran ihr Verhalten wie folgt: *„Wir wissen, dass ihre Worte dich wirklich betrüben. Aber sieh, sie bezichtigen dich ja nicht der Lüge, sondern diese Ungerechten verwerfen Allahs Botschaft.“*⁶

Als sie erkannten, dass sie sein Ansehen bei den Menschen untergraben müssen, um die Verkündung des Propheten (s.a.w.) wirkungslos zu machen, versuchten sie, neue Gerüchte zu verbreiten: *„Sie wunderten sich, dass ein Warner aus ihrer eigenen Mitte zu ihnen kam, und so sagten die Ungläubigen: ‚Dies ist ein Zauberer, ein Lügner! Macht er etwa Götter zu einem einzigen Gott? Das ist wirklich eine seltsame Sache.‘ Und ihre Anführer sagten: ‚Geht und haltet an euren Göttern fest; so soll es sein. Wir hörten hierüber (auch) nichts in den jüngsten Religionen. Dies ist gewiss eine bloße Erdichtung. Ist die Ermahnung unter uns (allen) etwa nur auf ihn herabgesandt worden?‘ Nein! Sie sind über Meine Ermahnung im Zweifel. Nein! Sie haben Meine Strafe noch nicht verspürt.“*⁷

⁵ B4971 Buhāri, Tefsir, (Leheb) 1.

⁶ Koran: al-An'am, 6/35.

⁷ Koran: as-Sad, 38/4-8.



Der byzantinische Kaiser Herakleios lud *Abu Sufyan* und seine Freunde, die zum Handel nach Damaskus gekommen waren, ein, um Informationen über die Person zu erhalten, die als Prophet auftrat. Das folgende Geständnis von *Abu Sufyan*, der zu der Zeit noch kein Muslim war, über den Propheten, war nichts anderes als eine klare Aussage, dass die Polytheisten das tadellose Ansehen des Gesandten Allahs (s.a.w.) nicht leugnen konnten: „Bei Allah, wenn ich keine Angst hätte, beschuldigt zu werden gelogen zu haben, würde ich mit falschen Anschuldigungen über ihn (den Propheten) hin und her reden.“ Im Gespräch zwischen ihnen, fragte Herakleios ihn über den Propheten: „Hat er jemals eine Vereinbarung gebrochen?“, er antwortete folgendermaßen: „Nein! Er bricht niemals eine Vereinbarung. Jedoch haben wir einen Waffenstillstand für eine gewisse Zeit mit ihm geschlossen. Wir wissen nicht, was wir in dieser Zeit tun sollen.“ Sein Geständnis in Bezug auf diese Antwort ist bemerkenswert: „Als negatives Wort über ihn konnte ich meiner Aussage nur diesen schlechten Gedanken hinzufügen.“⁸

Der Waffenstillstand, auf den sich *Abu Sufyan* (r.a.) bezog, war das *Hudaybiya*-Abkommen. Ein Artikel dieses Abkommens zwischen den Polytheisten und den Muslimen war, dass, wenn einer von den Polytheisten (in Mekka) zum Muslim geworden war und dieser zu den Muslimen (nach Medina) geht, dass dieser den Polytheisten wieder ausgeliefert werden muss. Dieser Vertrag wurde angefertigt, aber noch nicht abgeschlossen und unterzeichnet. Genau zu diesem Zeitpunkt flüchtete *Abu Dschandal* – nachdem

⁸ B7 Buhâri, Bed'ü'l-vahy, 1; M4607 Müslim, Cihâd ve siyer, 74.



er Muslim geworden war, der Folter der Polytheisten ausgesetzt war und an seinen Füßeln gefesselt und eingesperrt wurde – zu den Muslimen. *Abu Dschandal* war der Sohn von *Suhayl b. Amr*, dem Botschafter, der von den Polytheisten gesandt wurde, um den Vertrag zu unterzeichnen. *Suhayl* wollte gemäß dem Vertrag, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) seinen Sohn ausliefert. Obwohl der Vertrag noch nicht unterzeichnet worden war, hielt der Gesandte Allahs sein Versprechen und lieferte *Abu Dschandal* aus.⁹ Dieser Vorfall bewies auch, wie unbegründet die schlechten Gedanken waren, die *Abu Sufyan* zum Ausdruck brachte, und seine Aussage wurde durch die Haltung des Propheten während des Waffenstillstandes klar entkräftet.

Diese respektable und angesehene Stellung des Propheten wurde nicht nur von den Polytheisten, sondern auch von den Juden und Christen anerkannt. Als der Prophet (s.a.w.) in Medina ankam, kam *Abdullah b. Salam*, ein jüdischer Gelehrter, um ihn zu sehen, und sagte daraufhin: „Als ich das Gesicht des Gesandten Allahs sah, habe ich sofort verstanden, dass sein Gesicht nicht das Gesicht eines Lügners ist.“¹⁰ Dieser weise Mann, der die Ehrwürdigkeit des Propheten aus seiner Körpersprache ablesen konnte, entschied sich bald danach für den Islam. Um das Vertrauen, das sie in ihn hatten, zu zeigen, ist es auch erwähnenswert zu sagen, dass die Juden den Propheten (s.a.w.) als Richter für ihre eigenen Angelegenheiten beriefen.¹¹

Auch die Offenbarungen, die der Gesandte Allahs (s.a.w.) erhielt, betonten seinen außergewöhnlichen Status bei

⁹ B2731 Buhâri, Şurût, 15; B2700 Buhâri, Sulh, 7.

¹⁰ T2485 Tirmizi, Sifatü'l-kıyâme, 42; DM1494 Dârimî, Salât, 156.

¹¹ B6819 Buhâri, Hudûd, 24; M4437 Müslim, Hudûd, 26.



Allah. Sein Ansehen, das bereits in der Gesellschaft Bestand hatte, wurde nach seiner Berufung zum Propheten durch die offenbarten Verse gestärkt, die seinen Wert bei Allah Ta'ala betonten. Diese Hervorhebung durch den heiligen Koran hob den Propheten (s.a.w.) in den Augen der Gläubigen umso mehr hervor.

Dass die Muslime gewarnt wurden, sich nicht vor Allah Ta'ala und den Propheten (s.a.w.) zu stellen,¹² der Befehl, dass sie in Anwesenheit des Gesandten Allahs (s.a.w.) ihre Stimmen nicht erheben sollen,¹³ die Betonung, dass er nicht irgendjemand war, sondern der Gesandte Allahs und der letzte aller Propheten,¹⁴ die Erwähnung des Gehorsams zu Allah im Zusammenhang mit dem Gehorsam zum Gesandten Allahs,¹⁵ die Verkündung, dass die Hingabe zum Propheten zu der Liebe Allahs führt,¹⁶ der Befehl, dass, wenn sie in einen Konflikt geraten und den Gesandten Allahs (s.a.w.) als Richter einsetzen, seine Entscheidung, ohne jeden Einwand zu akzeptieren und zu vollziehen haben,¹⁷ die Betonung des Zusammenhangs zwischen dem Glauben und den Propheten über alles andere zu lieben,¹⁸ stärkte seine Geltung und sein Ansehen in den Augen seines jeden Gegenübers. So impfte Allah, Der Allmächtige, den respektablen Status, den der Prophet (s.a.w.) bei Ihm innehatte, auch in die Herzen der Muslime ein. Dementsprechend resultierte aus diesem Ansehen auch seine religiöse Autorität.

¹² Koran: al-Hudschurat, 49/1.

¹³ Koran: al-Hudschurat, 49/2.

¹⁴ Koran: al-Ahzab, 33/40.

¹⁵ Koran: an-Nur, 24/52,54.

¹⁶ Koran: Al'Imran, 3/31.

¹⁷ Koran: an-Nisa, 4/65.

¹⁸ B15 Buhârî, Îmân, 8; M169 Müslim, Îmân, 70.



Dieses Ansehen, das der Islam für den Propheten vorgesehen hatte, prägte die Beziehung der Gefährten zu ihm. Die Gefährten verwendeten in ihren Gesprächen mit dem Gesandten Allahs (s.a.w.) den Ausdruck: „Seien meine Mutter und mein Vater für dich geopfert!“¹⁹, der ihre Verbundenheit zu ihm zeigte. Ihre Antwort, wenn der Gesandte Allahs (s.a.w.) sie etwas fragte: „Allah und Sein Gesandter wissen es besser“, war ein Ausdruck ihres Respekts und ihrer Ergebenheit zu Allah Ta’ala und zu Seinem Gesandten. So wie die Gefährten, die an die göttlichen Gebote, die der Gesandte Allahs (s.a.w.) brachte, glaubten und ihnen folgten, sich davor hüteten, respektlos ihm gegenüber zu handeln, wollten sie auch beim unhöflichen Verhalten der Beduinen eingreifen.²⁰ Denn die folgende Warnung des heiligen Korans über diejenigen, die Allah und Seinen Gesandten kränkten, war in ihren Gedanken sehr lebendig: *„Siehe, diejenigen, welche Allah und Seinen Gesandten Leid zufügen, verfluchen wird sie Allah in dieser Welt und im Jenseits, und für sie hat Er eine schmachliche Strafe bereitet.“*²¹

Als *Urwa b. Mas‘ud*, einer der Führer des *Quraysch*-Stammes, von den *Hudaybiya*-Verhandlungen zurückkam, sagte er über den Gesandten Allahs: „Oh mein Stamm! Bei Allah, ich stand schon vor vielen Königen. Ich ging mit einer Delegation zum Kaiser, zu Chosrau II. und zum Negus. Bei Allah, ich habe noch nie gesehen, dass der Respekt, der Muhammed (s.a.w.) von seinen Gefährten entgegengebracht wurde, jemals von einem anderen einem König entgegengebracht wurde.“²² Diese Aussage ist ein klarer

¹⁹ Eine Redewendung als Zeichen des tiefen Respekts, Hingabe und Zuneigung.

²⁰ M2451 Müslim, Zekât, 143, B3344 Buhâri, Ehâdisü'l-enbiyâ, 6.

²¹ Koran: al-Ahzab, 33/57.

²² B2731 Buhâri, Şurût, 15.



Ausdruck des Ansehens des Gesandten Allahs (s.a.w.) in den Augen seiner Gesprächspartner. Dessen ungeachtet hat der Gesandte Allahs diese respektable und ansehnliche Stellung in den Augen der Gläubigen als auch der Ungläubigen niemals zum Anlass genommen, stolz und überheblich zu handeln. Im Gegenteil, er warnte die Gläubigen besonders davor, Respekt demonstrieren und -verhalten zu vermeiden, die zu Missverständnissen und falschem Verhalten führen könnten.²³

Die Liebe und der Respekt der Gefährten gegenüber dem Propheten (s.a.w.) wurden durch die Verse des heiligen Korans, die ihnen rieten, dem Propheten ihre Segenswünsche (*Salawat*) aufzusagen, und durch die Lehren des Propheten verstärkt. Im heiligen Koran heißt es: *„Siehe, Allah und Seine Engel segnen den Propheten. Oh ihr, die ihr glaubt! Sprecht den Segenswunsch für ihn und begrüßt ihn mit dem Friedensgruß.“*²⁴ Auch der Prophet (s.a.w.) sagte: *„Derjenige, der mir am Tag des Jüngsten Gerichts am nächsten ist, ist derjenige, der mir am meisten den Segen wünscht.“*²⁵ *„Entbietet mir den Segenswunsch. Denn, wo immer ihr auch sein mögt, euer Segenswunsch wird mich erreichen“*²⁶, und riet damit den Muslimen, ihm Segen zu wünschen. Denn der Segenswunsch bedeutet nicht nur, den Propheten zu gedenken oder für ihn zu beten, sondern ist auch eine Gelegenheit, ihn zu erwähnen und dadurch sich an seine Lehren und seine *Sunnah* zu erinnern. Die Gläubigen, die den Segenswunsch für ihren Propheten aussprechen, sollten sich

²³ D2042 Ebü Dävüd, Menâsik, 96, 97; B3445 Buhâri, Ehâdisü'l-enbiyâ, 48; D5230 Ebü Dävüd, Edeb, 151,152; HM22554 İbn Hanbel, V, 255.

²⁴ Koran: al-Ahzab, 33/56.

²⁵ T484 Tirmizî, Vitir, 21.

²⁶ D2042 Ebü Dävüd, Menâsik, 96, 97.



nicht nur damit zufriedengeben, an ihn zu denken, sondern sollten ihr Leben gemäß seiner Lehren gestalten und versuchen, eine, seiner würdige Gemeinschaft zu sein. In diesem Zusammenhang stellt es eine Notwendigkeit dar, dass die Generationen, die nach den Gefährten kamen, ihre Segenswünsche für den Gesandten Allahs (s.a.w.) aufsagen und seiner gedenken, damit das spirituelle Ansehen, die Autorität und die enge Beziehung des Propheten zu seiner *Ummah* (Glaubensgemeinschaft) aufrechterhalten werden kann.

Allah, Der Allmächtige, verlieh Seinem letzten Propheten eine ansehnliche Position unter den anderen Propheten. Er nahm ihnen das Versprechen ab, dass sie an den Propheten glauben werden, der nach ihnen als Bestätigung der Bücher und Weisheiten, die ihnen gegeben wurden, gesandt werden wird.²⁷ Und von den Gläubigen verlangt Er, dass sie an alle Propheten Allahs glauben, so wie sie an ihren eigenen Propheten glauben, ohne einen Unterschied zwischen ihnen zu machen.²⁸ Aus diesem Grund werden alle Propheten von den Muslimen respektiert. Alle Muslime glauben sowohl an ihren eigenen Propheten (s.a.w.) als auch an alle vorangegangenen Propheten (Allahs Gruß und Segen auf ihnen allen) und vermeiden ebenso die geringste Respektlosigkeit.

²⁷ Koran: Al'Imran, 3/81.

²⁸ Koran: al.Baqara, 2/136, 285.

محمد



DIE BESONDERHEITEN DES LETZTEN GESANDTEN ALLAHS

Als der Gesandte Allahs (s.a.w.) eines Tages in Medina mit seinen Gefährten saß, kam ein Jude zu ihm und sagte: „Oh Abu Kasim! Einer deiner Freunde hat mir ins Gesicht geschlagen.“ Dieser Mann war kein anderer als *Finhas*, der den Zorn *Abu Bakrs* (r.a.) zu spüren bekam, weil er die Worte: „*Siehe, Allah ist arm und wir sind reich!*“¹ verwendete und sich über den Koranvers lustig machte, der über Personen handelt, die „Allah ein schönes Darlehen leihen“, d. h. ihr Vermögen um Allahs Wohlgefallen willen ausgeben.²

Finhas hatte sich schon einmal über *Abu Bakr* (r.a.) beim Gesandten Allahs beklagt.³ Auch dieses Mal beklagte sich *Finhas* über *Abu Bakr*. Wegen der Beschwerde des *Finhas* ließ der Gesandte Allahs (s.a.w.) seinen Gefährten *Abu Bakr* (r.a.) zu sich rufen und fragte ihn: „*Hast du*

¹ Koran: Al’Imran, 3/181.

² Koran: al-Baqara, 2/245.

³ TT9 Taberi, el-Câmi’, VII, 442.



diesen jüdischen Mann geschlagen?“ Daraufhin gab *Abu Bakr* zu, dass er ihn geschlagen hatte.

Abu Hurayra (r.a.) und *Abu Sa'ïd al-Hudri* (r.a.) überliefern, dass *Abu Bakr* (r.a.) eines Tages auf dem Markt einen Juden gesehen habe, der mit dem, für seine Ware vorgeschlagenen Preis nicht zufrieden war und seine Ware mit folgenden Worten lobte: „Ich schwöre bei Allah, Der Moses (a.s.) vor aller Welt bevorzugt hat ...“ Als *Abu Bakr* (r.a.) diese Worte hörte, entgegnete er: „Oh du Nichtsnutziger! Ist er denn auch vor Muhammed bevorzugt? So schwöre ich auf Allah, Der Muhammed vor aller Welt bevorzugt hat.“⁴ Sie führten die Diskussion weiter und *Abu Bakr* (r.a.), der seinen Zorn nicht mehr kontrollieren konnte, schlug *Finhas* ins Gesicht. Daraufhin ging *Finhas* mit der Begründung, dass er wegen des Abkommens zwischen den Muslimen und den Juden unter dem Schutz des islamischen Staates stand, zum Gesandten Allahs und verklagte *Abu Bakr* (r.a.). Nachdem der Gesandte Allahs (s.a.w.) sich beide Seiten angehört hatte, warnte er sie: „Schätzt keinen der Propheten Allahs höher ein als einen anderen Propheten!“⁵ Und: „Schätzt auch mich nicht höher ein als Moses!“⁶ Diese Warnung war ein deutliches Zeichen dafür, dass er ausdrücklich gegen einen Konkurrenzkampf zwischen den Propheten war.



⁴ M6153 Müslim, Fedâil, 160; M6151 Müslim, Fedâil, 159; B2412, Buhâri, Husûmât, 1.

⁵ M6151 Müslim, Fedâil, 159.

⁶ B2411 Buhâri, Husûmât, 1.



Alle auserwählten Gesandten Allahs haben bezüglich des Glaubens, der Universalität und der Essenz ihrer Botschaft, die sie übermitteln, dieselbe Autorität. Auch wenn Allah manche Propheten bezüglich des Wissens, der spirituellen oder der weltlichen Stellung unterschiedlich gesegnet hat, so besteht zwischen ihnen hinsichtlich ihrer Aufgabe als Prophet kein Unterschied. Ein Muslim, dessen Wegweiser der heilige Koran ist, wird feststellen, dass alle Gesandten von Allah auserwählt wurden und vorbildliche Persönlichkeiten sind. Daher macht er zwischen den Gesandten Allahs keinen Unterschied. Allah beschreibt im heiligen Koran die Gläubigen mit folgenden Eigenschaften: *„Alle glauben an Allah und Seine Engel und Seine Schriften und Seine Gesandten“*⁷, *„Und die da glauben an das, was auf dich herabgesandt wurde und (an das, was) vor dir herabgesandt wurde.“*⁸ Es ist die Aufgabe der Gläubigen, die diese Eigenschaften besitzen, zu sagen: *„Wir machen keinen Unterschied zwischen den Gesandten.“*⁹ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) warnte die Menschen davor, die Propheten als Konkurrenten zu sehen, und sagte: *„Niemand von euch soll sagen, dass ich eine höhere Stellung habe als der Prophet Jonah (a.s.).“*¹⁰ Es ist sehr bedeutungsvoll, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) seine Stellung nicht höher einstuft als die Stellung des Propheten Jonah (a.s.), der aufgrund seiner Ungeduld von einem Fisch verschluckt wurde und den Allah Ta'ala im heiligen Koran mit folgenden Worten erwähnt: *„Sei nicht wie der mit dem Fisch.“*¹¹

⁷ Koran: al-Baqara, 2/285.

⁸ Koran: al-Baqara, 2/4.

⁹ Koran: al-Baqara, 2/136,285.

¹⁰ B3412 Buhārī, Ehādīsü'l-enbiyâ, 35.

¹¹ Koran: al-Kalam, 68/48.



Während Allah Ta'ala manche Propheten nur mit der Einladung zur Religion beauftragt hat, gab Er manchen Seiner Propheten Seiten, Bücher und das religiöse Gesetz. Propheten wie Nuh/Noah (a.s.), Ibrahim/Abraham (a.s.), Musa/Moses (a.s.), Isa/Jesus (a.s.) und Muhammed (s.a.w.) wurden wegen ihres erfolgreichen Widerstands gegen die Unterdrückung und problembehafteten Umständen als „*Ulu al-Azm*“¹² bezeichnet. Im heiligen Koran wird offenbart, dass Allah Ta'ala mit Propheten wie Moses (a.s.) gesprochen hat,¹³ manchen Propheten eine hohe Stellung gegeben hat, Jesus (a.s.) mit dem „*Ruh al-Qudus*“ (Erzengel Gabriel/Heiliger Geist(a.s.)/) unterstützt hat und wiederum anderen Propheten diverse Begabungen verliehen hat.¹⁴ Allah Ta'ala verkündet im heiligen Koran: „*Und wahrlich, Wir bevorzugten einige Propheten vor anderen. Und Wir gaben David die Psalmen.*“¹⁵ Dieser Vers erinnert daran, dass Allah Ta'ala mit Seinem Willen dem Propheten David (a.s.), der vorher als Schmied tätig war,¹⁶ Macht gegeben, die Tore der Weisheit geöffnet¹⁷ und seine Stellung erhöht hat.

Allah Ta'ala lobt Seinen Gesandten Muhammed (s.a.w.) in der Sure *al-Baqara*, in der die Anstrengungen der Propheten Abraham (a.s.), Jesus (a.s.), Moses (a.s.) erwähnt werden, um den Monotheismus zu verkünden, mit folgenden Worten: „*Denn siehe, du bist wahrlich einer der Entsandten.*“¹⁸ Auch nahm Allah Ta'ala, wie im heiligen Koran berichtet wird, allen Gesandten und ihren Völkern das Versprechen

¹² Koran: al-Ahkaf, 46/35.

¹³ Koran: al-Qasas, 28/30.

¹⁴ Koran: al-Baqara, 2/253.

¹⁵ Koran: al-Isra, 17/55.

¹⁶ Koran: al-Anbiya, 21/80.

¹⁷ Koran: al-Baqara, 2/251.

¹⁸ Koran: al-Baqara, 2/252.



ab, dem Gesandten, der das Buch und die Weisheit überbringen wird, zu glauben und ihn zu unterstützen.¹⁹

87

Alle auserwählten Gesandten Allahs haben bezüglich des Glaubens, der Universalität und der Essenz ihrer Botschaft, die sie übermittelt haben, dieselbe Stellung. Allerdings haben sie, was das Weltliche und das Jenseitige angeht, für sie persönliche, unterschiedliche Eigenschaften. In diesem Rahmen besteht kein Zweifel daran, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) sich durch einzelne Eigenschaften und Besonderheiten von den anderen Propheten unterscheidet. Gewiss stehen diese Eigenschaften und Besonderheiten im Zusammenhang mit seiner *Ummah* (Religionsgemeinschaft).²⁰ Als Beispiel hierfür lässt sich die Überlieferung des *Dschabir b. Abdullah* (r.a.) anführen, wonach der Gesandte Allahs (s.a.w.) einst gesagt hat: *„Mir wurden fünf Dinge gegeben, die den Propheten vor mir nicht gewährt wurden: Mir wurde die Unterstützung zuteil, meinem Feind, über eine Distanz von einer Monatsreise Angst einzuflößen. Die Erde wurde mir zu einem Ort der Gebetsstätte gemacht und als rein deklariert; demnach soll jemand aus meiner Ummah, über dem die Zeit eines Gebets anbricht, an Ort und Stelle sein Gebet verrichten. Mir wurde die Kriegsbeute für erlaubt (halal) erklärt. Die Propheten vor mir wurden nur zu ihrem eigenen Volk gesandt, während ich zu der ganze Menschheit entsandt worden bin. Außerdem wurde mir die Fürsprache im Jenseits (Scha-faah) erlaubt.“*²¹

In einer anderen Überlieferung heißt es, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) den oben aufgezählten Aspekten hinzugefügt

¹⁹ Koran: Al'Imran, 3/81.

²⁰ T1553 Tirmizi, Siyer, 5.

²¹ B438 Buhäri, Salât, 56; M1163 Müslim, Mesâcid ve mevziu's-salât, 3.



hat: „Mir wurde die Eigenschaft des ‚Dschawami‘ *al-Kalim*‘ (die Begabung, mit wenigen Worten viel zu sagen) gegeben ... Und die Prophetenkette fand mit mir ihr Ende.“²²

Wie auch die Überlieferungen bestätigen, wurde der Gesandte Allahs (s.a.w.) damit unterstützt, in die Herzen der Feinde mit Allahs Hilfe Angst einzuflößen, wie es auch in der *Handak*-Schlacht der Fall war.²³ Während die Gläubigen der anderen monotheistischen Religionen ihre Gebete nur an bestimmten Orten verrichten durften, hat Allah Ta‘ala Seinem Gesandten (s.a.w.) und seiner *Ummah* erlaubt, an jedem sauberen Ort ihr Gebet zu verrichten, und ihnen auch die Möglichkeit gegeben, im Notfall die rituelle Waschung mit reinem Sand oder trockener Erde zu vollziehen (*Tayammum*). Außerdem hat Allah Ta‘ala, Der die Bedürfnisse der Menschen kennt,²⁴ den Muslimen die Kriegsbeute nach einem Krieg mit Nichtmuslimen erlaubt.²⁵

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) wurde für die gesamte Menschheit entsandt. Manche Gelehrte sagen, Noah (a.s.) und Abraham (a.s.) seien ebenso für die gesamte Menschheit entsandt worden. Zudem besteht kein Zweifel daran, dass auch die Botschaften der Propheten, die nur zu einem bestimmten Gebiet oder Volk entsandt wurden, allgemeingültige Grundsätze enthalten.

Manche Gelehrte sagen, dass seine Eigenschaft des „Dschawami‘ *al-Kalim*“, d. h. die Begabung, mit wenigen Worten viel auszudrücken, prägnant, gesittet und

²² M1167 Müslim, *Mesâcid ve mevziu's-salât*, 5.

²³ Koran: *al-Ahzab*, 33/26.

²⁴ B3124 Buhâri, *Farzu'l-humus*, 8.

²⁵ Koran: *al-Anfal*, 8/69.



literarisch zu reden, im heiligen Koran und in den *Ahadithen* zum Vorschein kommt.

89

Die in der Überlieferung erwähnte Erlaubnis, die Fürbitte aussprechen zu dürfen, wurde tatsächlich nicht nur dem Propheten (s.a.w.), sondern auch anderen Propheten gewährt, und denen, die einen Bund mit Allah geschlossen haben,²⁶ denen, die die Wahrheit bezeugen,²⁷ und denen, mit denen Allah zufrieden ist, und denen Allah sie zu gewähren wünscht.²⁸ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) wird jedoch der erste Prophet sein, der am Tag des Gerichts um die Fürbitte für die Menschen bitten wird, er wird der Erste sein, der die Fürsprache aussprechen wird,²⁹ und im Vergleich zu anderen Propheten die meisten Gläubigen haben wird.³⁰ Diese ehrenvolle Position, die unserem Propheten verliehen wurde, ist der „*Maqam-i Mahmud*“.³¹ Dieser Rang ist der Rang, in dem unser Prophet die Fürbitte für seine *Ummah* aussprechen wird.³²

Der Gesandte Allahs, Muhammed (s.a.w.), der als eine Barmherzigkeit für alle Welt,³³ als ein Freudenbotschafter für die gesamte Menschheit und für die Dschinn³⁴ und als ein Warner entsandt wurde,³⁵ ist das Siegel (der Letzte) der Propheten.³⁶ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) verkündete: „*Die Propheten sind alle wie Brüder von demselben Vater;*

²⁶ Koran: Maryam, 19/87.

²⁷ Koran: az-Zuhruf, 43/86.

²⁸ Koran: an-Nadschm, 53/26.

²⁹ M5940 Müslim, Fedäil, 3.

³⁰ M485 Müslim, İmân, 332.

³¹ Koran: al-Isra, 17/79.

³² HM9682 İbn Hanbel, II, 441.

³³ Koran: al-Anbiya, 21/107.

³⁴ DM47 Dârimî, Mukaddime, 8. Vgl.

³⁵ Koran: as-Saba, 34/28.

³⁶ Koran: al-Ahzab, 33/40.



*ihre Mütter sind unterschiedlich, aber ihre Religion ist dieselbe.*³⁷ Das Verhalten des Gesandten Allahs, das in dieser Überlieferung verdeutlicht wird, ist äußerst bedeutsam und vorbildlich, weil er für das Prophetentum eintritt, das seit Anbeginn der Zeit besteht, und ohne eine Unterscheidung zwischen den Propheten zu machen, sich der Kette der Propheten einfügt.

Ebenso unterscheidet sich der Gesandte Muhammed (s.a.w.) von den anderen Propheten durch die Beschaffenheit des heiligen Korans und dessen Wunder. Auch den vorherigen Gesandten wurden je nach ihrer Zeit und der Entwicklung der Gesellschaft spezielle Wunder gegeben, die aber mit dem Ableben des jeweiligen Propheten ihre Gültigkeit verloren. Doch das Wunder des Gesandten Muhammads (s.a.w.), der heilige Koran, ging mit dem Ableben des Propheten nicht verloren, sondern er hat seine Gültigkeit als einziges Wunder bis heute bewahrt und wird es auch bis zum Tag der Auferstehung bewahren. Aus diesem Grund hat der Gesandte Allahs (s.a.w.) gesagt: *„Die Propheten vor mir wurden mit Wundern unterstützt, die zeitlich begrenzt waren. Das Wunder, welches mir gegeben wurde, ist der heilige Koran, den Allah Ta‘ala mir offenbart hat. Daher hoffe ich, dass ich am Tag der Auferstehung der Prophet sein werde, dem die meisten Menschen folgen.*“³⁸

Auf der anderen Seite ist der heilige Koran ein Beweis dafür, dass die Wissensquellen des Gesandten Allahs nicht nur auf seinen Verstand und die fünf Sinnesorgane begrenzt waren, sondern es zeigt, dass auch die göttliche Offenbarung zu seinen Wissensquellen gehörte. Die Tatsache,

³⁷ B3443 Buhārī, Ehādīsü'l-enbiyâ, 48.

³⁸ B B4981 Buhārī, Fedâilü'l-Kur'an, 1, B7274 İ'tisâm, 1.



dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) auf direkte Weise mit der göttlichen Offenbarung angesprochen wird, ist eine wichtige Besonderheit, die ihn von den anderen Menschen unterscheidet.

Die Offenbarung kam auch in schweren Zeiten in Form göttlicher Hilfe. Allah, Der Erhabene, half Seinem Gesandten während der Auswanderung nach Medina (*Hidschrah*) mit unsichtbaren Heerscharen,³⁹ sandte während der Graben-Schlacht (*Handak*) den Feinden einen Sturmwind und unsichtbare Heerscharen⁴⁰ und flößte Schrecken in ihre Herzen ein.⁴¹ Auch bei der Schlacht von *Badr* unterstützte Allah Ta'ala die Gläubigen mit fünftausend herabgestiegenen Engeln.⁴² Die Nachricht, dass die Byzantiner, die gegen die Perser eine Niederlage erlitten hatten, in Kürze diese besiegen werden,⁴³ und die Nachricht, dass Mekka erobert werden wird, wurden auch durch göttliche Offenbarungen vorhergesagt.⁴⁴ Und in der Nacht der *Isra* (Nachtreise) und des *Miradsh* (Himmelfahrt) wurden dem Gesandten Allahs (s.a.w.) die deutlichsten Zeichen seines Herrn gezeigt.⁴⁵

Die Besonderheit des Gesandten Allahs (s.a.w.) war natürlich nicht nur auf diese und ähnliche außerordentliche Ereignisse beschränkt. Eine besonders wichtige Eigenschaft des Gesandten Allahs war seine minimalistische, einfache und bescheidene Lebensweise. Als Allah Ta'ala von Seinem Gesandten verlangte, eine Wahl zwischen den weltlichen

³⁹ Koran: at-Tawba, 9/40.

⁴⁰ Koran: al-Ahzab, 33/9.

⁴¹ Koran: al-Ahzab, 33/26.

⁴² Koran: Al'imran, 3/13,123-127.

⁴³ Koran: ar-Rum, 30/1-4.

⁴⁴ Koran: al-Fath, 48/27.

⁴⁵ Koran: al-Isra, 17/1; an-Nadschm, 53/18.



Gaben und den Gaben bei Ihm (des Jenseits) zu treffen, wählte er die Gaben, die jenseitig (bei Allah) sind.⁴⁶ Dies war auch der Grund dafür, warum er nicht als ein Prophet entsandt werden wollte, der zugleich Herrscher war, sondern lediglich ein Prophet und ein Diener Allahs sein wollte.⁴⁷ Die *Ummah* des Gesandten Allahs (s.a.w.) war an allen seinen Eigenschaften und seiner Überlegenheit so sehr interessiert, dass sich eine große und wertvolle Sammlung an Werken gebildet hat, die unter den Bezeichnungen „*Hasais un-Nabi*“ (die besonderen Eigenschaften des Gesandten Allahs) und „*Dalail un-Nubuwwa*“ (die Beweise des Prophetentums) über die Eigenschaften und Besonderheiten des Gesandten Allahs (s.a.w.) handeln. Das deutlichste Beispiel für die Großartigkeit und Überlegenheit des Gesandten Allahs (s.a.w.) zeigt sich darin, dass er das vulgäre und ungebildete vorislamische Volk (der *Dschahiliyyah*) von allen unmoralischen Handlungen und seelischen Krankheiten gereinigt und sie von einem wertlosen Volk zu einem Volk gewandelt hat, das Werte und Würde besitzt. Während die vorherigen Propheten die göttliche Botschaft mithilfe unterschiedlicher Wunderzeichen und Herausforderungen ihren Völkern überbracht hatten, hat der Gesandte Allahs (s.a.w.) alle Erwartungen von Wunderzeichen unberücksichtigt gelassen, in Mekka und Medina ein Leben unter normalen Umständen geführt und in einer sehr kurzen Zeitspanne von dreiundzwanzig Jahren ein vorbildliches islamisches Volk entstehen lassen. Dies könnte auch zu den größten Wundern des Gesandten Allahs (s.a.w.) gezählt werden.

⁴⁶ M6170 Müslim, Fedäilü's-sahäbe, 2.

⁴⁷ MK10686 Taberáni, el-Mu'cemü'l-kebir, X, 288. Vgl.



Allah Ta'ala beschreibt im heiligen Koran Seinen Gesandten Allahs (s.a.w.) und legt dabei die Betonung darauf, dass er „von edler Natur“⁴⁸ sei. Somit lässt sich sagen, dass eine der wichtigsten Besonderheiten des Gesandten Allahs (s.a.w.), der für die gesamte Menschheit entsandt wurde, seine edle Natur ist. Mithilfe einiger Aussagen von Freunden und Bekannten des Gesandten Allahs lassen sich seine Eigenschaften, die ihn von den anderen Menschen unterscheiden, folgendermaßen zusammenfassen:

Er war unter den Menschen derjenige, der sich von den Sünden am meisten fernhielt.⁴⁹

Es gab keinen zweiten Menschen, der sich gegenüber seiner Familie so barmherzig verhielt wie er.⁵⁰

Er war der gutherzigste und hilfsbereiteste aller Menschen.⁵¹

Es gab niemanden, der auf den Meinungs austausch und auf die gegenseitige Beratung mit seinen Gefährten so sehr Wert legte wie er.⁵²

Er hat in seinem Leben weder einen seiner Helfer noch eine seiner Gattinnen schlecht behandelt oder verletzt.⁵³

Kurz gesagt: „Der Gesandte Allahs (s.a.w.) war unter allen Menschen derjenige mit dem edelsten Charakter.“⁵⁴

⁴⁸ Koran: al-Kalam, 68/4.

⁴⁹ M6045 Muslim, Fedâil, 77. Vgl.

⁵⁰ M6026 Muslim, Fedâil, 63.

⁵¹ M2481 Muslim, Zekât, 167.

⁵² T1714 Tirmizi, Cihâd, 35.

⁵³ M6050 Muslim, Fedâil, 79.

⁵⁴ T2015 Tirmizi, Birr ve sîla, 69; M6015, Muslim, Fedâil, 54.

محمد



NENNT MICH „ALLAHS DIENER UND GESANDTER“

Der Prophet (s.a.w.), der Medina verlassen hatte, um Mekka zu erobern, bewegte sich mit einer großen Armee in Richtung Mekka, die unter Beteiligung alliierter Stämme etwa zehntausend Mann erreichte. Als die Nachricht, dass die islamische Armee unterwegs war, Mekka erreichte, machten sich die Führer von Mekka, *Abu Sufyan*, *Hakim b. Hizam* und *Budayl b. Warka*, auf den Weg nach außerhalb Mekkas, zu der Route der Muslime, um mehr über die kommende Armee zu erfahren. Als die Armee sich bei *Marru' al-Zahran*, das sehr nahe an Mekka lag, niederließ, befahl der Gesandte Allahs (s.a.w.) seinen Soldaten, eine große Anzahl von Feuern anzuzünden, um die Mekkaner einzuschüchtern. In der Tat gerieten *Abu Sufyan* und sein Gefolge in Panik über das, was sie sahen, und wurden schließlich von den Muslimen bemerkt. Als sie gefangen und zum Propheten gebracht wurden, nahm *Abu Sufyan* den Islam an. Der Prophet befahl *Abbas* (r.a.), *Abu Sufyan* dorthin zu bringen,



wo die Armee entlang marschieren würde, damit er von der Pracht der Armee beeindruckt werde. Daraufhin ging *Abbas* zusammen mit *Abu Sufyan* zu einem Ort, an dem sie die Armee bequem sehen konnten. Zunächst marschierten in der ersten Reihe der islamischen Armee die verschiedenen verbündeten arabischen Stämme vor. Dann folgten ihnen die *Ansar*, die *Muhadschirun* (mekkanische Auswanderer) und zwischen ihnen der Prophet (s.a.w.), in seiner Rüstung,¹ in prächtiger Erscheinung.²

Angesichts dieser beeindruckenden Armee fragte *Abu Sufyan* erstaunt: „Oh *Abbas*, wer sind diese Menschen?“ *Abbas* (r.a.) sagte: „Dies sind der Gesandte Allahs und seine Gefährten, die aus den ersten *Muhadschirun* und den *Ansar* bestehen.“ *Abu Sufyan* (r.a.) wurde Zeuge der Loyalität und des Gehorsams der Gefährten gegenüber dem Propheten (s.a.w.) und der Disziplin seiner Armee und wandte sich an *Abbas*: „Bei Allah, die Herrschaft des Sohnes deines Bruders ist gewachsen!“ und drückte so sein Erstaunen aus. *Abbas* (r.a.) entgegnete ihm: „Nein! Bei Allah, dies ist keine Herrschaft, sondern sein Prophetentum!“³



Diesen Segen, den *Abu Sufyan* als „Herrschaft“ betrachtete, bezeichnete *Abbas*, der Onkel des Propheten, als „Prophetentum“. Denn dieses Bild, das ihnen dargeboten wurde, ist weder mit individueller Anstrengung

¹ B4280 Buhâri, Megâzi, 49.

² MŞ36889 İbn Ebî Şeybe, Musannef, Megâzi, 34

³ 36889 İbn Ebî Şeybe, Musannef, Megâzi, 34; MK20571 Taberâni, el-Mu'cemü'l-kebir, XXIII, 433.



noch mit Herrschaft zu erreichen. Ja, er war ein Prophet, er wurde mit dem Prophetentum beauftragt. Er erfüllte die Anforderungen seiner Pflicht, und der „Höchste Wille“, der ihn zum Propheten ernannt hatte, gab ihm jede Art der Unterstützung; als Resultat dessen entstand diese Szene. Während er aufgrund seines Status als Prophet aus der Stadt, in der er geboren und aufgewachsen war, vertrieben wurde, gewann er wiederum aufgrund seines Prophetentums in kurzer Zeit an Stärke und Anhängern, die ihm von Herzen verbunden waren, und kam, um Mekka zu erobern.

Muhammed (s.a.w.), der mit dem Segen des Prophetentums beauftragt wurde, welches nur den von Allah ausgewählten geliebten Dienern zuteilwurde⁴ und nicht auf Wunsch erlangt werden kann, wurde als Barmherzigkeit für alle Welten gesandt.⁵ Die erste Manifestation dieser Barmherzigkeit war in dieser gläubigen Gesellschaft deutlich zu sehen. So kehrte der Prophet mit seinen Gefährten, die er aus der Dunkelheit der *Dschahiliyyah* herausführte und zu einer tugendhaften Gemeinschaft formte, nach Mekka zurück; zum großen Erstaunen der Polytheisten, die dies sahen. Diese erstaunliche Veränderung, die von *Abu Sufyan* zum Ausdruck gebracht wurde, war nicht die Herrschaft eines Führers, der viele Anhänger gewonnen hatte, die hinter ihm standen, sondern eine Manifestation der überlegenen Leistungen des Propheten, die sich aus seinen menschlichen Fähigkeiten und seiner Führungsqualität, unterstützt durch sein Prophetentum, ergaben.

⁴ Koran: asch-Schura, 42:13.

⁵ Koran: al-Anbiya, 21/107; an-Nahl, 16/64.



Ungeachtet der unfassbaren Vorstellungen der Polytheisten über das Prophetentum, die die Wahrheit über das tatsächliche Prophetentum nicht akzeptieren konnten, wurde im heiligen Koran verkündet, dass der Prophet ein „Prophet“ ist und sofort im Anschluss daran erinnert, dass er ein sterblicher „*Baschar*“ (Mensch) ist.⁶ Während Muhammed (s.a.w.) der Gesandte Allahs war, war er auch gleichzeitig ein Mensch. Er war weder ein Engel noch ein Wahrsager oder ein Dichter, wie ihn die Polytheisten gerne gesehen hätten.⁷ Laut dem heiligen Koran war er „*ein sterblicher Gesandter*“.⁸ Diese Tatsache brachte der Prophet persönlich bei verschiedenen Gelegenheiten zum Ausdruck. So sagte er: „*Ich bin ein Prophet, daran ist kein Zweifel!*“, und ergänzte sofort im Anschluss: „*Ich bin der Enkelsohn von Abdulmuttalib*.“ Er betonte mit seinen Worten: „*Übertreibt nicht, wenn ihr mich lobt, so wie die Christen es übertrieben haben, den Sohn der Maria (Jesus, a.s.) zu loben. Zweifelsohne bin ich der Diener Allahs. Deswegen nennt mich ‚Allahs Diener und Gesandter‘*“, dass er sowohl ein Prophet als auch ein Mensch ist. Und wieder betonte er, dass man ihm gehorchen muss, insbesondere in religiösen Angelegenheiten: „*Ich bin nur ein Mensch; wenn ich euch etwas befehle, was eure Religion betrifft, dann folgt dem sofort. Aber wenn ich etwas befehle aus eigener Einstellung heraus, (dann vergesst nicht), ich bin auch nur ein Mensch.*“¹⁰

⁶ Koran: Al’Imran, 3/14; al-Isra, 17/90-95; al-Ahzab, 33/40.

⁷ Koran: at-Tur, 52/29, 30; as-Sad, 38/4; al-Isra, 17/47; al-Anbiya, , 21/5; M140 Muslim, Imân, 46

⁸ Koran: al-Isra, 17/93.

⁹ B3445 Buhârî, Ehâdisü’l-enbiyâ, 48; HM391 İbn Hanbel, I, 56.

¹⁰ M6127 Muslim, Fedâil, 140.



Er war ein Mensch, während er gleichzeitig ein Prophet war, der von seinem Schöpfer die Offenbarung erhielt. Dass er die Offenbarung empfing, war das wichtigste Merkmal, das den Propheten (s.a.w.) von den anderen Menschen unterschied. Der Vers: *„Sprich: ‚Ich bin nur ein Mensch wie ihr. Mir ist offenbart worden, dass euer Gott ein einziger Gott ist‘“*¹¹, legte diese Tatsache klar dar. Er war der letzte Prophet, den Allah Ta’ala aus Seinen Dienern auserwählt hat.¹² Der Prophet (s.a.w.) gab folgendes, bescheidenes Beispiel für den Umstand, der letzte Prophet zu sein: *„Der Vergleich zwischen mir und den anderen Propheten ist wie jemand, der ein Haus gebaut hat; er hat das Haus wunderschön gebaut und in einen tadellosen Zustand gebracht, aber an einer Stelle fehlt nur ein Ziegelstein, der eine Lücke hinterlassen hat. Die Menschen begehen dieses Haus, sind davon begeistert und sagen: ‚Wäre doch dieser Ziegelstein auch an seinem Platz.‘“* Der Gesandte Allahs (s.a.w.) fuhr mit seinen Worten wie folgt fort: *„Ich bin genau dieser Ziegelstein. Ich bin der Letzte (der Siegel) aller Propheten.“*¹³

Im Alter von vierzig Jahren begann mit der Offenbarung, die er erhalten und mit der er eine schwere Verantwortung¹⁴ auferlegt bekommen hatte, sein Prophetentum und seine Pflicht als Gesandter Allahs. Die Prophetenpflicht des Gesandten Allahs (s.a.w.) beschränkte sich nicht nur auf die Gesellschaft, zu der er gesandt wurde. Der Allmächtige Allah sandte ihn als Überbringer froher Botschaft und als ein Warner an alle Menschen.¹⁵ Aus diesem Grund

¹¹ Koran: al-Kahf, 18/110.

¹² Koran: al-Ahzab, 33/40; DM50 Dârimi, Mukaddime, I, 59.

¹³ B3535 Buhâri, Menâkib, 18; M5963 Müslim, Fedâil, 23.

¹⁴ Koran: al-Muzammil, 73/5.

¹⁵ Koran: as-Saba, 34/28.



wurde ein Buch wie der heilige Koran offenbart, das bis zum letzten aller Tage erhalten bleiben wird. Der Prophet (s.a.w.) sagte: *„Den Propheten wurden Wunder gegeben, an die die Menschen ihrer Zeit glaubten. Das Wunder, das mir gegeben wurde, ist die Offenbarung (der heilige Koran), die Allah mir gegeben hat“*¹⁶, und wies damit auf diesen Aspekt des Prophetentums hin. Dieses Wunder unterschied sich von den verschiedenen Wundern anderer Propheten, die nur ihr Volk ansprachen. Der heilige Koran ist sowohl in seinen Worten als auch in seiner Bedeutung ein Wunder. In einer Gesellschaft, die für ihr Talent in Poesie und Literatur berühmt war, machte es die Menschen mit seinen Worten und seiner Bedeutung machtlos (ihn zu widerlegen).¹⁷ Und mit seiner Bedeutung, die ein Mittel dazu war, die Gesellschaft von materiellem und geistigem Schmutz zu reinigen und die Erlösung im Jenseits zu erlangen, wurde es zum Wunder, das bis zum Tag des Jüngsten Gerichts anhalten wird.

Der Schöpfer, der Seinen Propheten während seiner Pflichterfüllung als Prophet nicht alleine ließ, verkündet: *„Wahrlich, Wir sandten die Ermahnung herab, und Wir wollen fürwahr ihr Bewahrer sein“*¹⁸, und kündigte so Seinem Gesandten an, dass Er den heiligen Koran, den Er gesandt hatte, persönlich beschützen wird. So war Allah Ta’alas Aufsicht und Schutz immer bei dem Propheten, während er seiner Pflichterfüllung nachkam. Aus diesem Grund war es ihm nicht möglich, eine herabgesandte Offenbarung zu verheimlichen, geschweige denn etwas Falsches zu sagen,

¹⁶ Buḥārī: Saḥīḥ, Fada’īl al-Qur’ān, 1 (B4981); Muslim: Saḥīḥ, Īmān, 239 (M385).

¹⁷ Koran: Yunus, 10/37-38.

¹⁸ Koran: al-Hidschr, 15/9.



wenn er eine Offenbarung verkündete oder erklärte. Seine Persönlichkeit war auch nicht darauf ausgerichtet. Noch bevor er Prophet wurde, war er in seinem Umfeld für seinen guten Charakter und seinen Mut bekannt und dafür, dass er nicht log und immer die Wahrheit sagte und zuverlässig war.¹⁹ Aus diesem Grund wurde er „*al-Amin*“ genannt.²⁰ Natürlich wäre es für eine Person, der man schon vor dem Prophetentum niemals zugetraut hätte, zu lügen,²¹ nicht möglich, die Offenbarung, die sie von Allah erhalten hatte, unvollständig oder mit zusätzlichen Informationen zu übermitteln.²²

Die Verse: „*Und hätte er einige von ihm ersonnene Aussprüche Uns zugeschrieben, dann hätten Wir ihn bei der Rechten erfasst; dann hätten Wir ihm die Herzader durchschnitten. Und keiner von euch hätte Uns von ihm abhalten können*“²³, zeigen, wie akribisch der Prophet bei der Verkündigung der Offenbarung war. Tatsächlich sprach er nicht nach seinen eigenen Wünschen. Das, was er verkündete, war nichts anderes als die Offenbarung.²⁴

Einige der Gefährten sagten zu *Abdullah b. Amr* (r.a.), der bekannt dafür war, dass er jedes Wort, das er vom Propheten hörte, aufschrieb, um es auswendig zu lernen: „Schreibst du alles auf, was du hörst? Der Gesandte Allahs (s.a.w.) ist jedoch auch ein Mensch und spricht, wenn er wütend ist, sowie wenn er glücklich ist“, und hatten das Bedürfnis, ihn zu mahnen, nicht alles aufzuschreiben, was

¹⁹ M508 Müslim, *Îmân*, 355; B4953 Buhârî, *Tefsîr*, (Alâk) 1; HM15585 İbn Hanbel, III, 425.

²⁰ ST43, İbn Sa'd, *Tabakât*, I, s. 146.

²¹ B7420 Buhârî, *Tevhid*, 22.

²² B4553 Buhârî, *Tefsîr*, (*Âl-i İmrân*) 4.

²³ Koran: *al-Haqqâ*, 69/44-47.

²⁴ Koran *an-Nadschm*, 53/3-4.



er höre. Als *Abdullah* (r.a.) jedoch den Propheten von dieser Abmahnung berichtete, zeigte der Prophet (s.a.w.) mit seinem Finger auf seinen Mund und sagte: „*Schreib! Ich schwöre bei Dem, Der mein Leben in Seinen Händen hält, dass hieraus nichts außer der Wahrheit kommt.*“²⁵

Es war auch undenkbar, dass der Prophet die Offenbarung verbergen würde, die er von seinem Schöpfer erhalten hatte. So verkündet Allah, Der Allmächtige, sehr deutlich: „*Oh du Gesandter! Verkünde alles, was von deinem Herrn auf dich hinabgesandt wurde. Wenn du es nicht tust, so hast du Seine Botschaft nicht ausgerichtet.*“²⁶ *Aischa* (r.a.) sagte, dass derjenige, der behauptet, dass der Prophet irgendetwas von Allahs Buch (von der Offenbarung) verheimlichen würde, lügen und somit Allah verleumden würde.²⁷

Allah, Der Allmächtige, beschützte Seinen Gesandten nicht nur in den Themen, die er verkündete, sondern auch in seinen Auseinandersetzungen mit den Polytheisten. Angesichts der Verleugnungen der Polytheisten und der hinterhältigen Kämpfe, die sie führten, verkündet Allah, Der Allmächtige: „*So erwarte geduldig das Urteil deines Herrn; denn du stehst unter Unserer Obhut*“²⁸, „*Allah wird dich vor den Menschen beschützen*“²⁹, und: „*Und ohne Allahs Gnade und Barmherzigkeit gegen dich hätte ein Teil von ihnen gewiss versucht, dich irrezuführen. Aber sie führen nur sich selber irre, ohne dir das Geringste zu schaden*“³⁰, und erinnerte ihn so daran, dass er immer unter der Aufsicht seines Herrn stand,

²⁵ D3646 Ebû Dâvûd, İlim, 3.

²⁶ Koran: al-Maida, 5/67.

²⁷ M439 Müslim, İmân, 287; B4855 Buhâri, Tefsir, (Necm) 1; B7531 Buhâri, Tevhid, 46.

²⁸ Koran: at-Tur, 52/48.

²⁹ Koran: al-Maida, 5/67.

³⁰ Koran: an-Nisa, 4/113.



und ermutigte ihn somit, seine Pflicht als Prophet mit all seiner Kraft fortzuführen, indem er seine Spiritualität und seinen Widerstand gegen Schwierigkeiten stärkte.

Unser Prophet, der unter der Aufsicht und dem Schutz seines Herrn seine Pflichten als Prophet erfüllte, hatte in seinem Kampf gegen die Polytheisten die göttliche Hilfe oftmals konkret erlebt. Diese Hilfen wurden in den Kriegen von *Badr*, *Uhud*, im Grabenkrieg (*Handak*), bei der Eroberung Mekkas, in der *Hunayn*-Schlacht und in den anderen Kriegen gegen die Polytheisten³¹ geleistet, manchmal in Form von unsichtbaren Heerscharen,³² manchmal durch einen starken Wind³³ und manchmal mit der Angst, die sich plötzlich in die Herzen der Feinde einschlich.³⁴ Allah, Der Allmächtige, ermutigte manchmal die Muslime, indem Er die Anzahl der Feinde kleiner erscheinen ließ,³⁵ und manchmal unterstützte Er sie mit weiß gekleideten, mit bloßem Auge sichtbaren Kämpfern,³⁶ die rechts und links neben Seinem Gesandten standen. Diese Hilfe veranlassete den Propheten jedoch nie zur Nachlässigkeit, im Gegenteil, er stelle immer seine eigene Kriegstaktik auf,³⁷ indem er in seinen Kämpfen die notwendigen Maßnahmen ergriff. Nachdem er alle Vorsichtsmaßnahmen ergriffen hatte, hatte der Prophet (s.a.w.), der auf seinen Herrn vertraute,³⁸ keinen Platz in seinem Herzen für Angst vor seinen

³¹ Koran: *Âl'Imran*, 3/123; *at-Tawba*, 9/25; *al-Anfal*, 8/26, 62.

³² Koran: *at-Tawba*, 9/26.

³³ Koran: *al-Ahzab*, 33/9.

³⁴ Koran: *al-Ahzab*, 33/26; (M1163 Müslim, *Mesâcid ve mevzi'ü-salât*, 3).

³⁵ Koran: *al-Anfal*, 8/44.

³⁶ M6005 Müslim, *Fedâil*, 47.

³⁷ B2947 Buhârî, *Cihâd*, 103; D2596 Ebû Dâvûd, *Cihâd*, 71.

³⁸ Koran: *al-Kalam*, 68/4



Feinden oder für Pessimismus. Denn er wusste, dass sein Schöpfer immer bei ihm war.³⁹

Unter dieser göttlichen Aufsicht wurde der Prophet, der seine Pflichten als Prophet auf bestmögliche Weise erfüllte, auch vor den Sünden geschützt.⁴⁰ Aufgrund seiner Stellung war es für ihn undenkbar, sich in ungeeignete Milieus zu begeben und verbotene Handlungen zu begehen. Die kleinen Fehler des Gesandten Allahs (s.a.w.), genannt „Zelle (gelesen: Selle)“, wurden jedoch sofort durch Allahs Eingreifen korrigiert. Der Prophet (s.a.w.) wurde zum Beispiel von Allah Ta'ala ermahnt, weil er, während er die Führer der Polytheisten zum Islam einlud, den blinden Gefährten *Abdullah b. Umm Maqtum* (r.a.) ignorierte,⁴¹ und auch die Ermahnung bekam, weil er nach Absprache mit seinen Gefährten, sich entschlossen hatte, die Gefangenen aus dem *Badr*-Krieg gegen Lösegeld wieder frei zulassen (ohne dass zuvor eine Offenbarung kam),⁴² zeigt, dass selbst die kleinsten Entscheidungsfehler des Propheten (s.a.w.) während seines Prophetentums von seinem Schöpfer korrigiert wurden.

Während seiner Zeit als Prophet lebte der Prophet den Islam bis ins kleinste Detail aus und wurde für seine Gefährten das beste Vorbild. So verkündete Allah Ta'ala: „*In dem Gesandten Allahs habt ihr wirklich ein schönes Beispiel für jeden, der auf Allah und den Jüngsten Tag hofft und oft Allahs gedenkt.*“⁴³ Denn der Prophet (s.a.w.) befolgte die Befehle, die während seiner Gesandtschaft offenbart wurden, erst

³⁹ Koran: al-Baqara, 2/153, 194; al-Anfal, 8/19; at-Tawba, 9/40.

⁴⁰ Koran: al-Fath, 48/2.

⁴¹ Koran: al-Abasa, 80/1-3.

⁴² Koran: al-Anfal, 8/67.

⁴³ Koran: al-Ahzab, 33/21.



selber und vermied die verbotenen Handlungen. So wurde er mit seiner beispielhaften Persönlichkeit zum größten Vorbild göttlicher Offenbarung. Denn der göttliche Wille führte den Propheten (s.a.w.) für Muslime und die Muslime für andere Menschen, als Vorbild (Zeugen) auf.⁴⁴

Unser Prophet war während seiner Gesandtschaft im ständigen Bemühen, die göttliche Botschaft mit seiner Haltung und seinen Worten der Menschheit zu verkünden. So wurde ihm in den ersten Offenbarungen befohlen, zunächst seine Nächsten zu warnen.⁴⁵ Der Gesandte Allahs (s.a.w.), der von Allah Ta'ala den Befehl empfangt: „*Und warne deine Verwandten!*“⁴⁶, stieg auf den Hügel Safa und sprach zu den Mekkanern folgendermaßen: „*Was sagt ihr! Würdet ihr mir glauben, wenn ich euch mitteilte, dass hinter diesem Berg Reiter warten (um gegen euch zu kämpfen)?*“ Die Polytheisten antworteten: „*Wir haben nie erlebt, dass du gelogen hast.*“ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) erklärte ihnen seine Mission als Gesandter mit folgenden Worten: „*So (wisset), dass ich ein Warner bin, der zu euch (gesandt worden ist), um euch vor einer schrecklichen Strafe zu warnen.*“⁴⁷

Unser Prophet (s.a.w.) erklärte dies seinen Gefährten an folgendem Beispiel: „*Mein Status und der Status der Aufgabe, die mir von Allah gegeben wurde, ist, wie der von jemandem, der zu seinem Stamm geht und sagt: ‚Ich habe die feindliche Armee mit eigenen Augen gesehen. Ich bin ein offener Warner. Lauft sofort weg und rettet euch! Ein Teil seines Stamms hört auf ihn und flüchtet leise des Nachts; der andere Teil hört nicht auf ihn*

⁴⁴ Koran: al-Hadsch, 22/78.

⁴⁵ Koran: al-Mudaththir, 74/1-2.

⁴⁶ Koran: al-Hadsch, 26/214.

⁴⁷ B4971 Buhâri, Tefsîr, (Leheb) 1; M508 Müslim, İmân, 355.



und bleibt bis zum nächsten Tag. Die feindliche Armee kam des Morgens und vernichtete sie. Dies ist das Beispiel derjenigen, die mir folgen und sich dem unterordnen, was ich überbracht habe, und denen, die sich mir widersetzen und die Wahrheit, die ich überbrachte, verleugnen.“⁴⁸

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) verglich diejenigen, die nicht an ihn glaubten und ihm nicht folgten, mit denjenigen, die vom Feind vernichtet wurden. Diejenigen, die ihm nicht gehorchten, konnten wahrlich das Glück weder im Diesseits noch im Jenseits erreichen. Weil der Gehorsam gegenüber dem Gesandten Allahs (s.a.w.) gleichzeitig Gehorsam gegenüber Allah Ta'ala bedeutet.⁴⁹ Der Prophet sagte: *„Wer mir gehorcht, gehorcht Allah; wer sich gegen mich auflehnt, lehnt sich gegen Allah auf“*⁵⁰, und wies damit auf diese Tatsache hin, und kündigte seinen Gefährten die frohe Botschaft an, dass alle diejenigen, die ihm von seiner *Ummah* (Glaubensgemeinschaft) gehorchen, ins Paradies kommen werden.⁵¹ Außerdem sagte er: *„Ich schwöre bei Allah, in Dessen Händen das Leben Muhammeds liegt, dass, wenn ein Jude oder Christ aus dieser Gesellschaft (Arabern) stirbt, ohne an die Religion zu glauben, die ich gebracht habe und von der sie gehört haben, sie mit Sicherheit in die Hölle kommen werden“*⁵², und berichtete so über das schlechte Schicksal derer, die ihm nicht folgen.⁵³ Und auch Allah, Der Allmächtige, verkündet: *„Wer dem Gesandten gehorcht, gehorcht Allah. Doch wer den Rücken kehrt – Wir haben dich nicht als*

⁴⁸ B7283 Buhārī, Ītisām, 2; B6482 Buhārī, Rikāk, 26; M5954 Müslim, Fedāil, 16.

⁴⁹ Koran: an-Nisa, 4/80; al-Anfal, 8/20.

⁵⁰ B7137 Buhārī, Ahkām, 1; M4747 Müslim, Īmāre, 32; M4749 Müslim, Īmāre, 33.

⁵¹ B7280 Buhārī, Ītisām, 2.

⁵² M386 Müslim, Īmān, 240.

⁵³ B7280 Buhārī, Ītisām, 2.



ihren Aufpasser entsandt“⁵⁴, und betont, dass Er den Gehorsam gegenüber Seinem Propheten als Gehorsam gegenüber sich selbst bewertet, und dass die Aufgabe des Propheten nicht sei, ein Wächter über diejenigen zu sein, die ihm nicht gehorchen, und er sie nicht zwingt, den Islam anzunehmen. Ein anderer Vers berichtet, dass der Prophet nicht für diejenigen verantwortlich gemacht wird, die in die Hölle kommen.⁵⁵ Denn ein Prophet hat nur die Verpflichtung, die göttliche Offenbarung zu verkünden.⁵⁶ Die Rechtleitung beruht nur auf dem göttlichen Willen,⁵⁷ und der allmächtige Schöpfer erklärte Seinem Gesandten, dass Er die grausamen, ungläubigen und frevelhaften (sündhaften) Gesellschaften nicht rechtleiten wird. Unser geliebter Prophet (s.a.w.) wurde nicht als Wächter über ungehorsame Menschen gesandt, sondern als „Warner“ für Leugner/ Ungläubige/Polytheisten, die auf ihrem Unglauben beharren, und als „freudiger Bote“ für die Gläubigen.⁵⁸ Mit dem Vers: *„Oh Prophet! Wir haben dich entsandt als Zeugen, Freudenboten und Warner. Und als einen, der mit Seiner Erlaubnis zu Allah einlädt, und als ein leuchtendes Licht“*⁵⁹, erklärte der allmächtige Schöpfer umfassend die Aufgaben der Gesandtschaft des Propheten: Vorbild, Freudenbote, Warner, Einlader, ein erleuchteter und erleuchtender Prophet ...

Der Prophet (s.a.w.), der mit seinem Leben das Muslim-Sein auf schönste Weise verkörperte, lud auf den Befehl: *„Lade zum Weg deines Herrn mit Weisheit und schöner*

⁵⁴ Koran: an-Nisa, 4/80; al-Anfal, 8/20.

⁵⁵ Koran al-Baqara, 2/119.

⁵⁶ Koran: Al’Imran, 3/20; M3696 Muslim, Talāk, 35; T3318 Tirmizī, Tef-siru’l-Kur’ān, 66.

⁵⁷ Koran: al-Qassas, 28/56.

⁵⁸ Koran: al-Baqara, 2/119; as-Saba, 34/28; Maryam, 19/97.

⁵⁹ Koran: al-Ahzab, 33/45,46.



*Ermahnung ein, und diskutiere mit ihnen auf die beste Art und Weise*⁶⁰, einerseits die Gottesleugner mit sanften Worten zum Islam ein⁶¹ und andererseits verkündete er den Gläubigen die Offenbarungen, die er von Allah Ta'ala erhalten hatte. Der Prophet (s.a.w.) beließ es nicht nur dabei, seinen Gefährten die Koranverse zu verkünden, sondern erklärte diese Verse auch auf eine Weise, die sie verstehen konnten. Diese Aufgabe drückt Allah, Der Allmächtige, mit folgendem Vers aus: *„(Wir entsandten sie – die Propheten) mit den deutlichen Beweisen und göttlichen Schriften. Und dir offenbarten Wir den Koran, damit du den Menschen erklärst, was ihnen hinabgesandt wurde, sodass sie es bedenken.*“⁶²

Unser Prophet (s.a.w.) verglich die Rechtleitung, die Allah Ta'ala mit ihm geschickt hatte, mit dem Regen: *„Die Rechtleitung, die Allah mit mir geschickt hat, und das Wissen, ähneln dem reichlichen Regen, der auf das Land (mit unterschiedlicher Beschaffenheit) fällt. Einige davon sind sauber, nehmen Wasser auf und lassen reichlich Pflanzen und Kräuter wachsen. Manche sind trocken, sie halten das Wasser (auf ihrer Oberfläche). Von diesem Wasser profitieren die Menschen. Sie trinken selber davon, tränken ihr Vieh damit und betreiben Landwirtschaft. Und es gibt eine Art von Boden, der karg ist. (Auch auf ihn fällt Regen) Er hält weder das Wasser, noch ist er fruchtbar. Dies ist das Beispiel einer Person, die die Religion Allahs gründlich versteht, die von dem profitiert, was Allah mit mir an (Rechtleitung und Wissen) geschickt hat, die lernt und lehrt; und einer Person, die (wenn sie davon hört, vor Hochmut)*

⁶⁰ Koran: an-Nahl, 16/125.

⁶¹ Koran: Al'Imran, 3/159; Nuh, 71/8.

⁶² Koran: an-Nahl, 16/44.



nicht einmal ihren Kopf erhebt und die Rechtleitung, mit der ich geschickt wurde, nicht akzeptiert.“⁶³

109

Unser Prophet (s.a.w.) erklärte seinen Gefährten nicht nur den heiligen Koran, sondern spielte auch eine aktive Rolle beim Erlassen neuer Bestimmungen zu Themen, die nicht im heiligen Koran zu finden waren. So wurde dieser Aspekt im edlen Koran wie folgt ausgedrückt: *„Jene, die dem Gesandten, dem des Lesens und des Schreibens unkundigen Propheten, folgen werden, über den sie bei sich in der Thora und dem Evangelium geschrieben finden: Gebieten wird er ihnen, was Rechters ist, und das Unrechte verbieten, und wird ihnen die guten (Speisen) erlauben und die schlechten verbieten.“⁶⁴* Einerseits fällt der Prophet (s.a.w.) neue Urteile über neue Angelegenheiten, mit denen er konfrontiert war, und andererseits war er Richter für die Muslime und ihre Streitigkeiten. Es war unbedingt erforderlich, seine Bestimmungen einzuhalten: *„Aber nein, bei deinem Herrn, sie werden nicht eher glauben, als bis sie dich zum Richter über ihre Streitigkeiten einsetzen und dann in ihren Herzen keine Bedenken gegen deine Entscheidung finden und sich in Ergebenheit fügen“⁶⁵*, und der Vers: *„Wenn Allah und Sein Gesandter eine Sache entschieden haben, geziemt es einem gläubigen Mann oder einer gläubigen Frau nicht, in ihren Angelegenheiten eine andere Wahl zu treffen. Und wer gegen Allah und Seinen Gesandten aufsässig wird, der ist in offenkundigem Irrtum“⁶⁶*, betont den prophetischen Einfluss des Propheten auf die Gläubigen.

⁶³ B79 Buhâri, İlim 20; M5953 Müslim, Fedâil, 15.

⁶⁴ Koran: al-A'raf, 7/157.

⁶⁵ Koran: an-Nisa, 4/65.

⁶⁶ Koran: al-Ahzab, 33/36.



Die Autorität des Propheten (s.a.w.) basierte nicht auf der Tatsache, dass er ein Anführer war. Es gab keinen großen Unterschied zwischen seinem Leben, nach dem er ein Anführer geworden war, und seinem Leben, nach dem er den islamischen Staat gegründet hatte und regierte. Selbst nach der Gründung eines islamischen Staates wollte der Prophet (s.a.w.) – der sich nicht Übertreibungen und Luxus hingab, der ein bescheidenes Leben angenommen hatte – nicht, dass sein Staat sich in eine Prachtherrschaft verwandelte. Er wollte von seinem Schöpfer, dass Er ihn zu einem „Diener, der ein Prophet ist“ macht, anstatt zu einem „König, der ein Prophet ist“.⁶⁷ Denn er betrachtete die Barmherzigkeit Allahs und den Segen bei Allah, den vergänglichen weltlichen Gaben überlegen.⁶⁸

Seine Entscheidung, ein „Diener Allahs, der ein Prophet ist“ zu sein, lag daran, dass er es vorzog, sich von dem prunkvollen Überfluss des König-Seins fernzuhalten. Es bedeutete aber nicht die vollständige Ablehnung der Führung. Tatsächlich verbrachte er sein Leben in der Medina-Zeit als Anführer und Befehlshaber sowie als Prophet, aber er wollte nie ein luxuriöses und prunkvolles Leben wie andere Könige führen.⁶⁹ Unser Prophet (s.a.w) war auch in diesem Aspekt seines Lebens das beste Vorbild für die Gläubigen, und ging in die Geschichte der Menschheit mit goldenen Buchstaben ein als ein einzigartiges Beispiel der edlen Moral.

Der Prophet (s.a.w.), der die Offenbarung, die er während seiner dreiundzwanzig Jahre langen Zeit als Prophet

⁶⁷ MK10686 Taberāni, el-Mu'cemū'l-kebir, X, 288.

⁶⁸ M6170 Müslim, Fedāilü's-sahābe, 2.

⁶⁹ B886 Buhāri, Cum'a, 7; M5403 Müslim, Libās ve zinet, 6-7.



verkündet hatte, entfernte die Spuren der *Dschahiliyyah* (Unwissenheit) in der Gesellschaft, die er durch seine Pflicht als Rechtleiter mit den Gläubigen bildete, reinigte sie von jeglichem materiellen und spirituellen Schmutz und schuf so mit den sozialen Veränderungen die ideale Gemeinschaft.⁷⁰ Dass er so eine Gesellschaft etablierte, wird von einigen Gelehrten als: „Wenn er keine anderen Wunder als seine Gefährten gehabt hätte, wären sie Beweis genug gewesen, um sein Prophetentum zu beweisen“⁷¹, kommentiert. Es war ihm natürlich nur mit der Prophetenpflicht, die er von Allah Tá'ala erhielt, möglich, seine Gefährten aus dem Sumpf der *Dschahiliyyah* zu befreien und sie zu einer vorbildlichen Gemeinschaft⁷² zu formen.

⁷⁰ Koran: Al'Imran: 3/110.

⁷¹ FH4/305, Karafi, el-Furúk, IV, 305.

⁷² Koran: al-Baqara, 2/143.

محمد



„ICH BIN EIN MENSCH WIE IHR AUCH!“

Die Nachricht vom Ableben des Gesandten Allahs (s.a.w.) sorgte für Trauerstimmung unter den Gefährten. Dazu kam das arrogante Verhalten der *Munafiqun* (Heuchler), die es geschafft hatten, sogar den widerstandsfähigen *Umar* (r.a.) aus der Reserve zu locken. Der schockierte und verzweifelte *Umar* (r.a.), der es nicht fassen konnte, dass der Gesandte Allahs, den er mehr liebte als sich selbst, verstorben war, saß in einer Ecke der Moschee; dann stand er plötzlich auf und rief den Menschen zu: „Bei Allah, der Gesandte Allahs ist nicht gestorben! Und er wird nicht sterben, bis wir es geschafft haben, die Heuchler von ihrer Heuchelei abzubringen!“⁴¹ Diese und ähnliche Worte *Umars* (r.a.) waren Worte, die er im Schockzustand ausgesprochen hatte, weil er das unerwartete Ableben des Gesandten Allahs (s.a.w.) nicht wahrnehmen wollte.

¹ M1627 İbn Mâce, Cenâiz, 65.



Auch *Abu Bakr* (r.a.), der die traurige Nachricht bekommen hatte, verließ sein Haus, das sich in der *Sunh*-Siedlung befand, und machte sich auf den Weg zur Moschee. Er ging direkt in das Haus des Gesandten Allahs (s.a.w.), nahm das Tuch von dessen Gesicht und küsste die Stelle zwischen seinen Augen. *Abu Bakr* (r.a.) versuchte *Umar* (r.a.) und die anderen Gefährten, die im Schockzustand waren und aus Trauer nicht wussten, was sie tun sollten, zu beruhigen, und sagte: „Seien meine Mutter und mein Vater dir geopfert! Du bist sowohl lebendig als auch tot sehr rein. Bei Allah, Der diese Seele in diesem Leib hält! Allah wird dich den Tod nicht zwei Mal erleiden lassen!“ *Abu Bakr* (r.a.) verließ anschließend das Zimmer, ging hinaus und warnte *Umar* (r.a.): „Oh du, der bei Allah schwört (dass der Gesandte Allahs nicht gestorben sei!). Komm zur Ruhe!“

Dann sprach *Abu Bakr* (r.a.) mit einer standfesten Haltung die Gefährten an. Als *Abu Bakr* (r.a.) zu reden begann, beruhigte sich *Umar* (r.a.) und setzte sich nieder.² *Abu Bakr* (r.a.) fuhr mit seinen Worten nach der Dankagung und Lobpreisung Allahs fort: „Passt auf! Diejenigen, die Muhammed dienen (anbeten), sollen wissen, dass Muhammed gestorben ist. Wer aber Allah dient (anbetet), soll wissen, dass Allah aus Sich selbst lebendig ist und niemals sterben wird. Allah Ta’ala offenbarte Seinem Gesandten: ‚Siehe, du bist sterblich, und auch sie sind sterblich.‘³ Und in einem anderen Vers verkündet Allah: ‚Und Muhammed ist nur ein Gesandter. Schon vor ihm gingen die Gesandten dahin. Wenn er also stirbt oder fällt, werdet ihr dann auf euren

² B3667 Buhâri, Fedâilü ashâbi'n-nebi, 5; İM1627 İbn Mâce, Cenâiz, 65.

³ Koran: az-Zumar, 39/30.



*Fersen umkehren? Doch wer auf seinen Fersen umkehrt, wird Allah keineswegs schaden. Aber Allah wird die Dankbaren belohnen.*⁴



Die Menschen, die diese Worte *Abu Bakrs* gehört hatten, fingen an zu weinen.⁵ Die Gefährten waren so sehr schockiert, als hätten sie die Verse, die *Abu Bakr* vortrug, zuvor noch nie gehört und als würden sie diese zum ersten Mal von ihm lernen. Nun begann jeder Einzelne, diese Verse zu lesen. *Umar* (r.a.), der bis zu diesem Zeitpunkt das Ableben des Gesandten Allahs (s.a.w.) nicht wahrhaben konnte, war nun mit der traurigen Realität konfrontiert und erschüttert, sodass seine Beine keine Kraft mehr zum Stehen hatten. Infolge der traurigen Wahrheit konnte er sich nicht länger halten und fiel zu Boden.⁶

Diese große Trauer, mit der *Umar* und die Gefährten konfrontiert waren, erinnerte sie auf eine schockierende Weise an die Realität, die ihnen eigentlich bekannt war. Sie wurden daran erinnert, dass auch der Gesandte Allahs (s.a.w.) ein Mensch war. Ihm wurde die Botschaft Allahs offenbart, aber dennoch war er ein Mensch.⁷ Wie jeder Sterbliche ist auch er gestorben. Doch das, was für ewig bleiben wird, sind Allah Ta'ala und Seine Religion. Genau diesen Aspekt wollte *Abu Bakr* (r.a.) mit dem Vers, den er vorgetragen hatte, den Menschen in Erinnerung rufen. Die Gefährten verhielten sich aus Trauer so, als hätten sie diese Verse zum

⁴ Koran: Al'Imran, 3/144.

⁵ B3668 Buhārī, Fedāilū ashābī'n-nebi, 5.

⁶ B4454 Buhārī, Megāzi, 84.

⁷ Koran: al-Kahf, 18/110.



ersten Mal gehört. Dabei befanden sich unter den Gefährten manche, die die Geburt des Gesandten Allahs (s.a.w.) miterlebt hatten⁸ und andere waren seine Freunde seit dem Kindesalter. Er hatte ein Leben lang unter ihnen gelebt⁹ und als seine Zeit zu Ende ging, verließ er sie.

Das Leben und das Ableben des Gesandten Allahs (s.a.w.) waren im eigentlichen Sinne eine Antwort an die *Muschrikun* (Beigeseller), die der Meinung waren, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) übermenschliche Eigenschaften besitzen müsste. Sie sagten: *„Wir glauben dir niemals, ehe du uns nicht aus der Erde eine Quelle hervorsprudeln lässt; oder bis du einen Palmen- und Rebgarten besitzt, in dessen Mitte du Bäche hervorsprudeln lässt; oder bis du, wie du behauptest, den Himmel in Stücken auf uns niederfallen lässt oder Allah und die Engel uns gegenüberstellst; oder bis du ein Haus aus Gold besitzt oder in den Himmel aufsteigst; und wir wollen nicht eher an dein Hinaufsteigen glauben, als bis du uns ein Buch herabkommen lässt, das wir lesen können.“* Allah befahl Seinem Gesandten diesen Menschen folgendermaßen zu antworten: *„Preis sei meinem Herrn! Bin ich mehr als ein Mensch, als ein Gesandter?“*¹⁰ Die Beigeseller sagten stets: *„Warum wurde ihm kein Schatz herabgesandt? Warum kam kein Engel mit ihm?“*¹¹ Diese Worte engten den Gesandten Allahs (s.a.w.) so ein, dass er auf den Gedanken kam, einige der ihm offenbarten Verse den Menschen nicht zu überbringen. In diesen Momenten wurde er daran erinnert, dass er nur als ein Warner entsandt wurde.

⁸ T3619 Tirmizi, Menâkıb, 2.

⁹ Koran: Yunus, 10/16.

¹⁰ Koran: al-Isra, 17 (90-93).

¹¹ Koran: Hud, 11/12.



Das Volk der *Dschahiliyyah* (Unwissenheit) konnte sich nur noch an die Wunderzeichen der vorherigen Gesandten erinnern und verleugneten den Gesandten, der aus ihrer Mitte auserwählt wurde, der ein Leben wie sie führte und menschliche Bedürfnisse hatte. Sie sagten zu ihm: „*Was ist das für ein Gesandter? Er nimmt Nahrung zu sich und begibt sich auf Märkte.*“¹² Ihre falsche Vorstellung von den Propheten wird im edlen Koran mit folgenden Worten korrigiert: „*(Schon) vor dir entsandten Wir keine Gesandten, die nicht Nahrung zu sich nahmen und auf die Märkte gingen.*“¹³ Außerdem verkündet Allah Ta’ala im heiligen Koran, dass es Sein Wille gewesen war, die göttliche Botschaft durch einen Menschen zu überbringen.

Die Leugner hatten die Erwartung, der Gesandte Allahs (s.a.w.) müsse „übermenschlich“ oder ein „Engel“ sein und reagierten daher auf die Entsendung vom Gesandten Allahs (s.a.w.) mit diesen Worten: „*Hat Allah nur einen Menschen entsandt?*“¹⁴ Sie stützten ihre Verleugnung mit dem Argument, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) ein „Mensch“ war. Im edlen Koran aber wird diese Denkweise deutlich abgelehnt und immer wieder betont, dass er ein „Mensch“ ist. Der heilige Koran lehnt den Gedanken und die Erwartung, der Gesandte Allahs (s.a.w.) müsse anders als die normalen Menschen sein oder sogar übermenschliche Eigenschaften besitzen, ab. Allah verkündet: „*Wenn es auf Erden üblicherweise Engel gäbe, dann hätten Wir ihnen vom Himmel einen Engel als Gesandten hinabgeschickt.*“¹⁵

¹² Koran: al-Furqan, 25/7.

¹³ Koran: al-Furqan, 25/20.

¹⁴ Koran: al-Isra, 17/94.

¹⁵ Koran: al-Isra, 17/95.



Auch unser Prophet (s.a.w.) selbst arbeitete mit Gewissenhaftigkeit daran, die falsche Vorstellung des unwissenden Volkes von einem Gesandten mit der richtigen Vorstellung von einem Gesandten zu korrigieren. *Anas b. Malik* (r.a.) überliefert: „Ein Mann kam eines Tages zum Gesandten Allahs (s.a.w.) und sagte: ‚Oh Muhammed! Oh unser Herr, der Sohn unseres Herrn, der am meisten Gesegnete unter uns und der Sohn des am meisten Gesegneten unter uns!‘ Daraufhin sagte der Gesandte Allahs (s.a.w.): ‚Oh ihr Menschen! Passt auf, dass ihr eure Gottesfurcht (*Taqwa*) nicht verliert! Passt auf, dass der Satan euch nicht in eine Falle lockt! Ich bin Muhammed, der Sohn des Abdullah. Ich bin der Diener und Gesandte Allahs. Bei Allah, ich möchte nicht, dass ihr mir eine höhere Stellung zuschreibt, als die Allah mir gegeben hat!‘¹⁶ Er wies zugleich auf die Quelle dieses falschen Gedankens hin: ‚Seid bei der Lobpreisung nicht so maßlos wie die Christen bei der Lobpreisung von Isa/Jesus (a.s.), dem Sohn der Maria. Ich bin nur ein Diener Allahs. Daher nennt mich ‚Diener und Gesandter Allahs.‘‘¹⁷

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) betonte bei jeder Gelegenheit, dass die Tatsache, Diener Allahs zu sein, an erster Stelle steht. Als er eines Tages einem Mann das Glaubensbekenntnis (*Schahadah*) lehrte, sagte der Mann: ‚Ich bezeuge, dass Muhammed der Gesandte und Diener Allahs ist.‘ Unser Prophet sagte: ‚Bevor ich Gesandter wurde, war ich Diener‘, und korrigierte den Mann: ‚... Diener und Gesandter Allahs.‘¹⁸ Die Betonung auf „Abd“ (Diener) ist eine Anspielung auf diejenigen, die die Gesandten Allahs übermäßig

¹⁶ HM12579 İbn Hanbel, III, 154.

¹⁷ B3445 Buhārī, Ehādīsü'l-enbiyâ, 48.

¹⁸ MA3076 Abdürrezzâk, Musannef, II, 205.



verehren und vergöttlichen, wobei die Betonung auf „*Rasul*“ (Gesandter) eine Anspielung auf diejenigen ist, die die Gesandten beschimpfen, aus ihren Orten vertreiben und töten. Die Warnung des Gesandten Allahs bezüglich der Mädchen, die auf der Hochzeitsveranstaltung von *Rubayyi‘ bnt. Mu‘awwiz* (r.a.) – einer Gefährtin, die mit ihm zusammen an einer Schlacht teilnahm und sich dort um den Wasserbedarf der Soldaten kümmerte und bei der Überführung der verstorbenen Soldaten große Hilfeleistung erbrachte¹⁹ – mit dem Tamburin Musik machten und Lieder sangen, kann in diesem Zusammenhang als ein Zeichen dieser Besorgnis betrachtet werden. Die singenden Mädchen erwähnten in ihren Liedern die guten Eigenschaften ihres Vaters, der in der Schlacht von *Badr* gefallen war. Als aber eine von ihnen den Gesandten Allahs (s.a.w.) loben wollte und sagte: „Unter uns befindet sich ein Gesandter Allahs! Er weiß bestimmt, was morgen geschehen wird!“, warnte der Gesandte Allahs sie: „*Sag das bitte nicht! Wiederhole doch die Worte, die du vorhin gesagt hast!*“²⁰ Und er fügte hinzu: „*Nur Allah weiß, was morgen geschehen wird.*“²¹

All diese Warnungen sollten dafür sorgen, die falschen Vorstellungen von einem Gesandten zu beseitigen. Bereits über die vorherigen Propheten hatte sich gezeigt, wie sehr die Menschen in ihren Gedanken an einen Propheten mit übermenschlichen Eigenschaften interessiert waren. Die erste Begegnung des Gesandten Allahs (s.a.w.) mit dem Gefährten *Rifa‘a b. Yasribi* (r.a.) oder *Yasribi b. Awf*,²² der mit dem Namen *Abu Rimsa* bekannt war, zeigt, welche

¹⁹ HĪ7641 İbn Hacer, İsābe, VII, 641.

²⁰ B4001 Buhārī, Megāzi, 12.

²¹ I İM1897 İbn Māce, Nikāh, 21.

²² HĪ2685 İbn Hacer, İsābe, II, 495.



Auswirkungen diese falsche Denkweise hatte: „Wir gingen zusammen mit meinem Vater zum Gesandten Allahs. Als wir ihn sahen, fragte mich mein Vater: ‚Kennst du diese Person?‘ Ich sagte: ‚Nein, ich kenne sie nicht.‘ Er sagte: ‚Dies ist Muhammed, der Gesandte Allahs.‘ Als mein Vater diese Worte ausgesprochen hatte, war ich sehr schockiert, denn ich hatte mir den Gesandten Allahs stets als eine Person vorgestellt, die den normalen Menschen nicht ähnelte. Doch er hatte lange Haare, die mit Henna gefärbt waren, und zwei grüne Gewänder an.“²³

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) hatte kein abnormales Aussehen, wie *Abu Rimsa* (r.a.) es sich vorgestellt hatte. Ja, tatsächlich war er mit seinem Verhalten das beste Beispiel für die Menschen und er unterschied sich von ihnen durch seine feine und höfliche Verhaltensweise. Doch dies führte niemals dazu, dass er sich höher gestellt sah als seine Gefährten. Er hielt als Gesandter Allahs und Anführer seines Volkes niemals Abstand zu seinen Gefährten und betrachtete sie niemals als minderwertige Menschen. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) sagte zu einem Mann, der eines Tages zu ihm kam, aber vor Aufregung zitterte: „*Habe keine Angst! Ich bin kein König. Ich bin nur der Sohn einer Frau, die sich mit getrocknetem Fleisch ernährte.*“²⁴

Weder seine Kleidung noch sein Benehmen oder seine Handlungen waren anders als die der Menschen seiner Umgebung. Er mochte es sehr, an gemeinschaftlichen Veranstaltungen wie Hochzeiten und Gastmahlen teilzunehmen. Wenn er aß, setzte er sich auf den Boden hin und

²³ HM7116 İbn Hanbel, II, 228.

²⁴ İM3312 İbn Mâce, Et'ime, 30.



sagte: „*Ich esse wie jeder Diener Allahs und ich sitze wie jeder andere Diener Allahs.*“²⁵

121

Auch wenn der Gesandte Allahs (s.a.w.) mit seinen Freunden zusammen war, unterschied er sich mit seiner Kleidung oder seinem Verhalten nicht von den denen, sondern war vollkommen einer wie sie. Beispielsweise konnte *Dimam b. Sa'labā* (r.a.) – ein Gefährte, der vom Gesandten Allahs als „ein kluger Mensch“ beschrieben wurde und laut *Umar* (r.a.) die Eigenschaft hatte, ein Thema sehr gut und prägnant zu erklären – nach seiner Ankunft in Medina den Gesandten Allahs, der mit seinen Gefährten in der Moschee saß, von den Gefährten nicht unterscheiden und musste fragen: „Wer von euch ist Muhammed?“²⁶ Auch vor diesem Ereignis hatte es während der Auswanderung aus Mekka nach Medina (*Hidschrah*) eine ähnliche Situation gegeben. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) und die Mitreisenden kamen an einem Montag des Monats *Rabi' al-awwal* nach einer anstrengenden Reise in *Quba* an und wurden von den Muslimen aus Medina mit großer Freude empfangen. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) setzte sich unter einen Dattelbaum, um sich auszuruhen, und *Abu Bakr* (r.a.) kümmerte sich derzeit um die Besucher. Diejenigen, die von Medina nach *Quba* kamen, um den Gesandten Allahs in Empfang zu nehmen, hatten den Gesandten Allahs vorher nicht gesehen und dachten, *Abu Bakr* (r.a.) sei der Gesandte Allahs und begrüßten ihn. Als aber *Abu Bakr* (r.a.) unseren Propheten vor der Sonne beschützen wollte und

²⁵ MA19543 Abdürrezzāk, Musannef, X, 415.

²⁶ B63 Buhārī, İlim, 6.



für ihn mit seinem Gewand einen Schatten bildete, erkannte das Volk, wer der Gesandte Allahs war.²⁷

Aischa (r.a.) überliefert, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) zu Hause dieselben Beschäftigungen gehabt habe, wie jeder andere Mann auch.²⁸ Er war ein Mensch wie jeder andere. Er wusch seine Kleidung, molk sein Schaf und erledigte seine persönlichen Aufgaben selbst.²⁹ Es war selbstverständlich, den Gesandten Allahs mit Kindern beim Scherzen,³⁰ mit seinen Enkelkindern beim Spaziergehen,³¹ mit Jugendlichen beim Unterhalten, beim Einkaufen oder beim Graben einer Grube für den Krieg zu sehen. Als man *Dschabir b. Samura* (r.a.), der nach *Kufa* umgezogen war und in der Zeit der Herrschaft von *Abdulmalik b. Marwan* verstarb,³² fragte, ob sie sich mit dem Gesandten Allahs (s.a.w.) unterhielten und Gespräche führten, sagte er: „Natürlich haben wir uns mit ihm mehrmals und lange unterhalten. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) stand nach dem Morgengebet von seinem Platz nicht auf, sondern saß bis zum Sonnenaufgang an seinem Platz. In dieser Zeit unterhielt er sich mit seinen Gefährten, sie erinnerten sich an ihre Erlebnisse in der vorislamischen Zeit und lachten, wobei der Gesandte Allahs stets nur lächelte.“³³ *Zayd b. Sabit* (r.a.) antwortete auf dieselbe Frage folgendermaßen: „Wenn wir über das Weltliche sprachen, nahm er auch am Gespräch

²⁷ B3906 Buhâri, *Menâkibü'l-ensâr*, 45.

²⁸ EM540 Buhâri, *el-Edebü'l-müfred*, 190.

²⁹ HM26724 İbn Hanbel, VI, 256.

³⁰ B6354 Buhâri, *Deavât*, 31.

³¹ MŞ32185 İbn Ebi Şeybe, *Musannef, Fedâil*, 23.

³² TK4/439 Mizzi, *Tehzibü'l-kemâl*, IV, 439.

³³ M1525 Müslim, *Mesâcid ve mevziu's-salât*, 286.



teil, und wenn wir von Essen und Trinken sprachen, nahm er ebenso an unserem Gespräch teil.³⁴

123

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) trauerte,³⁵ freute sich³⁶ und wurde wütend³⁷ genauso wie alle. Auch er hatte alltägliche Beschäftigungen. Er hatte Bekanntschaften und enge Freundschaften. Er hatte Ehefrauen, Kinder und Enkelkinder. In seinen Ehebeziehungen gab es schwierige und problembehaftete Momente,³⁸ aber auch Zeiten der Ruhe und Freude ...³⁹ Wie jeder andere Mensch hatte auch er menschliche Bedürfnisse und erlebte Situationen, die einem jeden passieren konnten. Eines Tages schlief er aus Müdigkeit nach einer anstrengenden Reise ein und konnte zum Morgengebet nicht aufstehen; erst nach Sonnenaufgang wachte er auf und holte sein Gebet nach.⁴⁰ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) hatte einst das Gebet mit fünf Einheiten (*Rak'ah*) vorgebetet. Die Gefährten fragten ihn, ob es bei den Gebeten zu einer Veränderung gekommen sei. Der Gesandte Allahs sagte: „*Nun bin ich nur ein Mensch wie auch ihr. Ich erinnere mich so, wie ihr euch auch erinnert, und vergesse, wie auch ihr vergesst.*“ Dann verrichtete er zwei Niederwerfungen zur Wiedergutmachung [und korrigierte das fehlerhafte Gebet (*Sudschud-as-Sahw*)].⁴¹ Ein anderes Mal begann er beim Morgengebet die *Sura al-Mu'minun* zu rezitieren. Als er zu dem Vers kam, der die Namen der Propheten Moses (a.s.) und Aaron (a.s.) enthält,⁴² fing er

³⁴ MK4882, Taberâni, el-Mu'cemü'l-kebir, V, 140.

³⁵ M6025 Muslim, Fedâil, 62.

³⁶ B3556 Buhâri, Menâkıb, 23.

³⁷ D4659 Ebû Dâvûd, Sünnnet, 10.

³⁸ 2468 Buhâri, Mezâlim, 25.

³⁹ D2578 Ebû Dâvûd, Cihâd, 61.

⁴⁰ B344 Buhâri, Teyemmûm, 6; M1560 Muslim, Mesâcid ve mevziu's-salât, 309.

⁴¹ M1284 Muslim, Mesâcid ve mevziu's-salât, 93.

⁴² Koran: al-Mu'minun, 23/45.



plötzlich an zu husten. Er merkte, dass er nicht weiter rezitieren konnte, und fuhr mit der Verbeugung (*Ruku'*) weiter.⁴³ Obwohl er ein Gesandter Allahs war, hatte er stets den Wunsch, ein dankbarer Diener Allahs zu sein. Er betete sehr viel und lange, sodass er geschwollene Füße bekam.⁴⁴ Obwohl all seine vergangenen Sünden vergeben waren und ihm keine neuen Sünden zugeschrieben wurden, sagte er: „*Manchmal fühle ich mich geistig abwesend und bitte Allah aus diesem Grund hundertmal am Tag um Vergebung.*“⁴⁵

Auch der Gesandte Allahs (s.a.w.) hatte mit alltäglichen Problemen zu kämpfen. Beispielsweise saßen er und seine Frau *Safyya* (r.a.) bei der Rückreise von *Haybar* auf einer Kamelstute, die auf dem Weg plötzlich stolperte, sodass beide auf den Boden fielen.⁴⁶ An einem anderen Tag fiel er von einem Pferd und verletzte sich an seiner rechten Seite. Wegen dieser Verletzung musste er eine Zeit lang seine Gebete im Sitzen verrichten und vorbeten.⁴⁷ Wie jeder andere Mensch erkrankte auch der Gesandte Allahs (s.a.w.) von Zeit zu Zeit und wurde mit den medizinischen Methoden seiner Zeit behandelt. Als er sehr starke Kopfschmerzen hatte, entschied er sich für eine Blutabnahme durch Aderlass.⁴⁸ *Aischa* (r.a.) überliefert, dass sie dem Gesandten Allahs, als er erkrankte, trotz seines Unwillens Medikamente verabreichten. Sie dachten, dass ihm die Medikamente nicht schmecken würden und er sich deshalb weigern würde, sie einzunehmen. Dennoch gaben sie ihm die

⁴³ HM15468 İbn Hanbel, III, 411.

⁴⁴ M7126 Müslim, *Sifâtü'l-münâfikîn ve ahkâmühüm*, 81.

⁴⁵ M6858 Müslim, *Zikir ve dua ve tevbe ve istigfar*, 41.

⁴⁶ B6185 Buhâri, *Edeb*, 104; B5968 Buhâri, *Libâs*, 102.

⁴⁷ M921 Müslim, *Salât*, 77.

⁴⁸ B5700 Buhâri, *Tib*, 15.



Medikamente. Sobald der Gesandte Allahs (s.a.w.) aber aufwachte und zu sich kam, wollte er von ihnen, dass auch sie die Medikamente einnahmen, und nahm damit eine süße Rache an ihnen.⁴⁹

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) hatte genauso viel Wissen und Erfahrungen in weltlichen Angelegenheiten wie jeder andere. Er war von Mekka, einem Ort, in dem Handel betrieben wurde, nach Medina, einem Ort, wo Landwirtschaft betrieben wurde, ausgewandert. Medina war ein Gebiet mit zahlreichen grünen Dattelbäumen. Diese Gärten waren die wichtigste Einnahmequelle der Bevölkerung von Medina. Das Volk von Medina pflegte die Dattelbäume zu veredeln, um eine bessere Ernte zu erhalten. Als der Gesandte Allahs (s.a.w.) dieses Verfahren sah, fragte er sie: *„Was macht ihr?“* Sie sagten, dass sie die Veredelung schon seit Jahrhunderten durchführten. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) sagte: *„Vielleicht ist es doch besser, wenn ihr dieses Vorgehen weglasst.“* Daraufhin hatten sie auf die Veredelung der Bäume verzichtet. Doch in jenem Jahr war die Ernte sehr gering, manche Dattelbäume warfen sogar ihre Früchte ab. Die Menschen gingen zum Gesandten Allahs und erzählten ihm, dass sie seiner Anweisung gefolgt seien, aber nur sehr wenig geerntet hätten. Der Gesandte Allahs sagte: *„Ich bin nur ein Mensch. Wenn ich euch bezüglich der Religion etwas befehle, so folgt sofort dem Befehl! Aber wenn ich nach meiner eigenen Meinung etwas befehle, so vergisst bitte nicht, dass ich auch nur ein Mensch bin.“*⁵⁰

Abdullah b. Amr (r.a.), dessen Name vorher *al-ʿAs* war und dem der Gesandte Allahs den Namen *Abdullah* gegeben

⁴⁹ B6886 Buhārī, Diyāt, 14.

⁵⁰ M6127 Müslim, Fedāil, 140.



hatte, gehört zu den Gefährten, die die meisten *Ahadithe* überlieferten, und schrieb jedes einzelne Wort des Gesandten Allahs (s.a.w.) auf, um es auswendig zu lernen. Manche Gefährten hatten das Bedürfnis, ihn darauf aufmerksam zu machen und sagten zu ihm: „Du schreibst alles auf, was du vom Gesandten Allahs hörst. Doch er ist schließlich ein Mensch und redet, wenn er sich gut fühlt, aber auch wenn er zornig ist.“ *Abdullah* (r.a.) ging daraufhin zum Gesandten Allahs (s.a.w.) und erzählte ihm, was vorgefallen war. Der Gesandte Allahs zeigte mit dem Finger auf seinen Mund und sagte: *„Schreib du nur weiter! Bei Allah, aus diesem Mund kommt kein falsches Wort heraus.“*⁵¹ Diese Aussage weist darauf hin, dass die menschlichen Eigenschaften des Gesandten Allahs keine negativen Auswirkungen auf seine Aufgabe als Gesandter hatten. Er sagte: *„Vergesst nicht, dass ich auch nur einer der Söhne Adams bin und mit Wut ungewollt jemanden kränken oder verfluchen kann. Ich werde genauso wütend wie jeder. Doch Allah entsandte mich als eine Barmherzigkeit für alle Welt.“* Anschließend betete er zu Allah Ta’ala: *„Oh Allah! Möge solch ein Verhalten meinerseits am Tag der Auferstehung ein Grund für die Erbarmung der betroffenen Person sein.“*⁵² Er sagte, dass er manchmal in zwischenmenschlichen Beziehungen ein Urteil fällen muss und dabei entscheidend ist, was ihm erzählt wird: *„Ich bin nur ein Mensch. Ihr erzählt mir von euren Problemen unter euch. Manche von euch können ihre Probleme besser erläutern, sodass ich entsprechend dem, was ich höre, ein Urteil fälle. Wenn ich ein falsches Urteil zu seinen Gunsten fälle und seinem Bruder Unrecht tue, so handle er nicht nach meinem*

⁵¹ D3646 Ebû Dävüd, İlim, 3.

⁵² D4659 Ebû Dävüd, Sünnet, 10.



Urteil. Ich hätte ihm in diesem Fall ein Stück vom Feuer zugesprochen.“⁵³ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) warnte mit diesen Worten diejenigen, die mit ihrer Überzeugungskraft die Rechte anderer verletzten. Außerdem betonte er dabei, dass er nur durch das, was er sieht und hört, ein Urteil fällen könne. Diese Aussage ist ebenso ein Zeichen dafür, dass er ein großes Verlangen danach hatte, absolute Gerechtigkeit walten zu lassen, aber es zeigt auch seine Befürchtung, als ein gewöhnlicher Mensch diesbezüglich Fehler zu machen. Beispielsweise handelte er auch unter seinen Gattinnen gerecht, indem er seine Zeit gleichmäßig unter ihnen aufteilte und zu Allah Ta’ala betete: *„Oh Allah! Dies ist alles, was ich machen kann und was in meiner Kraft liegt. Ich bitte Dich, mich für die Sachen, die in Deiner Kraft liegen, aber nicht in meiner Kraft liegen, nicht zu verurteilen!“*⁵⁴

Er hatte wie jeder andere Mensch auch menschliche Bedürfnisse. Doch er setzte seinen Bedürfnissen mit dem Gedanken an das Jenseits Grenzen und kontrollierte seine Wünsche. Als Umar (r.a.) eines Tages am Körper des Gesandten Allahs (s.a.w.) Abdrücke der Strohmatten sah, wurde er gerührt, weinte und sagte: *„Oh Gesandter Allahs! Kisra und Qaysar (Herrschartitel des persischen und des römischen Reiches) leben in Reichtum und doch bist du der Gesandte Allahs!“* Der Gesandte Allahs (s.a.w.) sagte: *„Würdest du etwa nicht wollen, dass das Diesseits ihnen und das Jenseits uns gehört?“*⁵⁵ Bereits in den ersten Tagen (seines Prophetentums) lehnte der Gesandte Allahs (s.a.w.) jeden Reichtum und jedes Amt ab, das ihm die Beigeseller

⁵³ B7169 Buhâri, Ahkâm, 20; D3583 Ebû Dâvûd, Kadâ’ (Akdiye), 7.

⁵⁴ D2134 Ebû Dâvûd, Nikâh, 37-38; N3395 Nesâi, Işratü’n-nisâ’, 2.

⁵⁵ B4913 Buhâri, Tefsir, Tahrim, 2; HM12444 İbn Hanbel, III, 140.



angeboten hatten, um ihn von seiner Sache abzubringen, und zeigte so den Menschen, dass er seinen Begierden nicht nachging.⁵⁶ Er verglich sein irdisches Leben mit einer Person, die sich auf einer Durchreise befindet und sich nur für eine kurze Zeit unter einem Baum ausruht.⁵⁷

Seine Familie, Bekannten und Freunde führten mit ihm normale Beziehungen. Diejenigen, die sich mit ihm auf eine Reise begaben,⁵⁸ die für ihn Einkäufe machten⁵⁹ und auch seine Frauen waren sich dessen bewusst, dass sie mit einem Menschen, wie sie selbst es waren, ein Leben führten. Es gab sogar Menschen, die mit ihm scherzten⁶⁰ oder Spiele wie Bogenschießen spielten.⁶¹ Es gab aber auch Menschen, über die sich der Gesandte Allahs (s.a.w.) aufregte und mit denen er schimpfte. Dennoch hielten sie es stets in Erinnerung, dass er ein Gesandter Allahs war, der von Allah Ta'ala auserwählt und dem die Botschaft Allahs offenbart wurde. Folgendes Ereignis ist ein schönes Beispiel, das dieses Bewusstsein darstellt: *Qubas b. Aschyam* (r.a.),⁶² der an der Schlacht von *Badr* als ein Beigeseller teilgenommen, anschließend den Islam angenommen, mit dem Gesandten Allahs (s.a.w.) gemeinsam in zahlreichen Schlachten gekämpft hatte und nach der Schlacht von *Yarmuq* nach Damaskus umgezogen war, sagte einst, dass er im selben Jahr wie der Gesandte Allahs (s.a.w.), nämlich im Jahre des Elefanten (*Fil*), geboren war. Man fragte ihn: „Wer ist der Ältere (Größere/Reifere) von euch beiden? Du oder der

⁵⁶ HS39 İbn Hişâm, Siret, II, 101; BN9 İbn Kesîr, Bidâye, III, 56.

⁵⁷ T2377 Tirmizi, Zühd, 44; İM4109 İbn Mâce, Zühd, 3.

⁵⁸ B344 Buhâri, Teyemmüm, 6.

⁵⁹ B3642 Buhâri, Menâkıb, 28; D3384 Ebû Dâvûd, Büyü', 27.

⁶⁰ D5001 Ebû Dâvûd, Edeb, 84.

⁶¹ B2899 Buhâri, Cihâd, 78.

⁶² Hİ5/408 İbn Hacer, İsâbe, V, 408.



Gesandte Allahs?“ Er antwortete: „Der Gesandte Allahs ist ‚größer‘ als ich, doch ich bin früher geboren als er.“⁶³

Als seine Frauen ihn betrübten, indem sie beharrlich weltliche Kleidung und Schmuck forderten, behandelten sie ihn natürlich wie einen Menschen. Aber auf der anderen Seite erhielten sie auch Warnungen, dass das Verärgern des Gesandten Allahs Allah verärgern würde. In den Tagen, als der Prophet von seinen Frauen traurig gemacht wurde und getrennt von ihnen lebte, sagte *Umar* (r.a.) zu seiner Tochter (Ehefrau des Gesandten) *Hafsa* (r.a.): „Eine Frau, die den Gesandten Allahs beleidigt, wird beschämt und entehrt! Wer von euch kann sich sicher sein, dass Allah wegen des Zornes Seines Gesandten nicht wütend wird und euch vernichtet? Gehe gegenüber dem Gesandten Allahs nicht zu weit! Widersetze dich ihm nicht! Verlass ihn nicht!“⁶⁴

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) hatte fast nicht die Möglichkeit, einen Unterschied zwischen dem Leben als Mensch und seinen Aufgaben als Gesandter zu machen. Beispielsweise sprach er sogar in zornigen Momenten nur die Wahrheit.⁶⁵ Wenn er niesen musste, brachte er den Menschen die Regeln des Niesens bei,⁶⁶ beim Essen erklärte er ihnen die Benimmregeln des Essens⁶⁷ oder lehrte sie, wie sie das verpasste Morgengebet nachholen konnten.⁶⁸ Im Grunde genommen erklären diese Beispiele, weshalb Allah Ta‘ala einen Menschen als Gesandten geschickt hat. Ist es nicht so? Wie hätte denn ein Gesandter, der nicht isst, schläft

⁶³ T3619 Tirmizi, Menâkib, 2.

⁶⁴ B2468 Buhâri, Mezâlim, 25.

⁶⁵ D3646 Ebû Dâvûd, İlim, 3.

⁶⁶ B6224 Buhâri, Edeb, 126; HM9660 İbn Hanbel, II, 440.

⁶⁷ D3773 Ebû Dâvûd, Et‘ime, 17; İM3275 İbn Mâce, Et‘ime, 12.

⁶⁸ 344 Buhâri, Teyemmüm, 6 .



oder vergisst, den Menschen, die essen, schlafen und vergessen, sonst ein Vorbild sein können? Wer hätte vor allem den Tod und das Leben nach dem Tod besser erklären können als ein sterblicher Gesandter?

Allah Ta'ala schickte den Menschen nicht einen Engel oder ein anderes Wesen als Gesandten, sondern einen Menschen, der ein Leben wie sie führt. Auch er wurde so wie die Propheten vor ihm aus dem Volk, zu dem er entsandt wurde, auserwählt. Denn die Religion, die ihm offenbart wurde, enthielt sowohl Aspekte des privaten als auch des öffentlichen Lebens und er hatte die Aufgabe, den Menschen diese Botschaften sowohl theoretisch als auch praktisch zu vermitteln. Dementsprechend hätte nur ein Gesandter den Menschen ein Vorbild sein können, der die gleiche Sprache wie sie spricht, ein Leben wie sie führt, psychisch und physisch dieselben Bedürfnisse wie sie hat. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) war für alle Schichten der Bevölkerung ein schönes Beispiel.⁶⁹ Innerhalb des Hauses war er Hausherr, Ehemann und Vater. In der Gesellschaft war er ein Freund oder ein Nachbar. Auf dem Markt war er ein Kunde, auf den Straßen war er ein Mitbürger. Er war Staatsoberhaupt und Befehlshaber der Armee. Zugleich war er ein Gesandter Allahs und Vorbild für die Menschen. Er war weder nur ein Mensch noch nur ein Gesandter. Er war – wie auch im heiligen Koran beschrieben – ein „*Mensch und Gesandter*“. Dies ist die Weisheit, die dahintersteckt und der Grund, weshalb Allah Ta'ala einen Menschen als Gesandten gesandt hat.

⁶⁹ Koran: al-Ahzab, 33/21.



UNSER PROPHET ALS DIE QUELLE DES RECHTS

*A*ls der Gesandte Allahs (s.a.w.) eines Tages auf der Straße ging, zuckte er zusammen, als er plötzlich eine Stimme aus dem Himmel vernahm. Dieselbe Angst erlebte er bei der ersten Offenbarung auf dem Berg *Hira*. Als er sein Haupt erhob, sah er wieder den Erzengel Gabriel (a.s.), den er bei der ersten Offenbarung gesehen hatte. Wie bei seinem ersten Auftreten war er auch bei seiner zweiten Ankunft so überwältigend und imponierend, da der Engel die Lücke zwischen Himmel und Erde füllen konnte. Muhammed (s.a.w.) war erschüttert und verängstigt. Er kehrte sofort nach Haus zurück. Mit der Müdigkeit und der Erschöpfung, dieser großen Angst, brachte er nur noch folgende Worte heraus: „*Deckt mich zu!*“ Aber sein Herr hatte ihm eine neue Mission auferlegt¹ und offenbarte seinem Propheten: „*Oh du Bedeckter! Steh auf und*

¹ B4 Buhâri, Bed'ül-vahy, 1.



warne. Und verherrliche deinen Herrn. Und reinige deine Kleider. Und meide den Gräuel (des Götzendienstes).“²

Diese zweite Offenbarung, die nach dem Befehl „Lies!“ kam, verkündete dem Propheten ein neues Leben. Jetzt war er nicht mehr nur ein Mensch, der alleine in der Höhle meditierte³ und sein Herz reinigte, sondern ein Einlander, der die ganze Menschheit zum Gedenken/Nachdenken und zur Läuterung ruft und die Moral-Richtlinien und -Prinzipien des individuellen und gesellschaftlichen Lebens übermittelt.⁴ Es war nicht nur sein Leben, das sich hiernach änderte. Die ganze Menschheit war kurz vor einer radikalen Veränderung. Denn die Lebensformen, die im moralischen und rechtlichen Sinne durcheinander waren, benötigten einen Ordner, der diese ruinenhafte Ordnung auf gerechter Grundlage wiederaufbaute. Sie brauchten jemanden, der Regeln aufstellte. Allah Ta’ala wählte für diese Aufgabe Muhammed (s.a.w.) aus. Er rüstete ihn mit den notwendigen Kompetenzen aus. Er wollte, dass man ihm gehorcht,⁵ so sehr, dass er den Gehorsam gegenüber ihm mit dem Gehorsam gegenüber Sich Selbst gleichstellte.⁶ Denn er würde nicht nach seinem eigenen Ermessen sprechen, sondern er würde wissen, dass er das, was er sagt, durch die Offenbarung Allahs sagt.⁷ Es ist für die Gläubigen zu einer Notwendigkeit geworden,⁸ sich an die Anweisungen eines solchen Gesandten zu halten und sich

² Koran: al-Mudaththir, 74/1-5.

³ B3 Buhāri, Bed’ū’l-vahy, 1.

⁴ Koran: al-Baqara, 2/151.

⁵ Koran: al-Maida, 5/92.

⁶ Koran: an-Nisa, 4/80.

⁷ Koran: an-Nadschm, 53/2-4.

⁸ Koran: al-Hadschr, 59/7.



von dem fernzuhalten, was er verboten hatte. So begann er, Prinzipien und Grundlagen festzulegen, um in dieser Gesellschaft die Gerechtigkeit nicht nur in den Bereichen der Moral und des Glaubens zu verwirklichen, sondern auch in allen Bereichen, die die Gesetze der Menschen betreffen, wie auch in Regierungs- und Wirtschaftsbereichen.⁹ An und für sich hat er das individuelle und soziale Leben nie in verschiedene Bereiche unterteilt, weil er das Leben als Ganzes betrachtete. Er errichtete all seine Prinzipien und Grundlagen als eine moralische Existenz, die den Menschen komplett umgibt.



Als unserem Propheten (s.a.w.) die Ehre zuteilwurde, aus seinem eigenen Volk auserwählt und zum Gesandten Allahs ernannt zu werden, kannte er die Ordnung in der Gesellschaft, in der die vorherrschende Macht zur Tyrannei und Barbarei wurde, ganz genau. Anfangs ging er die falschen Auffassungen über Allah und den Glauben an das Jenseits an. Die Grundlagen des Glaubens waren die Punkte, um die er sich in der Zeit in Mekka am meisten bemühte. Er musste diese Aktivität in den frühen Perioden (seines Prophetentums) heimlich ausführen. Trotzdem versuchten diejenigen, die an ihn glaubten, den Gottesdienst – auch wenn nur heimlich – im Einklang mit dem, was er lehrte, zu verrichten.¹⁰ Als das rituelle Gebet den Gläubigen mit dem Befehl: *„Und gedenke deines Herrn in deinem Herzen in Demut und Furcht und ohne laute Worte,*

⁹ Koran: asch-Schura, 42/15.

¹⁰ HS2/98 İbn Hişâm, Siret, II, 98.



am Abend wie am Morgen. Und sei keiner der Achtlosen“¹¹, zwei Mal am Tag als Pflicht (*Fardh*) auferlegt wurde, war es zweifellos der Prophet, der ihnen beibrachte, wie das Gebet zu verrichten ist.¹² So erklärte er von Anfang an die Pflicht, die Verse des heiligen Korans zu erfüllen, indem er sie seiner Gemeinde vorlebte.

Der Prophet (s.a.w.) trug die Verse, die das Verständnis des Monotheismus behandelten, den Muslimen vor, die während der Mekka-Zeit unter dem Druck und der Verfolgung der Polytheisten standen. Die Verse wurden so erklärt, dass seine Zuhörer sie verstehen konnten. Und deshalb trug er manchmal die Verse so vor, wie sie waren, und manchmal erklärte er sie mit seinen eigenen Worten. In dieser Periode war es seine Priorität, die Menschen dazu aufzurufen, sich der Einheit (Eins-Sein) und Einzigartigkeit Allahs zu ergeben.

Zusammen mit der Auswanderung nach Medina arbeitete der Prophet (s.a.w.) Tag und Nacht daran, neben der Etablierung der Glaubensgrundlagen, den Stadtstaat zu einer Heimat des Friedens und der Geschwisterlichkeit zu machen, die auf Moral und Recht beruht, was sich in Einheit und Solidarität und in Recht und Gerechtigkeit manifestiert. Er beließ es nicht nur dabei, die Offenbarung, die er von Allah Ta'ala erhielt, den Menschen vorzutragen, sondern erklärte sie sowohl mit seinen Worten als auch mit seinen Taten. Denn dies war die Pflicht, die Allah ihm aufgetragen hatte.¹³ Er war es, der nach *Miradsch* (Himmelfahrt) den Gläubigen das Pflichtgebet, das auf fünfmal

¹¹ Koran: al-A'raf, 7/205.

¹² B6008 Buhāri, Edeb, 27.

¹³ Koran: an-Nahl, 16/44.



täglich erhöht wurde,¹⁴ beibrachte;¹⁵ nicht nur, wann die Gebetszeiten sind, sondern auch, wie sie zu verrichten sind. Er war es auch, der das Beten bei Sonnenaufgang und bei Sonnenuntergang verbot.¹⁶ Ebenso war er es, der erklärte, wie der Befehl im heiligen Koran, Almosensteuer (*Zakah*) zu entrichten, befolgt werden soll, indem er angab, wie viel Almosensteuer von welchen Gütern entrichtet werden soll.¹⁷ Auch zeigte er, wie der *Hadsch* (das Pilgern) zu vollziehen ist.¹⁸

Während der Prophet (s.a.w.) die göttlichen Befehle übermittelte, die als allgemeine Prinzipien das Leben betreffen, klärte er Verse, wie Heirat/Eheschließung, Scheidung, Erbschaft, *Halal-Haram*, Handel und die auf viele andere Themen hinweisen, auf. Auch wenn zum Beispiel aus dem Vers: „*Allah hat den Kauf erlaubt, aber Zinsnehmen verboten*“¹⁹, hervorgeht, dass alle Arten des Handels erlaubt sind, hat der Prophet dies begrenzt, indem er beispielsweise den Verkauf von Schweinefleisch und Wein verbot.²⁰

Zusätzlich zu seinem Auftrag und seiner Befugnis, Befehle und Verbote zu verkünden, die es im heiligen Koran gibt, gab Allah Ta'ala ihm die Befugnis, Gesetze zu bestimmten Regeln zu erlassen, die nicht im edlen Koran behandelt werden.²¹ Als er zum Beispiel einmal predigte: „*Oh ihr Menschen! Allah hat euch die Pilgerreise befohlen. So vollzieht die Pilgerreise!*“, stand ein Mann auf und fragte: „Oh

¹⁴ M411 Muslim, Ìmàn, 259.

¹⁵ B631 Buhàri, Ezàn, 18.

¹⁶ N565, Nesài, Mevákít, 33; HM22000 Ìbn Hanbel, V, 191.

¹⁷ M2263, Müslim, Zekât, 1; N2475 Nesài, Zekât, 18.

¹⁸ M3137 Müslim, Hac, 310.

¹⁹ Koran: al-Baqara, 2/275.

²⁰ M4048 Müslim, Músákât, 71.

²¹ Koran: al-Araf. 7/157.



Gesandter Allahs, jedes Jahr?“ und wiederholte seine Frage dreimal, wobei er das Schweigen des Gesandten Allahs (s.a.w.) ignorierte. Schließlich sagte der Gesandte Allahs: *„Wenn ich ja sage, dann wird es jedes Jahr verpflichtend sein. Und das würdet ihr euch nicht leisten können“*, und fügte hinzu: *„Solange ich euch in Ruhe lasse (keine Details erwähne), so lasst auch ihr mich in Ruhe. Diejenigen (Völker) vor euch wurden ausgelöscht, weil sie zu viele Fragen gestellt haben und sich über die Gebote ihrer Propheten stritten. Wenn ich euch etwas befehle, dann folgt dem, so gut ihr könnt, und wenn ich euch etwas verbiete, dann unterlasst es!“*²²

Ja, sein Verbot von etwas ist genauso verbindlich wie ein Verbot im heiligen Koran. Zum Beispiel hat er das Fleisch des Hausesels verboten, das nicht unter den Lebensmitteln erwähnt wird, deren Verzehr im heiligen Koran verboten ist.²³ Die Gefährten, die dieses Verbot augenblicklich befolgten, kippten die Töpfe um, in denen sie das Eselsfleisch gekocht hatten, und schütteten es weg.²⁴

Der Prophet (s.a.w.), der auch menschliche Erfahrung und Logik einsetzte, um über Angelegenheiten zu urteilen, über die es keine Offenbarung gab, sagte zu zwei Personen, die gegeneinander prozessierten, Folgendes: *„Ich werde über Angelegenheiten, über die ich keine Offenbarung erhielt, unweigerlich mit meiner eigenen Meinung ein Urteil zwischen euch fällen.“*²⁵ Die Richtigkeit der persönlichen Urteile des Gesandten Allahs war nicht die gleiche wie bei irgendjemandem. *Umar* (r.a.), der eines Tages auf der Kanzel sprach,

²² M3257 Müslim, Hac, 412.

²³ B5528 Buhâri, Zebâih ve sayd, 28.

²⁴ B2991 Buhâri, Cihâd, 130.

²⁵ D3585 Ebû Dâvûd, Kadâ' (Akdiye), 7.



stellte diese Tatsache wie folgt dar: „Oh ihr Menschen, die persönliche Meinung ist nur dann absolut zutreffend, wenn sie dem Gesandten Allahs gehört. Weil Allah Selbst ihm die Wahrheit gezeigt hat. Unsere jedoch sind Schlussfolgerungen, die wir aus eigener Kraft heraus treffen und die keine genaue Wahrheit abbilden.“²⁶ Muhammed (s.a.w.) stand auf jeden Fall unter der Aufsicht und Kontrolle Allah Ta’alas. Insbesondere die Punkte, auf die *Umar* (r.a.) in Bezug auf die Unfehlbarkeit des Propheten hinwies, standen im Zusammenhang mit seiner Funktion als Prophet. So ließ die göttliche Korrektur nie auf sich warten, wenn der Gesandte Allahs falsche Entscheidungen zu einem Thema traf, die die Religion betraf.²⁷

Die regulatorische Stellung des Gesandten Allahs (s.a.w.) in Bezug auf das Leben begann mit seiner Ernennung zum Propheten und dauerte bis zum Ende seines Lebens. Während seiner Zeit in Mekka versuchte er, mit fremden Besuchern, die bei verschiedenen Gelegenheiten in die Stadt kamen, ins Gespräch zu kommen und ihnen vom richtigen Pfad zu erzählen. Während einer Pilgerzeit hatte er die Gelegenheit, mit denen, die aus Medina kamen, eine Verbindung herzustellen. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) traf sich an einem Ort namens *Aqaba* mit einer Gruppe aus sechs Personen, die seine Einladung positiv aufnahmen. An diesem historischen Tag hörte er die folgenden Worte von ihnen:

„(Oh Gesandter!) Wir haben unser Volk verlassen und sind hierhergekommen. So eine Feindschaft wie zwischen unserem und dem Stamm der *Aws* gibt es in keinem weiteren Stamm. Vielleicht wird Allah, Der Allmächtige, dank

²⁶ D3586 Ebü Dävüd, Kadâ’ (Akdiye), 7.

²⁷ Koran: Abasa, 80/1-10; at-Rawba, 9/43; at-Tahrim, 66/1; al- Anfal, 8/67-68.



dir die Feindschaft zwischen diesen beiden Stämmen beenden. Wir sollten jetzt gehen und ihnen von deiner Botschaft berichten. Lasst sie uns zu dieser Religion einladen, der wir uns hingeeben haben.“²⁸

Die Worte dieser sechs Personen, die von den *Ansar* (Einwohner Medinas) waren, kündigten an, dass zu der regulatorischen Stellung des Gesandten Allahs (s.a.w.) in allen Bereichen des menschlichen Lebens, nun auch eine politische Dimension hinzugefügt wurde. Im folgenden Jahr, während der Pilgerzeit, kam eine Gruppe *Ansar* von zwölf Personen, zwei von ihnen waren vom Stamm *Aws*, zehn vom Stamm *Hazradsch*, zum Gesandten Allahs (s.a.w.) und schworen ihm die Treue. Bei diesem Treffen ernannte der Prophet aus den zwölf verbündeten Stämmen von Medina jeweils einen Anführer. So begann der Prophet vor der Auswanderung, die Entwicklungen in Medina von Mekka aus zu verfolgen und zu leiten. Denn, dass *Mus'ab* (r.a.) als Lehrer zu ihnen nach Medina geschickt wurde, oder *As'ad b. Zurara* (r.a.), der in *Aqaba* dabei war und als Anführer der Vorsitzenden der zwölf Stämme,²⁹ nach Medina zurückkehrte und das Freitagsgebet anleitete, wobei sich hinter ihm vierzig Gläubige zum Gebet aufstellten, war kein Zufall.³⁰ Das Freitagsgebet war eines der deutlichsten Merkmale der Existenz von Muslimen und der religiösen und gesellschaftspolitischen Stellung des Propheten in Medina.

²⁸ HS2/276 İbn Hişâm, Siret, II, 276-277.

²⁹ ST3/602 İbn Sa'd, Tabakât, III, 602.

³⁰ D1069 Ebû Dâvûd, Salât, 209, 210; İM1082, İbn Mâce, İkametü's-salavât, 78; BS5703 Beyhaki, es-Sünenü'l-kübrâ, III, 259.



Als die Zeit gekommen war und er nach Medina auswanderte, leitete der Gesandte Allahs (s.a.w.) das erste Freitagsgebet im *Ranana*-Tal, das zwischen *Quba* und Medina lag.³¹ Dies war gleichzeitig eine Erklärung im Namen des politischen Zusammenhalts. Als er in Medina ankam, bestand seine erste Aufgabe darin, ein Dokument zu erstellen, das alle religiösen Gruppen zusammenbrachte und gewissermaßen eine schriftliche Verfassung des Stadtstaates Medina wurde. Der Text dieser gemeinsamen Übereinkunft, an der auch Nichtmuslime, hauptsächlich Juden, beteiligt waren, war das grundlegende Dokument für die Gründung des Stadtstaates Medina. So beendete der Prophet als Staatsoberhaupt willkürliche Handlungen in Form von Selbstjustiz von Individuen und Stämmen und band die Verwaltung an einen gemeinsamen Vertragstext und an eine Autorität.

Der Prophet (s.a.w.) war ein bevollmächtigtes Staatsoberhaupt im Stadtstaat Medina, in dem ein Teil der Bevölkerung aus Nichtmuslimen stammte. Als Voraussetzung seines politischen Aspekts war er ein Richter, der die Macht hatte, in rechtlicher Hinsicht die endgültige Entscheidung zu treffen. Die Gesetzgebungsbefugnis des Propheten wurde von Anfang an als Verfassungsartikel festgelegt und auch von Nichtmuslimen akzeptiert.³² Auf diese Weise wurde der Prophet zur Garantie der Rechte aller Einzelpersonen und Gruppen, unabhängig vom Glauben und Geschlecht. Die juristische Macht, die in Medina entstand, basierte darauf, dass er ein politischer Führer war, der die

³¹ MK5414 Taberāni, *el-Mu'cemū'l-kebir*, VI, 30; HS3/22 İbn Hişām, *Siret*, III, 22-25.

³² BN3/275 İbn Kesir, *Bidāye*, III, 275.



Macht hatte, materielle Sanktionen zu verhängen. In Medina wurde der notwendige Boden für die Aufgabe geschaffen, die Rechtsverhältnisse in der Gesellschaft zu regeln und zu reformieren. Über eine auf dem Bewusstsein jenseitiger Verantwortung beruhende Sanktionierung hinaus mussten daher weltliche Sanktionsmechanismen eingesetzt werden, die für unterschiedliche Glaubensrichtungen gelten sollten.

Als Staatsoberhaupt kümmerte sich der Gesandte Allahs (s.a.w.) nicht nur um die Rechtsfälle der Muslime, sondern auch um die Rechtsstreitigkeiten der nichtmuslimischen Bürger. Allerdings urteilte er zwischen Juden³³ und Christen nach deren eigenen heiligen Büchern. Bei Streitigkeiten zwischen Muslimen war die Hauptgrundlage der Rechtsfindung das Buch Allah Ta'alas. Schließlich war dies Allahs Befehl an ihn.³⁴ Tatsächlich baten einmal zwei Personen, die wegen eines Ehebruchs das Schiedsverfahren des Propheten beantragten, ihn darum, die Angelegenheit zwischen ihnen nach dem heiligen Buch Allahs zu regeln. Nachdem der Gesandte Allahs (s.a.w.) die gegenseitigen Klagen dieser Leute angehört hatte, sagte er zu ihnen: „Bei Allah, ich werde gewiss zwischen euch gemäß dem Buch Allahs richten.“³⁵

Der Prophet (s.a.w.) war der höchste Beamte des Stadtstaates Medina, der volle Entscheidungsbefugnis hatte und von den Bürgern Medinas, die auch aus Nichtmuslimen bestand, anerkannt wurde. Dessen ungeachtet wurde ihm diese Pflicht auch von Allah Ta'ala aufgetragen: „*Siehe, Wir*

³³ M4437 Muslim, Hudûd, 26; DM2351 Dârimi, Hudûd, 15.

³⁴ Koran: an-Nisa, 4/105.

³⁵ B7260 Buhârî, Ahbârû'l-âhâd, 1; B7278 Buhârî, I'tisâm, 2.



*haben dir das Buch in Wahrheit hinabgesandt, damit du zwischen den Menschen richtest, wie dir Allah Einsicht gegeben hat.*³⁶ Sein Urteil nicht zu akzeptieren, war laut der Aussage des heiligen Korans ein Zustand der Heuchelei.³⁷

Zwischen einem *Ansar* und *Zubayr b. Awvam* gab es einen Streit über die Nutzung der Wasserkanäle, die die Dattelpflanzungen in der Region *Harra* bewässerten. Das Wasser, das durch diese Wasserkanäle floss, floss erst durch den Garten von *Zubayr* und gelangte dann in den Garten des *Medinensers*. Dieser Mann sagte zu *Zubayr*: „Lass das Wasser kommen.“ Doch *Zubayr* akzeptierte dies nicht und so trugen sie die Streitigkeit dem Propheten vor. Der Prophet (s.a.w.) sagte: „*Zubayr! Bewässere du als Erster, dann lass das Wasser zu deinem Nachbarn fließen.*“ Als der Mann dies hörte, sagte er: „Du hast ihm den Vorzug gewährt, weil er der Sohn deiner Tante ist“, und zeigte so seinen Missmut. Auf diese Aussage des Mannes hin änderte sich die Gesichtsfarbe des Gesandten Allahs (s.a.w.) und er sagte: „*Zubayr! Bewässere du. Halte das Wasser, bis das Wasser die Grenze (die aus den Wurzeln der Dattelpflanzen besteht) erreicht hat und lass es erst danach (weiterfließen).*“ *Zubayr* sagte, dass nach diesem Vorfall folgender Vers offenbart wurde: „*Aber nein, bei deinem Herrn, sie werden nicht eher glauben, als bis sie dich zum Richter über ihre Streitigkeiten einsetzen und dann in ihren Herzen keine Bedenken gegen deine Entscheidung finden und sich in Ergebenheit fügen.*“³⁸

Ein weiteres Beispiel für die Urteile, die der Gesandte Allahs (s.a.w.) bei Streitigkeiten zwischen Menschen gefällt

³⁶ Koran: an-Nisa, 4/105.

³⁷ Koran: an-Nisa, 4/61.

³⁸ Koran: an-Nisa, 4/65; M6112 Müslim, Fedail, 129.



hat, ist folgender Vorfall, welcher *Bara* b. *Azib* (r.a.) widerfuhr: *Baras* Kamel hatte die Begrenzung eines Gartens überwunden und das Getreide des Gartenbesitzers beschädigt. Als der Vorfall dem Propheten vorgetragen wurde, verpflichtete er die Gutsbesitzer zur Verantwortung, ihren Besitz tagsüber zu beschützen, und die Kamelbesitzer, nachts auf die Kamele streng achtzugeben. Und er forderte *Bara* auf, den Schaden, den sein Kamel verursacht hatte, zu begleichen.³⁹

Der Prophet (s.a.w.) stützte sich bei seinem Urteil ausschließlich auf konkrete Beweise. Er wies darauf hin, wie wichtig es sei, sich in den Fällen auf materielle Beweise zu stützen, indem er sagte: *„Wenn man den Menschen nur aufgrund ihrer Behauptungen das geben würde, was sie wollen, dann würden einige Menschen das Blut und das Eigentum von anderen beanspruchen.“*⁴⁰ In den Fällen, in denen er richtete, waren konkrete Beweise,⁴¹ Zeugen⁴² oder Eide⁴³ erforderlich. Darüber hinaus erinnerte er an den jenseitigen Aspekt der Angelegenheiten und stellte sicher, dass auch die jenseitige Gerechtigkeit gewährleistet wurde. Zum Beispiel erklärte er, dass derjenige, der unberechtigerweise eine Klage erhob, den Zorn Allahs auf sich ziehen würde, bis er von diesem Anliegen abgelassen hat.⁴⁴ Ein anderes Mal warnte er: *„Auch ich bin zweifelsohne ein Mensch. Ihr tragt mir eure Fälle vor. Es kann sein, dass einer von euch sein Anliegen mit besseren Worten verteidigen kann als der andere, und ich*

³⁹ MA18438 Abdürrezzâk, Musannef, X, 82; DK3269 Dârekutni, Sünen, III, 153.

⁴⁰ M4470 Müslim, Akdiye, 1.

⁴¹ M359 Müslim, İmân, 224.

⁴² D3621 Ebû Dâvûd, Kadâ' (Akdiye), 25.

⁴³ B2515 Buhârî, Rehn fi'l-hazar, 6.

⁴⁴ D3597 Ebû Dâvûd, Kadâ' (Akdiye), 14; HM5385 İbn Hanbel, II, 71.



nachdem, was ich gehört habe, zu seinen Gunsten urteile. Falls ich fälschlicherweise in einer Sache zugunsten einer Person urteile, die das Recht seines Bruders untergräbt, dann soll er dies nicht annehmen. Weil ich ihm in diesem Fall nur ein Stück des [Höllen]Feuers zugesprochen hätte.“⁴⁵

Bei gerichtlichen Fällen von Zeit zu Zeit auch an die jenseitigen Sanktionen zu erinnern war eine für den Propheten spezifische Methode, weil er auch gleichzeitig ein Prophet war. Mit dieser Methode erzielte er sehr konkrete Ergebnisse. So wollten zwei Personen, die wegen eines Erbrechtsstreits den Propheten konsultierten, aber keine Beweise für ihre Anklage hatten, beide ihre Rechte zugunsten des anderen aufgeben, nachdem sie die Worte des Propheten gehört hatten.⁴⁶

Zum Beispiel kamen einst *Rabi‘a b. Ibdan* aus dem *Hadramawt*-Gebiet und *Imriū’ al-Qays b. Abis al-Kindi*⁴⁷ aus *Kinda* zum Gesandten Allahs (s.a.w.). *Rabi‘a b. Ibdan* sagte: „Oh Gesandter Allahs! Dieser Mann hat mir das Land, das mir von meinem Vater blieb, weggenommen.“ Daraufhin sagte *Ibn Abis al-Kindi*: „Es ist mein Land, es ist zurzeit in meinem Besitz, ich bestelle es. Er hat kein Recht auf dieses Land.“ Als der Prophet *Rabi‘a b. Ibdan* fragte: „Gibt es irgendeinen Beweis dafür, dass dieses Land dir gehört?“, antwortete dieser: „Nein.“ Dann sagte der Prophet: „Dann kannst du den Angeklagten nur schwören lassen (etwas anderes kann man nicht tun).“ Als der Mann sagte: „Diese Person ist ein Mann, der unverblümt offen sündigt. Ihm ist es egal, worauf er schwört, er scheut sich vor nichts und niemandem“,

⁴⁵ B6967 Buhārī, Hiyel, 10.

⁴⁶ D3584 Ebū Dāvūd, Kadā’ (Akdiye), 7.

⁴⁷ M359 Mūslim, Īmān, 224.



sagte der Prophet: „*Ich kann nichts anderes tun als das.*“ *Ibn Abis al-Kindi* kam zum Ablegen des Eids (in die Nähe der Kanzel). Als er ihnen den Rücken kehrte, sagte der Gesandte Allahs (s.a.w.): „*Schaut! Wenn sich jemand einen Gegenstand unrechtmäßig aneignen möchte und dafür (falsch) schwört, der wird zu Allah Ta'ala kehren, während Allah sich von ihm abgewandt hat.*“⁴⁸ Daraufhin sagte *Ibn Abis al-Kindi*: „Das Land gehört ihm.“⁴⁹

Die Themen, über die der Gesandte Allahs (s.a.w.) Urteile sprach und nötige Strafen verhängte, waren nicht nur Rechtsfälle zwischen zwei Parteien. Er war auch Richter bei Verhandlungen mit Straftaten wie Unzucht (*Zina*),⁵⁰ Diebstahl,⁵¹ Alkoholkonsum,⁵² Verleumdung einer ehrbaren Frau (*Kazf*),⁵³ und Wegebelagerung.⁵⁴ Denn diese Taten bedeuteten nicht nur, die Grenzen Allahs zu überschreiten, sondern diese verletzten auch das öffentliche Recht. Unser geliebter Prophet suchte nach Wegen, solche Verbrechen, insbesondere Ehebruch, nicht zu bestrafen. Weil er es nicht für richtig hielt, die Schlechtigkeit in der Gesellschaft aufzudecken, rief er die Menschen auf, in ihrer eigenen Welt Buße zu tun, und tat, was nötig war, als es keinen anderen Weg gab. Zum Beispiel schickte er einen Mann namens *Maiz*, der den Ehebruch gestand, drei Mal weg, aber als er zum vierten Mal zu ihm kam und

⁴⁸ D3245 Ebû Dâvûd, Eymân ve nüzûr, 1.

⁴⁹ D3244 Ebû Dâvûd, Eymân ve nüzûr, 1.

⁵⁰ M4440 Müslim, Hudûd, 28.

⁵¹ M4410 Müslim, Hudûd, 8 .

⁵² B6777 Buhârî, Hudûd, 4.

⁵³ Koran: an-Nur, 24/4.

⁵⁴ Koran: al-Maida, 5/33-34.



nachdrücklich seine Bestrafung forderte, ordnete er die Vollstreckung seiner Strafe an.⁵⁵

145

Der Prophet (s.a.w.) handelte während des Prozesses wie jeder Richter und berücksichtigte stets den Grundsatz der Gerechtigkeit, wenn er ein Urteil sprach. Er machte die Rechtsprechung nie von der Person abhängig. Wie bei jeder seiner Tätigkeit würde er auch bei Themen des Öffentlichkeits- und Persönlichkeitsrechts niemals jemanden bevorzugt behandeln. Einmal beging eine Frau aus einem angesehenen Stamm Diebstahl. Die Stammesmitglieder wollten einen Vermittler zum Gesandten Allahs (s.a.w.) schicken, weil sie befürchteten, dass es ihrer Stammesehre schaden würde, wenn die Frau bestraft würde. *Usama b. Zayd*, den der Gesandte Allahs sehr liebte, kam ihnen in den Sinn. Als Ergebnis langen Beharrens erklärte sich *Usama* bereit, als Vermittler zu fungieren, und übermittelte die Bitte dieses Stammes an den Gesandten Allahs (s.a.w.). Sobald der Gesandte Allahs die Worte von *Usama* hörte, gab er die folgende Reaktion: *„Oh Menschen! Diejenigen vor euch wurden vernichtet, weil sie so handelten: Sie ließen ihn gehen, wenn ein reicher/angesehener Mann stahl, bestrafte ihn aber, wenn ein schwacher/armen Mann in ihrer Mitte Diebstahl begann. Ich schwöre bei Allah, selbst wenn Fatima, Muhammeds Tochter, gestohlen hätte, hätte ich ihr auch die Hand abgehackt.“*⁵⁶

Der Prophet (s.a.w.) hielt nicht für jeden Streitfall eine Gerichtsverhandlung für nötig,⁵⁷ und er war auch nicht dafür, dass die Konflikte, die die Menschen auch untereinander klären könnten, vor Gericht gebracht werden. Er

⁵⁵ B7167 Buhâri, Ahkâm, 19; M4427, Müslim, Hudûd, 19.

⁵⁶ M4410 Müslim, Hudûd, 8.

⁵⁷ N4776 Nesâi, Kasâme, 20-21.



wollte, dass die Leute untereinander einig wurden und sich gegenseitig vergaben. Denn nach seiner Ansicht ist ein Streit, wenn er an die Justiz übergeben wurde, kein Ereignis mehr zwischen zwei Privatpersonen, sondern ist von öffentlichem Interesse. Der Prophet (s.a.w.), dessen Lebensweise und Religionspraxis für Muslime ein Vorbild war, musste in so einem Fall tun, was zu tun war. Zum Beispiel stahl ein Mann die Strickjacke von *Safwan b. Umayya*. Der Mann, der die Straftat begann, wurde dem Gesandten Allahs vorgeführt. Der Gesandte Allahs befahl, nachdem die Schuld des Mannes bewiesen wurde, seine Hand abzuschlagen. Als *Safwan* (r.a.) die Strafe hörte, die dem Mann gegeben wurde, sagte er, um nicht der Grund für so etwas zu sein: „Oh Gesandter Allahs! Ich ziehe meine Klage zurück.“ Daraufhin sagte der Gesandte Allahs: „*Oh Abu Wahb! Hättest du doch die Klage fallen lassen, bevor du den Mann zu mir gebracht hast!*“, und ließ die Strafe vollziehen, die der Mann auferlegt bekam.⁵⁸

Dieses Beispiel zeigt auch, dass das Gerichtsverfahren während der Zeit des Propheten sich zu institutionalisieren begann. Konflikte wurden immer weniger zwischen den betroffenen Parteien entschieden, sondern es entwickelten sich Institutionen, die die gerichtlichen Tätigkeiten ausübten. Nach einer gewissen Zeit, als sich die Grenzen des Landes erweiterten, ernannte der Prophet Richter und sorgte dafür, dass vor Ort Justizarbeit geleistet wurde. Die Parteien konnten sich, wenn sie mit den dort erlangten Urteilen nicht zufrieden waren, an ihn wenden. In dieser

⁵⁸ N4883 Nesäi, *Kat'u's-sarik*, 4; HM15379, *Ibn Hanbel*, III, 401.



Hinsicht wurde der Prophet auch zu dem, was man heute einen Berufungsrichter nennt.⁵⁹

147

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) verfügte allein über religiöse, politische und rechtliche Angelegenheiten. Die Aufgabe und Gesetzgebung für Angelegenheiten der Religion, waren eine Autorität und Verantwortung, die er durch sein Prophetentum hatte. Tatsächlich waren politische und juristische Angelegenheiten nicht unabhängig von seiner Zuständigkeit. In dieser Hinsicht waren seine Entscheidungen und Urteilsfindungen, unabhängig von seiner Funktion, für Muslime bindend und werden es für immer sein. Allerdings ist die Frage, in welcher Funktion er eine Entscheidung getroffen hat, hinsichtlich ihrer Anwendung für uns von Bedeutung. Vergehen, für die in dieser Welt keine Bestrafung vorgesehen ist und die nur im Jenseits vergolten werden, sind für jeden Einzelnen, egal ob Mann oder Frau, bindend. Obwohl für die Bestimmungen über politische und rechtliche Angelegenheiten dasselbe gilt, werden diese Entscheidungen Personen mit politischen und gerichtlichen Befugnissen überlassen. Seine Entscheidungen in diesen Bereichen sollten nicht nur in ihrer Umsetzung betrachtet werden, sondern diese hinsichtlich der von ihm verfolgten Ideale und Grundsätze bewertet werden.

⁵⁹ BS16863 Beyhaki, es-Sünenü'l-kübrâ, VIII,175.

محمد



DER GEFÜHLVOLLE UND EMPFINDSAME PROPHET

*D*er Gesandte Allahs (s.a.w.) verabschiedete *Kasim* und *Abdullah*, seine beiden Söhne von seiner Frau *Khadidscha* (r.a.), in Mekka in das ewige Leben, als sie noch kleine Kinder waren. Nach dem Tod (*Khadischas* (r.a.)) bekam er einen Sohn von *Mariya*, der Sklavin, die ihm vom ägyptischen Herrscher (*Muqawqis*) als Geschenk gesandt wurde.¹ Der Gesandte Allahs (s.a.w.), der diese frohe Botschaft bekommen hatte, sagte: „*Heute Abend ist mein Sohn auf die Welt gekommen, ich habe ihn nach meinem Großvater, dem Propheten Abraham (a.s.), benannt.*“² Er wünschte sich, dass sein Sohn wächst und seine Abstammungslinie fortführt. Der neugeborene *Ibrahim* wurde der Milchmutter *Ummu Sayf* gegeben, der Ehefrau des Schmiedes namens *Bara' b. Aws*, die außerhalb von Medina lebten. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) ging regelmäßig seinen

¹ TB2/214 Taberi, *Tārīh*, II, 214.

² M6025 Müslim, *Fedāil*, 62.



Sohn besuchen, küsste und schmuste ihn und verbrachte eine schöne Zeit mit ihm.³

Damit sich *Mariya* und *Ibrahim* ausgewogen ernähren konnten, hatte der Gesandte Allahs (s.a.w.) ihnen die Milch von Kamelen und Schafen zur Verfügung gestellt. Durch die gute Ernährung verbesserte sich das Hautbild *Ibrahims*, seine Haut wurde heller und er ähnelte allmählich seinem Vater.⁴ Er war nun siebzehn oder achtzehn Monate alt und sehr niedlich, als er eines Tages plötzlich erkrankte. Der Gesandte der Barmherzigkeit, der diese Nachricht bekommen hatte, machte sich gemeinsam mit seinem Freund *Abdurrahman b. Awf* (r.a.) auf den Weg zu seinem Sohn. Der Zustand *Ibrahims* hatte sich sehr verschlechtert und er näherte sich dem Tod. Die Augen des Gesandten Allahs (s.a.w.), der sehr barmherzig und liebevoll gegenüber Kindern war, tränkten.⁵ Die Gefährten, die den Gesandten Allahs (s.a.w.) weinen sahen, sagten erstaunt: „Oh Gesandter Allahs! Weinst du etwa? Die Muslime, die dich weinen sehen, werden sicherlich auch weinen!“ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) antwortete: *„Die Augen tränen und das Herz trauert. Doch trotzdem sagen wir nur das, was unserem Herrn gefällt.“* Als dann *Ibrahim* verstarb, sagte er: *„Wenn es kein alles umfassendes Wort und keinen zu gehenden Pfad gäbe und wenn sich diejenigen, die diese Welt später verlassen, mit denen, die sie vorher verlassen haben, nicht vereinen würden, so hätten*

³ ST1/136 İbn Sa'd, Tabakât, I, 13; B1303 Buhâri, Cenâiz, 43; M6026 Müslim, Fedâil, 63.

⁴ ST38 İbn Sa'd, Tabakât, I, 137.

⁵ B1303 Buhâri, Cenâiz, 43.



wir jetzt andere Gedanken im Kopf. Oh Ibrahim! Wir sind über deinen Tod wirklich sehr traurig.“⁶

151

Dann sagte der Prophet der Barmherzigkeit zu seinen Freunden: *„Hüllt meinen Sohn nicht in das Leichentuch ein, bevor ich ihn nicht (ein letztes Mal) gesehen habe!“* Nachdem Ibrahim gewaschen wurde und mit dem Leichentuch umwickelt werden sollte, kam der Gesandte Allahs (s.a.w.), umarmte ihn und weinte erneut.⁷



Die Gefährten hatten gedacht, dass das Verbot – die Verstorbenen wehklagend und lautstark zu beweinen und sich die Kleider vom Leibe zerreißend zu trauern oder Klagelieder zu singen –, das der Gesandte Allahs verhängt hatte, auch das stille Weinen mit einschließt. Der Gesandte Allahs (s.a.w.), der den Menschen stets die Geduld predigte und sie davor warnte, sich nicht über das göttliche Schicksal zu beklagen, sollte nach Erwartung der Gefährten, nicht einmal beim Todesfall seines eigenen Sohnes weinen, sondern, ohne eine einzige Träne zu vergießen, den Tod mit Geduld akzeptieren. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) aber zeigte in diesem Fall an erster Stelle als Mensch und mit der Güte eines Vaters seine Trauer nach außen und lehrte zugleich seine Gemeinschaft, wie sie sich nach dem Tod einer geliebten Person zu verhalten hat. Mit seinem Verhalten zeigte er, dass sowohl die Trauer als auch das Weinen in Maßen gehalten werden müssen.

⁶ MA6672 Abdürrezzâk, Musannef, III, 552; M6026 Müslim, Fedâil, 62, 63.

⁷ İM1475 İbn Mâce, Cenâiz, 13.



Ja, der Gesandte Allahs (s.a.w.) weinte, denn er war ein Mensch und hatte Gefühle. Er war ein Vater und trug Barmherzigkeit in seinem Herzen. Auch er hatte ein Herz, das schmerzen konnte. Er hatte Augen, er wurde emotional und konnte manchmal seine Tränen nicht halten. Er war ein Prophet, er war der Prophet der Barmherzigkeit und er hatte ein Herz voller Güte.

Eine ähnliche Situation erlebte der Gesandte Allahs (s.a.w.) ein zweites Mal nach dem Tod seiner Enkeltochter *Umayma*, welche die Tochter von *Zaynab* (r.a.) war.⁸ Der Gesandte Allahs (s.a.w.), der mit einer unendlichen Barmherzigkeit eines Großvaters um seine Enkelin weinte, versuchte auf der anderen Seite seine Tochter *Zaynab* und die anderen Verwandten zu trösten. Er sagte: „*Allah ist sowohl der Nehmende als auch der Gebende. Alles hat eine bestimmte Zeit!*“ Er fügte hinzu: „*Dies (das Weinen) ist eine Barmherzigkeit. Allah setzt die Barmherzigkeit in die Herzen seiner Diener, die er auswählt. Allah ist barmherzig gegenüber diejenigen, die barmherzig sind!*“⁹

Der Prophet der Barmherzigkeit, ein gefühlvoller Mensch, vergoss nicht nur um seinen eigenen Sohn oder seine eigene Enkeltochter Tränen, sondern auch um seine Gefährten. Beispielsweise wurden seine Wangen mit Tränen nass, als er den Leichnam seines Freundes *Uthman b. Maz'un* (r.a.), der viele Gottesdienste geleistet hatte, küsste.¹⁰ *Abdullah b. Umar* (r.a.) überliefert, der Gesandte Allahs (s.a.w.) habe eines Tages gemeinsam mit seinen Freunden den Gefährten *Sa'd b. 'Ubada* (r.a.), der krank war, zu Hause besucht.

⁸ HM22122 İbn Hanbel, V, 204.

⁹ B5655 Buhārī, Merdā, 9; M2135 Müslim, Cenāiz, 11.

¹⁰ D3163 Ebū Dāvūd, Cenāiz, 35-36; T989 Tirmizī, Cenāiz, 14.



Als sie in Sa'ds Zimmer traten, sahen sie die ganze Familie um Sa'd herum sitzen. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) fragte: „Ist Sa'd verstorben?“ Sie sagten: „Nein, oh Gesandter Allahs, er ist nicht verstorben.“ Dennoch wurde der Gesandte Allahs (s.a.w.) in jenem Moment sehr emotional und fing an zu weinen. Diejenigen, die den Gesandten Allahs (s.a.w.) weinen sahen, konnten ebenfalls ihre Tränen nicht halten.¹¹

Hinter den Tränen des Gesandten Allahs (s.a.w.), die seine Gefühle widerspiegeln, lagen manchmal Trauer, manchmal Barmherzigkeit oder Sehnsucht und manchmal Sorge und Angst um seine Gemeinschaft. *Abdullah b. Amr* (r.a.), einer der Freunde des Gesandten Allahs (s.a.w.), überliefert, dass sich zu Lebzeiten des Gesandten Allahs (s.a.w.) eine Sonnenfinsternis ereignete. Als der Gesandte Allahs zum Gebet aufstand, standen auch die Gefährten auf und beteten hinter ihm. In beiden Gebetseinheiten (*Rak'ah*) des rituellen Gebets hat er sowohl das Stehen (*Qiyam*), die Verbeugung (*Ruku'*) als auch die Niederwerfungen (*Sudschud*) etwas in die Länge gezogen. Während der Niederwerfung der zweiten Gebetseinheit atmete er tief ein und aus und weinte gleichzeitig. Dabei sagte er: „*Oh Allah, Du hast mir dies nicht angekündigt, solange ich unter ihnen bin! Du hast es mir nicht angekündigt, solange wir Dich um Vergebung bitten* (ich bin unter ihnen und wir bitten Dich um Vergebung. Zerstöre uns nicht in einer solchen Situation!).“¹² Als sein Gebet zu Ende war, hob er seinen Kopf hoch, die Sonne war inzwischen wieder gelichtet. Danach stand er auf und hielt seiner Gemeinschaft eine Predigt.

¹¹ B1304 Buhārī, Cenāiz, 44; M2137 Müslim, Cenāiz, 12.

¹² Erläuterung: Hier bezieht sich unser Prophet auf das Versprechen Allahs im 33. Vers der Sure Anfal: „*Allah wird sie nicht bestrafen, solange du unter ihnen bist, und Allah wird sie nicht bestrafen, während sie Buße tun.*“



Nach der Lobpreisung Allahs fuhr er folgendermaßen fort: „Die Sonne und der Mond sind jeweils eines der Zeichen Allahs, (die auf das Wesen, die Einheit und Einzigkeit Allahs hindeuten). Sobald ihr eine Sonnen- oder Mondfinsternis beobachtet, eilt zum Gebet und gedenkt Allahs. Bei Allah, Der meine Seele in Seinen Händen hält, mir wurde das Paradies so nahe gebracht, dass ich fast seine Früchte pflücken konnte. Und auch die Hölle wurde mir so nahe gebracht, dass ich fürchtete, dass euch das Feuer von allen Seiten umgibt, und ich habe sofort bei Allah Zuflucht gesucht.“¹³

Neben seiner Rolle als Vater hatte er auch die Rolle des Gesandten Allahs. Da manche Personen zwischen der Sonnenfinsternis, die sich am Todestag Ibrahims ereignete, und dem Tod Ibrahims einen Zusammenhang herstellten, hielt er es wahrscheinlich für notwendig, solch eine Rede zu halten. Dabei betonte er Folgendes: „Die Sonnen- oder Mondfinsternis ereignet sich nicht aufgrund der Geburt oder des Todes einer Person.“¹⁴

Es wurde beobachtet, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.), wie jeder Mensch auch, manchmal aufgereggt und gestresst sein konnte. *Asma* (r.a.), die Tochter von *Abu Bakr* (r.a.), berichtet, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) aufgrund der Sonnenfinsternis äußerst gestresst war und in seiner Eile versehentlich das Gewand seiner Ehefrau angezogen hatte.¹⁵ Als sie dies bemerkten, brachten sie ihm sofort sein Gewand.¹⁶

¹³ N1483 Nesâi, Kûsûf, 14; D1194 Ebû Dâvûd, Salâtü'l-istiskâ, 9.

¹⁴ B1043 Buhârî, Kûsûf, 1; M2102 Müslim, Kûsûf, 10.

¹⁵ Erläuterung: Da die früheren Völker (Noah, Ad, Thamud, Lot ...) durch Naturereignisse zerstört wurden, befürchtete unser Prophet, dass eine solche Katastrophe auch seiner *Ummah* widerfahren könnte, und verrichtete im Falle starker Regen, Blitz und Wind ein rituelles Gebet und betete.

¹⁶ M2108 Müslim, Kûsûf, 16.



An bewölkten oder stürmischen Tagen war der Gesandte Allahs (s.a.w.) sehr besorgt, wobei man seine Besorgnis an seinem Gesicht erkennen konnte. Eines Tages sagte *Aischa* (r.a.): „Oh Gesandter Allahs! Wenn es bewölkt ist, freuen sich die Menschen in der Hoffnung, dass es regnen wird. Doch an deinem Gesicht lese ich an bewölkten Tagen Betrübnis heraus!“ Daraufhin sagte er: „*Oh Aischa! Wer kann mir garantieren, dass sich hinter diesen Wolken keine Strafe verbirgt? So wurde ein Volk (das Volk Ad) mit einem Wind vernichtet. Sie hatten (eigentlich) die Strafe kommen sehen, doch sagten sie hoffnungsvoll: ‚Das ist eine Wolke, die uns Regen bringen wird!‘*“¹⁷

Anas b. Malik (r.a.) berichtet, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) der schönste, freigebigste und zugleich mutigste Mensch war. Eines Nachts wachte das Volk von Medina mit einem gewaltigen Geräusch auf, das den Menschen Angst einflößte. Diejenigen, die in die Richtung gingen, aus der das Geräusch kam, sahen den Gesandten Allahs (s.a.w.), der bereits vor ihnen gegangen war, aus dieser Richtung zurückkehren. Er saß ohne Sattel auf dem Pferd des *Abu Talha* (r.a.), sein Schwert war angelegt und er sagte: „*Habt keine Angst! Habt keine Angst!*“¹⁸

Auch der Gesandte Allahs (s.a.w.) konnte manchmal besorgt sein und brauchte Schutz. In solchen Momenten beschützten ihn seine Gefährten.¹⁹ Beispielsweise konnte er in einer Nacht in Medina nicht schlafen und sagte: „*Wenn doch ein guter Mann von meinen Gefährten mich in dieser Nacht beschützen könnte!*“ Daraufhin kam *Sa'd b. Abi Waqqas*

¹⁷ M2086 Muslim, *Salātu'l-istiskâ*, 16.

¹⁸ M6006 Muslim, *Fedâil*, 48.

¹⁹ HM19847 *İbn Hanbel*, IV, 405.



(r.a.) mit seiner Waffe und hielt Wache, sodass der Gesandte Allahs (s.a.w.) beruhigt schlafen konnte.²⁰

Hind b. Abu Hala (r.a.), ein Gefährte, der die Eigenschaften des Gesandten Allahs (s.a.w.) am besten kannte und uns die Merkmale seines Aussehens überliefert hat, sagt, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) niemals die Bequemlichkeit und das Vergnügen im Vordergrund hielt, sondern stets betrübt und nachdenklich war. Er hatte eine ruhige Natur. Er redete nur, wenn es nötig war.²¹ Diese Aussagen des *Hind* stellen uns dar, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) kein Mensch war, der nur auf seine eigene Bequemlichkeit achtete und gefühllos gegenüber seine Mitmenschen war, sondern ganz im Gegenteil eine breite Gefühlswelt hatte und aus diesem Grund oft in tiefgründigen Gedanken versunken war.

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) hat sich niemals in seine eigene Ecke, in sein eigenes Schlösschen zurückgezogen. Er fühlte mit den besorgten Menschen ihr Leid in den Tiefen seines Herzens mit und predigte ihnen, geduldig und stark zu sein, wodurch sie Kraft und Mut gewannen. In den ersten Jahren der Offenbarung wurden die Muslime und auch der Gesandte Allahs (s.a.w.) in Mekka gequält, ihnen wurde viel Leid und Schmerz zugefügt. Auch hatte er mit seinen Gefährten zusammen die Jahre der Blockade erlebt, die zwei bis drei Jahre andauerte. Er hat gemeinsam mit seinen Gefährten Hunger, Angst und die Auswanderung durchlebt und schließlich gemeinsam mit ihnen an Kriegen teilgenommen. Ebenso hat er mit seinen Gefährten die Gräben (*Handak*) ausgehoben. Der Prophet

²⁰ B2885 Buhâri, Cihâd, 70; M6230, M6231 Müslim, Fedâilü's-sahâbe, 39-40.

²¹ TŞ226 Tirmizi, Şemâil, 97.



der Barmherzigkeit, der ein sehr gefühlvoller Mensch war, legte auf schwache, arme, kraftlose Menschen sowie Diener und Dienerinnen, kurz gesagt auf all seine Gefährten einen großen Wert. Diese Eigenschaft des Gesandten Allahs (s.a.w.) beschreibt Allah Ta'ala im heiligen Koran mit folgenden Worten: *„Wahrlich, nun kam bereits ein Gesandter aus eurer Mitte zu euch. Schwer liegen eure Missetaten auf ihm. Fürsorglich ist er für euch! Gegen die Gläubigen (aber) ist er gütig und barmherzig.“*²²

Eine der deutlichsten Eigenschaften des Gesandten Allahs (s.a.w.) ist, dass er der Prophet der Barmherzigkeit ist. Allah hat ihn als Barmherzigkeit für alle Welten entsandt.²³ Als man von ihm verlangte, die Beigeseller (*Muschrikun*) zu verfluchen, sagte er: *„Ich bin nicht zum Verfluchen entsandt worden, sondern als Barmherzigkeit!“*²⁴

Auch die Tatsache, dass er ein schamhafter Mensch war, ist ein Zeichen seines gefühlvollen Charakters. *Abu Sa'id al-Hudri* (r.a.) beschreibt diese Eigenschaft des Gesandten Allahs (s.a.w.) mit folgenden Worten: *„Der Gesandte Allahs (s.a.w.) war schüchterner als ein junges Mädchen, das sich unter seinem Schleier versteckt. Wenn ihm etwas nicht gefiel, konnten wir es sofort an seiner Mimik erkennen.“*²⁵

Manchmal kam es auch vor, dass Ereignisse den Gesandten Allahs (s.a.w.) ärgerten und seine Stimmung trübten. Die Gefährten konnten die Wut des Gesandten Allahs (s.a.w.) meistens an seinem Gesichtsausdruck erkennen.²⁶ So hatte

²² Koran: at-Tawba, 9/128.

²³ Koran: al-Anbiya, 21/107.

²⁴ M6613 Müslim, Birr ve sila, 87.

²⁵ B6102 Buhâri, Edeb, 72; İM4180 İbn Mâce, Zühd, 17.

²⁶ B6336 Buhâri, Deavât, 19.



er einst ausgedrückt, dass auch er ein Mensch ist und sich wie jede andere Person ärgern kann. Falls er mit Wut eine Person verletzt haben sollte, bat er Allah Ta'ala darum, dies als Grund zur Vergebung und Barmherzigkeit für jene Person zu vergelten.²⁷ Dies kam aber nur sehr selten vor und stellte einen Ausnahmezustand dar. Im heiligen Koran wird verkündet: „Und dank der Barmherzigkeit Allahs warst du gütig zu ihnen. Wärest du aber grob und hartherzig gewesen, so wären sie von dir davongelaufen. Darum vergib ihnen und bete für sie um Verzeihung.“²⁸

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) nahm es stets mit Geduld auf, wenn er ungerecht behandelt wurde. Doch sobald es um das Recht Allahs und Seiner Diener ging, war er sehr sensibel, sodass er auch manchmal mit einem harten Ton reagieren konnte. Eines Tages hatte *Mu'adh b. Dschabal* (r.a.) während des Gebets die Sure *al-Baqara* rezitiert und somit das Gebet sehr lang gehalten. Aufgrund der Länge des Gebets trennte sich eine Person von der Gemeinschaft und betete selbstständig weiter. Nachdem diese Person sich beim Gesandten Allahs (s.a.w.) beschwert hatte, warnte der Gesandte Allahs (s.a.w.) *Mu'adh* mit einem scharfen Ton: „*Mu'adh!* Stellst du etwa die Geduld der Menschen auf eine Probe?“²⁹

Doch an dieser Stelle sollte auch hinzugefügt werden, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) die Menschen auf eine besondere Art warnte. *Ka'b b. Malik* (r.a.), eine der drei Personen, die an der Schlacht bei *Tabak* nicht teilgenommen hatten, ging zum Gesandten Allahs, als dieser von der

²⁷ M6616, M6619 Muslim, *Birr ve sila*, 89, 90; B6361 Buhari, *Deavât*, 34.

²⁸ Koran: *Al'Imran*, 3/159.

²⁹ M1041 Muslim, *Salât*, 179.



Schlacht zurückgekehrt war. Er wollte dem Gesandten Allahs (s.a.w.) erklären, weshalb er an der Schlacht nicht teilgenommen hatte. Als er bei ihm angekommen war, begrüßte er den Gesandten Allahs. *Ka'b* beschreibt diese erste Begegnung mit ihm nach dem vorgefallenen Ereignis folgendermaßen: „Der Gesandte Allahs hat mich mit zornigen Blicken angelächelt und ‚*Komm!*‘ gesagt ...“³⁰

Der Prophet der Barmherzigkeit war nicht einmal gegenüber seinen Feinden hasserfüllt. Sowohl in Mekka als auch in Medina hat er nicht für die Vernichtung seiner Feinde, sondern für ihre Rechtleitung gebetet. Am Tag der Eroberung Mekkas hatte der Gesandte Allahs (s.a.w.) keinesfalls den Gedanken, Rache an ihnen zu nehmen, sondern ließ sie frei.³¹ *Aischa* (r.a.) habe einst gesagt: „Der Gesandte Allahs hat niemals für eine persönliche Sache Rache genommen. Allerdings nahm er für Allah Rache, wenn gegen die Verbote Allahs verstoßen wurde.“³²

Ein weiterer Aspekt, der belegt, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) ein gefühlvoller Mensch war, ist die Tatsache, dass er zu seinen Ehefrauen sehr liebevoll war und ihnen große Aufmerksamkeit schenkte. Die Liebe zu seiner ersten Ehefrau *Khadidscha* (r.a.) hat er auch nach ihrem Tod bewahrt und ihr nur Gutes nachgesagt. Seine Liebe war so groß, dass *Aischa* (r.a.), die jüngste Ehefrau des Gesandten Allahs (s.a.w.), *Khadidscha* (r.a.) Jahre später noch beneidete.³³

Als die Ehefrau des Gesandten Allahs, *Aischa* (r.a.), verleumdet wurde, betrübten die Gerüchte auch den Gesandten

³⁰ M7016 Müslim, *Tevbe*, 53 ; N732 Nesâi, *Mesâcid*, 38.

³¹ BS18785 Beyhâki, *es-Sünenü'l-kübrâ*, IX, 195.

³² B3560 Buhârî, *Menâkib*, 23; M6045 Müslim, *Fedâil*, 77.

³³ B3821 Buhârî, *Menâkibü'l-ensâr*, 20; M6282 Müslim, *Fedâilü's-sahâbe*, 78.



Allahs (s.a.w.). Er besprach dieses Thema mit seinen engsten Freunden und ließ sich von ihnen beraten. Für ihn als Ehemann war es eine schwierige und sorgenvolle Zeit. Durch die Verse, die offenbart wurden,³⁴ erfuhr der Gesandte Allahs, dass es sich nur um eine gemeine Verleumdung gehandelt hatte und *Aischa* (r.a.) unschuldig war.³⁵

Als die Ehefrauen des Gesandten Allahs (s.a.w.) mehrmals weltliches Hab und Gut verlangten, wurde er auf sie böse und lebte neunundzwanzig Tage getrennt von ihnen in einem Zelt. Die Frauen des Gesandten sahen ihren Fehler ein, als die Verse offenbart wurden, die sie dazu aufforderten, eine Entscheidung zwischen dem irdischen Leben einerseits und Allah und Seinem Gesandten andererseits zu treffen.³⁶ Nachdem sie diese Verse zur Kenntnis genommen hatten, entschieden sie sich für Allah und Seinen Gesandten.³⁷

Genauso wie jeder andere Mensch konnte auch der Gesandte Allahs (s.a.w.) guter Dinge sein und sich freuen. *Ka'b b. Malik* (r.a.) sagte: „Wenn der Gesandte Allahs glücklich war, strahlte sein Gesicht wie der Mond. Wir erkannten seine Freude an seinem Gesicht.“³⁸

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) verzichtete auch nicht darauf, zu scherzen. Er machte schöne und gute Witze, doch achtete er dabei stets darauf, dass seine Witze der Wahrheit entsprachen,³⁹ und sprach nicht einmal beim Scher-

³⁴ Koran: an-Nur, 24/11-21.

³⁵ B4141 Buhâri, Megâzi, 35; MA9748 Abdürrezzâk, Musannef, V, 410.

³⁶ Koran: al-Ahzab, 33/28-34.

³⁷ B4785 Buhâri, Tefsir, (Ahzâb) 4; B4786 Buhâri, Tefsir, (Ahzâb) 5 ; ST40 İbn Sa'd, Tabakât, VIII, 182-187.

³⁸ B3556 Buhâri, Menâkıb, 23.

³⁹ T1992 Tirmizi, Birr ve Sila, 57.



zen eine Lüge aus.⁴⁰ Seine Witze in Form von metaphorischen und allegorischen Wortspielen, die logisch aufgebaut waren, konnte nicht jeder verstehen.⁴¹ Doch die Gefährten, die diese Begabung des Gesandten Allahs gut kannten, vergolten es ihm mit ähnlichen Witzen.⁴² Manche Gefährten, die nicht wussten, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) kleine Scherze machte, sagten verwundert: „Oh Gesandter Allahs! Scherzt du etwa mit uns?“ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) antwortete: „*Ich sage nur die Wahrheit!*“⁴³

Dschabir b. Samura (r.a.), der von den Gesprächen, der Liebe und der innigen Beziehung zwischen dem Gesandten Allahs und seinen Gefährten berichtet hat, sagte, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) nach dem Morgengebet bis zum Sonnenaufgang an seinem Platz blieb. Er stand erst auf, wenn die Sonne aufgegangen war. Währenddessen redete er mit seinen Gefährten, sie rezitierten Gedichte in der Moschee, erzählten von ihren Erinnerungen aus der *Dschahiliyya* (vorislamische Epoche der Unwissenheit) und lachten, wobei der Gesandte Allahs nur lächelte.⁴⁴

Ja, auch der Gesandte Allahs (s.a.w.) lachte, übertrieb es aber nicht. Er war stets sehr freundlich und hatte immer ein Lächeln im Gesicht. Wenn der Gesandte Allahs (s.a.w.) nach manchen Ereignissen etwas mehr lachte, beschrieben die Gefährten sein Lachen mit diesen Worten: „Er hat so sehr gelacht, dass man seine Backenzähne sehen konnte.“⁴⁵ *Aischa* (r.a.) war diejenige, die den Gesandten Allahs

⁴⁰ HM8462 İbn Hanbel, II, 341.

⁴¹ D4998 Ebû Dâvûd, Edeb, 84; TŞ241 Tirmizî, Şemâil, 105.

⁴² İM3443 İbn Mâce, Tib, 3.

⁴³ T1990 Tirmizî, Birr, 57; HM8462 İbn Hanbel, II, 341.

⁴⁴ M1525 Müslim, Mesâcid, 286; ST39 İbn Sa'd, Tabakât, II, 372.

⁴⁵ M461, M462 Müslim, İmân, 308, 309.



am besten kannte. Sie sagte: „Ich habe den Gesandten Allahs (s.a.w.) niemals so sehr lachen gesehen, dass man seine kleine Zunge (Gaumenzäpfchen) sehen konnte. Er lachelte nur.“⁴⁶

Diese Anekdoten aus dem Leben des Gesandten Allahs (s.a.w.) zeigen, dass der Gesandte Allahs wie jeder andere Mensch Gefühle hatte, dementsprechend handelte und sich je nach Umstand unterschiedlich verhielt. Es ist sehr wichtig zu wissen, in welchen Situationen der Gesandte Allahs (s.a.w.) Angst hatte und sich Sorgen machte, wann er mit Schwierigkeiten konfrontiert war, und wie er sich in diesen Situationen vorbildlich verhalten hat. Der Prophet der Barmherzigkeit hat als ein Mann, ein Ehemann, ein Staatsoberhaupt und schließlich als Gesandter Allahs, niemals seine Gefühle vor seinen Mitmenschen verheimlicht, sondern zeigte ihnen als Vorbild, wie es ist, eine gesunde Gefühlswelt zu haben, und wie man es schafft, seine Gefühle zu kontrollieren. Daher war er für die Gläubigen ein Wegweiser und zeigte ihnen, wie sie mit ihren positiven und negativen Emotionen umzugehen haben.

Die oben genannten Beispiele zeigen, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) seine Gefühle niemals unterdrückte. Er scheute sich nicht davor, seine Gefühle nach außen zu zeigen, sie auf eine richtige Weise auszuleben und sie mit seinen Mitmenschen zu teilen. In einer Kultur, in der der Gedanke „Männer weinen nicht!“ sehr weit verbreitet ist, werden die Menschen gezwungen, ihre natürlichen Gefühle zu unterdrücken. Unterdrückte Gefühle kommen im Laufe der Zeit entweder auf eine unerwartete Art und Weise

⁴⁶ B4828 Buhāri, Tefsīr, (Ahkāf) 2.



zum Vorschein und führen zu größeren Problemen oder lösen unterschiedliche psychische Störungen aus. So hat der Gesandte Allahs (s.a.w.) es bevorzugt, seine Gefühle unter Kontrolle zu bringen, anstatt sie zu unterdrücken. Er zog es vor, sensibel zu sein, anstatt sich übertrieben emotional zu verhalten, und in einer extremen Weise zu reagieren. Der Prophet der Barmherzigkeit ist – wie mit all seinen anderen Charaktereigenschaften auch – auch mit seiner Gefühlswelt und Einfühlsamkeit ein schönes Beispiel und Vorbild für Muslime.

محمد



„SOLL ICH NICHT EIN DANKBARER DIENER ALLAHS SEIN?“

Der Sohn des *Abdullah b. Abbas* (r.a.), des Onkels des Gesandten Allahs (s.a.w.), versuchte bereits im Kindesalter mit dem Gesandten Allahs (s.a.w.) viel Zeit zu verbringen, um sein Verhalten beobachten und von ihm die Glaubenspraxis lernen zu können. Da *Maymuna* (r.a.), die Ehefrau des Gesandten Allahs (s.a.w.), seine Tante (mütterlicherseits) war, übernachtete er manchmal bei ihnen. Als er im Alter von zehn Jahren war, sagte er: „Ich werde genau beobachten, wie der Gesandte Allahs in der Nacht sein Gebet verrichtet.“ Seine Beobachtungen schilderte er folgendermaßen: „Der Gesandte Allahs hat sich eine Weile mit seiner Familie unterhalten. Dann hat er geschlafen. Um Mitternacht oder kurz danach wachte er auf.¹ Er strich mit seinen Händen über sein Gesicht, um hellwach zu sein. Dann hat er die letzten zehn Verse der Sure *Al‘Imran* rezitiert. Anschließend nahm

¹ B7452 Buhâri, Tevhid, 27.



er seinen Wasserbehälter, der an der Wand hing, vollzog die rituelle Gebetswaschung (*Wudhu*) und stand zum Gebet auf. Ich stand auch sofort auf, wiederholte seine Handlungen und stellte mich zu seiner linken Seite zum Gebet auf. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) legte seine Hand auf meinen Kopf und zog mich zu seiner rechten Seite.“ Der kleine *Abdullah* (r.a.) überliefert, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) in jener Nacht sechsmal zwei Gebetseinheiten und eine einzelne Gebetseinheit, d. h. insgesamt dreizehn Gebetseinheiten, verrichtet hat. Danach legte er sich auf den Boden und ruhte sich aus. Als der Muezzin zum Gebet rief, verrichtete er weitere zwei Gebetseinheiten und machte sich auf den Weg, um das Morgengebet in der Moschee vorzubeten.²



Der Gesandte Allahs (s.a.w.) ist unser erster Wegweiser, von dem wir das Gebet gelernt haben. Jeder Gläubige hat den Wunsch, so wie er zu beten,³ zu fasten,⁴ die Wallfahrt so wie er zu vollziehen,⁵ den Koran so wie er zu rezitieren.⁶ Kurz gesagt: Jeder Gläubige hat den Wunsch, Allah zu dienen genauso wie der Gesandte Allahs (s.a.w.). Wie auch im Beispiel des kleinen *Abdullah* konnten sich die Gefährten, die wie der Gesandte Allahs (s.a.w.) Allah dienen wollten, sich nicht davon abhalten, den Gesandten Allahs (s.a.w.) während seiner Gebete zu beobachten

² B4570 Buhâri, Tefsîr, (Âl-i İmrân) 18; M1791 Müslim, Salâtü'l-müsâfirîn ve kasruhâ, 184.

³ TŞ281 Tirmizi, Şemâil, 123.

⁴ TŞ300 Tirmizi, Şemâil, 133.

⁵ M2950 Müslim, Hac, 147 .

⁶ HM26983 İbn Hanbel, VI, 286.



oder diesbezüglich Fragen zu stellen. So hatte auch der Gesandte Allahs (s.a.w.) gesagt: „*Betet genauso, wie ihr mich beten gesehen habt.*“⁷ „*Beobachtet mich und lernt auf diese Weise die Pflichten der Wallfahrt.*“⁸

Auch der junge Gefährte *Zayd b. Halid* (r.a.) war einer von denjenigen, die sich für das nächtliche Gebet des Gesandten Allahs (s.a.w.) sehr interessierten. Während einer Reise hatte er endlich die Gelegenheit gefunden, den Gesandten Allahs (s.a.w.) vom Eingang des Zeltens aus zu beobachten, während er im Zelt betete.⁹ Auch *Wabisa b. Ma'bad* (r.a.),¹⁰ einer der zehn Personen aus dem Stamm der Söhne des *Asad (Bani Asad)*, die im neunten Jahr nach der Auswanderung (*Hidschrah*) den Islam angenommen hatten und nach Medina gekommen waren, um den Islam zu lernen, interessierte sich für die nächtlichen Gebete des Gesandten Allahs. Eines Tages beobachtete er den Gesandten Allahs (s.a.w.) während des Gebets. Er beschrieb die Art und Weise, wie er betete, folgendermaßen: „*Wenn er sich mit dem Oberkörper verneigte, hielt er seinen Rücken so gerade, dass Wassertropfen von dort nicht herabfließen würden.*“¹¹

Es war der Lebensstil des jungen Gefährten *Ibn Umar* (r.a.), jede einzelne Verhaltensweise des Gesandten Allahs (s.a.w.) zu beobachten und zu überliefern. Er selbst achtete sehr darauf, sich bei Gottesdiensten wie der Gesandte Allahs zu verhalten. Aus diesem Grund heißt es in vielen Überlieferungen: „*Ibn Umar* machte dies und das, er

⁷ B631 Buhâri, Ezân, 18.

⁸ M3137 Müslim, Hac, 310.

⁹ MU266 Muvatta', Salâtu'l-leyl, 2; D1366 Ebû Dâvûd, Tatavvu', 26.

¹⁰ DÎ62/340 İbn Asâkir, Târihu Dımeşk, 62, 340; ZE4/323 Zehebi, Târihu'l-İslâm, IV, 323.

¹¹ İM872 İbn Mâce, İkâmettu's-salavât, 16.



betete so und so.“¹² Diese Aussagen beschreiben tatsächlich auf indirekte Weise das Verhalten und das Gebet des Gesandten Allahs.

Auch der Gesandte Allahs (s.a.w.) selbst erzählte ihnen von seinen Gottesdiensten. *Sahl b. Sa‘d* (r.a.) überliefert, er habe gesehen, dass der Gesandte Allahs eine Frau aus den Reihen der *Ansar* darum bat, dass ihr Diener, der den Beruf des Schreiners hatte, ihm eine Gebetskanzel aus Tamariske herstellt. Als die Gebetskanzel fertig war, verrichtete er auf ihr ein Gebet mit zwei Gebetseinheiten und sagte zu den Menschen: „*Oh ihr Menschen! Diese Gebetskanzel habe ich machen lassen, damit ihr mir folgt und seht, wie ich bete.*“¹³

Eine andere Jugendgruppe aus sechs Personen¹⁴ aus dem Stamm der Söhne von Lays (*Bani Lays*)¹⁵ kamen zum Gesandten Allahs (s.a.w.), um den Islam näher kennenzulernen und blieben etwa zwanzig Nächte bei ihm. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) sagte zu ihnen: „*Betet genauso, wie ihr mich beten gesehen habt. Sobald die Gebetszeit eintritt, soll einer von euch den Gebetsruf (Adhan) ausrufen. Die älteste Person unter euch soll das Gebet vorbeten.*“¹⁶ So verrichtete *Malik b. Huwayris* (r.a.) mit dem Ziel, den Menschen das Gebet des Gesandten Allahs (s.a.w.) zu zeigen, in einer Moschee in Basra – seinem Wohnort – ein Gebet.¹⁷

Das Gebet, das der Gesandte Allahs (s.a.w.) „*mein Augenlicht*“¹⁸ hatte im Leben des Propheten eine besondere

¹² HM4452 İbn Hanbel, II, 3; HM4460 İbn Hanbel, II, 3.

¹³ B917 Buhâri, Cum‘a, 26.

¹⁴ B685 Buhâri, Ezân, 49.

¹⁵ EÜ5/16 İbnü‘l-Esir, Üsdü‘l-gâbe, V, 16

¹⁶ B631 Buhâri, Ezân, 18; B7246 Buhâri, Ahbâru‘l-âhâd, 1.

¹⁷ B824 Buhâri, Ezân, 143.

¹⁸ N3391 Nesâi, İsrâtü‘n-nisâ, 1.



Stellung. Wie die vorherigen Propheten war auch er, neben der Weiterleitung und Ausbreitung der göttlichen Botschaft,¹⁹ mit der Verrichtung des Gebets beauftragt worden. Der Sklave namens *Zayd b. Harisa* (r.a.), dem der Gesandte Allahs (s.a.w.) die Freiheit schenkte, den er wie seinen eigenen Sohn liebte, überlieferte, dass in den Anfängen der Offenbarung der Erzengel Gabriel (a.s.) kam und die rituelle Gebetswaschung sowie das Gebet zeigte.²⁰ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) und die Muslime verrichteten am Anfang das Gebet mit nur zwei Gebetseinheiten.²¹ Da die Unterdrückung der Muslime durch die Beigeseller (*Muschrikun*) in Mekka andauerte,²² rezitierten sie den heiligen Koran während ihres Gebets sehr leise.²³ Sie bevorzugten für ihre Gebete abgelegene Orte. In dieser Phase der Unterdrückung der Muslime haben sich die Beigeseller nicht gescheut, den Gesandten Allahs, der in der Nähe der Kaaba sein Gebet verrichtete, anzugreifen.²⁴ So kam es sogar dazu, dass ein Beigeseller namens *Uqba b. Abi Mu'ayt* den Gesandten Allahs ersticken wollte. Durch das Eingreifen des *Abu Bakr* (r.a.) konnte der Gesandte Allahs (s.a.w.) gerettet werden.²⁵

In dieser für die Muslime schwierigen Phase wurden die ersten Verse der Sure *al-Muzzammil* offenbart, die das Gebet der Nacht (*Tahaddschud*) als Pflichtgebet auferlegten.²⁶ Daraufhin verrichteten der Gesandte Allahs (s.a.w.) und

¹⁹ Koran: al-Anbiya, 21 /73.

²⁰ HM17619 İbn Hanbel, IV, 162.

²¹ B3935 Buhâri, Menâkübü'l-ensâr, 48.

²² Koran: al-Alaq, 96/9-10.

²³ M1001 Müslim, Salât, 145.

²⁴ B240 Buhâri, Vudû', 69.

²⁵ B3856 Buhâri, Menâkübü'l-ensâr, 29.

²⁶ Koran: al-Muzzammil, 73/1-4.



die Muslime ein Jahr lang das Gebet der Nacht. Zwölf Monate später offenbarte Allah Ta'ala die letzten Verse derselben Sure, die eine Erleichterung für die Muslime war.²⁷ Dieser Vers wandelte das Gebet der Nacht, das verpflichtend war, in ein freiwilliges Gebet um. Doch Allah Ta'ala beließ für Seinen Gesandten das Gebet der Nacht sein Leben lang als Pflichtgebet.²⁸

Das tägliche Gebet, das fünfmal am Tag verrichtet wird, wurde etwa eineinhalb Jahre vor der Auswanderung von Mekka nach Medina (*Hidschrah*) in der Nacht der Himmelfahrt (*Miradsch*) als Pflichtgebet auferlegt.²⁹ Die Art und Weise des Betens und der Gebetsablauf wurden dem Gesandten Allahs (s.a.w.) von Gabriel (a.s.) beigebracht.³⁰ Dadurch erhöhte sich die Anzahl der Gebete, die vorher mit zwei Gebetseinheiten verrichtet wurden, auf vier Gebetseinheiten.³¹ Auf eine Frage nach den freiwilligen Gebeten und den Gebeten, die außer den Pflichtgebeten vom Gesandten Allahs (s.a.w.) verrichtet wurden, antwortete *Aischa* (r.a.) folgendermaßen: „Vor dem Mittagsgebet betete der Gesandte Allahs in meinem Haus ein (freiwilliges) Gebet mit vier Gebetseinheiten, danach betete er das gemeinschaftliche Gebet in der Moschee vor. Wenn er (danach) nach Hause kam, betete er ein weiteres (freiwilliges) Gebet mit zwei Gebetseinheiten. Er betete das gemeinschaftliche Abendgebet in der Moschee vor und als er (nach Hause) kam, betete er ein weiteres (freiwilliges)

²⁷ Koran: al-Muzzammil, 73/20; M1739 Muslim, *Salātu'l-müsäfirin ve kasruhâ*, 139.

²⁸ Koran: al-Isra, 17/79.

²⁹ M431 Muslim, *Îmân*, 279.

³⁰ B3221 Buhâri, *Bed'ü'l-halk*, 6 .

³¹ B3935 Buhâri, *Menâkübü'l-ensâr*, 48.



Gebet mit zwei Gebetseinheiten. Er betete das gemeinschaftliche Nachtgebet vor und betete (zu Hause) ein weiteres (freiwilliges) Gebet mit zwei Gebetseinheiten ... (In der Früh) im Morgengrauen betete er zwei weitere (freiwillige) Gebetseinheiten.⁴³²

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) legte großen Wert auf das Gebet der Nacht. *Aischa* (r.a.) beschreibt seine Gebete folgendermaßen: „Fragt nicht nach der schönen Art und der Länge seiner Gebete!“⁴³³ Das *Witr*-Gebet verrichtete er stets nach den nächtlichen Gebeten. Er wachte in der Nacht auf, putzte seine Zähne, vollzog die rituelle Gebetswaschung und betete samt dem *Witr*-Gebet manchmal dreizehn, manchmal elf⁴³⁴ oder fünf⁴³⁵ Gebetseinheiten. Wenn er in der Nacht nicht aufwachen oder aufgrund seiner Schmerzen nicht aufstehen und das Gebet der Nacht verrichten konnte, betete er stattdessen in der Frühe zusätzliche zwölf Gebetseinheiten.⁴³⁶ *Aischa* (r.a.) beschreibt die nächtlichen Gebete (*Tahaddschud*) des Gesandten Allahs folgendermaßen: „Mir ist nicht bekannt, dass der Gesandte Allahs jemals den heiligen Koran in einer Nacht von Anfang bis Ende rezitiert oder von Mitternacht bis zum Morgengrauen gebetet oder außer im Monat Ramadan einen Monat lang durchgehend gefastet hätte.“⁴³⁷

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) blieb während seines Nachtgebets so lange stehen, dass seine Füße anschwellen.⁴³⁸ Er

³² M1699 Muslim, *Salâtü'l-müsâfirin ve kasruhâ*, 105.

³³ B3569 Buhâri, *Menâkıb*, 24.

³⁴ B4570 Buhâri, *Tefsir, (Âl-i İmrân)* 18); M1739 Muslim, *Salâtü'l-müsâfirin ve kasruhâ*, 139.

³⁵ D1357 Ebû Dâvûd, *Tatavvu'*, 26.

³⁶ N1790 Nesâi, *Kiyâmü'l-leyl ve tatavvuu'n-nehâr*, 64.

³⁷ N2350 Nesâi, *Syâm*, 70; M1739 Muslim, *Salâtü'l-müsâfirin ve kasruhâ*, 139.

³⁸ B6471 Buhâri, *Rikâk*, 20 .



bevorzugte während des Gebets eine lange und deutliche Koranrezitation.³⁹ Manchmal kam es sogar vor, dass er die ganze Nacht einen einzigen Vers wiederholte und auf diese Weise sein Gebet vervollständigte.⁴⁰ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) hielt die Gebetsposition der Niederwerfung so lange, dass andere Personen währenddessen fünfzig Verse aus dem heiligen Koran hätten rezitieren können.⁴¹ In manchen Nächten verrichtete er seine Gebete lang und im Stehen, wobei er auch manchmal seine Gebete im Sitzen verrichtete. Wenn er den edlen Koran im Stehen rezitiert hatte, verrichtete er die weiteren Gebetsabläufe wie die Verbeugung (*Ruku'*) und die Niederwerfung (*Sadschdah*) von dieser stehenden Position aus und wenn er den edlen Koran im Sitzen rezitiert hat, verrichtete er die weiteren Gebetsabläufe wie die Verbeugung und die Niederwerfung von der sitzenden Position aus.⁴² Als sein Ableben nahte, verrichtete er die freiwilligen Gebete nur im Sitzen.⁴³ So hatte er sich beispielsweise in der Moschee eine stockartige Stütze angelegt.⁴⁴ Auch als er vom Pferd gefallen und an seiner rechten Körperseite verletzt worden war, musste er eine Zeit lang die Gebete im Sitzen vorbeten.⁴⁵

Schon bevor das Fasten als *Fardh* (Pflicht) vorgeschrieben wurde, fastete er in Mekka am zehnten Tag des Monats *Muharram*, also am Tag der *Aschura*. Auch in der vorislamischen Epoche der Unwissenheit (*Dschahiliyyah*) fasteten die *Quraysch* an diesem Tag. Auch nachdem der Gesandte

³⁹ M1712 Müslim, *Salätü'l-müsâfirîn ve kasruhâ*, 118; T373 Tirmizi, *Salât*, 158.

⁴⁰ T448 Tirmizi, *Salât*, 212; TŞ277 Tirmizi, *Şemâil*, 122.

⁴¹ B994 Buhâri, *Vitir*, 1.

⁴² M1699 Müslim, *Salätü'l-müsâfirîn ve kasruhâ*, 105.

⁴³ M1712 Müslim, *Salätü'l-müsâfirîn ve kasruhâ*, 118; T373 Tirmizi, *Salât*, 158.

⁴⁴ D948 Ebû Dâvûd, *Salât*, 172-173.

⁴⁵ M921 Müslim, *Salât*, 77.



Allahs (s.a.w.) nach Medina ausgewandert war, führte er das Fasten an diesem Tag fort.⁴⁶ Als er erfahren hatte, dass die Juden aus Medina, dem Propheten Moses (a.s.) folgend, an diesem Tag fasteten, sagte er: „Wir haben (bezüglich Moses zu folgen) ein größeres Recht, und wir stehen ihm näher.“ So forderte er die Muslime auf, am Tag der *Aschura* zu fasten.⁴⁷ Doch im zweiten Jahr nach der Auswanderung wurde das Fasten im Monat Ramadan vorgeschrieben, weshalb die Entscheidung bezüglich des Fastens am Tag der *Aschura* nun den Menschen selbst überlassen wurde.⁴⁸

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) hat insgesamt neunmal den Monat Ramadan fastend verbracht. Der Erzengel Gabriel (a.s.) kam in jeder Nacht des Fastenmonats Ramadan zum Gesandten Allahs (s.a.w.) und rezitierte ihm die Verse aus dem edlen Koran, die bis zu diesem Zeitpunkt offenbart worden waren.⁴⁹ Die Tradition der *Muqabala* (gegenseitige Koranrezitation) geht auf diese Begebenheit zurück. Später verbrachte der Gesandte Allahs seine Ramadan-Nächte damit, ein nur für den Monat Ramadan bestimmtes freiwilliges Gebet zu verrichten, welches „*Salat al-Tarawih*“ genannt wird.⁵⁰ In Nächten des Ramadans, in denen er die Vermutung hatte, dass sie „die Nacht der Bestimmung“ (*Laylatal-Qadr*) sein könnten, konzentrierte er sich umso mehr auf seine Gebete und munterte auch seine Familienmitglieder dazu auf.⁵¹

⁴⁶ B3831 Buhâri, Menâkübü'l-ensâr, 26.

⁴⁷ B2004 Buhâri, Savm, 69.

⁴⁸ M2641 Müslim, Sîyâm, 116.

⁴⁹ B1902 Buhâri, Savm, 7.

⁵⁰ D1371 Ebû Dâvûd, Şehru Ramazan, 1; B1129 Buhâri, Teheccüd, 5.

⁵¹ M2787 Müslim, İtikâf, 7; D1376 Ebû Dâvûd, Şehru Ramazan, 1.



So hatte er einmal gegen Ende des Monats Ramadan zwei Tage durchgängig gefastet, ohne das Fasten dazwischen zu brechen (*Wisal-Fasten*). Als er allerdings erfahren hatte, dass einige seiner Gefährten auch auf diese Weise fasteten, erklärte er ihnen, dass diese Art des Fastens nur für ihn erlaubt sei.⁵² In den letzten zehn Tagen des Ramadans zog sich der Gesandte Allahs (s.a.w.) in die Moschee zurück und beschäftigte sich ausschließlich mit Gebet und Andacht. Nur in einem Jahr hatte er das Zurückziehen in die Moschee (*Itiqaf*) ausgelassen.⁵³ Im Jahr, in dem er verstarb, zog er sich nicht nur für zehn, sondern für zwanzig Tage zurück. In jenem Jahr hatte er dem Erzengel Gabriel (a.s.) im Monat Ramadan den gesamten Koran zweimal rezitiert.⁵⁴

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) wies darauf hin, dass freiwillige Gaben (*Sadaqa*) im Monat Ramadan eine besondere Bedeutung haben,⁵⁵ weshalb auch seine Freigiebigkeit in diesem Monat den Höhepunkt erreichte.⁵⁶

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) strengte sich an, außer dem vorgeschriebenen Fasten im Monat Ramadan freiwillig in den Monaten *Muharram* (*Aschura-Tag*),⁵⁷ *Schaban*⁵⁸ und *Radschab*⁵⁹ zu fasten. Allerdings hat er außer im Monat Ramadan in keinem Monat durchgängig gefastet.⁶⁰ Die Überlieferungen, die aussagen, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.)

⁵² B7241 Buhâri, Temenni, 9; M2570 Müslim, Sıyâm, 59.

⁵³ M2781 Müslim, İ'tikâf, 2; B2041 Buhâri, İ'tikâf, 14.

⁵⁴ İM1769 İbn Mâce, Sıyâm, 58.

⁵⁵ T663 Tirmizî, Zekât, 28.

⁵⁶ B1902 Buhâri, Savm, 7.

⁵⁷ T754 Tirmizî, Savm, 50; D2429 Ebû Dâvûd, Sıyâm, 55.

⁵⁸ T736 Tirmizî, Savm, 37; N2354, Nesâi, Sıyâm, 70.

⁵⁹ M2726 Müslim, Sıyâm, 179.

⁶⁰ M1739 Müslim, Salâtü'l-müsâfirin ve kasruhâ, 139.



einen gesamten Monat gefastet hat,⁶¹ sollte man so verstehen, dass er einen Großteil des Monats gefastet hat.⁶²

Außerdem fastete der Gesandte Allahs (s.a.w.) sechs Tage im Monat *Schawwal*,⁶³ jeweils am dreizehnten, vierzehnten und fünfzehnten Tag jeden Monats des Mondkalenders, die „*Ayyamal-bid*“ bezeichnet werden,⁶⁴ und neun Tage im Monat *Dhu'l Hiddschah*.⁶⁵ Es wird überliefert, dass er am neunten Tag, am Tag der *Arafa*, nicht gefastet hat, damit es (während des Pilgerns) nicht anstrengend wird und er sich körperlich nicht schwach fühlt.⁶⁶ Er bevorzugte es, jeden Montag und Donnerstag zu fasten.⁶⁷ Es kam auch vor, dass er in einem Monat jeden Samstag, Sonntag und Montag fastete und im nächsten Monat jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag.⁶⁸ Weshalb er insbesondere das Fasten am Montag bevorzugte, begründet er folgendermaßen: „*Ich bin an einem Montag geboren und habe die erste Offenbarung an einem Montag erhalten.*“⁶⁹

Die Almosensteuer (*Zakah*) ist einer der Gottesdienste, die nach der Auswanderung von Mekka nach Medina vorgeschrieben wurden. Allah, Der Erhabene, hatte bereits mehreren Seinen Gesandten befohlen, die Almosensteuer zu entrichten.⁷⁰ Neben den allgemeinen Regelungen der Almosensteuer, die Allah Ta'ala eingeführt hat,⁷¹ hat auch der

⁶¹ İM1649 İbn Mâce, Sıyâm, 4.

⁶² T737 Tirmizî, Savm, 37.

⁶³ M2758 Müslim, Sıyâm, 204.

⁶⁴ N2347 Nesâî, Sıyâm, 70.

⁶⁵ D2437 Ebû Dâvûd, Sıyâm, 61.

⁶⁶ M2632 Müslim, Sıyâm, 110.

⁶⁷ D2451 Ebû Dâvûd, Sıyâm, 69.

⁶⁸ T746 Tirmizî, Savm, 44.

⁶⁹ M2750 Müslim, Sıyâm, 198.

⁷⁰ Koran: al-Anbiya, 21/72-73.

⁷¹ D1630 Ebû Dâvûd, Zekât, 24.



Gesandte Allahs (s.a.w.), die Offenbarung und die soziale und wirtschaftliche Stellung der Gemeinschaft vor Augen haltend, Bestimmungen festgelegt. Er hat die Gläubigen gelehrt, wer die Almosensteuer bekommt,⁷² von welchen Gütern Almosensteuer entrichtet werden muss,⁷³ welche Bedingungen erfüllt werden müssen,⁷⁴ welche Höhe die Steuer hat⁷⁵ und welche ethisch-moralischen Aspekte dabei beachtet werden sollen.⁷⁶ Er hat die Menschen dazu motiviert, ihre Almosensteuer zu entrichten,⁷⁷ und diejenigen, die sie nicht entrichteten, hatte er zu unterschiedlichen Anlässen gewarnt.⁷⁸ Auf der anderen Seite bestimmte Allah, Der Erhabene, den fünften Teil der Kriegsbeute für den Gesandten Allahs (s.a.w.) und seine nahen Verwandten.⁷⁹ Aufgrund der charakterlichen Eigenschaften, der politischen und religiösen Sensibilität nahmen weder der Gesandte Allahs (s.a.w.) noch seine Familienangehörigen Almosensteuer oder *Sadaqa*-Gaben an.⁸⁰

Im neunten Jahr nach der Auswanderung von Mekka nach Medina schrieb Allah Ta'ala mit folgendem Vers den Muslimen die Pilgerfahrt (*Hadsch*) vor: „*Und der Menschen Pflicht gegenüber Allah ist die Pilgerfahrt zum Hause, wer immer dazu in der Lage ist.*“⁸¹ Da aber in jenem Jahr die Beziehung zwischen den Muslimen und den Polytheisten gespannt war, konnte der Gesandte Allahs (s.a.w.) im ersten

⁷² Koran: at-Tawba, 9/60; D1630 Ebû Dâvûd, Zekât, 24.

⁷³ M2263 Müslim, Zekât, 1; N2475 Nesâi, Zekât, 18.

⁷⁴ T631 Tirmizi, Zekât, 10.

⁷⁵ T620 Tirmizi, Zekât, 3; DM1662 Dârimi, Zekât, 7.

⁷⁶ B1426 Buhâri, Zekât, 18.

⁷⁷ B1429 Buhâri, Zekât, 18; İM1842 İbn Mâce, Zekât, 28.

⁷⁸ M2300 Müslim, Zekât, 30; T3012 Tirmizi, Tefsiru'l-Kur'an, 3.

⁷⁹ Koran: al-Anfal, 8/41.

⁸⁰ B1491 Buhâri, Zekât, 60; M2476 Müslim, Zekât, 162.

⁸¹ Koran: Al'Imran, 3/97.



Jahr die Wallfahrt nicht vollziehen. Doch im darauffolgenden Jahr vollzog er die Pilgerfahrt gemeinsam mit seinen Gefährten. Allerdings sollte seine erste Pilgerfahrt gleichzeitig seine letzte sein.⁸² Drei Monate nach der Abschiedspilgerfahrt ging er zu seinem Schöpfer, Den er „*mein erhabenster Freund*“⁸³ nannte.

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) vollzog vier Mal in seinem Leben die *Umrah* (kleiner *Hadsch* und das Pilgern außerhalb der Pilgersaison). Außer der *Umrah*, die er mit seiner Wallfahrt verband, führte er die anderen drei *Umrah* im Monat *Dhu'l Qadah* durch. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) vollzog nach der Rückkehr von *Hudaybiya*, ein Jahr nach der Rückkehr von *Hudaybiya*, nach dem Verteilen der Kriegsbeute von *Hunayn*, die in *Dschirana* stattfand, und gemeinsam mit der Abschiedswallfahrt insgesamt viermal die *Umrah*.⁸⁴

Auch das Schlachten eines Opfertiers ist ein Gottesdienst, der seit Abraham (a.s.) fortgeführt wird,⁸⁵ weshalb es für den Gesandten Allahs (s.a.w.) eine besondere Stellung hatte. Wenn der Gesandte Allahs ein Tier opfern wollte, kaufte er zwei kräftig gebaute Schafböcke mit Hörnern. Einen davon schlachtete er im Namen seiner Religionsgemeinschaft (*Ummah*), die die Einheit und Einzigkeit Allahs bezeugt und ihn als Gesandten Allahs annimmt, den zweiten Schafbock schlachtete er in seinem Namen und im Namen seiner Familie.⁸⁶ Er mahnte die Menschen, das Opfertier auf die beste Art und Weise wie vorgeschrieben zu schlachten

⁸² T815 Tirmizî, Hac, 6.

⁸³ B6348 Buhârî, Deavât, 29.

⁸⁴ B1780 Buhârî, Umre, 3.

⁸⁵ İM3127 İbn Mâce, Edâhi, 3; HM19498 İbn Hanbel, IV, 368.

⁸⁶ İM3122 İbn Mâce, Edâhi, 1.



und ihm keine Angst einzuflößen und es nicht zu quälen.⁸⁷ Er selbst pflegte das Messer vor dem Schlachten zu schleifen, damit das Schlachten schneller und einfacher durchgeführt werden konnte.⁸⁸

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) betete die Festtagsgebete auf einer großen und offenen Fläche vor, die „*Musalla*“ bezeichnet wird, wobei er zunächst das Festtagsgebet vorbereitete⁸⁹ und anschließend die Festtagspredigt (*Hutba*) hielt.⁹⁰

Die Koranrezitation ist ein wichtiger Bestandteil der Gebete, hat aber gleichzeitig auch als eigenständiges Gebet eine besondere Stellung. Dieses heilige Buch war ihm entsandt worden, weshalb er sein ganzes Leben darauf verwendete, den edlen Koran zu lesen und ein Leben gemäß dem Koran zu führen. Der heilige Koran ist das wichtigste Wunder des Gesandten Allahs (s.a.w.).⁹¹ Der Gesandte Allahs las jeden Tag regelmäßig ein Kapitel (*Hizb*) aus dem Koran und versuchte, so gut wie möglich diese Gewohnheit nicht auszulassen.⁹² Er wartete nicht auf einen bestimmten Zeitpunkt und suchte nicht nach einem bestimmten Ort, sondern rezitierte den Koran zu jedem Zeitpunkt und in jedem Ort. Außer dem Zustand der Unreinheit (*Dschanabah*) gab es kein Hindernis für die Koranrezitation.⁹³ Während der Koranrezitation verlängerte er die Buchstaben, die verlängert werden mussten,⁹⁴ legte nach jedem Vers eine kurze Pau-

⁸⁷ M5055 Müslim, Sayd ve zebâih, 57.

⁸⁸ M5091 Müslim, Edâhi, 19.

⁸⁹ M2045 Müslim, Salâtü'l-ideyn, 2.

⁹⁰ M2052 Müslim, Salâtü'l-ideyn, 8.

⁹¹ B7274 Buhâri, İ'tisâm, 1.

⁹² İM1345 İbn Mâce, İkametu's-Salavât, 178; HM16266 İbn Hanbel, IV, 9.

⁹³ D229 Ebû Dâvûd, Tahâret, 90; N266 Nesâi, Tahâret, 171.

⁹⁴ D1465 Ebû Dâvûd, Tefriü ebvâbi'l-vitr, 20; B5045 Buhâri, Fedâilü'l-Kur'an, 29.



se ein⁹⁵ und rezitierte den edlen Koran sehr klar und deutlich.⁹⁶ Die Menschen, die dem Gesandten Allahs (s.a.w.) beim Rezitieren des Korans zuhörten, bewunderten seine Stimme und Rezitation.⁹⁷ Der Gesandte Allahs mochte es auch, anderen Personen beim Rezitieren des edlen Korans zuzuhören, und konnte manchmal seine Tränen nicht halten.⁹⁸

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) war ein Mensch, der sich seiner Aufgabe als Diener Allahs am besten bewusst war. So kam es durchaus vor, dass auch er manches vergaß, sich irrte oder manches nicht schaffte. Beispielsweise waren er und seine Gefährten nach der Rückkehr von einer Schlacht so müde, dass sie das Morgengebet (*Fadschr*) verpassten.⁹⁹ Ein anderes Mal verwechselte er während des Gebets die Verse aus dem heiligen Koran.¹⁰⁰ Auch irrte er sich ein anderes Mal in der Anzahl der Gebetseinheiten¹⁰¹ oder musste wegen starken Hustens die Koranrezitation abbrechen und ging in die Gebetsposition der Verbeugung (*Ruku'*) über.¹⁰² Das gottesdienstliche Leben war aufgrund der menschlichen Eigenschaften des Gesandten Allahs (s.a.w.) für die anderen Menschen praktikierbar und konnte zum Vorbild genommen werden. Aus diesem Grund wies er diejenigen, die ihn nur als Gesandten Allahs (s.a.w.) ansahen und hoffnungslos: „Wo steht er und wo stehen wir?“

⁹⁵ D4001 Ebû Dâvûd, Hurûf ve kırâat, 1.

⁹⁶ N1023 Nesâi, İftitâh, 83; D1466 Ebû Dâvûd, Tefriü ebvâbi'l-vitr, 20.

⁹⁷ B7546 Buhâri, Tevhid, 52.

⁹⁸ B5050 Buhâri, Fedâilü'l-Kur'ân, 33.

⁹⁹ B344 Buhâri, Teyemmüm, 6.

¹⁰⁰ HM15967 İbn Hanbel, III, 471.

¹⁰¹ B714 Buhâri, Ezân, 69.

¹⁰² HM15468 İbn Hanbel, III, 411.



sagten, auf den Sinn der Gottesdienste hin und empfahl ihnen, ihn zum Vorbild zu nehmen.¹⁰³

Während der Gottesdienste gab es bestimmte Grundprinzipien, an die sich der Gesandte Allahs (s.a.w.) hielt. Die Aufrichtigkeit im Glauben (*Ichlas*) und Innigkeit kamen dabei an erster Stelle. Demnach sind Gottesdienste nur zum Wohlgefallen Allahs zu verrichten¹⁰⁴ und die Belohnung ist auch nur von Allah Ta'ala zu erwarten. Für die aufrichtigen Personen im Glauben, die ihre Gottesdienste so durchführen, „als würden sie Allah sehen“¹⁰⁵, gibt es eine Freudenbotschaft vom Gesandten Allahs (s.a.w.): „Wer Allah aufrichtig und Ihm ohne jegliche Beigesellung dient, das Gebet verrichtet und die Almosensteuer entrichtet, wird Seine Zufriedenheit erlangen und auf diese Weise das Diesseits verlasen.“¹⁰⁶

Ichlas, die Aufrichtigkeit, versetzt den Menschen in tiefe innere Ruhe und in ein absolutes Glücksgefühl. *Abdullah b. Schihhir* (r.a.), der den Gesandten Allahs (s.a.w.) eines Tages während des Gebets beobachtete, beschreibt die Konzentration des Gesandten Allahs folgendermaßen: „Ich habe den Gesandten Allahs während des Gebets gesehen. Durch das ständige Weinen kam aus seinem Brustkorb ein Geräusch wie aus einer Mühle.“¹⁰⁷ In einer anderen Überlieferung wird dies folgendermaßen dargestellt: „Aus dem Brustkorb des Gesandten Allahs hörte man aufgrund des Weinens Laute, die dem Geräusch eines kochenden Topfes

¹⁰³ B5063 Buhâri, Nikâh, 1.

¹⁰⁴ Koran: al-Fatiha, 1/5.

¹⁰⁵ B50 Buhâri, Îmân, 37.

¹⁰⁶ ÎM70 Ibn Mâce, Sünnet, 9.

¹⁰⁷ Abû Dâwûd: Sunan, Salâh, 156-157 (D904).



ähnelten.¹⁰⁸ Da das Gebet eine Kommunikation mit dem Schöpfer ist, ließ es den Gesandten Allahs alle Sorgen vergessen. Möglicherweise hat der Gesandte Allahs aus diesem Grund in schwierigen Situationen sich zum Gebet gewandt.¹⁰⁹ Wenn er in seinem Herzen eine Enge spürte, bat er Allah Ta'ala täglich hundertmal um Vergebung.¹¹⁰

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) sprach zu jedem Anlass Bittgebete und forderte auch seine Gefährten dazu auf. So sagte er: *„Ein jeder von euch soll Allah um die Deckung jegliche seiner Wünsche und Bedürfnisse bitten, bis hin zu seinen Schnürsenkeln.“*¹¹¹ Er betete zunächst für sich selbst,¹¹² hielt aber den Umfang seiner Bittgebete weitläufig.¹¹³ Sein häufigstes Bittgebet lautete folgendermaßen: *„Oh unser Herr! Gib uns sowohl im Diesseits als auch im Jenseits Gutes und beschütze uns vor der Bestrafung in der Hölle.“*¹¹⁴ Auch nach dem Verrichten seiner Gebete sprach er Bittgebete. Nach dem Gruß (*as-Salam*) am Ende des Gebets bat er Allah Ta'ala gelegentlich dreimal um Vergebung und sagte anschließend: *„Oh Allah! Du heißt as-Salam (Du bist der Friede). Die Sicherheit und die Geborgenheit sind von Dir. Oh Besitzer der Macht und der Gaben! Du bist der Segen.“*¹¹⁵

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) wies die Menschen darauf hin, die Gottesdienste nicht zu übertreiben, sondern machte sie darauf aufmerksam, wie er, den Weg der Mitte und

¹⁰⁸ Tirmizi: Schamâ'il, 144 (TSch323).

¹⁰⁹ 9D1319 Ebû Dâvûd, Tatavvu', 22.

¹¹⁰ M6858 Müslim, Zikir ve dua ve tevbe ve istigfar, 41.

¹¹¹ T3604-8 Tirmizi, Deavât, 132.

¹¹² T3385 Tirmizi, Deavât, 10.

¹¹³ D1482 Ebû Dâvûd, Tefriü ebvâbi'l-vitr, 23.

¹¹⁴ M6840 Müslim, Zikir ve dua ve tevbe ve istigfar, 26.

¹¹⁵ M1334 Müslim, Mesâcid ve mevziu's-salât, 135; N1338 Nesâi, Sehv, 81.



der Regelmäßigkeit zu verfolgen.¹¹⁶ Wenn er eine Entscheidung treffen musste, entschied er sich – solange es keine Sünde war – für die einfachere Möglichkeit.¹¹⁷ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) brachte den Menschen sowohl die Ober- als auch die Untergrenzen der Gottesdienste bei, auch wie sie in welchen Situationen ihre Gottesdienste erleichtert verrichten können. Auch er selbst nutzte im Falle der Reisen oder Krankheiten die Erleichterungsmöglichkeiten der Gottesdienste.¹¹⁸

Die Grundlage der freiwilligen Gebete, wie das Gebet der Nacht (*Tahaddschud*) war der Gedanke und Wunsch, „ein dankbarer Diener zu sein“. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) diente Allah Tá'ala nicht, damit seinen Sünden vergeben wird oder aus Zwang, sondern nur, um seinem Schöpfer zu danken. Erstaunlich dabei ist, dass manche Menschen, die die Gottesdienste vom Gesandten Allahs (s.a.w.) gelernt haben, gleichzeitig seine Gottesdienste als zu gering betrachteten, obwohl er sich sein Leben lang bemüht hat, „ein dankbarer Diener zu sein“.¹¹⁹ So entschieden sich manche Personen dafür, ihr gesamtes Leben nur den Gottesdiensten zu widmen. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) warnte sie davor und sagte, dass sogar er als Gesandter Allahs seinen alltäglichen Aufgaben nachgeht, sich von der Realität des Diesseits nicht abwendet, und dass dieser Weg der Mitte seinem Weg entspricht, den er weiterempfiehlt.¹²⁰

Die Basis der Handlungen und Worte des Gesandten Allahs (s.a.w.) war der Gedanke der „*Ubudiyyah*“, also das

¹¹⁶ B1970 Buhâri, Savm, 52.

¹¹⁷ B3560 Buhâri, Menâkub, 23.

¹¹⁸ M2610 Müslim, Sıyâm, 90; N2262 Nesâi, Sıyâm, 48.

¹¹⁹ B1130 Buhâri, Teheccüd, 6.

¹²⁰ B5063 Buhâri, Nikah, 1.



Bewusstsein, ein Diener Allahs zu sein. Aus diesem Grund werden nicht nur bestimmte Gottesdienste wie das Gebet, das Fasten, die Wallfahrt und das Almosen-Geben zu den Gottesdiensten gezählt, sondern auch alle Handlungen und Taten, die gegenüber Allah Ta'ala, den Menschen und der Gesellschaft ein Zeichen der Treue darstellten. Das Aufheben eines Steines, der auf dem Weg liegt, jemandem beim Besteigen des Reittieres Hilfe zu leisten, jeder Schritt zum Gebet und jedes schöne Wort sind Wohltaten (*Sadaqa*).¹²¹ Auch das Lächeln, das Gute zu gebieten und das Schlechte zu verwehren und einem Fremden oder einer Person, die sich verlaufen hat, zu helfen, zählt als *Sadaqa*.¹²² Zusammenfassend lässt sich sagen, dass jede gute und angemessene Handlung, die mit dem Bewusstsein, Allah Ta'ala zu dienen und Seine Zufriedenheit zu erlangen, durchgeführt wird, als *Sadaqa* gilt.¹²³

Diejenigen, die zur Gruppe der, „Männer, die weder Handel noch Geschäft abhält von dem Gedenken an Allah und der Verrichtung des Gebets und dem Entrichten der Steuer“¹²⁴, gehören und im Stress des Alltags, das Lob Allahs erlangen wollen, sollten folgendes Bittgebet, das der Gesandte Allahs (s.a.w.) nach jedem Gebet zu lesen empfohlen hat, nicht außer Acht lassen: „Oh Allah, hilf mir dabei, Dich zu lobpreisen, Dir zu danken und Dir gut zu dienen!“¹²⁵

¹²¹ M2335 Müslim, Zekât, 56.

¹²² T1956 Tirmizi, Birr ve sıla, 36.

¹²³ M2328 Müslim, Zekât, 52.

¹²⁴ Koran: an-Nur, 24/37.

¹²⁵ D1522 Ebü Dâvûd, Tefriü ebvâbi'l-vitr, 26; N1304 Nesâi, Sehiv, 60.

محمد



DER REINE, SCHLICHTE UND ELEGANTE GESANDTE ALLAHS

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) mochte Unordnung, Durcheinander und Hässlichkeit nicht; ihm gefiel ein ordentliches, passables und schönes Leben. Es gibt mehrere Beispiele, die zeigen, wie empfindlich er diesbezüglich war. Eines Tages begegnete er einem Mann mit ungekämmten Haaren. Er fragte sich in dem Moment: *„Hat denn dieser (Mann) nichts gefunden, womit er seine Haare hätte kämmen können?“* Und als er einem Mann mit unsauberer Kleidung begegnete, sagte der Gesandte Allahs (s.a.w.): *„Hat denn dieser (Mann) kein Wasser gefunden, womit er seine Kleidung hätte waschen können?“*¹

Eines Tages, als der Gesandte Allahs (s.a.w.) in der Moschee (*Masdschid*) saß, kam ein Mann herein, dessen Haare und Bart ungekämmt waren. Der Gesandte Allahs zeigte dem Mann mit einer Handbewegung, dass er sich draußen saubermachen solle. Der Mann ging aus der Moschee und

¹ D4062 Ebü Dävid, Libâs, 14.



kam mit einem ordentlichen Aussehen wieder herein. Der Gesandte Allahs fragte: *„Ist es denn nicht auf diese Weise schöner, als wenn einer von euch wie der Satan mit zerzausten Haaren (einem unordentlichen Aussehen) kommt?“*²



Ein Muslim hat die Aufgabe, zu jeder Zeit und unter jeder Bedingung seine Möglichkeiten richtig zu nutzen, um stets ein angenehmes Aussehen zu präsentieren. Natürlich ist das reinliche und elegante Aussehen nur eine Aufgabe von vielen anderen, doch ist sie von großer Bedeutung. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) betonte, dass es wichtig ist, sogar während der Arbeit sauber auszusehen, auf ordentliche Bekleidung und angenehme Erscheinung immer Wert zu legen. So hatte der Gesandte Allahs einen Hirten mit zerschlossener Kleidung gesehen und fragte seine Gefährten, ob dieser Mann keine andere Kleidung hätte. Die Gefährten sagten, dass er in seiner Tasche Ersatzkleider habe. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) sagte: *„Sag ihm, er soll seine Kleidung wechseln.“* Der Gefährte, der als Hirte tätig war, zog seine saubere Kleidung an, die er dabei hatte und der Gesandte Allahs sagte: *„Sieht ihn euch an! Allah soll es ihm vergelten (ihn belohnen). Ist es so etwa nicht schöner?“* Daraufhin fragte der Hirte den Gesandten Allahs (s.a.w.): *„Oh Gesandter Allahs! Soll ich mich auch während einer Schlacht (auf dem Pfad Allahs) auf diese Weise bekleiden?“* Der Gesandte Allahs (s.a.w.) antwortete: *„Ja, sogar im Kampf auf dem Pfad Allahs!“*³

² MU1739 Muvatta', Sa'r, 7.

³ MU1654 Muvatta', Libäs, 1.



Unser geliebter Prophet empfahl, selbst in einem Durcheinander wie dem Krieg schöne Kleidung anzuziehen, und wollte offensichtlich damit bezwecken, dass Muslime unter allen Umständen hervorstechend vorzeigbare Menschen sind mit gepflegter, ansprechender, sauberer und anständiger Erscheinung. Tatsächlich beinhalten die Befehle und Verbote des Gesandten Allahs (s.a.w.) Weisheiten und gute Zwecke, die wir zum größten Teil nicht ahnen können. Der Mann, der dem Gesandten Allahs (s.a.w.) die Frage stellte: „Oh Gesandter Allahs! Soll ich mich auch während einer Schlacht (auf dem Pfade Allahs) auf diese Weise kleiden?“, nahm an einer Schlacht teil und fiel im Krieg. Es scheint, dass der ehrenwerte Prophet wollte, dass er in schöner Kleidung vor Allah erscheint.

Auch der Gefährte *Malik b. Nadla* (r.a.) wurde mit einer ähnlichen Aufforderung gewarnt, als er mit unordentlicher Kleidung den Gesandten Allahs besuchte. Der Gesandte Allahs fragte ihn: „*Hast du Vermögen?*“ Er sagte: „Ja.“ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) fragte: „*Was besitzt du alles?*“ *Malik* antwortete: „Allah hat mir ein Kamel, ein Schaf, ein Pferd und Diener gegeben.“ Daraufhin sagte der Gesandte Allahs (s.a.w.): „*Wenn Allah dir nun einmal Vermögen gegeben hat, so sollen die Gaben Allahs und Seine Großzügigkeit an dir zu sehen sein.*“⁴

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) kleidete sich in unterschiedlichen Farben, er hatte weiße,⁵ schwarze,⁶ grüne,⁷ rote⁸ und

⁴ D4063 Ebû Dâvûd, Libâs, 14; T2006 Tirmizî, Birr ve silâ, 62.

⁵ Muslim: Sahih, Îmân, 154 (M273).

⁶ T2813 Tirmizî, Edeb, 49.

⁷ D4065 Ebû Dâvûd, Libâs, 16; T2812 Tirmizî, Edeb, 48.

⁸ B5848 Buhârî, Libâs, 35; T1724 Tirmizî, Libâs, 4.



gelbe⁹ Kleidung angezogen. Doch er mochte es nicht, sich mit sehr auffallenden Farben zu kleiden.¹⁰ Die Farbe Weiß bevorzugte er am meisten und empfahl sie. Eines Tages sagte er: „Zieht eure weiße Kleidung an, denn diese ist die beste Kleidung und wickelt eure Verstorbenen auch in weiße Leichentücher.“¹¹

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) kleidete sich entsprechend den Klimabedingungen der geografischen Lage, in der sie lebten, sowie natürlich auch den Traditionen und Gewohnheiten entsprechend, sauber und schlicht und empfahl seinen Gefährten auch diese Bekleidungsweise. Die Informationen in den *Hadith*-Werken teilen uns mit, dass er eine Kopfbedeckung (Kappe) trug und darum ein Turban wickelte.¹² Seine Kleidung bestand im Allgemeinen aus zwei Teilen: einem Oberteil (Oberhemd), genannt „*Rida*“,¹³ und einer Beinbekleidung/Hose, die als „*Izar*“ bezeichnet wurde.¹⁴ Sein Lieblingskleidungsstück war das Hemd.¹⁵ Doch das Hemd des Gesandten Allahs war nicht wie das Hemd, das wir heute kennen. Es war ein langes weißes Kleid für Männer, das aus Baumwolle hergestellt wurde, keinen Kragen und keine Knöpfe hatte und bis zu den Knien reichte oder noch länger war. Zu Lebzeiten des Gesandten Allahs gab es sowohl Kleider mit langen Ärmeln, die bis zu den Handgelenken reichten,¹⁶ als auch kürzere Kleider mit kürzeren Ärmeln.¹⁷ Wahrscheinlich bevorzugte der Gesandte

⁹ D4064 Ebû Dâvûd, Libâs, 15.

¹⁰ T2807 Tirmizî, Edeb, 45.

¹¹ D4061 Ebû Dâvûd, Libâs, 13; İM3566 İbn Mâce, Libâs, 5.

¹² D4078 Ebû Dâvûd, Libâs, 21; T1784 Tirmizî, Libâs, 42.

¹³ M2429 Müslim, Zekât, 128.

¹⁴ D4036 Ebû Dâvûd, Libâs, 5; T1733 Tirmizî, Libâs, 10.

¹⁵ T1762 Tirmizî, Libâs, 28; D4025 Ebû Dâvûd, Libâs, 3.

¹⁶ T1762 Tirmizî, Libâs, 28; D4027 Ebû Dâvûd, Libâs, 3.

¹⁷ İM3577 İbn Mâce, Libâs, 10.



Allahs (s.a.w.) dieses Kleidungsstück aus gesundheitlichen, klimabedingten und traditionellen Gründen, da es ein ordentliches Aussehen verlieh.

Gelegentlich zog der Gesandte Allahs (s.a.w.) über seinem Hemd eine Art „Robe/Talar“ (türk: *Cübbe*)¹⁸, „Aba“ (Überwurf meist aus Leinen)¹⁹ oder Strickjacke/Cardigan (türk: *Hirka*)²⁰ an. Eines seiner Lieblingskleidungsstücke war eine Art Gewand, das im Jemen hergestellt wurde.²¹ Dieses Gewand aus Baumwolle, das für das warme Klima gut geeignet war, hatte meistens ein gestreiftes Muster. Ebenso zog er „Kaftane“²² und eine Außenbekleidung aus schwarzer Wolle an.²³ Dies zeigt, dass der Islam keine Einheitskleidung für alle Völker vorgibt, sondern je nach Klima, Tradition und Gewohnheiten unterschiedliche Kleidungsstile erlaubt. Der wichtigste Aspekt dabei ist jedoch, dass die Kleidung bequem, schön und im Rahmen der Anstandsregeln sein sollte; ebenso sollte man sich ohne jegliche Verschwendung und Hochmut kleiden.

Manche Gefährten berichten, dass er zum Gebet ein schwarzes Gewand mit Stickereien anzog. Doch da die Stickereien den Gesandten Allahs (s.a.w.) während des Gebets immer wieder ablenkten, sagte er: „*Die Stickereien dieses Gewandes lenken mich ab, gib es daher Abu Dschahm und bringst mir dasselbe Gewand ohne Muster und Stickerei.*“²⁴ Es wird außerdem überliefert, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) eines Tages um ein „*Schalwar*“ (eine weit ausgeschnittene

¹⁸ B2918 Buhâri, Cihâd, 90.

¹⁹ B5800 Buhâri, Libâs, 12.

²⁰ B5809 Buhâri, Libâs, 18.

²¹ B5813 Buhâri, Libâs, 18; M5441 Müslim, Libâs ve zînet, 33.

²² T2818 Tirmizî, Edeb, 53.

²³ D4032 Ebû Dâvûd, Libâs, 5; T2813 Tirmizî, Edeb, 49.

²⁴ B373 Buhâri, Salât, 14; M1238 Müslim, Mesâcid ve mevâziu's-salât, 61.



Hose, die heute als „Haremshose“ bekannt ist) feilschte und sie danach gekauft hat.²⁵ Da aber der *Schalwar* in der Region nicht üblich ist, wissen wir nicht genau, ob der Gesandte Allahs ihn für sich selbst oder für jemand anderen gekauft hat.

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) zog den Klimabedingungen entsprechend offenen Schuhe²⁶ und Schuhe in Sandalenform²⁷ an. Neben den Sandalen benutzte der Gesandte Allahs (s.a.w.) auch „*Mash*“ (lederne Überzieh-Füßlinge, ähnlich den Mokassins). Es wäre nicht richtig, die *Mash* des Gesandten Allahs mit den heutigen *Mash* gleichzusetzen. Denn die *Mash* des Gesandten Allahs (s.a.w.) waren Schuhe für draußen und keine sockenartige Fußbekleidung, über die die Schuhe angezogen werden, wie wir sie heute verwenden.

Seine ein Paar schwarzen *Mash*, die er von *Nadschaschi* (r.a.), dem König von Abessinien, geschenkt bekommen hatte, zog er an, bis diese alt wurden.²⁸ Die Sandalen des Gesandten Allahs (s.a.w.) waren hingegen aus gegerbtem Rindsleder.²⁹ Die Sohlen waren aus einfachem oder zweifachem Leder, worauf ein Geflecht (Korb für den Vorderfuß) war. Dieses Geflecht wurde auch aus einfachem oder zweifachem Leder angefertigt. Die Sandalen hatten zudem zwei Lederriemen,³⁰ die durch die Zehen geführt wurden. Diese Riemen waren vorne an die Ledersohle befestigt und oberhalb des Geflechts angenäht.

²⁵ İM3579 İbn Mâce, Libàs, 12.

²⁶ M5496 Müslim, Libàs ve zinet, 68; D4137 Ebü Dävüd, Libàs, 41.

²⁷ İM3620 İbn Mâce, Libàs, 31.

²⁸ İM3620 İbn Mâce, Libàs, 31.

²⁹ D4210 Ebü Dävüd, Teraccül, 19; N5246 Nesâi, Zinet, 66.

³⁰ T1772 Tirmizi, Libàs, 33; D4134 Ebü Dävüd, Libàs, 41.



Auch bei der Bekleidung war seine Haltung und Grundprinzip, wie in allen anderen Lebensbereichen auch, nicht verschwenderisch und hochmütig zu handeln. Diesbezüglich sagte er: *„Esst, spendet (gebt Sadaqa) und kleidet euch ohne Hochmut und Verschwendung.“*³¹ Mit Hochmut meinte der Gesandte Allahs (s.a.w.) eine Verhaltensweise, bei der die moralischen Prinzipien der Religion ignoriert und, verhüllt in prunkvoller Bekleidung, die Mitmenschen gering geschätzt werden.

Tatsächlich kam eines Tages ein gutaussehender Mann zum Propheten (s.a.w.) und sagte: „Oh Gesandter Allahs! Schönheit wurde mir lieblich gemacht. Wie Sie sehen können, bekam ich meinen Anteil an Schönheit. Aber ich kann es nicht ertragen, dass jemand hübscher ist als ich, selbst wenn es um die Schnürsenkel meiner Schuhe geht. Ich frage mich, ob dieses Verhalten von mir Arroganz ist? Daraufhin sagte der Gesandte Allahs (s.a.w.): „Dieses Verhalten wird nicht als Arroganz bewertet. Arroganz bedeutet, die Wahrheit auf die leichte Schulter zu nehmen und Menschen herabzuwürdigen.“³²

Ein anderes Mal wies der Gesandte Allahs (s.a.w.) auf das unangemessene Verhalten der Araber hin, die ihre Kaftane am Boden schleifen ließen, um damit ihren Reichtum zur Schau zu stellen, und sagte: *„Allah schaut am Tag der Auferstehung diejenigen nicht an, die mit Hochmut ihre Kleider am Boden schleifen lassen.“* Abu Bakr (r.a.), der wissen wollte, ob seine Situation innerhalb des Hochmuts gewertet wird und sagte: „Oh Gesandter Allahs, wenn ich nicht Acht gebe, berührt eine Seite meines Gewandes auf jeden Fall den

³¹ N2560 Nesâi, Zekât, 66; İM3605 İbn Mâce, Libâs, 23.

³² D4092 Ebû Dâvûd, Libâs, 26.



Boden.“ Daraufhin gab der Gesandte Allahs (s.a.w.) folgende Erklärung ab, die die Wichtigkeit der Absicht hervorhebt: „*Aber du gehörst nicht zu denen, die das machen, weil sie hochmütig sind.*“³³

Der Gesandte Allahs war auch gegen eine Bekleidung, die er als „Kleidung des Ruhms“ bezeichnete. Diese Bekleidung diente dazu, sich von den anderen Menschen zu unterscheiden und unter den Menschen aufzufallen. Auch das Anziehen geflickter Kleidungsstücke, um den Menschen zu demonstrieren, dass man auf das Weltliche keinen Wert legt, sondern die Askese und Gottesfurcht als Lebensstil verinnerlicht hat, wurde als „Kleidung des Ruhms“ bezeichnet.

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) achtete neben der Sauberkeit seiner Kleidung auch darauf, dass die Bekleidung seine Würde und Ehre nicht verletzte. Aus diesem Grund hatte er einen großen Einfluss auf seine Mitmenschen. Der Gefährte *Bara b. Azib* (r.a.) drückte mit folgenden Worten seine Gefühle bezüglich des Kleidungsstils des Gesandten Allahs aus: „In seinem roten Gewand und den Haaren bis zu den Schultern habe ich keinen hübscheren Menschen gesehen als den Gesandten Allahs.“³⁴ *Dschabir b. Samura* (r.a.) sagte: „Ich habe den Gesandten Allahs in einer Vollmondnacht in seinem roten Gewand gesehen. Mal beobachtete ich den Gesandten Allahs, mal den Mond. Der Gesandte Allahs war schöner als der Mond.“³⁵ Als *Ibn Abbas* (r.a.), der durch *Ali* (r.a.) zu einem aufständischen Volk als Bote gesandt wurde, seine schönsten Kleider anzog und sein Amt antritt, sagte das aufständische Volk zu *Ibn Abbas*, dass

³³ B5784 Buhārī, Libās, 2.

³⁴ T1724 Tirmizī, Libās, 4.

³⁵ T2811 Tirmizī, Edeb, 47.



diese Bekleidung dem islamischen Kleidungsstil nicht entspreche. *Ibn Abbas* antwortete: „Ich habe den Gesandten Allahs (s.a.w.) mit noch schöneren Kleidern gesehen.“³⁶

Andererseits achtete der Prophet als Staatsmann besonders auf seine Kleidung. Nach dem, was *Anas b. Malik* (r.a.) erzählt, schickte *Zu Yezan*, König von *Himyer*, unserem Propheten als Geschenk ein Kleid im Wert von dreiunddreißig Kamelen. Unser Prophet (s.a.w.) nahm dieses Geschenk an³⁷ und antwortete mit einem Kleid im Wert von etwa zwanzig Kamelen.³⁸

Eines Tages zog der Gesandte Allahs (s.a.w.) ein goldbesticktes Gewand an, das *Sa'd b. Muadh* (r.a.) ihm geschickt hatte, und hielt damit eine Predigt. Als er seine Rede beendet hatte, berührten die um ihn versammelten Menschen dieses Gewand mit ihren Händen und sagten: „Wir haben nichts Schöneres gesehen als das.“ Unser Prophet (s.a.w.) fragte: „Gefällt euch dieses Gewand?“ undklärte auf. „Wisset, dass sogar die Taschentücher von *Sa'd b. Muadh* im Paradies besser und wertvoller sind als dieses Gewand!³⁹

Auch wenn es einige Gefährten gab, die aus Zuneigung und Liebe zum Gesandten Allahs (s.a.w.), sein Ess- und Trinkverhalten sowie seinen Kleidungsstil und ihn auch in anderen alltäglichen Gewohnheiten nachahmten, verhielten sich die meisten Gefährten entsprechend ihrem eigenen Geschmack und waren frei in ihren Entscheidungen. Dies ist ein deutliches Zeichen dafür, dass die Gewohnheiten und Entscheidungen des Gesandten Allahs bezüglich des Kleidungsstils als Teil seiner Menschlichkeit betrachtet wurden und nicht als Teil seiner Aufgabe als Prophet.

³⁶ D4037 Ebû Dâvûd, Libâs, 5.

³⁷ D4034 Ebû Dâvûd, Libâs, 5; DM2522 Dârimi, Siyer, 53.

³⁸ D4035 Ebû Dâvûd Libâs, 5.

³⁹ B5836 Buhârî, Libâs, 26.



Wenn der Gesandte Allahs (s.a.w.) ein neues Kleidungsstück anzog, betete er: *„Oh mein Herr, Lob sei Dir, Du hast mir dieses Kleidungsstück gegeben. Ich bitte Dich darum, dass dieses Kleidungsstück gut für mich ist und für gute Zwecke verwendet wird. Von dem Schlechten und davon, dass dieses Kleidungsstück für schlechte Zwecke verwendet wird, suche ich bei Dir Zuflucht.“*⁴⁰ Und wenn er jemanden mit einem neuen Kleidungsstück sah, wünschte er ihm: *„Möge dieses Kleidungsstück an dir alt werden.“*

Andererseits überbrachte der Gesandte Allahs (s.a.w.) die gute Nachricht, dass wenn jemand die Größe zeigt, seine neu erworbenen Kleider jemandem zu geben, der sie dringender braucht, und er selbst sich mit seinen alten Kleidern zufriedengibt, dem wird Allah am Tag des Jüngsten Gerichts Schutz und Schatten gewähren.⁴¹

Abdullah (r.a.), der Sohn von *Umar* (r.a.), wurde einst gefragt: „Wie soll ich mich kleiden?“ *Abdullah* antwortete: „Kleide dich so, dass dumme Menschen dich nicht verachten und kluge Menschen dich nicht tadeln.“⁴²

Denn die Kleidung hat für die Selbstachtung und die Stellung in der Gesellschaft eine sehr wichtige Rolle. Aus diesem Grund wird von *Hasan* (r.a.), dem Enkelsohn des Gesandten Allahs, überliefert, der Gesandte Allahs (s.a.w.) habe befohlen, „sich mit der schönsten Kleidung, die man findet, zu kleiden und die schönsten Düfte aufzutragen“⁴³, und er selbst hat sich sein Leben lang nach diesen Prinzipien gekleidet und ist somit das schönste Vorbild für uns.

⁴⁰ D4020 Ebû Dâvûd, Libâs, 1.

⁴¹ T3560 Tirmizî, Deavât, 107; İM3557 İbn Mâce, Libâs, 2.

⁴² MZ8604 Heysemî, Mecmeu'z-zevâid, V, 135.

⁴³ BT1222 Buhârî, et-Târihu'l-kebir, I, 382.



DIE PERSÖNLICHEN GEGENSTÄNDE UNSERES PROPHETEN

Es war das neunte Jahr nach der Auswanderung von Mekka nach Medina (*Hidschrah*). Der Gesandte Allahs (s.a.w.) kam gerade vom Feldzug aus *Tabuk* zurück und ging in sein Haus, das sich neben der Prophetenmoschee (*Masdschid an-Nabawi*) befand. Als er das Haus betrat, bemerkte er, dass das Regal in seinem Zimmer mit einem dünnen Vorhang verdeckt wurde, der mit bildlichen Darstellungen von Lebewesen versehen war. Er wurde wütend, seine Gesichtsfarbe änderte sich und er riss den Vorhang ab. Dann sagte er *Aischa* (r.a.) ansprechend: „Diejenigen, die versuchen, ihre eigenen Werke den Geschöpfen Allahs anzugleichen, werden am Tag der Auferstehung mit der härtesten Strafe bestraft.“ Nach dieser strengen Warnung des Gesandten Allahs zerschnitt *Aischa* (r.a.) den Vorhang und nähte daraus zwei Sitzkissen.¹ Der

¹ M5528 Muslim, Libās ve zinet, 92; B5954 Buhāri, Libās, 91; İF5610 İbn Hacer, Fethu'l-bāri, X, 387.



Gesandte Allahs benutzte danach diese Kissen zum Sitzen.²

Die islamische Religion ist auf den *Tawhid* (absoluter Monotheismus – den Glauben an einen einzigen Gott/Allah) aufgebaut. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) wünschte sich, dass die Spuren der Beigesellung/Polytheismus (*Schirk*) aus dem Gedächtnis der Gesellschaft vollständig gelöscht wurde, die erst kürzlich der Götzenanbetung den Rücken gekehrt hatte. Aus diesem Grund verbot der Gesandte Allahs, Gegenstände wie Vorhänge, Wandteppiche und ähnliche Sachen, die mit Bildern von Lebewesen versehen waren, nicht an Regalen, Wänden oder Decken aufzuhängen. Er wollte vermeiden, dass auf Gegenstände, die an den Glauben der vorislamischen Zeit der Unwissenheit erinnerten und zu dem damaligen Gedankengut lockten, Wert gelegt oder diese verehrt wurden.



Der Gesandte Allahs (s.a.w.) fühlte sich von manchen Gegenständen in Häusern gestört und wollte, dass sie entfernt wurden. *Aischa* (r.a.) überliefert, der Gesandte Allahs habe in seinem eigenen Haus die Gegenstände, auf denen sich das Kreuz der Christen befand, entweder zerbrochen oder das Kreuz entfernt.³

Diese Überlieferungen zeigen uns, dass der Prophet versuchte, das Glaubensbekenntnis des *Tawhids* zu schützen, das Verständnis und die Haltung, der Materie symbolische Überlegenheit oder besondere Bedeutungen zuzuschreiben, entschieden ablehnte und die Vorherrschaft des

² B2479 Buhâri, Mezâlim, 32.

³ B5952 Buhâri, Libâs, 90; D4151 Ebû Dâvûd, Libâs, 44.



Tawhids als bestimmenden Faktor in seinen Beziehungen zu den Dingen akzeptierte.

197

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) hielt es auch nicht für richtig, dass die Gegenstände, die verwendet werden, eine Person von der Spiritualität entfernen und sie ständig an das diesseitige Leben gebannt halten. *Aischa* (r.a.) überliefert, dass sie zu Hause einen Vorhang mit Vogelmuster hatte, der in Richtung der Qibla (Kaaba) aufgehängt war und beim Betreten des Hauses direkt auffiel. Der Gesandte Allahs sagte: „*Oh Aischa, wechsel den Vorhang. Jedes Mal, wenn ich das Haus betrete, sehe ich diesen Vorhang und denke an das Weltliche.*“⁴ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) sagte, dass das Diesseits etwas Vergängliches und ein Ort sei, an dem man sich nur für eine bestimmte Weile aufhält und einen Nutzen daraus zieht.⁵ Daher maß er keinem Gegenstand und keiner Ware mehr Wert bei, als nötig. Für den Gesandten Allahs dienten Gegenstände nur dem Gebrauch und hatten keinen besonderen Wert für ihn; auch gewann der Mensch durch Vermögen und Besitz nicht an Ansehen und Wert. Für ihn war es ausreichend, dass die Gegenstände, die er verwendete, seinem Nutzen dienten, und indem er sich entschieden von Luxus, Ausschweifung und Verschwendung fernhielt, wurde er zum Vorbild für Muslime. Für unseren Propheten waren Besitztum und Güter keine materielle Sache, denen sich der Mensch hingeben und sich mit ihnen aufwerten sollte, sondern Gebrauchsgegenstände, die für die Notwendigkeit verwendet werden sollten. Er dachte, dass die Waren, die er benutzte, ausreichten, um die Bedürfnisse zu decken, und bevorzugte ein bescheidenes Leben,

⁴ M5521 Müslim, *Libás ve zinet*, 88; N5355 Nesâi, *Zinet*, 111.

⁵ M3649 Müslim, *Radâ'*, 64.



ohne sich nach Luxus zu sehnen. So besaß der Gesandte Allahs (s.a.w.) kurz vor seinem Ableben weniger Eigentum als bei seiner Geburt. Denn er hatte sein Geld und Vermögen, das er nicht brauchte, auf dem Wege Allahs gespendet. So überliefert *Amr b. Haris* (r.a.), der Bruder der Mutter der Gläubigen, *Dschuwayriya bnt. Haris* (r.a.), der Gesandte Allahs habe nichts anderes zurückgelassen als seine Waffe, sein weißes Maultier und etwas Ackerfläche.⁶ Er hat weder Dirham noch Dinar, Diener oder Dienerinnen hinterlassen.⁷ Das, was der Gesandte Allahs als Erbe hinterlassen hat, waren nur einige lebensnotwendige Sachen, die auf das Minimum reduziert waren.

Obwohl der Gesandte Allahs (s.a.w.) die Möglichkeit hatte, jede Art von Vermögen und Macht zu besitzen, hatte er kein Interesse am Weltlichen. Eines Tages betrat *Abdullah b. Mas'ud* (r.a.), ein Gefährte, der Wissen in der islamischen Rechtswissenschaft (*Fiqh*) hatte, das Zimmer des Gesandten Allahs, welches die Gefährten aufgrund seiner beengten Größe mit einem Taubennest verglichen. Er sah den Gesandten Allahs (s.a.w.) auf einer Strohmatten schlafen. Die harte Strohmatten hatte auf der einen Körperseite des Gesandten Allahs Spuren hinterlassen. *Ibn Mas'ud* (r.a.) konnte sich nicht halten und fing an zu weinen. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) wusste nicht, weshalb er weinte, und fragte verwundert: „Was hat dich zum Weinen gebracht, *Abdullah*?“ *Ibn Mas'ud* erklärte den Grund, weshalb er weinte: „Oh Gesandter Allahs, *Kisra* und *Qaysar* (Herrscher des persischen und Römischen Reiches) laufen auf Satin und seidene Stoffen, in die Gold und Silber eingewebt sind. Du dagegen

⁶ B2912, B3098 Buhâri, Cihâd, 86; Farzu'l-humus, 3.

⁷ B2739 Buhâri, Vesâyâ, 1.



schläfst auf dieser Strohmatte. Außerdem hat diese Matte auf deinem Körper Abdrücke hinterlassen.“ Daraufhin tröstete ihn der Gesandte Allahs mit folgenden Worten: *„Weine nicht, Abdullah! Ihnen gehört das Weltliche und uns gehört das Jenseits. Wie groß ist außerdem mein Interesse an dieser Welt? Ich bin auf dieser Welt wie ein Reisender, der unter einem Baum Schatten sucht und dann weiterzieht.“*⁸

Weder der Reisende noch der Schatten sind dauerhaft. Doch während einer Reise im Wüstenklima war das Ausruhen unter einem Schatten notwendig, um Kraft und Energie zu tanken, um so das Ziel zu erreichen. Die Welt und alles Weltliche sind vergänglich. Trotzdem darf das Weltliche, das auf dem Weg zum Jenseits ein wichtiges Kapitel ist, nicht außer Acht gelassen werden. Mit diesem Gleichnis wollte der Gesandte Allahs (s.a.w.) diese Tatsache zum Ausdruck bringen.

Eines Tages kam eine Frau aus den Reihen der *Ansar Aischa* (r.a.) besuchen. Sie sah das Bett des Gesandten Allahs, das eine Strohmatte war. Wahrscheinlich hat es sie gestört, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) auf einer Strohmatte schlief, und schickte sofort, als sie zu Hause ankam, eine Matte aus dicker Wolle als Geschenk zum Gesandten Allahs. Als der Prophet nach Hause kam, sah er das neue Bett und fragte: *„Was ist das?“* Aischa (r.a.) antwortete: *„Oh Gesandter Allahs, eine Frau aus den Reihen der Ansar kam heute zu Besuch und sah das Bett. Als sie nach Hause gegangen war, hat sie diese Matte geschickt.“* Der Gesandte Allahs (s.a.w.) sagte: *„Schicke sie ihr zurück!“*

⁸ İM4109 İbn Mâce, Zühed, 3; MK10327 Taberâni, el-Mu'cemü'l-kebir, X, 162.



Aischa (r.a.) erzählt die Begebenheit weiter: „Ich habe die Matte nicht zurückgeschickt. Eigentlich hat es mir sehr gefallen, solch eine Matte zu Hause zu haben. Der Gesandte Allahs hat diese Warnung dreimal wiederholt und gesagt: ‚Wahrlich, oh *Aischa*, wenn ich wollte, würde Allah mir Berge aus Gold und Silber geben.‘“⁹

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) benutzte keine Gegenstände, die den Menschen zur Trägheit verführen und ihn von den täglichen Gebeten ablenken. Man fragte *Hafsa* (r.a.): „Wie sah das Bett des Gesandten Allahs in deinem Haus aus?“ Sie antwortete: „Wir falteten einen dicken Webteppich aus Wolle zweimal zusammen. Diesen benutzte er zum Schlafen. Eines Abends dachte ich mir, dass es für ihn weicher wäre, wenn wir den Teppich viermal falten würden. Und so habe ich es auch gemacht. Doch als der Gesandte Allahs (s.a.w.) am Morgen aufgestanden war, fragte er: ‚Was habt ihr diese Nacht als Matte hingelegt?‘ Wir sagten: ‚Es ist dein Bett wie immer. Allerdings haben wir es viermal gefaltet, damit es weicher ist.‘ Daraufhin sagte er: ‚Bringt es bitte in den alten Zustand. Denn die Weichheit des Bettes hat mich in der Nacht von meinem Gebet abgehalten.‘“¹⁰ Obwohl der Gesandte Allahs (s.a.w.) kein bequemes Bett bevorzugte, verlangte er von seinen Gefährten nicht das gleiche Verhalten.

Es ist ihr natürliches Recht, dass die Menschen Sachen besitzen, die sie benötigen. Dabei stehen an erster Stelle Wohnung, Kleidungen, die den Körper bedecken und die Person vor Kälte und Wärme schützen, und Lebensmittel.¹¹

⁹ ST1/465 İbn Sa'd, *Tabakât*, I, 465; BŞ1468 Beyhaki, *Şuabü'l-imân*, II, 173.

¹⁰ TŞ330 Tirmizi, *Şemâil*, 148.

¹¹ T2341 Tirmizi, *Zühd*, 30.



Der Gesandte Allahs (s.a.w.), der auch die finanziellen Umstände seiner Zeit vor Augen hatte, mahnte die Menschen, nicht zu übertreiben und nicht zu verschwenden. Auch hat er einen Kleidungsstil verboten, mit dem der Mensch seinen Reichtum zur Schau stellt und seinen Stolz zeigt.¹²

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) hat sich sein Leben lang von jeglicher Art der Übertreibung ferngehalten und war mit seiner bescheidenen Lebensweise ein schönes Beispiel für seine Gefährten. Er verwendete viele Materialien und Gegenstände, die zu seiner Zeit im alltäglichen Leben und in der Gesellschaft, in der er lebte, sehr gefragt waren, hat aber keine „Prahlererei“ daraus gemacht. So hat er sich zum Beispiel manchmal auf eine Decke gesetzt¹³ und manchmal hat er sich statt auf das Sitzkissen, das ihm angeboten wurde, auf den nackten Boden gesetzt.¹⁴ Obwohl der Gesandte Allahs (s.a.w.) die Möglichkeit hatte, unter besseren Umständen zu leben, war es seine eigene Entscheidung, ein einfaches Leben wie seine Freunde zu führen. Aus diesem Grund war sein Haus mit einfachen Möbeln ausgestattet. Er hatte einige Kissen aus gegerbtem Leder, die mit Palmfasern gefüllt waren, zwei Strohmatten, die er als Bett benutzte, an der Wand hingen einige Tierfelle und er besaß ein paar Decken.¹⁵ Außerdem hatte er eine Öllampe,¹⁶ die er nachts zur Beleuchtung verwendete, ein Messer,¹⁷ einen großen Teller, aus dem er aß,¹⁸ und zwei Becher, von denen

¹² M5452 Müslim, Libâs ve zinet, 41; T264 Tirmizi, Salât, 80; T2809 Tirmizi, Edeb, 45.

¹³ EM1177 Buhâri, el-Edebü'l-müfred, 402.

¹⁴ EM1176 Buhâri, el-Edebü'l-müfred, 401.

¹⁵ B5843, B5861 Buhâri, Libâs, 31, 43; M5528 Müslim, Libâs ve zinet, 92; HM25113 İbn Hanbel, VI, 91; T2469 Tirmizi, Sfatü'l-kıyâme, 32.

¹⁶ EM1223 Buhâri, el-Edebü'l-müfred, 420.

¹⁷ M5091 Müslim, Edâhi, 19.

¹⁸ DK4223 Dârekutni, Sünen, IV, 152.



einer aus Glas mit einem silbernen Griff¹⁹ und einer aus Holz mit einem Metallgriff²⁰ war. Des Weiteren hatte er in seinem schlichten Haus neben einem großen Zuber, den sie zum Teigherstellen benutzten und aus dem sie Wasser beim Baden schöpften,²¹ einige Wassergefäße, die bei der Gebetswaschung oder zum Trinken verwendet wurden.²²

Obwohl zu Lebzeiten des Gesandten Allahs (s.a.w.) in der muslimischen Gesellschaft Siebe benutzt wurden, besaß der Gesandte Allahs bis zu seinem Tod kein Sieb, mit dem er Mehl sieben konnte, und hatte auch kein einziges Mal Brot aus reinem Weizenmehl gegessen.²³

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) achtete auf seine Körperpflege und benutzte bestimmte Dinge, um sauber und gut auszu-sehen, die er auch auf Reisen bei sich hatte.²⁴ Er hatte zwei Haarkämme, mit denen er sich sogar nachts, wenn er aufwachte, seine Haare kämte,²⁵ wobei der eine aus Eisen²⁶ und der andere aus Elfenbein hergestellt war.²⁷

Er besaß einen Spiegel; wenn er sich darin ansah, sprach er folgendes Bittgebet aus: „*Gepriesen sei Allah! Oh mein Herr, Du hast mich schön erschaffen und so schönere auch meinen Charakter.*“²⁸ Er hatte ein Augenstift, das „*Ismid*“ genannt wird und den der Gesandte Allahs (s.a.w.) vor dem Schlaf jeweils dreimal auftrug.²⁹ Da dieser Stift den Augen

¹⁹ B3109 Buhâri, Farzu'l-humus, 5; İM3435 İbn Mâce, Eşribe, 27.

²⁰ TŞ196 Tirmizi, Şemâil, 84.

²¹ N241 Nesâi, Tahâret, 149.

²² İM3412 İbn Mâce, Eşribe, 16.

²³ B5413, B5415 Buhâri, Et'ime, 23.

²⁴ ST1/484 İbn Sa'd, et-Tabakâtü'l-kübrâ, I, 484.

²⁵ BS96 Beyhâki, es-Sünenü'l-kübrâ, I, 54 .

²⁶ B6241 Buhâri, İsti'zân, 11.

²⁷ BS96 Beyhâki, es-Sünenü'l-kübrâ, I, 54; ST1/484 İbn Sa'd, Tabakât, I, 484.

²⁸ NZ913 Nevevi, Ezkâr, s. 304; HM3823 İbn Hanbel, I, 403.

²⁹ T2048 Tirmizi, Tib, 9.



Glanz verlieh und die Wimpern pflegte, empfahl er auch seinen Gefährten, *Ismid* aufzutragen.³⁰ Er massierte seine Haare und seinen Bart mit Öl ein, wobei der Glanz in den Haaren und im Bart des edlen Propheten für jeden sichtbar war.³¹ Er hatte eine Zahnbürste (*Miswak*) aus den Zweigen des *Arak*-Baumes, die er nach dem Betreten des Hauses und in der Nacht benutzte und die zu den persönlichen Gegenständen des Gesandten Allahs (s.a.w.) gehörten, die er stets bei sich trug.³²

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) nahm an mehreren Schlachten teil, um den Islam und die Muslime zu schützen, und hat Kriegswerkzeuge der damaligen Zeit wie Schwert, Rüstung und Schutzhelm benutzt. Er gab seinen Kriegsutensilien immer schöne Namen. Er hatte insgesamt neun Schwerter, von denen er die meisten als Kriegsbeute erlangt hatte. Sein bekanntestes Schwert war das, das er nach der Schlacht bei *Badr* erhielt und „*Zulfikar*“ nannte.³³ Der Griff dieses Schwertes war aus Silber und auf der Schwertscheide befanden sich ebenso Ringe aus Silber.³⁴ Der Griff des Schwertes, das der Gesandte Allahs (s.a.w.) am Tag der Eroberung Mekkas in der Hand hielt, hatte Verzierungen aus Gold und Silber.³⁵ Außerdem hatte er weitere Schwerter: „*Ma'sur*“,³⁶ das er von seinem Vater geerbt hatte und das er während seiner Reise nach Medina bei sich trug; „*Adb*“,³⁷ das Schwert, das er von *Sa'd b. Ubada* (r.a.) als Geschenk

³⁰ T1757 Tirmizi, Libās, 23.

³¹ M2838 Müslim, Hac, 44.

³² D51, D55 Ebü Dävüd, Tahâret, 27, 30.

³³ İM2808 İbn Mâce, Cihâd, 18.

³⁴ D2583 Ebü Dävüd, Cihâd, 64; N5376 Nesâi, Zinet, 120.

³⁵ T1690 Tirmizi, Cihâd, 169.

³⁶ ST1/485 İbn Sa'd, Tabakât, I, 485.

³⁷ VM1/103 Vâkıdı, Megâzi, I, 103.



bekommen hatte und während der Schlacht bei *Badr* benutzt hatte; „*Qal'î*“, „*Battar*“ und „*Hatf*“, die er von den *Bani Qaynuqa* als Kriegsbeute erlangt hatte; und „*Rasub*“ und „*Mihzam*“³⁸, zwei Schwerter vom Volksstamm des *Tay*.

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) hatte eine Rüstung, um sich im Krieg von den Pfeilen und Schwertern der Feinde zu schützen. Er hatte insgesamt sieben Rüstungen. Die bekannteste Rüstung war unter dem Namen „*Zatal-fudhul*“ bekannt.³⁹ Die zwei Rüstungen, namens „*Fidda*“ und „*Sa'diyya*“, waren sein Anteil an der Kriegsbeute nach der Schlacht mit *Bani Qaynuqa*. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) trug in der Schlacht von *Uhud* die zwei Rüstungen „*Zatal-fudhul*“ und „*Fidda*“ und in der Schlacht von *Haybar* die zwei Rüstungen „*Zatal-fudhul*“ und „*Sa'diyya*“ übereinander.⁴⁰ Außerdem besaß er einen Schutzhelm, den er am Tag der Eroberung Mekkas trug.⁴¹ Er hatte von den *Bani Qaynuqa* drei Lanzen und drei Bögen, die er „*Rawha*“, „*Bayda*“ und „*Safra*“ nannte.⁴² Zudem hatte er drei weitere Bögen mit den Namen „*Zawra*“, „*Saddad*“ und „*Katum*“; insgesamt sechs Bögen, wobei der Letztere in der Schlacht von *Uhud* zerbrochen wurde.⁴³

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) erlangte den Großteil dieser Kriegswerkzeuge entweder durch Kriegsbeute oder bekam sie als Geschenk.

Unser Prophet (s.a.w.) befahl: „*Oh ihr Menschen! Esst, trinkt, kleidet euch an und verrichtet Wohltaten (gebt Sadaqa), ohne*

³⁸ ST1/485 İbn Sa'd, Tabakât, I, 486.

³⁹ MA9662 Abdürrezzâk, Musannef, V, 295.

⁴⁰ ST1/485 İbn Sa'd, Tabakât, I, 487.

⁴¹ İM2805 İbn Mâce, Cihâd, 18; N2870 Nesâi, Menâsikü'l-hac, 107.

⁴² ST1/489 İbn Sa'd, Tabakât, I, 489.

⁴³ ZD1/126 İbn Kayyim, Zâdü'l-Meâd, I, 126.



*Hochmut und Übertreibung.*⁴⁴ Sein Enkel Hasan (r.a.) überlieferte: „Der Prophet befahl uns gewöhnlich, das Beste zu tragen, was wir bekommen konnten, und die angenehmsten Düfte aufzutragen, die wir finden konnten.“⁴⁵

Wie in allen Lebensbereichen war der Gesandte Allahs (s.a.w.) auch bezüglich der Einrichtung seiner Wohnung für die Gefährten und für seine *Ummah* (Religionsgemeinschaft) ein schönes Beispiel, wobei Schlichtheit, Notwendigkeit, Ordnung und Sauberkeit die wichtigsten Aspekte für ihn waren. Obwohl er sich stets am bescheidenen Lebensstandard seiner Gefährten orientierte, sah er darin kein Problem, dass manche von ihnen – solange es nicht übertrieben wurde – gute und hochwertige Sachen besaßen. Auch er besaß wertvolle Gegenstände, wobei diese meist als Kriegsbeute erlangt oder ihm als Geschenk dargereicht wurden. Weder war er dagegen, Geld zu verdienen, noch war er jemand, der dies als Ziel und Sinn des Lebens ansah.

⁴⁴ B5783 Buhâri, Libâs, 1; İM3605 İbn Mâce, Libâs, 23.

⁴⁵ BT1222 Buhâri, et-Târihu'l-kebir, I, 382

محمد



DIE ESSMANIEREN AM ESSTISCH DES PROPHETEN

Umar b. Salama (r.a.) war ein glückliches Kind, das im zweiten Jahr nach der Auswanderung von Mekka nach Medina (*Hidschrah*) geboren wurde. Seine Mutter heiratete den Gesandten Allahs (s.a.w.), als er im Kleinkindalter war, und wurde so als ein Mitglied des glücklichen Haushaltes aufgenommen. *Umar* (r.a.) wuchs unter der Aufsicht des Gesandten Allahs und mit einer guten Erziehung auf.¹ Eines Tages bemerkte der Gesandte Allahs (s.a.w.), dass der kleine *Umar* beim Essen mit der Hand unbeständig und ziellos in der Schüssel umherzuwandern pflegte, und sagte mit einem liebevollen Ton: „*Oh mein Junge! Sage die Basmala auf (erwähne den Namen Allahs), iss mit deiner rechten Hand und von dem, was vor dir liegt.*“ Mit diesen drei kurzen Sätzen lehrte er *Umar* das gute Essverhalten, das den kleinen *Umar* sein Leben

¹ EÜ4/169 İbnü'l-Esir, Üsdü'l-gâbe, IV, 169-170.



lang begleiten sollte.² Eigentlich legte der Gesandte Allahs (s.a.w.) mit dieser Warnung die drei wichtigsten Verhaltensregeln fest, an die sich alle Muslime beim Essen halten sollten.



Das Essen und Trinken ist ein Bedürfnis eines jeden Lebewesens, um das Leben weiterführen zu können. Der Gesandte Allahs (s.a.w.), der das gesamte Leben im weiten Sinne als ein Gebet betrachtete, legte für das Essen und Trinken gewisse Benimm- und Verhaltensregeln fest, wodurch das Essen und Trinken eine tiefere Bedeutung gewonnen hat.

Es ist bemerkenswert, dass in unserer Religion, in der die innere und äußere Reinheit als ein Teil des Glaubens bewertet wird, großen Wert auf die körperliche Gesundheit des Menschen gelegt wird, weshalb der Gesandte Allahs (s.a.w.) insbesondere auf die Wichtigkeit des Händewaschens vor dem Essen und des Händewaschens und Zähneputzens nach dem Essen hinwies. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) brachte den Menschen dieses Verhalten in einer Zeit und in einem sozialen Umfeld bei, als es auf den Tischen noch kein Besteck wie Gabel, Löffel und Messer gab, sondern mit den Fingern gegessen wurde. Er beschrieb das Händewaschen vor und nach dem Essen als Garant für die „Ergiebigkeit des Essens“.³ Damit dieses Verhalten, das für die Reinheit und Gesundheit der Menschen sehr wichtig ist, von allen Muslimen verinnerlicht wurde, munterte er

² B5376 Buhâri, Et'ime, 2; M5269 Müslim, Eşribe, 108.

³ D3761 Ebü Dâvud, Et'ime, 11; T1846 Tirmizî, Et'ime, 39.



sie dazu auf, nach dem Kochen einer (fettigen) Speise eine rituelle Gebetswaschung durchzuführen.⁴ Es wird überliefert, dass er den Menschen die Forderung der rituellen Gebetswaschung nicht mehr stellte, als er beobachtete, dass die Reinigung endlich zu einer Gewohnheit der Menschen geworden war.⁵

Es ist normal, dass auch der Gesandte Allahs (s.a.w.) in diesem sozialen Umfeld das Essen mit seinen Fingern aß und nach dem Essen seine Finger ableckte, um sie zu säubern.⁶ Doch der wichtigste Punkt, der hier betont werden sollte, ist die Tatsache, dass der Gesandte Allahs vor dem Essen seine Hände gewaschen und nach dem Essen seine Hände sowie seinen Mund gewaschen hat. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) rügte sogar die Menschen, die sich mit Essensresten und Essensgerüchen auf der Hand, d. h. ohne ihre Hände nach dem Essen gewaschen zu haben, in ihr Bett legten, und machte sie auf mögliche materielle und seelische Probleme aufmerksam, die aus dieser Vernachlässigung resultieren könnten.⁷ All diese Informationen weisen darauf hin, die Hände vor und nach dem Essen zu waschen, auch wenn sie sauber zu sein scheinen.

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) setzte sich nach dem Händewaschen an die auf dem Boden aufgestellte Tafel und fing mit der Erwähnung des Namens Allahs (*Basmala*) an zu essen. Er war sich stets dessen bewusst, dass jede Speise eine Gabe, Güte und Gunst Allahs ist, weshalb er sich gegenüber Allah immer dankbar verhielt. Aus diesem Grund

⁴ M788 Müslim, Hayız, 90.

⁵ B207 Buhâri, Vudû', 50; T80 Tirmizî, Tahâret, 59.

⁶ M5297 Müslim, Eşribe, 131.

⁷ T1859 Tirmizî, Et'ime, 48; D3852 Ebû Dâvûd, Et'ime, 53.



begann er jede Arbeit sowie auch das Essen mit dem Namen Allahs an, und sagte: *„Wenn jemand beim Betreten seines Hauses und vor dem Essen ‚Bismillah‘ sagt, so ruft der Satan zu seinen Freunden: ‚Hier gibt es für euch weder Unterkunft noch Nahrung!‘ Wenn diese Person das Haus betritt, ohne den Namen Allahs zu erwähnen, so sagt der Satan: ‚Nun habt ihr eine Unterkunft gefunden.‘ Und wenn diese Person vor dem Essen den Namen Allahs nicht erwähnt, sagt der Satan: ‚Nun habt ihr sowohl Unterkunft als auch Nahrung gefunden.‘“*⁸

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) empfahl auch den Menschen in seiner Umgebung, stets mit *Basmala* zu beginnen. Er betrachtete die *Basmala* als einen im Voraus ausgesprochenen Dank für die Gaben Allahs und sagte, dass das Essen, das ohne die *Basmala* gegessen wird, unergiebig ist. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) teilte den Menschen auch mit, dass die *Basmala* nachgeholt werden sollte, falls sie vor dem Essen nicht ausgesprochen worden sein und man sich während des Essens daran erinnert: *„Wenn einer von euch zu essen beginnt, soll er ‚Bismillah‘ (im Namen Allahs) sagen. Falls er zu Beginn die Basmala vergessen haben sollte, soll er ‚Bismillahi fi awwalihi wa ahirihi‘ (zu Beginn und zum Ende mit dem Namen Allahs) sagen.“*⁹ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) brachte seinen Gefährten bei, auch vor dem Trinken die *Basmala* zu sagen. Er sagte: *„Trinkt das Wasser nicht wie Kamele in einem Atemzug, sondern nehmt jeweils nur zwei oder drei Schlucke zu euch; ruft vor dem Trinken Allah an (Bismillah) und preist Ihn nach dem Trinken (Alhamdulillah).“*¹⁰ Außerdem

⁸ M5262 Müslim, Eşribe, 103.

⁹ T1858 Tirmizi, Et'ime, 47; D3767 Ebü Dävüd, Et'ime, 15.

¹⁰ T1885 Tirmizi, Eşribe, 13.



hat er davon abgeraten, in den Wasserbehälter (Trinkglas) hinein zu atmen.¹¹

211

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) aß und trank stets mit seiner rechten Hand und sagte: *„Wenn einer von euch isst, so soll er mit seiner rechten Hand essen, und wenn er trinkt, so soll er ebenso mit seiner rechten Hand trinken! Denn der Satan isst und trinkt mit seiner linken Hand.“*¹² Es lässt sich daraus folgern, dass das Essen und Trinken mit der rechten Hand eine Verhaltensweise des Propheten als Richtschnur der muslimischen Lebensweise ist (*Sunnah*). Da das Essen mit der linken Hand mit dem Teufel in Verbindung gebracht wird, bedeutet dies, dass dieses Verhalten in unserer Religion nicht gern gesehen ist. Zudem gilt es für Muslime als Unterscheidungsmerkmal, weshalb empfohlen wird, bei jeder Gelegenheit mit der rechten Hand zu essen. Es wurde den Muslimen sogar empfohlen, die rechte Hand zu verwenden, um sich von den Nichtmuslimen zu unterscheiden, wobei das Essen mit der linken Hand als Zeichen der Nachahmung von fremden Kulturen oder als Arroganz und Zurschaustellung abgelehnt wird. Selbstverständlich sind diejenigen davon ausgenommen, die gezwungenermaßen ihre linke Hand zum Essen verwenden müssen.

Die Esstafel, an dem der Gesandte Allahs (s.a.w.) aß, war ein einfacher und schlichter Bodentisch aus Leder.¹³ Genauso wie sein Esstisch war auch seine Sitzweise sehr bescheiden. Er saß niemals wie jemand, der sich amüsierte und seinen Rücken großspurig an etwas lehnte.¹⁴ Beispielsweise

¹¹ B154 Buhâri, Vudû', 19.

¹² M5265 Müslim, Eşribe, 105; D3776 Ebû Dâvûd, Et'ime, 19.

¹³ B5415 Buhâri, Et'ime, 23; T1788 Tirmizî, Et'ime, 1.

¹⁴ B5398 Buhâri, Et'ime, 13.



sah ein Beduine den Gesandten Allahs (s.a.w.) beim Essen auf den Knien sitzen. Er sagte verwundert: „Was ist das denn für eine Sitzweise?“ Der Gesandte Allahs antwortete ihm: *„Wahrlich, Allah hat mich als einen bescheidenen Diener erschaffen und nicht zu einem gewalttätigen und sturen Diener gemacht!“*¹⁵ Er bevorzugte es, sich mit seiner bescheidenen Sitzweise von den pompösen und feierlichen Sitzweisen der damaligen Herrscher und Oberhäupter der Volksstämme zu unterscheiden. Dementsprechend waren schlechte Eigenschaften wie Hochmut, Luxus und Prunk kein Teil seines Essverhaltens. Ganz im Gegenteil legte er Werte wie Bescheidenheit, Genügsamkeit, Schlichtheit, Hygiene und die Erlaubnis von Allah (*Halal*) in den Vordergrund.

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) empfahl seinen Gefährten, nach dem Essen nicht sofort aufzustehen, sondern zu warten, bis jeder am Tisch mit dem Essen fertig ist. Er sagte: *„Bevor der Tisch abgedeckt ist, soll niemand aufstehen. Auch wenn jemand schon satt ist, soll er den Tisch nicht verlassen, sondern weiteressen. Denn wenn jemand aufhört zu essen, beschämt er den anderen, der dann ebenso aufhört zu essen, obwohl er noch nicht satt geworden ist.“*¹⁶ Diese Empfehlung des Gesandten Allahs ist eine Maßnahme, um denjenigen das Weiteressen zu ermöglichen, die noch nicht satt geworden sind, und um zu verhindern, dass diese beschämt und hungrig den Tisch verlassen.

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) hielt es auch nicht für richtig, im Stehen zu essen und zu trinken.¹⁷ Doch manchmal musste auch er im alltäglichen Stress im Gehen essen oder

¹⁵ D3773 Ebû Dâvûd, Et'ime, 17; İM3263 İbn Mâce, Et'ime, 6.

¹⁶ İM3295 İbn Mâce, Et'ime, 21.

¹⁷ M5275 Müslim, Eşribe, 113; T1879 Tirmizi, Eşribe, 11.



trinken.¹⁸ Das bedeutet: Im Islam sind die Essensvorschriften im Allgemeinen festgelegt, doch unter bestimmten Umständen kann es dazu kommen, dass man außerhalb dieser Vorschriften handeln kann, jedoch mit der Bedingung, dass es dem Kerngedanken des Islams nicht entgegensteht. Daher sollte nicht vergessen werden, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) bezüglich des Essverhaltens nicht die Mittel, sondern das Ziel in den Vordergrund stellte. Die wichtigsten Ziele, die er in Bezug auf das Essen und Trinken verfolgte, waren: die Reinheit/Sauberkeit und Zulässigkeit des Essens und Trinkens (*Halal*), die Berücksichtigung der körperlichen Gesundheit des Menschen, Genügsamkeit und Dankbarkeit gegenüber Allah.

Umar (r.a.), einer der besten Freunde des Gesandten Allahs, war Zeuge, dass der Gesandte Allahs an manchen Tagen nicht einmal eine schlechte Dattel zu essen fand und den ganzen Tag seinen Hunger nicht stillen konnte.¹⁹ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) und seine Familie aßen gelegentlich Gerstenbrot,²⁰ allerdings gab es Tage, an denen sie kein Abendbrot hatten und mehrere Nächte hintereinander hungrig verbringen mussten.²¹ Es waren nicht wenige Tage, an denen der Gesandte Allahs und seine Gefährten großen Hunger erlitten.²² Von Zeit zu Zeit fühlte sich der Hunger wie ein Stein in ihrem Magen an.²³ *Aischa* (r.a.), die Gattin des Gesandten Allahs, berichtet, dass eine Zeit lang in ihrem Haus das Feuer ihrer Kochstelle nicht brannte und sie

¹⁸ T1880 Tirmizi, *Eṣṣribe*, 11; İM3301 İbn Mâce, *Et'ime*, 25.

¹⁹ M7461 Müslim, *Zühd ve rekâik*, 36; İM4146 İbn Mâce, *Zühd*, 10.

²⁰ T2357 Tirmizi, *Zühd*, 38; HM2303 İbn Hanbel, I; 256.

²¹ T2360 Tirmizi, *Zühd*, 38; İM3347 İbn Mâce, *Et'ime*, 49 .

²² B5432 Buhâri, *Et'ime*, 32.

²³ T2371 Tirmizi, *Zühd*, 39.



sich in dieser Phase nur mit trockenen Datteln und Wasser ernährten und dass sie von einem ihrer treuen Nachbarn Milch angeboten bekamen.²⁴ An einem anderen Tag wiederum setzte sich der Gesandte Allahs (s.a.w.) zu Tisch und bekam ein trockenes Brot zu essen. Er fragte: „Gibt es keine Beilage?“ Er bekam die Antwort: „Nein, es ist nur Essig da.“ Er sagte: „Was für eine gute Nahrung Essig doch ist“²⁵, und begann zu essen.

Man sieht, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) nicht aus der Lebensphilosophie der Genügsamkeit heraus, die mit den Worten „ein Stück Brot und ein Gewand“ zusammengefasst werden kann, diese Lebensweise bevorzugt hat, sondern aufgrund der Lebensbedingungen der damaligen Zeit und weil er wegen der Knappheit der Lebensmittel, das, was er in die Hände bekam, mit seinen Gefährten teilte, die es sehr nötig hatten. Der Gesandte Allahs (s.a.w.), dessen wichtigstes Merkmal eine bescheidene Lebensweise war, bemängelte niemals ein Essen, sondern aß, wenn es ihm schmeckte, und verzichtete darauf, wenn es ihm nicht schmeckte.²⁶ Er mochte es nicht, Essen zu verschwenden, und legte großen Wert darauf, dass kein Stückchen auf dem Teller übrig bleibt.²⁷

Auch gab es Speisen, die der Gesandte Allahs (s.a.w.) nicht bevorzugte. Dies waren vor allem Speisen, die er nicht kannte oder nicht gewohnt war zu essen, da sie in der Region, in der er aufgewachsen war und lebte, nicht bekannt waren. Die Abneigung des Gesandten Allahs gegen manche

²⁴ M7452 Müslim, Zühd ve rekâik, 28; B2567 Buhâri, Hibe, 1.

²⁵ M5353, M5352, Müslim, Eşribe, 167, 166.

²⁶ B5409 Buhâri, Et'ime, 21; B3563 Buhâri, Menâkıb, 23; M5383 Müslim, Eşribe, 188.

²⁷ M5306 Müslim, Eşribe, 136.



Speisen hat vor allem mit seinem persönlichen Geschmack zu tun, aber auch mit der Geschmacksrichtung der Küche in seiner Region. Folgendes Ereignis, das der Gesandte Allahs (s.a.w.) im Haus seiner Gattin *Maymuna* (r.a.) erlebt hat, zeigt das Verhalten des Gesandten Allahs gegenüber einem Gericht, das in seiner Region nicht bekannt war:

Halid b. Walid (r.a.), der mit dem Namen „Allahs Schwert“ bekannt war, und *Abdullah b. Abbas* (r.a.) waren eines Tages gemeinsam mit dem Gesandten Allahs (s.a.w.) bei *Maymuna* zu Gast.²⁸ *Maymuna* (r.a.), die Tante von *Halid b. Walid* und *Abdullah b. Abbas*, hatte für ihre Gäste Essen zubereitet.²⁹ Als der Gesandte Allahs (s.a.w.) das Essen kosten wollte, teilte eine andere Dame dem Gesandten Allahs mit, welches Essen vor ihnen stand. Denn es gefiel dem Gesandten Allahs, vor dem Essen zu wissen, um welche Speise es sich handelte.

Das Essen, das *Maymuna* (r.a.) ihren Gästen anbot, war ein Gericht aus dem Fleisch einer großen Eidechsenart (*Keler*), das ihre Schwester *Hufayda* aus *Nadschid* mitgebracht hatte.³⁰ Als der Gesandte Allahs (s.a.w.) dies erfuhr, lehnte er es ab, die Speise zu essen. *Halid* fragte ihn: „Oh Gesandter Allahs! Ist es etwa nicht erlaubt (*haram*), dieses Fleisch zu essen?“ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) antwortete: „*Nein, es ist erlaubt. Doch in unserer Gegend sind wir nicht gewohnt, dieses Fleisch zu essen. Daher esse ich es nicht.*“³¹ *Halid b. Walid* (r.a.) zog den Teller zu sich und fing an zu essen. Währenddessen schaute ihm der Gesandte Allahs zu.³² Auch

²⁸ B5391 Buhārī, Et'ime, 10; M5034 Müslim, Sayd ve zebâih, 43.

²⁹ B5391 Buhārī, Et'ime, 10; M5040 Müslim, Sayd ve zebâih, 47.

³⁰ B5391 Buhārī, Et'ime, 10.

³¹ M5034 Müslim, Sayd ve zebâih, 43; M5040 Müslim, Sayd ve zebâih, 47.

³² B5391 Buhārī, Et'ime, 10; B5537 Buhārī, Zebâih ve sayd, 33.



die anderen aßen von dieser Speise. Doch *Maymuna* (r.a.) lehnte es ab, davon zu essen, und sagte: „Ich esse nur von dem, was der Gesandte Allahs (s.a.w.) auch isst.“³³

Es war eine rein persönliche Entscheidung des Gesandten Allahs (s.a.w.), von diesem Gericht, das er nicht kannte, nicht zu essen, was mit seinem persönlichen Geschmack, seiner Verdauung und Appetit zusammenhing. Die Tatsache, dass er den anderen Personen das Essen erlaubt hat, obwohl er selbst davon nicht gegessen hat, ist ein deutliches Zeichen dafür, dass das Essen dieses Gerichtes der Person selbst und ihrem Geschmack überlassen ist.

Während die göttlichen Gebote und Verbote die Grundprinzipien für erlaubte und nicht erlaubte Nahrung festlegen, stehen bei der Auswahl dieser erlaubten Speisen die persönliche Neigung und der kulturelle Aspekt im Vordergrund. Es wird überliefert, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) als Fleisch die Lammkeule besonders bevorzugte³⁴ und Zucchini sehr gerne aß.³⁵ Dagegen wird überliefert, dass er es nicht mochte, Heuschrecken zu essen.³⁶ Manche Gefährten aßen vor allem die Speisen, die auch dem Gesandten Allahs (s.a.w.) schmeckten, und verzichteten auf das, was dem Gesandten Allahs (s.a.w.) nicht schmeckte. Dieses Verhalten basierte allerdings nicht auf einem religiösen Gebot, sondern allein auf der Liebe und Zuneigung zum Gesandten Allahs. Beispielsweise aß *Anas b. Malik* (r.a.) Zucchini, weil auch der Gesandte Allahs (s.a.w.) Zucchini liebte,³⁷ und *Ayyub al-Ansari* (r.a.) verzichtete

³³ M5040 Müslim, *Sayd ve zebâih*, 47.

³⁴ M481 Müslim, *Îmân*, 328.

³⁵ İM3302 İbn Mâce, *Et'ime*, 26.

³⁶ D3813 Ebu Dâvûd, *Et'ime*, 34.

³⁷ B2092 Buhârî, *Büyü'*, 30; M5326 Müslim, *Eşribe*, 145.



darauf, Gerichte mit Knoblauch zu essen, da der Gesandte Allahs Knoblauch nicht mochte.³⁸

Eines Tages brachte man dem Gesandten Allahs (s.a.w.) einen Teller mit Gemüse (wie Zwiebeln und Knoblauch). Als er einen unangenehmen Geruch wahrgenommen hatte, fragte er nach diesem Geruch. Man sagte ihm, welche Sorte von Gemüse sich auf dem Teller befand. Daraufhin sagte er zu den Gefährten, die neben ihm waren, auf den Teller deutend: „*Bringt (das Gemüse) zu jener (bestimmten) Person.*“ Da aber der Gesandte Allahs von diesem Gemüse nicht gegessen hatte, lehnte auch jener Gefährte es ab, davon zu essen. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) sagte: „*Iss nur, denn ich rede auch mit Personen, mit denen du nicht redest (der Geruch dieser Speisen wird dir nicht schaden).*“³⁹ So teilte er mit, dass die Speisen gegessen werden dürfen, die der Gesandte Allahs aufgrund seines Geschmacks und des unangenehmen Geruchs nicht aß.

Ein anderer Aspekt, auf den hingewiesen werden sollte, ist die Tatsache, dass niemand das Recht hat, eine erlaubte (*halal*) Nahrung für unerlaubt (*haram*) zu erklären. Im edlen Koran wird verkündet: „*Oh ihr, die ihr glaubt! Verboten nicht die guten Dinge, die Allah euch erlaubt hat, aber übertretet auch nicht. Siehe, Allah liebt nicht die Übertreter.*“⁴⁰ Dieser Koranvers wurde über einen Gefährten offenbart, der mit dem Ziel, mehr Gebete zu verrichten und frei von Bedürfnissen zu sein, sich selbst das Essen von Fleisch verboten hatte.⁴¹ Es lässt sich daraus schließen, dass es nicht

³⁸ M5356 Müslim, Eşribe, 170.

³⁹ B855 Buhâri, Ezân, 160; D3822 Ebû Dâvûd, Et'ime, 40.

⁴⁰ Koran: al-Maida, 5/87.

⁴¹ T3054 Tirmizi, Tefsiru'l-Kur'an, 5.



erwünscht ist, mit der Begründung, mehr Gebete verrichten zu können, sich den Gaben Allahs zu verweigern – solange es natürlich keine gesundheitlichen Beschwerden gibt.

Auch der Gesandte Allahs (s.a.w.) war nach einem ähnlichen Ereignis mit der göttlichen Warnung konfrontiert. Eines Tages hatte er bei seiner Gattin *Zaynab bt. Dschahsch* (r.a.) ein Getränk aus Honig getrunken, das aus dem Extrakt des duftenden Baumes namens „*Maghafir*“ hergestellt wurde. Aus diesem Grund hatte er etwas mehr Zeit mit ihr verbracht. *Aischa* (r.a.) und *Hafsa* (r.a.), die nach diesem Ereignis *Zaynab* (r.a.) beneideten, sprachen sich untereinander ab und sagten zum Gesandten Allahs: „Von dir verströmt der Geruch des *Maghafir*!“ Daraufhin sagte der Gesandte Allahs (s.a.w.), dass er nicht noch einmal von diesem Saft trinken werde. Allah warnte aber Seinen Gesandten mit folgendem Koranvers: „*Oh Prophet! Warum verbietest du, was Allah dir erlaubt hat? Um (einigen von) deinen Gattinnen einen Gefallen zu tun?*“⁴²

Es fällt auch auf, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) die Speisen, die er besonders liebte, lobte. Mit diesem Verhalten teilt der Gesandte Allahs auf der einen Seite den Geschmack, den Nährwert und weitere Eigenschaften dieser Speisen mit, machte die Menschen aber vor allem auch darauf aufmerksam, dass jedes Essen und jede Gabe Allahs ein Grund für Lob und Dank ist. Dementsprechend hatte der Gesandte Allahs Speisen wie „*Tirit*“ (Schmorfleisch

⁴² B5267 Buhâri, Talâk, 8; N3450 Nesâi, Talâk, 17; Tahrîm, 66/1.



auf Brot),⁴³ Fleischgerichte,⁴⁴ Datteln⁴⁵ und Essig⁴⁶ gelobt. Obwohl das gleiche Lob auch für andere Gerichte und Lebensmittel ausgesprochen werden könnte, die dem Gesandten Allahs (s.a.w.), aufgrund soziokulturellen Begebenheiten der arabischen Region nicht bekannt waren und daher von ihm persönlich nicht erwähnt wurden. Denn es besteht kein Zweifel daran, dass jedes Obst, jedes Gemüse, jede Speise und jedes Getränk, das Allah erschaffen hat, zahlreiche Nutzen und Schönheiten in sich verbergen.

Der Gesandte Allahs, der mit dem Namen Allahs zu essen begann, bedankte sich nach dem Essen mit folgenden Worten bei Allah:

„*Alhamdulillahilazi at'amana wa saqana wa dscha'alana minal muslimin.*“ (Gepriesen sei Allah, Der uns dies zu essen und zu trinken gab und uns zu Muslimen gemacht hat.)⁴⁷

Manchmal betete er auch wie folgt:

„*Alhamdulillahilahi kathiran tayyiban mubarakan fihi, ghayra makfiyyin wa la muwadda'in wa la mustaghnan anhu, Rabbana!*“ (Oh unser Schöpfer! Gepriesen seist Du! Den wir mit vielen schönen und gesegneten und dennoch mangelhaft-unzureichenden Worten loben, die wir aber dennoch ohne Unterlass und trotzdem wiederholen.)⁴⁸

⁴³ D3783 Ebû Dâvûd, Et'ime, 22.

⁴⁴ İM3305 İbn Mâce, Et'ime, 27.

⁴⁵ B5769 Buhâri, Tib, 52.

⁴⁶ M5353 Müslim, Eşribe, 167.

⁴⁷ D3850 Ebû Dâvûd, Et'ime, 52; T3457 Tirmizi, Deavât, 55.

⁴⁸ B5458 Buhâri, Et'ime, 54; D3849 Ebû Dâvûd, Et'ime, 52.



In manchen Bittgebeten sagte er:

„*Aftara ‘indakum al-saimun wa akala ta‘amakum al-abrar wa sallat alaykum al-malaika.*“ (Fastende sollen bei euch ihr Fasten brechen, die Guten sollen von euren Speisen essen und die Engel sollen euch begrüßen und für euch beten.)⁴⁹

Ein anderes Bittgebet, das nach dem Essen aufgesagt wird und von dem berichtet wird, dass dadurch die Sünden vergeben werden, lautet folgendermaßen:

„*Alhamdulillahilazi at‘amani haza‘t-a‘ama wa razaqanihi min ghayri hawlin minni wa la quwwatin.*“ (Gepriesen sei Allah, Der mir dieses Essen und alle Gaben beschert hat, obwohl ich mich dafür nicht anstrengen oder bemühen musste.)⁵⁰

Diese Bittgebete enthalten tatsächlich nur Danksagungen. Aus diesem Grund sollte sich der Mensch wenigstens mit einem einfachen Wort – „*Alhamdulillah*“ – bei Allah für all Seine Gaben bedanken. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) drückte dies mit folgenden Worten aus: „*Allah gefällt es, wenn Sein Diener nach dem Essen oder Trinken sich bei Ihm bedankt.*“⁵¹

⁴⁹ D3854 Ebû Dâvûd, Et‘ime, 54; İM1747 İbn Mâce, Sıyâm, 45.

⁵⁰ D4023 Ebû Dâvûd, Libâs, 1.

⁵¹ M6932 Müslim, Zikir ve dua ve tevbe ve istiğfar, 89; T1816 Tirmizî, Et‘ime, 18.



„MIR WURDE DIE ESSENZ DER WORTE GEGEBEN“

*H*ind (r.a.), der Stiefsohn des Gesandten Allahs (s.a.w.), war dafür bekannt, dass er unter den Gefährten derjenige war, der den Charakter und die physischen Eigenschaften des Gesandten Allahs (s.a.w.) und seine feine Sprechweise am besten kannte und beschreiben konnte.¹ Eines Tages wollte *Hasan* (r.a.) von ihm, dass er von seinem Großvater erzähle. *Hind b. Abu Hala* (r.a.) fing an zu erzählen. Er erzählte von dem leuchtenden Gesicht, dem Bart und dem gesegneten Körper des Gesandten Allahs. *Hasan* (r.a.) hatte ihm mit großer Aufmerksamkeit zugehört und bat: „Erzähl mir auch von seiner Sprechweise.“²

Gemäß dieser Bitte erzählte *Hind b. Abu Hala* (r.a.), der Sohn *Khadidschas* (r.a.) von ihrem ersten Mann, weiter: „Der Gesandte Allahs (s.a.w.) war stets nachdenklich und in tiefen Gedanken versunken. Er war niemals gleichgültig oder

¹ HĪ9013 İbn Hacer, İsäbe, VI, 557.

² MK18934 Taberāni, el-Mu‘cemü’l-kebir, XXII, 155. (MK18934).



unbekümmert. Er war eine ruhige Person. Er redete nicht, wenn es nicht nötig war. Er begann stets mit dem Namen Allahs zu sprechen und beendete auch damit. Mit wenigen Worten konnte er viel aussagen (*Dschawami' al-Kalim*). Seine Reden waren klar und verständlich. Er hat seine Reden nie in die Länge gezogen, aber auch nicht zu kurz gehalten. Er verhielt sich niemals grob und beschimpfte auch niemanden. Er verhielt sich stets genügsam gegenüber den Gaben Allahs – auch wenn sie nicht reichlich waren. Tatsächlich verachtete oder lobte er auch niemals ein Essen. Weder das Diesseits noch weltliche Angelegenheiten waren für ihn ein Grund, sich aufzuregen. Wenn aber jemandem Unrecht zugefügt wurde, setzte er alles daran, die Gerechtigkeit wiederherzustellen. In persönlichen Angelegenheiten regte er sich weder auf noch nahm er Rache. Wenn er auf etwas zeigte, deutete er nicht mit seinem Finger, sondern zeigte mit seiner ganzen Hand darauf. Wenn er staunte, hob er seine Handflächen nach oben. Beim Reden nahm er seine Hände zusammen, indem er mit dem linken Daumen seine rechte Handinnenfläche antippte. Wenn ihn jemand geärgert hatte, wandte er sich (von dieser Person) ab und verließ den Ort. Seine Freude drückte er ohne jegliche Übertreibung aus, indem er seine Augen zusammenkniff. Meistens lachte er nur in Form eines Lächelns, wobei man in diesen Momenten seine schneeweißen Zähne sehen konnte.“³



³ TŞ226 Tirmizi, Şemâil, 97.



„Mir wurde die Essenz der Worte gegeben“⁴, sagte der Gesandte Allahs (s.a.w.), der die arabische Sprache am besten beherrschte und anwandte. Unter den Arabern der *Dschahiliyyah* (vorislamische Epoche der Unwissenheit) gab es zwei Volksstämme, die aufgrund der Beherrschung der arabischen Sprache und ihrer gehobenen und literarischen Ausdrucksweise gelobt wurden: die *Quraysch*, der Volksstamm, dem auch der Gesandte Allahs (s.a.w.) angehörte, und der Volksstamm der *Hawazin*, bei denen er aufgewachsen war.⁵ *Aischa* (r.a.) weist mit folgenden Worten auf die beeindruckende Ausdrucksweise des Gesandten Allahs hin: „Hätte jemand die einzelnen Wörter des Gesandten Allahs, während er sprach, zählen wollen, wäre dies möglich gewesen, da er sehr deutlich sprach.“⁶ Außerdem berichtete sie, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) seine Worte nicht ohne Pause aneinanderreichte⁷ und seine Worte nicht in die Länge zog, sondern klar und deutlich sprach, sodass jeder ihn verstehen konnte.⁸ Als *Aischa* (r.a.) gehört hatte, wie *Abu Hurayra* (r.a.) die Aussagen (*Ahadithe*) des Gesandten Allahs aneinanderreichte, reagierte sie folgendermaßen: „Der Gesandte Allahs hat seine Worte niemals auf diese Weise aneinandergereiht, wie ihr sie geschrieben habt.“⁹ Auch sagte der junge Gefährte *Dschabir b. Abdullah* (r.a.), dass der Gesandte Allahs weder zu langsam noch zu schnell gesprochen habe.¹⁰

⁴ M1167 Muslim, Mesâcid, 5; B2977 Buhâri, Cihâd, 122.

⁵ ST48 İbn Sa’d, Tabakât, I,113.

⁶ B3567 Buhâri, Menâkıb, 23; M7509 Muslim, Zühd ve rekâik, 71.

⁷ B3568 Buhâri, Menâkıb, 23.

⁸ D4839 Ebû Dâvûd, Edeb, 18.

⁹ B3568 Buhâri, Menâkıb, 23; M6399 Muslim, Fedâilü’s-sahâbe, 160.

¹⁰ D4838 Ebû Dâvûd, Edeb, 18.



Der Gesandte Allahs (s.a.w.) redete niemals unnötig oder sinnlos. Er sagte: *„Wahrlich, am Tag der Auferstehung ist mir derjenige mit dem besten Charakter von euch am liebsten und steht mir am nächsten. Die geschwätzigsten Personen unter euch, sowie diejenigen, die mit aufgeblasenen Wangen (frech) reden und sich hochmütig verhalten, sind mir am Tag der Auferstehung sehr unsympathisch und befinden sich weit entfernt von mir.“*¹¹

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) wiederholte die Wörter und Sätze, die er für besonders wichtig hielt, dreimal, damit sie gut verstanden werden.¹² Eines Tages sagte er zu seinen Gefährten: *„Oh ihr Diener Allahs! Seid Brüder! Ein Muslim ist der Bruder eines Muslims; er behandelt ihn nicht schlecht, lässt ihn nicht im Stich und verhält sich nicht verächtlich ihm gegenüber.“* Anschließend deutete er auf seine Brust und sagte dreimal hintereinander: *„Die Gottesfurcht (Taqwa) befindet sich genau hier!“*¹³ Ein anderes Mal, als er von den großen Sünden berichtete und von Lügen und Falschzeugnis ablegen erzählte, hat er dies so oft wiederholt, dass die Gefährten dachten, er würde damit nicht aufhören.¹⁴ Auch als er, während seiner letzten Wallfahrt (Abschiedswallfahrt), seine berühmte Rede gehalten hatte, fragte er die dort anwesenden Menschen: *„Habe ich euch die Botschaft überbracht?“* Als er die Antwort; „Ja“, gehört hatte, sagte er: *„Oh Allah! Bezeuge es!“* Diesen Satz wiederholte er ebenfalls dreimal.¹⁵

¹¹ T2018 Tirmizî, Birr ve sîla, 71.

¹² B95 Buhâri, İlim 30; T3640 Tirmizî, Menâkıb, 9.

¹³ M6541 Müslim, Birr ve sîla, 32.

¹⁴ B5976 Buhâri, Edeb, 6; M259 Müslim, İman, 143.

¹⁵ B4402, B4403 Buhâri, Megâzî, 78.



Manchmal verwendete der Gesandte Allahs (s.a.w.) eine etwas andere Methode, um die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu gewinnen, und damit seine Worte richtig verstanden wurden. Es war das zehnte Jahr nach der Auswanderung von Mekka nach Medina (*Hidschrah*). Sie befanden sich im Monat *Dhu'l Hiddscha*. Nachdem der Gesandte Allahs (s.a.w.) die große Menschenmenge vor seiner Rede, die später als „die Abschiedspredigt“ bekannt werden sollte, beschworen hatte, seine Worte richtig zu verinnerlichen, sagte er: *„Ich weiß nicht, aber es ist wohl möglich, dass ich mich nach diesem Jahr mit euch nicht (noch einmal) hier treffen kann.“* Offensichtlich teilte der Gesandte Allahs den Menschen mit, dass sich die Zeit des Abschiednehmens genähert hatte. Nach diesen einführenden Worten fuhr er fort:

„Oh ihr Menschen! In welchem Monat befinden wir uns?“ Aus der Menschenmenge war kein Laut zu hören. Die Menschen warteten mit großer Aufregung auf die Worte des Gesandten Allahs. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) beantwortete seine Frage selbst: *„Dieser Monat ist ein heiliger Monat.“* Er stellte weiterhin Fragen wie: *„In welcher Stadt befinden wir uns?“* *„Welcher Tag ist heute?“* Die Menschenmenge verharrte in Schweigen, sodass der Gesandte Allahs (s.a.w.) die Fragen selbst beantwortete. Er sagte, dass diese Stadt eine heilige Stadt und dieser Tag ein gesegneter Tag sei. Sein Ziel war es, mit den allgemeingültigen Aspekten beginnend, die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu erlangen. Als er die Aufmerksamkeit der Zuhörer bekommen hatte, sprach er das eigentliche Thema an: *„Genauso, wie dieser Monat (Dhu'l Hiddscha), diese Stadt (Mekka) und dieser Tag (der Arafa) heilig sind, so sind auch euer Blut, euer*



*Vermögen und eure Ehre (eure persönlichen Werte und eure Würde) heilig.*¹⁶

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) legte großen Wert darauf, seine Botschaft und Gedanken mithilfe von Gleichnissen, Analogien und Vergleichen zu veranschaulichen, damit seine Botschaft von den Zuhörern besser verstanden und verinnerlicht wurde. Beispielsweise veranschaulichte er den Unterschied zwischen einem Gläubigen und Ungläubigen mit folgendem Gleichnis: *„Ein Gläubiger ähnelt einer grünen Pflanze. Von wo auch immer der Wind wehen mag, neigt er sich nur zur Seite (fällt aber nicht um). Sobald es ruhiger wird, richtet sie sich wieder auf. Der Gläubige verhält sich ebenso; auch er neigt sich manchmal durch Probleme und Schwierigkeiten zur Seite (fällt aber nicht um). Doch ein Ungläubiger ähnelt einem starken und unbiegsamen Zedernbaum, den Allah, wenn Er will, (mit einem Mal) entwurzelt.“*¹⁷ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) beschreibt die Beziehung zwischen den Gläubigen mit folgendem Gleichnis: *„Die Gläubigen sind bezüglich ihrer Zuneigung, ihrer Barmherzigkeit und ihrer Güte einem Körper gleich. Wenn ein Organ leidet, reagiert der ganze Körper mit hohem Fieber und Schlaflosigkeit.“*¹⁸

Weil die Körpersprache eine ebenfalls sehr wirksame Sprache ist, setzte der Gesandte Allahs (s.a.w.) oftmals Gestik und Mimik ein. Er verwendete beim Reden seine Körpersprache, insbesondere seine Hände,¹⁹ Finger und seinen Stock, um auf etwas zu deuten.²⁰ Eines Tages berich-

¹⁶ B67 Buhâri, İlim, 9; VM3/1111 Vâkıdı, Megâzi, III, 1111; B1739 Buhâri, Hac, 132.

¹⁷ B7466 Buhâri, Tevhid, 31.

¹⁸ M6586 Müslim, Birr ve sıla, 66; B6011 Buhâri, Edeb, 27.

¹⁹ B3302 Buhâri, Bed'ü'l-halk, 15.

²⁰ ST1/377 İbn Sa'd, Tabakât, I, 377; B5304 Buhâri, Talâk, 25.



tete er von der Hölle. Er fing seine Rede damit an, dass er vor dem Satan Zuflucht bei Allah suchte und drehte seinen Kopf in eine andere Richtung.²¹ Es schien, als würde in jenem Moment die Hölle samt ihrer Grausamkeit dem Gesandten Allahs (s.a.w.) gezeigt, wobei er vor Angst schauderte und diese Szene nicht noch länger ertragen konnte, und daher seinen Blick in eine andere Richtung wandte. Wahrscheinlich wollte der Gesandte Allahs (s.a.w.) mit dieser Haltung die Grausamkeit der Hölle zum Ausdruck bringen und mit seiner Körpersprache darauf hinweisen, dass dies ein Ort ist, vor dem sich der Mensch hüten sollte. Auch als der Gesandte Allahs (s.a.w.) die großen Sünden aufzählte und von Lügen und Falschzeugnisablegen erzählte, nahm er eine aufrechte Körperhaltung ein und wollte so auf den Ernst des Themas deuten.²²

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) war stets sehr freundlich und sprach mit seinem Gegenüber auf eine angenehme Weise, ohne ihn zu kränken oder zu verletzen.²³ So überliefert auch *Anas b. Malik* (r.a.), dass der Gesandte Allahs keine Person war, die andere beschimpft oder verflucht hat.²⁴ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) wählte seine Worte mit größter Vorsicht aus. Er hatte einen dunkelhäutigen Diener namens *Andschascha*, der während der Reise zur Wallfahrt die Kamele führte, die die Gattinnen des Gesandten trugen. Währenddessen las er auch Gedichte vor. Die Kamele wurden aufgrund der schönen Stimme *Andschaschas* immer schneller, was den Gattinnen des Gesandten Allahs keine Freude bereitete. Daraufhin sagte der Gesandte Allahs auf

²¹ B6023 Buhâri, Edeb, 34; M2350 Müslim, Zekât, 68.

²² B5976 Buhâri, Edeb, 6; M529 Müslim, Ímán, 143.

²³ TŞ226 Tirmizi, Şemâil, 97.

²⁴ B6031 Buhâri, Edeb, 38.



eine milde Art: „*Etwas langsamer, oh Andschascha! Achte auf die Kristalle!*“²⁵

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) achtete besonders darauf, sich mit seinen Ansprechpartnern gemäß ihrem Intellekt zu unterhalten, und wählte seine Worte mit Rücksicht aus. *Abdullah b. Abbas* (r.a.) wies auch auf dieses Thema hin und sagte: „Mir wurde befohlen, mit den Menschen gemäß ihrem Intellekt zu sprechen.“²⁶ Der Gefährte *Abu at-Tufayl* (r.a.) drückte dieses Prinzip, das der Gesandte Allahs angewendet hatte, mit folgenden Worten aus: „Jedes Amt hat seine eigene Art zu reden.“²⁷ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) redete mit seinen Gefährten wie ein Lehrer und ein enger Freund, mit den Soldaten wie ein scharfsinniger Befehlshaber, gegenüber seinen Gattinnen war er mit seinen Worten ein verständnisvoller Ehemann und gegenüber seinen Kindern ein barmherziger Vater.

Unser geliebter Prophet (s.a.w.) berücksichtigte auch bei der Beantwortung der Fragen die Position der fragenden Person und beantwortete die Fragen gemäß ihren Bedürfnissen und Mängeln. Beispielsweise wurde ihm mehrmals zu unterschiedlichen Zeiten und von verschiedenen Personen die folgende Frage gestellt: „Welche Tat ist die beste?“ Er gab unterschiedliche Antworten: „*Der Glaube an Allah und an Seinen Gesandten*“²⁸; „*Das Gebet zum richtigen Zeitpunkt*“²⁹; „*Die Erhöhung der Stimme während der Talbiya (bei der Wallfahrt) und das Vergießen des Blutes der Opfertiere.*“³⁰;

²⁵ M6039 Muslim, Fedâil, 72; B6210 Buhâri, Edeb, 116; AU22/289 Ayni, Umdetü'l-kârî, XXII, 289.

²⁶ DF1611 Deylemi, Firdevs, I, 398.

²⁷ BŞ5020 Beyhaki, Şuabü'l-imân, IV, 263.

²⁸ B26 Buhâri, Îmân, 18.

²⁹ B527 Buhâri, Mevâkitü's-salât, 5.

³⁰ İM2924 İbn Mâce, Menâsik, 16.



„Das Teilen des Essens mit Bedürftigen und das Grüßen von Bekannten sowie Unbekannten.“³¹

229

Eines Tages kam ein Mann zum Gesandten Allahs und sagte: „Oh Gesandter Allahs! Bringe mir etwas Neues bei, damit ich es praktizieren kann. Aber es soll nicht allzu viel sein, sonst vergesse ich es.“³² Der Gesandte Allahs (s.a.w.) sagte zu ihm: „Rege dich über nichts auf!“ Der Mann beharrte darauf, einen weiteren Ratschlag zu bekommen, doch er bekam jedes Mal dieselbe kurze Antwort.³³ Eigentlich gibt es viele Aspekte, die man einer Person als Ratschlag geben könnte, doch der Grund, weshalb der Gesandte Allahs (s.a.w.) auf dem Ratschlag: „Rege dich über nichts auf!“, bestand, war, dass er den wütenden Charakter der fragenden Person kannte. Es war wohl zu jenem Zeitpunkt von besonderer Wichtigkeit, dass diese Person lernte, ihren Zorn zu kontrollieren. Aus diesem Grund hat der Gesandte Allahs insbesondere diesen Rat geben.³⁴

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) sagte, dass der Verzicht auf nutzlose Worte und Gespräche aus der Schönheit des Glaubens einer muslimischen Person resultiert,³⁵ und warnte die Menschen: „Diejenigen, die an Allah und den Jüngsten Tag glauben, sollen entweder Gutes reden oder schweigen.“³⁶ Der Gesandte Allahs hatte üble Nachreden, Lügen, Lästern und Gespräche, die der Schlechtigkeit den Weg bereiten, klar und deutlich verboten.³⁷ Er betonte diesen Aspekt, in-

³¹ B28 Buhâri, Îmân, 20.

³² MU1646 Muvatta', Hüsnu'l-hulk, 3.

³³ B6116 Buhâri, Edeb, 76.

³⁴ ÎF10/520 İbn Hacer, Fethu'l-bâri, X, 520.

³⁵ T2317 Tirmizi, Zühd, 11.

³⁶ B6475 Buhâri, Rikâk, 23; M173 Müslim, Îmân, 74.

³⁷ B5975 Buhâri Edeb, 6; İM349 İbn Mâce, Tahâret, 26.



dem er einen Muslim wie folgt beschrieb: *„Ein Muslim ist jemand, vor dessen Hand und Zunge die Muslime sicher sind.“*³⁸

Ayyub al-Ansari (r.a.), ein Gefährte, der den Gesandten Allahs als Gast in seinem Haus aufgenommen hat und zugleich als „Sultan von Istanbul“ bezeichnet wird, überlieferte, dass eines Tages ein Mann zum Gesandten Allahs kam, um von ihm etwas Neues zu lernen. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) gab ihm einen Ratschlag, ohne es in die Länge zu ziehen: *„Verrichte dein Gebet mit dem Gedanken, es wäre dein letztes Gebet, das du verrichtest. Sage nichts, wofür du dich später entschuldigen musst, und erhoffe dir nichts Weltliches von Menschen!“*³⁹

Der Prophet der Barmherzigkeit begann und beendete seine Rede stets im Namen Allahs. Er sagte *„InschaAllah“* (wenn Allah es erlaubt), wenn er über die Zukunft sprach. Damit machte er die Menschen darauf aufmerksam, dass es über ihrem Willen einen (höheren) Willen gibt und es keinen Unterschied macht, dass er ein Prophet ist. Tatsächlich hatte Allah Ta'ala ihn im Namen aller Gläubigen diesbezüglich gewarnt: *„Und sage nie über etwas: ‚Ich werde das bestimmt morgen tun!‘ Ohne anzufügen: ‚So Allah will!‘“*⁴⁰

Manchmal führte der Gesandte Allahs (s.a.w.) seine Reden auch mit einem Eid ein. Dies diente dazu, die Wahrheit seiner Worte zu bestätigen oder die Wichtigkeit des Themas zu betonen. Gelegentlich sagte er: *„Bei Allah, Der mein*

³⁸ M162 Muslim, Íman, 65; B10 Buhârî, Ímân, 4.

³⁹ ÍM4171 İbn Máce, Zühd, 15.

⁴⁰ Koran: al-Kahf, 18/23-24.



*Leben in Seiner Hand hält!*⁴¹, oder: „Bei Allah, Der die Herzen (in die Richtung, die Er will) wendet!“⁴²

Ehrlichkeit war seine wichtigste Eigenschaft. Der letzte Prophet fiel bereits vor seinem Leben als Gesandter unter den Menschen mit dieser Eigenschaft auf. Er wurde „Al-Amin“ genannt⁴³ und sie bezeugten, dass sie niemals eine Lüge von ihm gehört hatten.⁴⁴ So betonte auch seine verehrte Ehefrau *Khadidscha* (r.a.) diese Eigenschaft des Gesandten Allahs (s.a.w.) und versuchte, den Gesandten Allahs zu beruhigen, der nach der ersten Offenbarung mit Angst und Besorgnis erfüllt war: „Bei Allah! Allah wird dich niemals in Verlegenheit bringen. Denn bei Allah, du beschützt deine Verwandten und bist immer ehrlich.“⁴⁵

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) hat niemals gelogen; auch wenn er einen Scherz machte, log er nicht. Dies bedeutet, dass er sowohl in wütenden als auch in glücklichen Momenten ehrlich war.⁴⁶ Der Gesandte Allahs machte schlaue und gute Witze mit Niveau. Eines Tages wollte ein Mann ein Reittier haben und der Gesandte Allahs (s.a.w.) sagte: „Lassen wir dich doch auf dem Fohlen einer Kamelstute reiten.“ Der Mann entgegnete ratlos: „Was soll ich denn mit dem Fohlen einer Kamelstute anfangen? (Ich denke nicht, dass es mich tragen kann).“ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) antwortete: „Werden denn nicht (alle) Kamele von Kamelstuten geboren?“⁴⁷ Einige Gefährten, die wussten, dass sich der Gesandte Allahs (s.a.w.) über Scherze freute, entgegneten ihm

⁴¹ HM6510 İbn Hanbel, II, 162; T2170 Tirmizî, Fiten, 9.

⁴² B7391 Buhârî, Tevhîd, 11.

⁴³ HS2/20 İbn Hişâm, Sîret, II, 20.

⁴⁴ M508 Müslim, İmân, 355; B4971 Buhârî, Tefsîr, (Leheb) 1.

⁴⁵ M403 Müslim, İmân, 252; B6982 Buhârî, Ta'bir, 1.

⁴⁶ D3646 Ebû Dâvûd, İlim, 3; HM6510 İbn Hanbel, II, 162.

⁴⁷ D4998 Ebû Dâvûd, Edeb 84; T1991 Tirmizî, Birr ve sîla, 57.



ebenso mit einem Scherz. *Suhayb b. Rumi* (r.a.), ein schlagfertiger und zu Späßen aufgelegter Gefährte, kam eines Tages zum Gesandten Allahs. Vor dem Gesandten Allahs lagen Brot und Datteln. Er sagte zu *Suhayb*: „*Rück näher und lass uns gemeinsam essen.*“ *Suhayb* aß von den Datteln. Daraufhin sagte der Gesandte Allahs: „*Deine Augen schmerzen, (du bist krank), isst aber trotzdem von den Datteln!*“ *Suhayb* antwortete: „*Ich kaue auf der anderen Seite!*“ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) lächelte.⁴⁸

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) hielt jeden Freitag und an den Feiertagen seinen Gefährten eine Predigt (*Hutba*), um sie zu belehren.⁴⁹ Auch außerhalb dieser Anlässe hielt er zu unterschiedlichen Zeiten und an unterschiedlichen Orten Reden, um seine Gefährten zu beraten, zu informieren, zu motivieren und zu warnen. Wenn der Prophet der Barmherzigkeit eine Rede halten wollte, stellte er sich auf einen hoch gelegenen Platz, damit er von jedem gut gesehen und gut gehört werden konnte. Seine Predigten in der Moschee hielt er auf dem Stumpf eines Dattelbaumes, bis seine Gefährten ihm eine Kanzel anboten.⁵⁰ Außerhalb der Moschee hielt er seine Reden entweder auf einem Kamel⁵¹ oder suchte sich einen etwas höher gelegenen Platz.⁵²

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) führte seine Predigten stets mit dem Namen Allahs ein,⁵³ er zog seine Worte nicht allzu in die Länge, hielt sie aber auch nicht zu kurz, sodass man ihn verstehen konnte.⁵⁴ Denn nicht die Länge einer

⁴⁸ İM3443 İbn Mâce, Tib, 3.

⁴⁹ B1015 Buhâri, İstiskâ, 8; M2047 Müslim, Salâtü'l-ideyn, 3.

⁵⁰ B3584 Buhâri, Menâkıb, 25; HM5886 İbn Hanbel, II, 110.

⁵¹ T2121 Tirmizi, Vesâyâ, 5.

⁵² M508 Müslim, İmân, 355.

⁵³ B927 Buhâri, Cum'a, 29; T1163 Tirmizi, Radâ', 11.

⁵⁴ N1419 Nesâi, Cum'a, 35; İM1106 İbn Mâce, İkametü's-salâvat, 85.



Rede ist ausschlaggebend, sondern mit wenigen Worten so viel wie möglich auszusagen. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) sprach seine Gefährten nicht zu jedem Zeitpunkt an, damit sie den Reden nicht überdrüssig wurden. Um die Motivation und das Interesse seiner Gefährten lebendig zu halten, wartete er auf den richtigen Zeitpunkt und den richtigen Ort.⁵⁵ Denn um das Interesse und die Motivation aufrechtzuerhalten, ist es von großer Bedeutung, die Lehre auf einen Zeitraum zu verteilen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.), der mit all seinen Eigenschaften und in allen Lebensumständen unser Wegweiser ist, für alle Gläubigen ein schönes Beispiel ist, das sie sich als Vorbild nehmen sollten.

⁵⁵ B68 Buhâri, İlim, 11; M7127, Müslim, Sıfâtü'l-münâfikin ve ahkâmühüm, 82.

محمد



„ICH BIN ALS LEHRER GESANDT WORDEN!“

Eines Tages verließ unser Prophet (s.a.w.) sein Haus und ging in die Moschee, wo er zwei Gruppen begegnete, die sich jeweils zu einem Kreis zusammengesetzt hatten. Während in einem Kreis Koranverse rezitiert und Bittgebete aufgesagt wurden, wurde in dem anderen Wissen gelehrt und gelernt. Mit von Liebe und Barmherzigkeit erfüllten Blicken bewunderte der Gesandte Allahs (s.a.w.) sie und sagte: *„Jeder von ihnen ist mit etwas Gutem beschäftigt. Die einen rezitieren den Koran und sprechen Bittgebete zu Allah; wenn Allah (geben) will, so gibt Er ihnen (worum sie bitten), und wenn Er (nicht geben) will, so gibt Er nicht. Die anderen dagegen eignen sich Wissen an und lehren es weiter. Und ich bin gewiss als Lehrer entsandt worden.“*¹ Daraufhin setzte er sich in den Kreis derer, die am Lernen und Lehren waren. In einer weiteren Überlieferung sagte der Gesandte Allahs zu seiner Ehefrau Aischa (r.a.): *„Allah hat mich nicht als jemand*

¹ İM229 İbn Mâce, Sünnet, 17; DM357 Dârimî, Mukaddime, 32.



entsandt, der erschwert und aufzwingt. Er hat mich einzig und allein als erleichternden Lehrer entsandt“², womit er sich als Lehrer und Erzieher bezeichnete.



In der Tat war unser Prophet ein mit der Offenbarung ausgestatteteter und mit Weisheit erfüllter Lehrer. Wie *Ibn Mas‘ud* (r.a.) es ausdrückte, lehrte der Gesandte Allahs (s.a.w.) „die Schlüssel zum Guten sowie dessen Resultate“³. Seinen Gefährten brachte er zahlreiche für die Menschen nützliche Dinge aus allen Bereichen des Lebens bei und sagte ihnen: „*Ich belehre euch so, wie ein Vater sein Kind belehrt.*“⁴

Mit den Worten: „*Die Aneignung von Wissen ist jedem Muslim eine Pflicht*“⁵, betonte der Prophet in gewisser Hinsicht die sich entwickelnde, verändernde, fördernde und auf die Zukunft vorbereitende Eigenschaft der Erziehung und der Bildung, und ermunterte alle Muslime, egal ob Frau oder Mann, sich Wissen anzueignen: „*Wer sich auf den Weg macht, um sich Wissen anzueignen, dem erleichtert Allah den Weg ins Paradies. Über jene, die in einem Haus der Häuser Allahs das Buch Allahs rezitieren, es untereinander besprechen und studieren, kommt „Sakina“ (göttliche Hilfe, Segen und Gnade) hinab. Barmherzigkeit wird sie bedecken, Engel werden sie umgeben und Allah wird sie bei sich (lobend) erwähnen.*

² M3690 Müslim, Talāk, 29.

³ N1164 Nesāi, Tatbik, 100; HM4160 İbn Hanbel, I, 438.

⁴ İM313 İbn Mâce, Tahâret, 16; N40 Nesâi Tahâret, 36.

⁵ İM224 İbn Mâce, Sünnet, 17.



*Wen aber seine Handlungen zurückwerfen, den wird seine Abstammung nicht voranbringen.*⁶

237

Unser Prophet (s.a.w.) bediente sich unterschiedlicher Methoden bei der Umsetzung seines Lehr- und Erziehungsauftrags. Allen voran berücksichtigte er bei seinen Ratschlägen und Umgangsweisen gegenüber den Menschen, die um seinen Rat baten, ihre individuelle Situation, ihr Auffassungsvermögen, ihren Geisteszustand sowie ihre Bedürfnisse. Ebenso empfahl er auch anderen, in zwischenmenschlichen Beziehungen sowie bei Lehr- und Lerntätigkeiten stets die Umstände des Gegenübers zu berücksichtigen. Diese vom Propheten beachteten Aspekte beherzigten auch seine Gefährten. So gehen auf *Ali* (r.a.) die ermahnenden Worte zurück: „Überliefert den Menschen nur, was sie auch begreifen können. Oder wollt ihr etwa, dass Allah und sein Gesandter (falsch verstanden) und der Lüge bezichtigt werden?“⁷ *Abdullah b. Mas‘ud* (r.a.) machte mit der Aussage: „Wenn du einer Gruppe etwas überlieferst, dass ihr Intellekt übersteigt, so wird dies einige von ihnen in Zweifel versetzten (irreführen)“⁸, darauf aufmerksam, dass die unbedachte Weitergabe beliebiger Informationen an alle zu Verwirrungen führen kann.

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) wollte, dass diejenigen, die wissbegierig etwas lernen wollen, gut empfangen und sie entsprechend ihren Bedürfnissen belehrt werden, weshalb er sagte: „*Zu euch werden Leute aus dem Osten kommen, um*

⁶ M6853 Müslim, Zikir, 38; T2945 Tirmizi, Kirâat, 10.

⁷ Buhâri, İlim, 49 -bâb başlığı-

⁸ M14 Müslim, Mukaddime, 5.



*etwas (von euch) zu lernen. Ruft sie zur Güte auf, wenn sie zu euch kommen.*⁹

Unser Prophet (s.a.w.) brachte sein Gegenüber niemals in Verlegenheit oder Bedrängnis. Der junge medinensische Gefährte *Mu'awiya b. al-Hakam* (r.a.) sagte einmal während des gemeinschaftlichen Gebets „*Yarhamukallah!*“ (Allah erbarme sich deiner!) zu jemandem, der geniest hatte, da er nicht wusste, dass dies während des Gebets untersagt ist. Als die anderen aus der Gemeinde ihm als Reaktion darauf verwunderte Blicke zuwarfen, sagte er: „Wehe euch! Was ist denn, dass ihr mich so anstarrt?“ Wie der Prophet sich nach dem Gebet ihm gegenüber verhielt, schildert er folgendermaßen: „Wahrlich, ich habe weder vor ihm noch nach ihm jemanden gesehen, der besser belehrte als er. Bei Allah, der Gesandte Allahs hat mich nicht getadelt, mich nicht geschlagen oder beleidigt. Er sagte lediglich: *Beim Gebet spricht man kein Menschenwort. Das Gebet besteht rein aus Tasbih, Takbir und Koranrezitation.*“¹⁰

Um niemanden zu verletzen oder in einer Menschenmenge bloßzustellen, vermied es der Gesandte Allahs (s.a.w.), andere wegen ihrer Fehler öffentlich und namentlich zu kritisieren. Stattdessen reagierte er auf unschöne Haltungen und Handlungen mit Aussagen wie: „*Was ist denn mit jenen Menschen los?*“, oder: „*Manche unter euch tun wohl dies und jenes!*“, womit er niemanden direkt ansprach. Aus diesen allgemeinen und indirekten Ermahnungen konnten die Betroffenen dann die entsprechende Lehre ziehen, ohne sich dabei bloßgestellt zu fühlen. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) hatte *Ibn al-Lutbiyya* vom Stamm der *Azd* mit dem

⁹ T2651 Tirmizi, İlim, 4; İM249, İbn Mâce, Sünnet, 22.

¹⁰ M1199 Müslim, Mesâcid, 33.



Einsammeln der *Zakah*-Abgaben beauftragt. Dieser kam einst mit einigen Gütern zum Gesandten und sagte: „Dies gehört euch und das hier wurde mir als Geschenk gegeben.“ Daraufhin ermahnte der Prophet die Muslime in einer Ansprache von der Gebetskanzel aus: „*Wie kann es sein, dass ein von mir entsandter Beamter sagt: ‚Dies gehört euch und das hier wurde mir als Geschenk gegeben!‘ Wäre ihm auch etwas gegeben worden, wenn er im Haus seines Vaters oder seiner Mutter geblieben wäre, oder eher nicht?*“ Damit machte er deutlich, dass er die Annahme von Geschenken durch Beamte, die mit dem Einsammeln von *Zakah*-Geldern beauftragt wurden, als Bestechlichkeit und Amtsmissbrauch erachtet.¹¹

Der geseignete Prophet (s.a.w.) machte bei seiner Erziehung auch von der Methode Gebrauch, den Menschen Komplimente zu machen und sie zu motivieren. Eines Tages fragte er *Ubayy b. Ka'b* (r.a.), der den heiligen Koran auswendig kannte (*Hafiz*) und einer der Prophetengefährten¹² war: „*Oh Abu l-Munzir! Welcher der Koranverse, die du auswendig kannst, ist der größte?*“ Als dieser antwortete: „Allah und sein Gesandter wissen es am besten!“, wiederholte der Prophet seine Frage und *Ubayy b. Ka'b* sagte: „*Allahu la ilaha illa huwal-Hayyul-Qayyum.*“ Daraufhin klopfte der Prophet ihm auf die Brust und sagte: „*Das Wissen soll dir geseignet sein, oh Abu l-Munzir!*“¹³ Auf die Frage *Abu Hurayras* (r.a.): „*Wer wird sich am Jüngsten Tag am meisten über deine Fürsprache (Schafa'a) erfreuen?*“, antwortete der Gesandte Allahs (s.a.w.): „*Oh Abu Hurayra, aufgrund deiner*

¹¹ M4738 Muslim, *Imâret*, 26; B2597 Buhâri, *Hibe*, 17.

¹² B4999 Buhâri, *Fedâilü'l-Kur'ân*, 8; M6334 Muslim, *Fedâilü's-sahâbe*, 116.

¹³ D1460 Ebü Dâvûd, *Tefriü ebvâbi'l-vitr*, 17.



Neugier auf diese Themen dachte ich mir bereits, dass niemand vor dir diese Frage stellen wird. Diejenigen, die sich am Jüngsten Tag am meisten über meine Fürsprache erfreuen werden, sind jene, die innig: „Es gibt keinen Gott außer Allah“, sagen.“¹⁴ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) zeigte somit seine Freude über diese Frage, lobte Abu Hurayra und bestärkte ihn in seiner Neugier nach Wissen.

Zu den Lehrmethoden des Gesandten Allahs (s.a.w.) gehörte ebenso, dass er es den Menschen leicht machte, wenn er sie belehrte und ihnen etwas beibrachte. Seine Aussage: „*Erleichtert es, erschwert es nicht; bringt (den Menschen) frohe Kunde und schreckt (sie) nicht ab*“¹⁵, ist Ausdruck seiner pädagogischen Grundhaltung. Aischa (r.a.) berichtet: „Wenn der Prophet zwischen zwei Optionen wählen musste, bevorzugte er die jeweils leichtere, wenn diese keine Sünde darstellte. Wenn diese aber eine Sünde darstellte, distanzierte er sich mehr als alle anderen von ihr. Bei Allah, der Gesandte Allahs sann bei keiner ihn betreffenden (persönlichen) Angelegenheit jemals nach Rache. Doch wenn eine Bestimmung Allahs missachtet wurde, so sanktionierte er dies in jedem Fall.“¹⁶

Diesen Grundsatz gab der Gesandte Allahs (s.a.w.) auch an seine Gefährten weiter. Als eines Tages ein kürzlich zum Islam konvertierter Mann, der die religiöse Moral sowie die gute Tugend noch nicht kannte, auf den Sandboden in der Moschee urinierte, gingen einige der dort befindlichen Gefährten aufgebracht auf ihn los. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) wies sie zurück und beruhigte sie mit den

¹⁴ B6570 Buhâri, Rikâk, 51.

¹⁵ B69 Buhâri, İlim, 11; M4525 Müslim, Cihâd, 6.

¹⁶ M6045 Müslim, Fedâil, 77; D4785 Ebû Dâvud, Edeb, 4.



Worten: *„Ihr wurdet gewiss als Erleichternde entsandt, nicht als Erschwerende. Gießt einfach einen Eimer Wasser über die Stelle, auf die er uriniert hat.“*¹⁷ Anschließend rief er den Mann zu sich und sagte ihm, dass man in Moscheen so etwas nicht tut.¹⁸

Sein Gegenüber sanftmütig zu behandeln, war ein Grundsatz in der Erziehungs- und Lehrweise des Gesandten Allahs. Mit seinem Lächeln, seiner freundlichen Redeweise sowie seiner angenehmen Art hinterließ er stets einen positiven Eindruck bei seinen Mitmenschen. So beschreibt Allah Ta'ala diese Eigenschaft Seines Gesandten im heiligen Koran wie folgt: *„Und dank der Barmherzigkeit Allahs warst du gütig zu ihnen. Wärest du aber grob und hartherzig gewesen, so wären sie von dir davongelaufen.“*¹⁹ Dass sanftmütige Worte und eine höfliche Art selbst Tyrannen wie den Pharao beeinflussen können, entnahm der Prophet (s.a.w.) aus den Versen des edlen Korans und setzte diese Verhaltensweisen auch selbst um.²⁰ Als nach der Schlacht von Hunayn die Kriegsbeute verteilt wurde, sagte jemand, dass die Verteilung ungerecht abgelaufen und das Wohlgefallen Allahs nicht berücksichtigt worden sei. Als diese Worte den Gesandten Allahs erreichten, sagte er lediglich: *„Wenn Allah und Sein Gesandter nicht gerecht sind, wer könnte dann noch gerecht sein? Möge Allah barmherzig mit Moses sein, denn er musste mehr als das erleiden, doch zeigte er dennoch Geduld.“*²¹ Dieses respekt- und anstandslose Verhalten des Mannes war eine Reaktion darauf, dass auf Anordnung des

¹⁷ D380 Ebú Dávúd, Tahâret, 136; T147 Tirmizî, Tahâret, 112.

¹⁸ M661 Mûslim, Tahâret, 100; HM13015 İbn Hanbel, III, 191.

¹⁹ Koran: Al'Imran, 3/159.

²⁰ Koran: Ta-Ha, 20/43-44.

²¹ B3150 Buhârî, Farzu'l-humus, 19 .



Propheten manchen Mekkanern, deren Herzen für den Islam gewonnen werden sollten, etwas mehr von der Kriegsbeute gegeben wurde als allen anderen. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) war aber berechtigt und befugt, ein Fünftel des „*Bayt al-Mal*“ (Staatseigentums) nach eigenem Ermessen zu verteilen, weshalb es zu keiner Zeit zu einer Ungerechtigkeit gekommen war.

Der barmherzige Gesandte (s.a.w.) war stets bemüht, die Menschen trotz allem zu inspirieren und ihre Herzen zu gewinnen. Er war immer feinfühlig und mild im Umgang mit anderen. Natürlich konnten alle Individuen Fehler machen oder falsche Gedanken hegen. Doch sie aufgrund ihrer Fehler auszugrenzen oder zu verletzen, wäre schädlich und nicht konstruktiv. Daher begegnete der Gesandte Allahs (s.a.w.) den Fehlern anderer mit Verständnis und belehrte sie auf die schönste Weise.

Nicht nur Menschen, auch Tiere behandelte der Gesandte liebevoll und sanftmütig. Als eines Tages *Aischa* (r.a.) auf ein wildes Kamel stieg, begann sie die Zügel kräftig hin und her zu ziehen, woraufhin der Gesandte Allahs (s.a.w.) ihr mit folgenden Worten zur Güte gegenüber ihrem Reittier riet: „*Oh Aischa, sei sanft! Denn Sanftheit verschönert alles, worin es sich befindet und verschlechtert alles (macht hässlich), wovon es entfernt wird.*“²²

Manchmal stellte unser Prophet (s.a.w.) seinem Gegenüber Fragen auf unterschiedliche Arten, um seine Neugier und Aufmerksamkeit zu erregen oder auf etwas hinzuweisen. Während einer Reise mit *Mu'adh b. Dschabal* (r.a.) fragte er ihn: „*Oh Mu'adh! Weißt du, welche Rechte Allah über Seine*

²² D2478 Ebü Dāvud, Cihād, 1; M6603 Müslim, Birr ve Sila, 79.



Diener hat?“ Mu‘adh antwortete: „Allah und sein Gesandter wissen es am besten.“ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) sagte: „Es steht Allah zu, dass Seine Diener Ihm nichts beigesellen und Ihn anbeten.“ Nachdem sie einen Teil der Strecke zurückgelegt hatten, fragte der Gesandte Allahs erneut mit seiner gesegneten Stimme: „Oh Mu‘adh! Weißt du, welche Rechte Menschen Allah gegenüber zustehen, wenn sie dies (die Rechte Allahs) einhalten?“ Erneut antwortete Mu‘adh (r.a.): „Allah und sein Gesandter wissen es am besten.“ Er sagte: „Dass Allah sie nicht bestraft²³ und sie mit dem Paradies belohnt.“²⁴

Nachdem unserem Propheten die Sure *al-Kawthar* offenbart worden war, sagte er „*Bismillahirrahmanirrahim*“ und begann sie zu verlesen. Nachdem die Rezitation beendet war, fragte er: „*Wisst ihr, was ‚Kawthar‘ ist?*“ Die Prophetengefährten antworteten: „Allah und sein Gesandter wissen es am besten“, woraufhin er sagte: „*Es ist ein Fluss im Paradies, den mir mein Herr versprochen hat.*“²⁵ In ähnlicher Weise stellte er Fragen wie: „*Wisst ihr, was ein ‚Mufli‘ ist?*“²⁶, oder: „*Wisst ihr, was euer Herr gebietet?*“²⁷, um die Aufmerksamkeit der Gefährten auf besondere Aspekte zu lenken. Aber weil es zur Verkündung neuer Normen und zur Erschwerung der Verantwortung führen könnte, wurde das unnötige und sinnlose Nachfragen (in Religionsangelegenheiten) in einem Koranvers untersagt; auch der Gesandte Allahs befürwortete es nicht, dass unnötige Fragen gestellt wurden.²⁸

²³ B6500 Buhâri, Rikâk, 37.

²⁴ HM22423 İbn Hanbel, V, 239.

²⁵ D784 Ebû Dâvûd, Salât, 121-122; M894 Müslim, Salât, 53.

²⁶ M6579 Müslim, Birr ve sîla, 59; T2418 Tirmizi, Sıfatü'l-kıyâme, 2.

²⁷ B846 Buhâri, Ezân, 156.

²⁸ T814 Tirmizi, Hac, 5; N2620 Nesâi Menâsikü'l-hac, 1.



Auf verschiedene Möglichkeiten hinweisend, Lösungen für ein Problem zu finden, war auch eine vom Gesandten Allahs (s.a.w.) angewandte Vorgehensweise. Vor diesem Hintergrund ist eine Überlieferung von *Rafi b.Amr al-Ghifari* (r.a.) aus pädagogischer Sicht äußerst bemerkenswert: „Als ich noch ein Kind war, bewarf ich die Dattelpalmen der *Ansar* mit Steinen. Daraufhin brachte man mich zum Propheten. „*Mein Kind, warum bewirfst du die Datteln?*“, fragte er mich. Als ich sagte: „Um (sie) zu essen!“, erwiderte der Gesandte Allahs: „*Bewirf die Datteln nicht, iss von denen, die (von selbst auf den Boden) herunterfallen.*“ Danach streichelte er meinen Kopf und sprach ein Bittgebet mit den Worten: „*Oh Allah, sättige dieses Kind!*“²⁹ Wie es scheint, erwartete man, dass der unter Angst und Aufregung stehende Junge, der am Arm gepackt und zum Propheten gebracht wurde, bestraft werden würde. Doch durch den fürsorglichen Kontakt, den der Gesandte Allahs (s.a.w.) mit der Anrede „*Mein Kind*“ zu ihm aufbaute, gestand der Junge aufrichtig ein: „Um zu essen!“

Natürlich durften die barmherzige Hilfe und die geistliche Unterstützung für den Erfolg dieser weisen Methode nicht vernachlässigt werden. Das Kind, dessen Kopf gestreichelt und für den gebetet wird: „*Oh Allah, sättige dieses Kind!*“, würde für den Rest seines Lebens die spirituelle Freude und Aufregung spüren, die es vom Gesandten Allahs erhalten hatte, und es würde sich immer mit positiven Gefühlen an ihn erinnern.

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) veranschaulichte eine Gelegenheit manchmal anhand eines Beispiels, damit es jeder

²⁹ D2622 Ebû Dâvûd, Cihâd, 85; HM20609 İbn Hanbel, V, 31.



verstehen konnte. Hierbei verwendete er Gleichnisse, in denen etwas Abstraktes mit einem konkreten Beispiel verglichen und veranschaulicht wurde. Zum Beispiel veranschaulichte er diejenigen, die sein Prophetentum akzeptierten und diejenigen, die ihn als Propheten ablehnten, mit folgendem Gleichnis:

„Die Rechtleitung und das Wissen, mit denen Allah mich entsandte, gleichen einem Regen, der auf den Erdboden fällt. Mancher Boden ist so fruchtbar, dass er das Wasser reichlich aufnehmen und viele Pflanzen gedeihen lässt. Mancher Boden hingegen ist karg, er trägt das Wasser über sich, ohne dass es versickert, es entstehen Seen, sodass Allah die Menschen dieses Wasser nutzen lässt; sie trinken es selbst, tränken damit ihre Tiere und bewässern ihren Acker. Es gibt auch jenen Boden, der unfruchtbar ist und weder das Wasser auf sich hält noch Pflanzen gedeihen lässt. Dies ist das Gleichnis derer, die die Religion Allahs bis ins Kleinste begreifen, von dem Wissen und der Rechtleitung profitieren, mit der Allah mich entsandte, diese lehren und lernen; sowie derer, die, wenn sie davon hören, aus Hochmut weder ihren Kopf erheben noch die Rechtleitung akzeptieren, mit der Allah mich entsandte.“³⁰ Mit dem Hadith: „Die Gelehrten auf der Erde sind wie die Sterne am Himmel“³¹, umschrieb der ehrenwerte Gesandte (s.a.w.), die von den Gelehrten ausgehende Erleuchtung ihrer Umgebung mit Wissen.

Die vom Propheten Muhammed (s.a.w.) erzählten Geschichten und Abhandlungen (*Qisas*) bezüglich des Glaubens, der Handlungen und des guten Charakters, hatten bei der Erziehung und Belehrung der Muslime eine äußerst effektive Wirkung. Denn das Erzählen von Geschichten war

³⁰ B79 Buhâri, İlim, 20; M5953 Müslim, Fedâil, 15.

³¹ HM12627 İbn Hanbel, III, 156.



ein Mittel, mit dem die Aufmerksamkeit sowie die Begeisterung der Adressaten geweckt und ihre Gemüter beruhigt und inspiriert wurden. In den im edlen Koran häufig angeführten, zum Guten ermutigenden und vom Schlechten abschreckenden Erzählungen über gute und schlechte Beispiele früherer Völker steckten in vollkommener Affinität religiöse und moralische Botschaften. Die von früheren Völkern erlebten guten und schlechten Ereignisse wurden vor diesem Hintergrund mit höchster literarischer Kunst veranschaulicht. Durch die Hervorhebung ihres Endschicksals, das auch jene treffen wird, die sich wie diese Völker verhalten, wurde die Belehrung der Zuhörerschaft bezweckt. So weist der Koranvers: „*Darum erzähle ihnen diese Geschichte, vielleicht bedenken sie es*“³², darauf hin, dass die Erinnerungen an die früheren Völker (*Qisas*) als eine effektive Methode bei der Erziehung nützlich sein können.

Für das bessere Verständnis komplizierter Inhalte sowie hoher moralische Werte, waren Geschichten, die Emotionen und Begeisterung hervorrufen, zum Denken anregen und Lehren aus sich ziehen lassen, ein wirkungsvolles Mittel. Denn ein Thema anhand konkreter Beispiele mit Veranschaulichungen, Vergleichen und Gleichnissen zu vermitteln, hatte einen bildenden Mehrwert für den Zuhörer. Außerdem stärkten diese Geschichten die Fähigkeit, Schwierigkeiten und Krisen zu bewältigen und ermutigten jene, die dieselben Probleme durchlebten, sich mit Bittgebeten, Trost, Geduld und Gottvertrauen zu behelfen. Daher hörten die Prophetengefährten, insbesondere die Kinder und Jugendlichen unter ihnen, dem Propheten mit

³² Koran: al-Araf, 7/176.



besonderer Aufmerksamkeit und Begeisterung zu, wenn er ihnen Geschichten (*Qisas*) früherer Völker erzählte. Die Erzählung über die Frau, die in der Hölle bestraft wird, weil sie eine Katze einsperrte und sie vor Hunger sterben ließ,³³ oder über den Mann, der für einen verdurstenden Hund, der vor Verzweiflung den feuchten Boden ableckte, Wasser aus dem Brunnen schöpfte und ihm deshalb das Wohlgefallen und die Vergebung Allahs zuteilwurden,³⁴ zählen zu den Geschichten, die der Prophet den Menschen wiedergab.

Bei seinen Lehr- und Bildungstätigkeiten legte der Gesandte Allahs (s.a.w.) auch Wert auf eine angemessene und effiziente Zeitplanung. Als ein Mann zu *Abdullah b. Mas'ud* (r.a.) kam und zu ihm sagte: „Ich würde wollen, dass du jeden Tag zu uns predigst!“, antwortete dieser: „Weil ich euren Überdross befürchte, vermeide ich dies und wähle für euch angemessene Zeiten aus. So suchte auch der Gesandte Allahs (s.a.w.) stets geeignete Tage für seine Predigten aus, aus Sorge davor, bei uns Überdross zur verursachen.“³⁵ Diese Vorgehensweise war mit Blick auf die Aufrechterhaltung des gezeigten Interesses durchaus nützlich.

Seinem Bildungs- und Erziehungsstil entsprechend behandelte der Gesandte sein Gegenüber stets achtungsvoll, egal um wen es sich handelte. Jeder Gefährte war der Überzeugung, dass er vom Propheten mehr Wertschätzung erfährt, als die anderen. Vor allem hatten Kinder und Jugendliche einen besonderen Platz im Herzen des Propheten. Ihnen brachte er zu Beginn unter anderem die Glaubens- und

³³ M5852 Müslim, Selâm, 151; N1483 Nesâi, Küstûf, 14.

³⁴ M5859 Müslim, Selâm, 153; EM378 Buhâri, el-Edebü'l-müfred, 137.

³⁵ B70 Buhâri, İlim, 12; T2855 Tirmizi, Edeb, 72.



Denkgrundsätze bei und gab ihnen praxisorientierte Ratschläge, wie sie ihre Lebensjahre im Kindes- und Jugendalter sinnvoll nutzen können. Als eines Tages *Abdullah b. Abbas* (r.a.) den Gesandten Allahs (s.a.w.) auf einer Reise begleitete und dabei hinter ihm auf demselben Kamel saß, sagte der Prophet zu ihm: *„Junger Mann! Ich werde dir nun einige Dinge beibringen: Berücksichtige Allah und Allah wird dich berücksichtigen. Berücksichtige Allah, auf dass du Allah stets an deiner Seite vorfindest. Wenn du etwas wünschst, wünsch es von Allah! Wenn du Hilfe benötigst, bitte Allah um Hilfe! Wissen, dass, selbst wenn alle Menschen sich versammeln würden, um dir Nutzen zu bringen, dir nur das an Nutzen zukommen wird, was Allah (für dich) bestimmt hat (Taqdir). Und wenn alle Menschen sich versammeln würden, um dir zu schaden, wird dir nur das an Schaden zukommen, was Allah (für dich) bestimmt hat. In dieser Sache sind die Stifte längst niedergelegt und die (Schriften der) Seiten getrocknet (das Schicksal besiegelt).“*³⁶

Mit der Anrede *„Oh mein Kind!“* sprach der Gesandte Allahs (s.a.w.) die Gefühlswelt der Kinder an, gewann ihre Aufmerksamkeit und vergewisserte sich, dass sie ihm gut zuhörten. So berichtet *Anas b. Malik* (r.a.): *„Der Gesandte Allahs (s.a.w.) sagte zu mir: ‚Oh mein Kind! Wenn es dir möglich ist, den Morgen und den Abend ohne Hass und Feindschaft zu beginnen, dann tu dies auch!‘* Dann fuhr er fort: *‚Oh mein Kind! Dies ist meine Sunnah. Wer meine Sunnah praktiziert, der liebt mich wirklich. Und wer mich wirklich liebt, der wird mit mir gemeinsam im Paradies sein.‘“*³⁷

³⁶ HM2669 İbn Hanbel, I, 293; T2516 Tirmizi, Sifatü'l-kiryâme, 59.

³⁷ T2678 Tirmizi, İlim, 16.



Und als einmal *Umar b. Abu Salama* (r.a.), der in der Obhut des Gesandten Allahs (s.a.w.) aufwuchs, mit seiner Hand im Essen herumwühlte, wies der Prophet ihn auf die Tischmanieren hin und sagte: „*Mein Kind, sprich die Basmala und iss mit deiner rechten Hand von deiner Seite des Tellers!*“³⁸

Aus den Überlieferungen geht hervor, dass der Gesandte beim Sprechen sowie bei Unterhaltungen auch seine Körpersprache angemessen nutzte. In seiner Lehrpraxis wählte er je nach Gesprächspartner einen sanften, innigen und angenehmen Ton oder sprach mit erhobener Stimme. Darüber hinaus regte er mit scherzhafter Gestik und lebhafter Mimik den Körper und die Seele seines Gesprächspartners an. *Dschabir b. Abdullah* (r.a.) beschreibt die Predigten des Gesandten Allahs (s.a.w.) wie folgt: „Wenn der Prophet predigte, dann erröteten seine Augen, seine Stimme erhob sich und er war erregt, als würde er ein Heer ermahnen ... Bei einem Mal legte er seine Zeige- und Mittelfinger zusammen und sagte: *„Das Jüngste Gericht und ich (meine Sendung) sind so nah zueinander.“*“³⁹

Es wird auch überliefert, dass er mit seinen Händen folgendermaßen gestikulierte: „Wenn er (auf etwas oder jemanden) zeigte, dann tat er das mit der gesamten Handfläche. Wenn er (über etwas) erstaunt war, drehte er seine Handfläche um. Wenn er sprach, legte er seine Handflächen zusammen und schlug seine rechte Handfläche gegen seinen linken Daumen.“⁴⁰ Als er sagte: „*Der Gläubige ist dem (anderen) Gläubigen wie ein anderes Gebäude(-element). Sie stützen*

³⁸ M5269 Muslim, Eşribe, 108.

³⁹ M2005 Muslim, Cum'a, 43.

⁴⁰ TŞ226 Tirmizi, Şemâil 97.



einander“⁴¹ verschränkte er seine Finger ineinander. Während er betonte, dass die Muslime wie Geschwister sind, und über ihre gegenseitigen Rechte sprach, kam er auf die Gottesfurcht (*Taqwa*) zu sprechen und sagte dreimal wiederholend: „Die Gottesfurcht befindet sich hier“⁴², wobei er jedes Mal mit der Hand auf seine Brust zeigte. Um zu demonstrieren, wie nah man bei ihm im Paradies sein wird, wenn man ein Waisenkind in seine Obhut nimmt, legte er seinen Zeige- und Mittelfinger zusammen.⁴³ Als er einmal verkündete: „Wahrlich, Allah schaut nicht auf eure Körper oder euer Aussehen, sondern auf eure Herzen“⁴⁴, zeigte er ebenfalls auf seine Brust. Wenn der Prophet gereizt war, so bemerkte man dies an seinem erröteten Gesicht,⁴⁵ und wenn ihm etwas gefiel, konnte man die Freude in seinem Gesicht erkennen.⁴⁶

Manchmal zeichnete und verbildlichte er auch etwas, das er vermitteln wollte, sodass es leichter verstanden und erlernt werden konnte. Nach einer Überlieferung von *Abdullah b. Mas'ud* (r.a.) zeichnete der Gesandte Allahs (s.a.w.) eine gerade Linie und sagte: „Dies ist der Weg Allahs.“ Danach zeichnete er rechts und links davon weitere Linien. Dann sagte er: „Dies sind diverse Wege. An jedem Weg sitzt ein Satan, der zu seinem Weg ruft“, und rezitierte den Vers: „Denn dies ist Mein rechter Weg. So folgt ihm und folgt nicht (anderen) Pfaden, damit ihr nicht von Seinem Pfad getrennt werdet.“⁴⁷

⁴¹ B481 Buhâri, Salât, 88.

⁴² M6541 Müslim, *Birr ve silâ*, 32.

⁴³ M7469 Müslim, *Zühd ve rekâik*, 42; İM3680 İbn Mâce, *Edeb*, 6.

⁴⁴ M6542 Müslim, *Birr ve silâ*, 33.

⁴⁵ B91 Buhâri, *İlim*, 28.

⁴⁶ HM18525 İbn Hanbel, IV, 265.

⁴⁷ DM208 Dârimi, *Mukaddime*, 23; HM4142 İbn Hanbel, I, 435.



In einigen Situationen zeigte er zum besseren Verständnis am eigenen Beispiel die praktische Umsetzung von Dingen, die er zu lehren versuchte. So kam eines Tages ein Beduine zum Gesandten Allahs (s.a.w.) und fragte ihn, wie man die rituelle Gebetswaschung (*Wudhu*) vollzieht. Daraufhin demonstrierte der Prophet ihm die Waschung, wobei er die zu waschenden Körperteile dreimal wusch. Dann sagte er: *„Dies ist die rituelle Waschung. Wer mehr als das macht, hat gesündigt, die Grenze überschritten oder Unrecht begangen.“*⁴⁸

Es kam auch vor, dass er diejenigen ermahnte, die seine Empfehlungen und Anweisungen nicht befolgten. Als einmal ein Gefährte sagte: „Oh Gesandter Allahs! Ein gewisser Jemand zieht das (gemeinschaftliche) Gebet so sehr in die Länge, wenn er uns vorbetet, dass ich schon fast nicht mehr zum Gebet kommen möchte.“ *Abdullah b. Mas'ud* (r.a.), der diesen *Hadith* überlieferte, merkte an, dass er den Gesandten (s.a.w.) noch nie so wütend sah wie in diesem Moment, als dieser sagte: *„Oh ihr Menschen! Ihr schreckt die Leute ab. Wer auch immer Vorbeter im gemeinschaftlichen Gebet ist, der soll das Gebet erleichtern. Denn in der Gemeinde können sich Kranke, Schwache und Beschäftigte befinden.“*⁴⁹

Zum bevorstehenden *Tabuk*-Feldzug ordnete der Gesandte Allahs (s.a.w.) an, dass die Muslime sich entsprechend auf dieses schwierige Gefecht vorbereiten. Doch drei Gefährten hatten sich dem Feldzug nicht angeschlossen, obwohl sie keinerlei Entschuldigung dafür hatten. Dass diese Gefährten, die weder in Bezug auf den Glauben noch in gottesdienstlichen Angelegenheiten Schwächen zeigten, an diesem schwierigen Tag nicht am Feldzug teilnahmen,

⁴⁸ İM422 İbn Mâce, Tahâret, 48; N140 Nesâi, Tahâret, 105.

⁴⁹ B90 Buhâri, İlim, 28.



kränkte den Propheten sehr. Nach der Rückkehr vom Feldzug ordnete er an, dass niemand mit diesen drei Gefährten redet, bis Allah ein diesbezügliches Urteil verkündet. Erst 50 Tage nachdem sie ihren Fehler eingesehen und bereut hatten, begann der Gesandte Allahs wieder mit ihnen zu sprechen.⁵⁰

Unser Prophet (s.a.w.) achtete auch sehr stark auf seinen Redestil, wenn er erzieherische oder belehrende Aussagen tätigte. Seinen Redestil beschreibt *Aischa* (r.a.) folgendermaßen: „Der Gesandte Allahs sprach nicht so schnell, wie ihr es tut. Stattdessen pflegte er deutlich und langsam zu sprechen, sodass die Anwesenden es sich einprägen konnten.“⁵¹ Wenn er etwas erzählte, konnte man problemlos seine Worte zählen.⁵² Dinge, die er als wichtig erachtete, wiederholte er.⁵³ Manchmal wiederholte er nur die ersten Worte der Aussagen, um die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer zu erregen. So begann er einmal seine Ansprache mit den Worten: „*Möge er auf die Nase fallen! Möge er auf die Nase fallen! Möge er auf die Nase fallen!*“ Die Gefährten fragten neugierig: „Wer, oh Gesandter Allahs?“ „*Wer das höhere Alter seiner beiden Eltern oder eines von ihnen miterlebt und es dennoch nicht schafft, durch sie (ihre Gunst) ins Paradies zu kommen.*“⁵⁴

Von Zeit zu Zeit sprach er seine Gefährten an, indem er ihre Namen nannte, und sie antworteten dann: „Ja bitte, oh Gesandter Allahs.“ Dann sprach er sie erneut mit ihrem Namen an und erhielt dieselbe Antwort. Dies wiederholter

⁵⁰ M7016 Müslim, *Tevbe*, 53.

⁵¹ T3639 Tirmizi, *Menâkıb*, 9.

⁵² B3567 Buhâri, *Menâkıb*, 23.

⁵³ M2008 Müslim, *Cum'a*, 46; D4608 Ebü Dâvûd, *Sünnet*, 5.

⁵⁴ M6510 Müslim, *Birr ve silâ*, 9.



er ein paar Mal, wodurch er die volle Aufmerksamkeit seiner Gesprächspartner gewinnen konnte und ihnen dann sein Anliegen vermittelte.⁵⁵ Dabei sprach er sowohl zur Gemeinde – wenn es beispielsweise wichtig war und alle betraf –, als auch zu einzelnen Gefährten, die er persönlich anredete.⁵⁶

Für die Frauen nahm sich der Gesandte Allahs (s.a.w.) im Rahmen seiner Lehrtätigkeit gesondert Zeit. Unter der Überschrift „Kann den Frauen für ihre Wissensaneignung ein gesonderter Tag zugeteilt werden?“ führt *Buchari* (r.a.) folgenden *Hadith* an: „Eines Tages kam eine Frau zum Gesandten Allahs (s.a.w.) und sagte: ‚Oh Gesandter Allahs! Die Männer haben es leicht, deinen Worten Gehör zu schenken. Teile uns doch auch einen Tag zu, an dem wir zu dir kommen können, sodass du uns lehren kannst, was Allah dich lehrte.‘ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) sagte: ‚Versammelt euch an jenem Tag.‘ So versammelten sich die Frauen und der Gesandte Allahs (s.a.w.) ging zu ihnen und brachte ihnen bei, was Allah Ta‘ala ihn gelehrt hatte.“⁵⁷ Dies zeigt, dass die Frauen in der Zeit der Glückseligkeit (*Asr as-Sa‘adah*) sich mit den öffentlichen Ansprachen und allgemeinen Predigten des Gesandten Allahs (s.a.w.) in der Moschee, zu der sie jederzeit Zugang hatten, nicht begnügen wollten und daher zusätzlich um eine gesonderte Unterrichtssitzung baten. Bei diesem speziell an Frauen gerichteten Unterrichtsformat konnten die Fragen direkt an den Gesandten Allahs gestellt werden, der sie dann entsprechend beantwortete. Manchmal ließen sie sich ihre

⁵⁵ B128 Buhâri, İlim, 49.

⁵⁶ M504 Müslim, İmân, 351; B2753 Buhâri, Vesâyâ, 11.

⁵⁷ M6699 Müslim, Birr ve sîla, 152; B101 Buhâri, İlim, 35; HM7351 İbn Hanbel, II, 247.



Fragen auch durch die Vermittlung *Aischas* (r.a.) beantworteten. Diesbezüglich sagte *Aischa* (r.a.) daher: „Wie vorzüglich die Frauen der *Ansar* doch sind! Ihre Schamhaftigkeit hielt sie nicht davon ab, ihre Religion zu erfragen und ihr Wissen über den Glauben zu vertiefen.“⁵⁸

Der als *Suffa* bezeichnete beschattete Bereich, der nach der *Hidschrah* in die Stadt Medina am Eingangsbereich der Prophetenmoschee errichtet wurde, kann gewissermaßen als ein früher Vorläufer der systematischen Bildungseinrichtungen betrachtet werden. Die Gefährten, die sich dieser Bildungsstätte widmeten und als *Ashab as-Suffa* bezeichnet wurden, erhielten besondere Aufmerksamkeit vom Propheten, der sich persönlich um ihre Bedürfnisse und ihren Unterhalt kümmerte.⁵⁹ *Abu Hurayra* (r.a.)⁶⁰, *Abdullah b. Umar* (r.a.)⁶¹ und *Uqba b. Amir* (r.a.)⁶² etwa, die zu jenen Gefährten zählten und die am meisten *Hadithe* überlieferten, waren Absolventen dieser Bildungsstätte. Grundsätzlich wurden Gefährten aus der *Ashab as-Suffa* für Ämter im Staatsdienst bevorzugt, wie z. B. für das Amt des Statthalters, Kommandanten, Richters und Lehrers.

Manche Prophetengefährten, die weiter weg wohnten und angereist waren, um den Gesandten Allahs (s.a.w.) zu besuchen, wurden während ihres Aufenthaltes in der *Suffa* beherbergt. Ähnlich wie in heutzutage bekannten Kursen und Seminaren erlernten sie in dieser kurzen Zeit beim Propheten die Gebote der Religion und konnten in ihrer Heimat diese an Familienmitglieder und Verwandte weitergeben. So berichtet *Malik b. al-Huwayris* (r.a.) wie folgt

⁵⁸ Buhâri, İlim, 50 -bâb başlığı-; M750, Müslim, Hayız, 61.

⁵⁹ B6452, Buhâri, Rikâk, 17.

⁶⁰ T3837 Tirmizî, Menâkıb, 46.

⁶¹ M6370 Müslim, Fedâilü's-sahâbe, 140.

⁶² M1873 Müslim, Salâtü'l-müsâfirin ve kasruhâ, 251.



von seinem Aufenthalt in der *Suffa*: „Wir kamen als Jugendliche zum Gesandten Allahs und waren alle ungefähr im selben Alter. Wir blieben 20 Tage bei ihm. Der Gesandte Allahs war sehr barmherzig und liebevoll. Als er bemerkte, dass wir Sehnsucht nach unseren Familien hatten, fragte er, wen wir alles zurückgelassen hätten. Daraufhin erzählten wir ihm von ihnen. Der Gesandte Allahs sagte: *„Kehrt zurück zu euren Familien, kommt zusammen mit ihnen und informiert auch sie (darüber, was ihr hier gelernt habt). Wenn die Gebetszeit eintritt, so weist sie auf das Gebet hin. Einer von euch soll zum Gebet rufen und der Älteste von euch soll als Vorbeter das Gebet anleiten.“*“⁶³

Als ein Prinzip mied der Prophet (s.a.w.) nutzloses Wissen und strebte nützlich Wissen an. Ein Bittgebet, das er stets wiederholte und an das er auch andere erinnerte, war folgendes: *„Oh Allah, ich bitte Dich um nützlich Wissen, um rechtmäßige Versorgung und um Taten, an denen Du Wohlgefallen hast!“*⁶⁴ Dass man unnützes Wissen vermeiden sollte, betonte er auch mit folgenden Worten: *„Oh Allah, ich suche Zuflucht bei Dir vor der Triebseele (Nafs), die unersättlich ist, dem Herzen, das keine Ehrfurcht kennt, und vor Bittgebeten, die nicht erhört werden!“*⁶⁵ Denn während nützlich Wissen, das den Menschen bereichert und ihm in seinen Handlungen Vorteile sichert, für alle Geschöpfe eine Quelle der Gnade und des Segens darstellt, belastet unnützes Wissen das Gedächtnis und führt dazu, dass nützliche Wissensinhalte vergessen werden.

Unser Prophet (s.a.w.) war sich der Bedeutung des Wissens und der Gelehrsamkeit bewusst, weshalb er daran

⁶³ N636 Nesâi, Ezân, 8; B628 Buhâri, Ezân, 17.

⁶⁴ İM925 İbn Mâce, İkâmet, 32; HM27056 İbn Hanbel, VI, 294.

⁶⁵ N5540 Nesâi, İstîâze, 65; D1548 Ebû Dâvûd, Tefriü ebvâbî'l-vitr, 32.



erinnerte, dass das Fehlen von Menschen, die sich mit dem Wissen bzw. der Wissenschaft beschäftigen und das Wissen weitergeben, zwangsläufig zu Abirrungen durch Desinformation sowie zum Verlust der Wahrheit führt: *„Allah entreißt den Menschen das Wissen nicht in einem Zuge. Er nimmt ihnen das Wissen weg, indem er den Gelehrten ihre Seelen nimmt, bis am Ende kein einziger Gelehrter mehr am Leben bleibt und die Menschen Unwissende zu ihren Führern machen. Ihnen wird man Fragen stellen, woraufhin sie trotz ihrer Unwissenheit (Rechts-)Auskunft erteilen werden. Auf diese Weise werden sie (selbst) irreführen und (andere) irreführen!“*⁶⁶

Somit ist das Moralverständnis des Propheten (s.a.w.) samt seiner Lehr- und Erziehungsmethode sowie seiner Auffassung von Körper, Verstand, Geistes- und Gefühlswelt unser wertvollstes Vorbild für die Erziehung starker, gesunder und ausgewogener Generationen für die Zukunft. Denn etwas so Besonderes wie die Erziehung des Menschen erfordert neben Sanftmütigkeit und Demut auch Ernsthaftigkeit, Wertschätzung und Würde. In der *Sunnah* sowie in den *Ahadithen* des Propheten lässt sich in diesem Zusammenhang eine auf Erleichterung und Praktikabilität ausgerichtete Vielfalt finden, die in sich harmonisch und strukturiert ist. Gewiss wird jeder Mensch, unabhängig von seiner Wesensart sowie dem Erziehungsstil, durch den er geprägt wurde, zahlreiche vorbildliche Verhaltens- und Handlungsweisen im Leben des gesegneten Propheten finden, da dieser das lebendige Beispiel des gnadenreichen Korans darstellt und zur Vervollkommnung der edlen Moral gesandt wurde.

⁶⁶ B100 Buhâri, İlim, 34; M6796 Müslim, İlim, 13.



EFFEKTIVE KOMMUNIKATION AM BEISPIEL DES PROPHETEN

*W*ährend der Prophet (s.a.w.) eines Tages mit seinen Gefährten saß, kam ein junger Mann zu ihm und sagte: „Oh Gesandter Allahs! Erlaube mir, Unzucht (*Zina*) zu begehen (da ich mich nicht mehr beherrschen kann)!“ Die Prophetengefährten reagierten erbost, als sie dies hörten. Sie sagten: „Schweig! Es reicht!“, und versuchten, den jungen Mann abzuweisen. Doch der Gesandte Allahs (s.a.w.) bat den jungen Mann zu sich, woraufhin dieser dann auch kam und sich zu ihm setzte. Im Gesichtsausdruck des Gesandten war keine Spur von Zorn oder Verärgerung zu erkennen. Der Gesandte Allahs begann ein Gespräch mit ihm, welches wie folgt ablief:

„Würdest du wollen, dass mit deiner Mutter Unzucht begangen wird?“

„Mein Leben gäbe ich für dich her! Nein, ich würde es nicht wollen, oh Gesandter Allahs!“



„Auch andere Menschen würden nicht wollen, dass Unzucht mit ihren Müttern begangen wird. Würdest du denn wollen, dass mit deiner Tochter Unzucht begangen wird?“

„Mein Leben gäbe ich für dich her! Nein, ich würde es nicht wollen, oh Gesandter Allahs!“

„Auch andere Menschen würden nicht wollen, dass Unzucht mit ihren Töchtern begangen wird. Würdest du denn wollen, dass mit deiner Schwester Unzucht begangen wird?“

„Mein Leben gäbe ich für dich her! Nein, ich würde es nicht wollen, oh Gesandter Allahs!“

„Niemand würde wollen, dass mit seiner Schwester Unzucht begangen wird!“

Danach fragte der Gesandte Allahs dasselbe auch in Bezug auf seine Tanten. Schließlich legte er seine Hand über den jungen Mann und sprach folgendes Bittgebet: *„Oh Allah! Vergib diesem jungen Mann seine Sünden! Läutere sein Herz und bewahre seine Keuschheit!“*

Den Schilderungen des Überlieferers zufolge verspürte der junge Mann, der einen derartigen Umgang des Propheten erlebt hatte, nie wieder Neigung zur Unzucht.¹



Die Person, die zum Propheten kam, war jung und sprach ganz offen. Er hatte nicht davor zurückgeschreckt, zu seinem Propheten zu gehen und ihn in so einer Angelegenheit um Erlaubnis zu bitten. Denn der Gesandte Allahs (s.a.w.) war derart offen für Dialoge, dass jeder

¹ HM22564 İbn Hanbel, V, 257.



in seinem Umfeld problemlos mit ihm reden und sich bedenkenlos über ein beliebiges Thema mit ihm unterhalten konnte. Der Gesandte Allahs hatte nicht nur seine Gefährten aufgehalten, die auf den jungen Mann losgingen, er hatte diesen auch zu sich gerufen. Er stellte also eine physische Nähe zu ihm und berührte ihn auch mit seiner Hand, womit er Gebrauch von den zwei wichtigsten Elementen der Körpersprache machte. Der gesegnete Prophet nutzte einerseits seine Körpersprache sehr geschickt und überzeugte den jungen Mann gleichzeitig mit Fragen, die er ihm stellte. Auf diese Weise stellte er im Hinblick auf effektive Kommunikation ein gutes Beispiel dar.

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) war ein Mensch. In seinen Beziehungen zu seinen Gefährten gab es weder Förmlichkeit noch Künstelei. Ganz im Gegenteil, sie hatten eine natürliche und innige Beziehung zueinander. Auf koranischen und prophetischen Maßstäben beruhend, war ihr Umgang geprägt von Innigkeit. Als *Dschabir b. Samura* (r.a.) gefragt wurde, ob sie mit dem Gesandten Allahs zusammensaßen und sich genauso mit ihm unterhielten, wie mit anderen, antwortete er: „Ja, das taten wir oft. Der Gesandte Allahs verließ nach dem Morgengebet nicht die Moschee, bis die Sonne aufgegangen war. In dieser Zeit unterhielt er sich mit den Gefährten, sie erzählten sich Ereignisse aus der Zeit der *Dschahiliyyah* und lachten gemeinsam, wobei er nur lächelte.“²

Die Gefährten legten großen Wert auf die Worte des Gesandten Allahs (s.a.w.). Denn er war für sie ein einziger Anführer und ein erziehender Lehrer, der ihnen den

² M1525 Muslim, Mesâcid, 286.



Weg zur Rechtleitung wies und ihnen ein neues Leben ermöglichte. Daher versuchten sie nicht nur, seinen Predigten, Ansprachen und Unterhaltungen, sondern allen Aussagen, egal wann und wo er sie tätigte, Gehör zu schenken und diese sich einzuprägen. Die Gefährten, die der Sache und dem Weg des Propheten ihr Leben und ihren Besitz widmeten, hörten ihm mit Freude in aller Ruhe und Ernsthaftigkeit zu, „als hätten sie Vögel auf ihren Köpfen sitzen.“³

Wenn wir uns vor Augen halten, dass für die Verwirklichung einer effektiven Kommunikation, der Sprechende und der Zuhörende gemeinsame Ziele und Absichten verfolgen sowie gemeinsame Gedanken hegen sollten, können wir mit Leichtigkeit sagen, dass zwischen dem Propheten und seinen Gefährten die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Kommunikation gegeben waren.

Folgendes Ereignis zeugt vom innigen Verhältnis zwischen dem Gesandten und seinen Gefährten: In den Quellen ist von einem Gefährten namens *Salama* oder *Sulayman b. Sahr* (r.a.) die Rede.⁴ Um sein *Nafs* während des Fastens im Ramadan besser beherrschen zu können, schwor er, dass er sich seiner Ehefrau nicht nähern wird (*Zihar*). Trotzdem schaffte er es nicht, sich zu beherrschen, und beging Geschlechtsverkehr mit seiner Frau, wodurch er manchen Überlieferungen zufolge sein Fasten⁵ und anderen Überlieferungen zufolge seinen Schwur (*Zihar*) brach.⁶ Anschließend bereute er seine Tat sehr und dachte darüber nach,

³ D3855 Ebû Dâvûd, Tib, 1.

⁴ EÜ2/525 İbnü'l-Esir, Üsdü'l-gâbe, II, 525.

⁵ B1935, B1937 Buhâri, Savm, 29-31; M2595- M2603, Müslim, Sıyâm 81-87.

⁶ T1199 Tirmizî, Talâk ve lian, 19; D2213 Ebû Dâvûd, Talâk, 16, 17.



wie er seinen Fehler wiedergutmachen könnte. Zunächst bat er seinen Stamm um Hilfe, fand bei ihnen jedoch nicht die erwartete Unterstützung. Dann entschied er sich zum Gesandten Allahs (s.a.w.) zu gehen und berichtete ihm von seiner Missetat, die er zutiefst bereute. Gleichzeitig erhoffte er sich vom Gesandten Allahs, den er sehr liebte und respektierte, dass dieser ihm sein Verständnis entgegnet und ihm einen Ausweg zeigt.

Nachdem der Prophet *Salama* (r.a.) angehört hat, riet er ihm nacheinander folgende Handlungen als Sühne: der Freikauf eines Sklaven, das Fasten von 60 Tagen am Stück oder das Speisen von 60 Bedürftigen. *Salama* gab an, dass er zu keiner dieser Handlungen imstande war.⁷ Daraufhin gab ihm der Gesandte Allahs (s.a.w.) einen Korb mit Datteln und bat ihn, diese als Almosen (*Sadaqa*) an Bedürftige zu verteilen. Als aber *Salama* ihm sagte, dass es niemand Ärmeren in seiner Umgebung gibt als seine eigene Familie, lachte der Prophet und sagt ihm, dass er die Datteln mitnehmen und sie mit seiner Familie essen soll.⁸ Als *Salama*, der dieses Ereignis selbst berichtete, in seine Nachbarschaft zurückkehrte, sagte er seinen Verwandten: „Bei euch habe ich Unverständnis und Engstirnigkeit vorgefunden, beim Gesandten Allahs hingegen Sanftmut und Empathie.“⁹

Amr b. al-As (r.a.), der den Islam angenommen hatte, beschrieb: „Der Gesandte Allahs (s.a.w.) wandte sich selbst den Unvernünftigsten der Gesellschaft zu, sprach mit ihnen und gewann ihre Herzen.“¹⁰ Er beschenkte großzügig

⁷ HM16535 İbn Hanbel, IV, 37.

⁸ M2595 Müslim, Sıyâm, 81.

⁹ T3299 Tirmizi, Tefsiru'l-Kur'ân, 58.

¹⁰ TŞ345 Tirmizi, Şemâil, s. 156 .



die Menschen in seinem Umfeld, um sie für den Islam zu gewinnen. So sagte *Safwan b. Umayya*, der Zeuge dieser Großzügigkeit wurde: „Der Gesandte Allahs war unter den Menschen derjenige, den ich am meisten verabscheute. Doch am Tag von *Hunayn* schenkte er mir so viele Güter, dass er schließlich zu demjenigen wurde, der mir unter den Menschen am liebsten ist.“¹¹

Sowohl in der Zeit vor seinem Prophetentum als auch danach bevorzugte der Prophet einen gänzlich schlichten und bescheidenen Lebensstil. Ob in den mühseligen Jahren in Mekka oder den vergleichsweise heitereren und erfolgreicher Jahren in Medina, mit Blick auf seine Art zu essen und zu trinken, seinen Kleidungsstil und sein Benehmen behielt der Prophet stets diese Bescheidenheit bei. Dies zeigt sich auch daran, dass er unabhängig vom sozialen Status jeden mit der gleichen Freundlichkeit behandelte. Als einmal ein Sklavenmädchen in Medina nach seiner Hand griff, um ihn an einen Ort zu führen, an dem es ihm etwas zeigen wollte, ließ er es seine Hand halten, bis sie dort angekommen waren.¹²

Manchmal kam es vor, dass diejenigen, die ihn besuchten, in Aufregung verfielen, wenn sie vor ihm traten. Daher sagte er einmal zu jemandem, der beim Sprechen in seiner Gegenwart vor Aufregung zitterte: „Fürchte dich nicht! Ich bin kein König. Ich bin auch nur der Sohn einer Frau, die Trockenfleisch aß.“¹³ Auch dass er *Qayla b. Mahrama* vom Stamm der *Tamim*, die zu zittern begann, als sie vor ihm

¹¹ M6022 Müslim, Fedâil, 59; T666 Tirmizi, Zekât, 30.

¹² İM4177 İbn Mâce, Zühd, 16.

¹³ İM3312 İbn Mâce, Et'ime, 30; NM3733 Hâkim, Müstedrek, IV, 1400 (2/466).



trat, mit den Worten beruhigte: „*Beruhige dich, liebe Frau!*“, ist ein gutes Beispiel dafür.¹⁴

263

Wie aus den Überlieferungen hervorgeht, gab es weder in der äußeren Erscheinung noch im Gesicht des Propheten ein bei einfachem Hinsehen zu erkennendes Merkmal, das auf sein Prophetentum hindeutete. Aus diesem Grund konnten manche, die ihn zuvor nie gesehen hatten, ihn unter seinen Gefährten nicht erkennen.¹⁵ Doch diejenigen, die sich mit Persönlichkeiten der Menschen gut auskannnten, konnten seine Besonderheit anhand seiner Gesichtszüge und Worte mit Leichtigkeit erkennen. Aus diesem Grund sagte der jüdische Gelehrte *Abdullah b. Salam* (r.a.), als er auf den Propheten traf, der in Medina angekommen war: „Als ich das Gesicht des Gesandten Allahs sah, wusste ich sofort, dass dies nicht das Gesicht eines Lügners ist“ und nahm kurze Zeit später den Islam an.¹⁶

Die Beziehungen des Gesandten Allahs (s.a.w.) zu seinen Gefährten richteten sich nach koranischen und prophetischen Maßstäben, weshalb sie in ihrer zwischenmenschlichen Umgangsweise auf Ausgeglichenheit und Besonnenheit achteten. Die Gefährten waren sich der Liebe, der Barmherzigkeit und der Fürsorge des Gesandten ihnen gegenüber bewusst und fühlten sich in seiner Gegenwart äußerst wohl, ohne dabei die ihm zustehende Respekterbringung zu vernachlässigen. Nach einer Überlieferung von *Aischa* (r.a.), spielten während der Opferfesttage in ihrem Zimmer zwei Sklavenmädchen auf ihrer Rundtrommel (*Daf*). Der Prophet kritisierte dies nicht, er legte

¹⁴ MK21679 Taberāni, el-Mu'cemū'l-kebir, XXV, 7-11.

¹⁵ B3906 Buhārī, Menākibū'l-ensār, 45.

¹⁶ ST1/235 İbn Sa'd, Tabakāt, I, 235; T2485 Tirmizi, Sifatū'l-kiryāme, 42.



sich lediglich hin, nachdem er sich umgezogen hatte. Als *Abu Bakr* (r.a.) eintrat und dies sah, schimpfte er, woraufhin der Prophet sagte: „*Lass sie, oh Abu Bakr! Jedes Volk hat seine Feste und unser Fest ist an diesen Tagen.*“¹⁷ Ebenso nahm er *Aischa* (r.a.) mit, um gemeinsam einigen Abessiniern zuzuschauen, die Volksspiele in der Moschee aufführten. Als *Umar* (r.a.) mit den Abessiniern schimpfte und sie wegschicken wollte, schritt der Prophet ein und sagte: „*Lass sie ihre Aufführungen in Ruhe zeigen!*“¹⁸

Aufgrund dieser Freundlichkeit, Bescheidenheit, Geduld und Ruhe des Propheten konnten die Gefährten sich frei und behaglich in seiner Anwesenheit verhalten. *Sa'd b. Abu Waqqas* (r.a.) berichtet auch, dass die Damen der *Quraysch* mit leicht erhöhter Stimme zu ihm sprachen, ihre Meinungen äußern und mit ihm diskutieren konnten.¹⁹

Trotz seiner innigen und warmherzigen Beziehung zu seinen Gefährten kam es – wenn auch selten – vor, dass unser Prophet schimpfte. Die Gefährten waren Zeuge dessen, wie er als Mensch von Zeit zu Zeit wütend wurde, und berichteten darüber, wie und warum dies passierte. Manchmal waren es seine Worte,²⁰ oft aber seine Körpersprache, woran sie seine Zufriedenheit oder seinen Zorn ausmachen konnten. Je nach Situation sahen sie ein, dass sein Zorn in der Barmherzigkeit ihnen gegenüber begründet war,²¹ und bemerkten seine Gereiztheit selbst an seinem Blick oder seinem Lächeln, weshalb sie sagten: „Er lächelte,

¹⁷ B3931 Buhâri, Menâkibü'l-ensâr, 46.

¹⁸ B988 Buhâri, İdeyn, 25.

¹⁹ B6085 Buhâri, Edeb, 68; M6202 Müslim, Fedâilü's-sahâbe, 22.

²⁰ D4659 Ebû Dâvûd, Sünnet, 10.

²¹ HM6702 İbn Hanbel, II, 182.



wie ein zorniger Mann es tut“²², oder: „Er blickte, wie ein zorniger Mann es tut.“²³ Wie bei jedem Menschen zeigte sich die Wut des Gesandten Allahs (s.a.w.) in seinem Gesicht, sodass es errötete und er hin und wieder zwischen seinen Augenbrauen schwitzte.²⁴

Als der Prophet hörte, dass ein Gefährte in einem Feldzug, zu dem er ihn entsandt hatte, einen Feind tötete, obwohl sich dieser zum Islam bekannt hatte, hielt er sofort eine Ansprache. *Uqba b. Malik al-Laysi* (r.a.), der von diesem Vorfall berichtete, beschrieb den Propheten mit folgender Aussage: „Man konnte seinem Gesicht ansehen, dass er sich in einem gereizten Zustand befand.“ In seiner Rede kritisierte der Gesandte Allahs (s.a.w.) diesen Gefährten so heftig, wie man es von ihm nie zuvor gesehen hatte. Auch wenn dieser Gefährte sein Verhalten mit der Aussage: „Oh Gesandter Allahs! Diese Person hat sich nur zum Islam bekannt, um sein Leben zu schützen“, begründete, wandte sich der Prophet von ihm ab.²⁵

Um einen Straferlass für eine Frau von den *Bani Mahzum* zu erwirken, der aufgrund eines Diebstahls eine Strafe verhängt wurde, entsandten die Verwandten dieser Frau den Gefährten *Usama* (r.a.) als Vermittler zum Propheten. Auch wenn er *Usama* sehr gern hatte, änderte sich die Gesichtsfarbe des Gesandten Allahs (s.a.w.), als er erfuhr, dass *Usama* für die Aufhebung einer von Allah bestimmten Bestrafung vermitteln wollte. Nachdem er deshalb *Usama* getadelt hatte, hielt er auch eine Ansprache an die Gemeinde

²² N732 Nesâi, Mesâcid, 38.

²³ I HM2127 İbn Hanbel, I, 238.

²⁴ HM17657 İbn Hanbel, IV, 166; B91 Buhâri, İlim, 28.

²⁵ HM22857 İbn Hanbel, V, 289.



und sagte, dass die früheren Völker untergegangen sind, weil sie den Diebstahl der Schwachen und Hilflosen bestrafte und den Diebstahl der angesehenen und mächtigen Leute unbestraft ließen.²⁶

Aufgrund dieser und ähnlicher Situationen wandte sich der Gesandte Allahs (s.a.w.) mit folgenden Worten seinem Schöpfer zu: *„Wahrlich, ich bin nur ein Mensch. Ich freue mich wie ein Mensch und ärgere mich wie ein Mensch. Wenn ich jemals jemandem aus meiner Ummah (Religionsgemeinschaft) zu Unrecht etwas Schlechtes gewünscht habe, so mache dies (oh, mein Herr) zu einem Grund seiner Bereinigung und Annäherung zu Dir am Tage des Gerichts.“*²⁷

Durch die Barmherzigkeit Allahs ging er mit den Menschen in seinem Umfeld fürsorglich um und war nicht grob oder kaltherzig zu ihnen. Als ein Prophet war er den Menschen gegenüber stets vergebend und barmherzig. Dass andernfalls die Menschen um ihn herum, die die ersten Adressaten des edlen Korans waren, sich von ihm abgewandt hätten, war ihm spätestens durch den göttlichen Hinweis diesbezüglich²⁸ bewusst. Er war weder unwissend noch unsensibel oder grausam.²⁹ So sagte *Anas b. Malik* (r.a.): „Ich habe dem Propheten zehn Jahre lang gedient. Er hat nicht ein einziges Mal: ‚Uff!‘, ‚Warum hast du es so gemacht?‘, oder: ‚Warum hast du es nicht so gemacht?‘, gesagt.“³⁰ *Anas* gibt ebenso an, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) andere nicht beschimpfte, verfluchte oder unangebrachte Dinge sagte.³¹

²⁶ M4411 Müslim, Hudūd, 9.

²⁷ M6627 Müslim, Birr ve sıla, 95.

²⁸ Koran: Al’Imran, 3/159.

²⁹ Koran. An’am, 6/35; Ghaschiya, 88/22; Kaf, 50/45.

³⁰ B6038 Buhâri, Edeb, 39; B2768 Buhâri, Vesâyâ, 25.

³¹ HM12299 İbn Hanbel, III, 127.



Der junge Gefährte *Dscharir b. Abdullah* (r.a.) schilderte seine Wahrnehmung diesbezüglich mit folgenden Worten: „Seit ich ein Muslim bin, hat der Gesandte Allahs mich nie von seiner Tür abgewiesen. Jedes Mal, wenn er mich sah, lächelte er.“³²

Beim Abkommen von *Hudaybiyya* wurde *Urwa b. Mas'ud* als einer der Oberhäupter der *Quraysch* Zeuge der Verbundenheit der Gefährten zum Propheten. Den *Quraysch* beschrieb er seine Beobachtung wie folgt: „Oh mein Stamm! Wahrlich, ich habe schon viele Könige besucht und war auch schon mit einer Delegation beim (byzantinischen) Kaiser, bei *Kisra* (dem persischen König) sowie beim *Negus*. Bei Allah, ich habe keinen König gesehen, der von seinen Gefolgsleuten so sehr geehrt wurde, wie Muhammed von seinen Gefährten.“³³ Ähnliches berichtete *Abu Sufyan* seinen Stammesgenossen, nachdem er nach Medina gereist war, um das Abkommen von *Hudaybiyya* zu erneuern, jedoch ohne eine positive Antwort vom Propheten oder den Gefährten nach Mekka zurückkehren musste: „Ich komme zu euch von einer Gruppe, deren Herzen allesamt an ein Herz gebunden sind.“³⁴

Einige Gefährten äußerten dem Propheten von Zeit zu Zeit und je nach Umstand alternative Vorschläge und Ideen, wenn sie dachten, dass bestimmte Entscheidungen von ihm auf seiner eigenständigen Urteilsfindung beruhten. Sie wussten sehr gut, dass er offen für jeden Vorschlag war, der zum Vorteil der Muslime war oder dem Allgemeinwohl diente. Als *Hubab b. Munzir* (r.a.) während der

³² T3820 Tirmizī, *Menākīb*, 41.

³³ B2731 Buhārī, *Šurūt*, 15; MA9720 Abdürrezzāk, *Musannef*, V, 330.

³⁴ MA9739 Abdürrezzāk, *Musannef*, V, 374.



Vorbereitungen für die Schlacht zu *Badr* sich dachte, dass die vom Propheten angeordnete Stationierung der Truppen aufgrund des trockenen und sandigen Bodens aus kampfstrategischer Sicht ungünstig war, fragte er: „Oh Gesandter Allahs! Diese Stelle hier, an der wir uns stationiert haben, ist weder zum Voranschreiten noch für den Rückzug geeignet. Hat Allah dir dies angeordnet oder beruht diese Entscheidung auf einer deiner Strategien für Krieg, oder ist es gar eine List?“ Als der Prophet ihm mitteilte, dass es seine eigene Ansicht war, empfahl er, einen anderen Ort als Basis aufzusuchen, woraufhin der Prophet diesem Vorschlag entsprechend handelte.³⁵

Der Prophet (s.a.w.) hatte während der zunehmend schwer verlaufenden Grabenschlacht den Gedanken gehabt, dem Stamm der *Ghatafan* ein Drittel der Dattelerträge Medinas als Abgabe anzubieten, damit dieser sich aus dem Kampf zurückzieht. Als er sich diesbezüglich mit seinen Gefährten beriet und ihnen von seiner Überlegung erzählte, sagten *Usayd b. Hudayr* (r.a.), *Sa'd b. Mu'az* (r.a.), *Sa'd b. Ubadah* (r.a.) und *Umar* (r.a.): „Wenn dies eine Anordnung Allahs ist, so tu dies! Wenn dir dies nicht befohlen wurde, es aber dein eigener Wunsch ist, so tu es ebenfalls! Wir hören und gehorchen. Doch wenn dies nur deine persönliche Meinung ist, so gibt es nichts, was wir ihnen gönnen, als das Schwert!“ Der Prophet antwortete: „*Wenn mir etwas befohlen worden wäre, so würde ich mich diesbezüglich nicht mit euch beraten. Dies ist lediglich meine eigene Ansicht gewesen*“, und fügte hinzu: „*Dann möge es so sein!*“, womit er ihre Meinung akzeptierte und seine eigene Idee aufgab.³⁶

³⁵ VM1/52 Vākidi, Megāzi, I, 53; HS37 Ibn Hišām, Siret, III, 167-168.

³⁶ VM18 Vākidi, Megāzi, II, 478; MA9737 Abdürrezzāk, Musannef, V, 367.



Dass unser Prophet (s.a.w.) bei Bedarf in vielen Angelegenheiten seine Gefährten konsultierte, zeigt sehr deutlich, wie offen er für ihre Bitten und Vorschläge war. Wenn er zu bestimmten Fällen keine Offenbarung erhielt, beriet er sich gemäß dem Vers: „Und ziehe sie in der Sache zurate, aber wenn du einmal entschlossen bist, dann vertraue auf Allah“³⁷, oftmals mit seinen Gefährten. So sagte *Abu Hurayra* (r.a.): „Ich habe niemanden gesehen, der seine Gefährten so oft zurate zog wie der Gesandte Allahs.“³⁸ Aus diesem Grund resultieren zahlreiche Entscheidungen des Propheten und sogar manche seiner *Sunnah* (empfohlene Handlungen/Praxis) aus Beratschlagungen mit seinen Gefährten.

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) legte großen Wert auf die Beratschlagung mit seinen Gefährten, berücksichtigte ihre Ideen, Meinungen und Vorschläge in allen Bereichen und nahm jene der ihm gegenüber geäußerten Anregungen an, die er als angebracht ansah. Als etwa *Sa'd b. Mu'adh* (r.a.) bei der Schlacht von *Badr* vorschlug, zum Schutz des Propheten eine Hütte zu errichten, stimmte er ihm mit Zufriedenheit zu.³⁹ Die während der Kriegsvorbereitung zur *Handak*-Schlacht geäußerte Empfehlung *Salmans* (r.a.), einen Graben um die Stadt auszuheben, setzte er sofort um.⁴⁰ Auch lehnte er den Vorschlag von *Tamim ad-Dari* (r.a.) nicht ab, der ihm die Nutzung einer Kanzel nahelegte, weil er älter geworden war und die Zahl der Muslime stetig zunahm.⁴¹ Als er per Schreiben die Herrscher umliegender Staaten zum Islam einladen wollte, informierten ihn die

³⁷ Koran: Al'Imran, 3/159.

³⁸ T1714 Tirmizi, Cihād, 35; HM19136 İbn Hanbel, IV, 329.

³⁹ HS3 İbn Hişâm, Siret, III, 168.

⁴⁰ VM14 Vâkidi, Megâzi, II, 445.

⁴¹ D1081 Ebü Dâvud, Salât, 214, 215; B3584 Buhâri, Menâkib, 25.



Gefährten darüber, dass Nicht-Araber ungestempelte Briefe nicht akzeptierten, woraufhin er sich einen Stempel anfertigen ließ.⁴²

Es kam auch vor, dass Gefährten den Propheten in Bezug auf seine Bitten ihnen gegenüber fragten, ob dies eine verbindliche Anordnung sei oder nicht. Wie in unseren Quellen von *Ibn Abbas* (r.a.) überliefert wird, befreite *Aischa* (r.a.) ihre Sklavin *Barira*, woraufhin diese sich von ihrem Mann *Mughis*, der ebenfalls Sklave war, trennen wollte. Doch *Mughis* (r.a.) liebte seine Frau weiterhin und lief ihr in den Straßen Medinas weinend hinterher, mit der Bitte, ihn nicht zu verlassen. Schließlich kam *Mughis* zum Propheten (s.a.w.) und bat ihn um Hilfe: „Oh Gesandter Allahs, bitte vermittele für mich!“ Daraufhin riet der Prophet *Barira* (r.a.), ihre Ehe mit ihrem Mann fortzuführen, indem er sagte: „*Barira! Fürchte Allah, er ist sowohl dein Ehemann als auch der Vater deines Kindes. Kannst du nicht zu ihm zurückkehren?*“ *Barira* fragte anschließend: „Oh Gesandter Allahs! Ist dies ein Befehl?“, woraufhin der Prophet erwiderte: „*Ich vermittele lediglich*“, und sie dann sagte: „*Ich brauche ihn nicht!*“ Seine Verwunderung über ihre Entschiedenheit brachte der Prophet seinem Onkel *Abbas* (r.a.) gegenüber mit folgenden Worten zum Ausdruck: „*Oh Abbas! Bist du nicht verwundert über die Liebe von Mughis gegenüber Barira und Bariras Hass gegenüber Mughis!*“⁴³

Auch, wenn sie ihm äußerst verbunden waren, kritisierten die Gefährten hin und wieder manche Entscheidungen des Propheten. Nach einer Überlieferung von *Anas b. Malik*

⁴² B65 Buhârî, İlim, 7; T2718 Tirmizî, İsti'zân, 25; M5480 Müslim, Libâs ve zinet, 56.

⁴³ B5283 Buhârî, Talâk, 16; D2231 Ebû Dâvûd, Talâk, 18, 19.



(r.a.) gab der Prophet (s.a.w.) einigen der *Quraysch* (deren Herzen er für den Islam gewinnen wollte) jeweils 100 Kamele aus der Kriegsbeute, die im Kampf gegen die *Bani Hawazin* erlangt wurde. Einige Gefährten von den *Ansar*, die an der Schlacht teilgenommen hatten, sagten daraufhin: „Allah vergebe dem Gesandten! Den *Qurayschiten* gibt er und uns lässt er aus. Obwohl ihr Blut noch von unseren Schwertern tropft.“ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) erfuhr von diesen Worten und versammelte die *Ansar*. Als er ihnen sagte: *„Ich gebe jenen, die sich erst kürzlich vom Unglauben lossagten, etwas (von den erbeuteten Gütern), um ihre Herzen (für den Islam) zu gewinnen. Seid ihr nicht zufrieden damit, dass, während diese Menschen mit den Besitztümern nach Hause zurückkehren, ihr mit dem Gesandten Allahs nach Hause gekehrt seid? Bei Allah, womit ihr nach Hause gekehrt seid, ist besser als das, womit sie nach Hause kehren“*, antworteten sie: *„Doch, oh Gesandter Allahs, wir sind zufrieden.“*⁴⁴

Dass er bei der Eroberung Mekkas keine Vergeltung an den *Quraysch* übte, ihnen stattdessen vergab und Sicherheit sogar für all diejenigen versprach, die Schutz im Hause *Abu Sufyans* (r.a.) suchten, erweckte bei den *Ansar* den Gedanken, der Prophet werde wieder in seine Heimatstadt Mekka ziehen. Aus diesem Grund sagten manche von ihnen: *„Ihn überkam die Sehnsucht nach seiner Heimat und die Barmherzigkeit seinem Stamm gegenüber.“* Daraufhin sprach der Gesandte Allahs (s.a.w.) zu ihnen. *„Oh Ansar!“*, und nahm ihnen dann mit folgenden Worten ihre Sorgen: *„Wahrlich, ich bin der Diener und Gesandte Allahs, ich bin zu*

⁴⁴ B3778 Buhâri, Menâkibü'l-ensâr, 1; M2436 Müslim, Zekât, 132-134.



*Allah und zu euch ausgewandert. Mein Leben und mein Tod werden mit euch sein.*⁴⁵

Von Zeit zu Zeit stellten die Gefährten auch diverse Vorgehensweisen des Propheten infrage. Als der Gesandte Allahs (s.a.w.) und die Gefährten sich im sechsten Jahr nach der *Hidschrah* auf den Weg machten, um die Kaaba zu besuchen, wurden sie von den Götzenanbetern Mekkas bei *Hudaybiyya* aufgehalten und mussten sich auf ein Abkommen mit ihnen einlassen. Diesem Vertrag, der dem Anschein nach sehr schwere Bedingungen enthielt und die Muslime benachteiligte, widersprach *Umar* (r.a.) und somit auch dem Propheten: „Bist du nicht der wahrhaftige Prophet Allahs? Sind wir nicht im Recht und unsere Feinde im Irrtum? Warum gehen wir Kompromisse ein bezüglich unserer Religion?“ Darauf antwortete der Prophet: „*Ich bin der Gesandte Allahs und ich werde mich Ihm nicht widersetzen und Er wird mir helfen.*“ Erst mit der Verkündung der *Sure al-Fath*, mit der der Sieg verheißen wurde, konnte sich *Umar* (r.a.) beruhigen.⁴⁶

Eines Tages entsandte der Gesandte Allahs (s.a.w.) *Abu Hurayra* (r.a.) mit den Worten: „*Geh und verkünde, dass denjenigen, die fest daran glauben und bezeugen, dass es keinen Gott außer Allah gibt, das Paradies versprochen wurde!*“ Doch als er dann auf *Umar* (r.a.) traf und ihm diese Aussage übermittelte, stellte sich dieser entschieden dagegen. Nachdem er erfahren hatte, dass dies eine Anordnung des Propheten selbst war, sagte er zu *Abu Hurayra* (r.a.): „*Tue dies lieber nicht, denn ich befürchte, dass die Menschen darauf*

⁴⁵ M4622 Müslim, *Cihâd ve siyer*, 84; HM10961 İbn Hanbel, II, 538; BS18782 Beyhâkî, *es-Sünenü'l-kübrâ*, IX, 193.

⁴⁶ B2731 Buhârî, *Şürüt*, 15; MA9720 Abdürrezzâk, *Musannef*, V, 330.



vertrauen und zu nachlässig werden könnten. Lass sie, sie sollen gute Taten verrichten.“ Daraufhin sagte der Prophet: „Dann lasst sie (gute Taten verrichten).“⁴⁷ Auch widersprach Umar (r.a.) dem Propheten (s.a.w.), als er das Totengebet für Abdullah b. Ubayy b. Salul verrichtete, obwohl dieser als Anführer der Heuchler (*Munfiqun*) bekannt war.⁴⁸

Wie aus diesen Beispielen hervorgeht, konnten die Gefährten dem Gesandten Allahs (s.a.w.) von Zeit zu Zeit in einer freundschaftlichen Weise widersprechen, etwa wenn sie die Intentionen und Handlungen des Propheten nicht begriffen hatten, manche Angelegenheiten nicht gänzlich verstehen konnten oder etwas als unvorteilhaft für das Gemeinwohl erachteten. Weil sie den Propheten sehr gut kannten, konnten die Gefährten in solchen Fällen bedenkenlos und offen mit ihm reden. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) berücksichtigte neben ihrer Gläubigkeit, Aufrichtigkeit und Absicht auch das Temperament und die Gefühlslage seiner Gefährten, weshalb er manchen ihrer Widersprüche nachvollziehen konnte und sie annahm, manch andere hingegen mit Nachsicht und Verständnis lediglich zur Kenntnis nahm.

Es gab keine Distanz zwischen den Gefährten und dem Gesandten Allahs (s.a.w.), was ihre Kommunikation anbelangte. Für ihren Propheten, den sie mehr als ihr Leben liebten, empfanden sie unendlich viel Vertrauen, Liebe und Respekt. Sie waren ihm so sehr von Herzen verbunden, wie auch er ihnen verbunden war. Diese Beziehung formte die erste vorbildliche Generation der islamischen Gemeinde sowie das „Zeitalter der Glückseligkeit“ (*Asr as-Sa'ada*).

⁴⁷ M147 Müslim, *Îmân*, 52.

⁴⁸ B1366 Buhâri, *Cenâiz*, 84; B4671 Tefsîr, (*Tevbe*) 12.



Daher stellt das innige Verhältnis zwischen den Gefährten und dem barmherzigen Gesandten ein perfektes Beispiel im Hinblick auf die zwischenmenschlichen Beziehungen der Muslime dar. Und gerade heute ist der Bedarf an innigen Beziehungen so hoch wie noch nie zuvor.



DER MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN BEFREUNDETE PROPHET

Aqra b.Habis (r.a.) war der Stammesführer der *Tamim* und hatte unter den Arabern eine wichtige Position inne. In der *Dschahiliyyah*-Zeit fungierte er bei Streitfällen als Richter und urteilte, so gut er konnte, mit Gerechtigkeit. *Aqra*, der vor der Eroberung Mekkas bereits Muslim war,¹ versuchte nach Möglichkeit, Wissen über den Islam zu erlangen. Was er einmal zum Propheten sagte, zeigt, dass *Aqra* in seinem liebevollen Verhalten zu Kindern und in seiner Nachsicht mit ihnen Mängeln aufwies. *Aqra* sah eines Tages den Gesandten Allahs (s.a.w.) sein Enkelkind *Hasan* küssen und sagte: „Ich habe zehn Kinder. Ich habe keines von ihnen je geküsst.“ Der Prophet äußerte daraufhin: „*Wer keine Barmherzigkeit zeigt, der erfährt auch selbst keine Barmherzigkeit*“², und deutete damit an, dass *Aqra* diesen seinen Fehler beheben sollte. Denn

¹ HĪ231 İbn Hacer, İsäbe, I, 101-102.

² M6028 Müslim, Fedail, 65; B5997 Buhâri, Edeb, 18.



eines der wichtigsten Prinzipien des Gesandten Allahs (s.a.w.) war, den Kleineren Liebe und Barmherzigkeit zu schenken.³



Der Gesandte Allahs (s.a.w.) liebte die Kinder sehr. Letztendlich wurde er als Segen für alle Welten gesandt⁴ und die Liebe zu den Kindern ist ein Indiz für das Erbarmen, das Allah Ta'ala in die Herzen der Menschen gewährt hat. Ein Nomade kam zum Propheten und sagte: „Küsst ihr die Kinder? Wir küssen sie nicht (nie).“ Daraufhin entgegnete der Prophet: *„Was kann ich tun, wenn Allah aus euren Herzen die Barmherzigkeit genommen hat?“*⁵

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) zeigte seine Liebe zu den Kindern, indem er gelegentlich für sie Bittgebete sprach,⁶ er sie manchmal umarmte und küsste⁷ und zeitweise sie auf seinem Schoß sitzen ließ.⁸ Wie auch *Usama b. Zayd* (r.a.) überlieferte, ließ der Gesandte Allahs (s.a.w.) ihn auf einem seiner Knie und *Hasan* (r.a.) auf dem anderen Knie sitzen, umarmte sie und sprach für sie folgendes Bittgebet: *„Oh Allah, mögest Du zu diesen beiden barmherzig sein! Ich handle sie auch mit Barmherzigkeit!“*⁹ Er schenkte den Kindern viel Aufmerksamkeit, indem er sie gelegentlich auf

³ D4943 Ebû Dâvûd, Edeb, 58.

⁴ Koran: al-Anbiya, 21/107.

⁵ B5998 Buhâri, Edeb, 18; M6027 Müslim, Fedâil, 64.

⁶ B5884 Buhâri, Libâs, 60; M6256 Müslim, Fedâilü's-sahâbe, 56.

⁷ B2122 Buhâri, Büyü', 49.

⁸ B223 Buhâri, Vudû', 59; M5616 Müslim, Âdâb, 25.

⁹ B6003 Buhâri, Edeb, 22.



sein Reittier nahm,¹⁰ auf seinen Schultern trug,¹¹ ihre Wangen streichelte¹² und sogar mit ihnen scherzte.¹³

277

Ummu Sulaym (r.a.), die unter den medinensischen Frauengefährten für ihre Frömmigkeit, Intelligenz und ihren Mut bekannt war, kehrte nach Medina zurück, nachdem sie selbst an der Schlacht von *Hunayn* teilgenommen hatte, und gebar dort (in Medina) einen Jungen.¹⁴ Sie gab das Baby ihrem anderen Sohn *Anas* und schickte ihn zum Propheten. Der Gesandte bat um eine Dattel, kaute sie und gab sie (den Brei) in den Mund des Babys. Als das Baby die Dattel kostete, seine Zunge und Lippen bewegte, sagte er: „*Schaut, wie der Ansar die Dattel mag!*“, und gab dem Baby den Namen *Abdullah*.¹⁵ Nachdem Mekka erobert worden war, fingen die Mekkaner an, ihre Kinder scharenweise dem Gesandten zu bringen. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) sprach auf der einen Seite Bittgebete für sie aus, damit sie ein segensreiches Leben hatten, auf der anderen Seite zeigte er seine Liebe zu den Kindern, indem er ihre Köpfe streichelte.¹⁶

Der Gesandte des Erbarmens erfreute die Kinder, indem er sie auf sein Reittier nahm. *Abdullah b. Dscha'far* (r.a.),¹⁷ *Usama b. Zayd* (r.a.)¹⁸ und *Fadl b. Abbas* (r.a.)¹⁹ gehörten zu den Kindern, bzw. Jugendlichen, die er auf sein Reittier nahm und mit ihnen reiste. Diese Handlung des Propheten

¹⁰ B5965 Buhâri, Libâs, 99.

¹¹ M6259 Müslim, Fedâilü's-sahâbe, 59; B5996 Buhâri, Edeb, 18.

¹² M6052 Müslim, Fedâil, 80.

¹³ T1992 Tirmizî, Birr ve sîla, 57; D5002 Ebû Dâvûd, Edeb, 84.

¹⁴ "Abdullah b. Ebû Talha", DÎA, I, 97; ST8/425 İbn Sa'd, Tabakât; VIII, 425.

¹⁵ M6322 Müslim, Fedâilü's-sahâbe, 107; B5470 Buhâri, Akîka, 1.

¹⁶ D4181 Ebû Dâvûd, Tereccül, 8.

¹⁷ M6268 Müslim, Fedâilü's-sahâbe, 66.

¹⁸ B5964 Buhâri, Libâs, 98; M2950 Müslim, Hac, 147.

¹⁹ M3088 Müslim, Hac, 267; B1685 Buhâri, Hac, 101.



gefiel den Kindern so sehr, dass sie sehnsüchtig darauf warteten, bis er aus den Feldzügen zurückkam, und sie wetteiferten darin, ihn zu empfangen. Der Gesandte nahm eines der Kinder auf die vordere Seite seines Reittiers und eines auf die Rückseite, womit er ihnen Freude in ihren Herzen bereitete.²⁰

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) streichelte manchmal die Wangen der Kinder, wodurch er ihnen seine Liebe zeigte. Sein Streicheln war für die Kinder ein Grund für Stolz und trug einen unvergesslichen Wert mit sich. Sie teilten sogar in den Folgejahren ihre derartigen Erinnerungen den anderen mit. *Abdullah b. Sa'labā*²¹ (r.a.) und *Dschabir b. Samura* (r.a.) gehörten zu diesen glücklichen Kindern. *Dschabir* berichtete über eine erfreuliche Erinnerung Folgendes: „Ich verrichtete mit dem Gesandten das erste Gebet (Mittagsgebet). Dann ging er hinaus, um zu seiner Familie zu gehen, auch ich ging mit ihm hinaus. Auf dem Weg empfangen ihn die Kinder. Er streichelte jedem einzeln die Wange. Auch meine Wange streichelte er. Ich spürte in seiner Hand eine derartige Frische und einen derartig schönen Duft, als ob er seine Hand aus dem Korb eines Parfümverkäufers herausgenommen hätte.“²²

Es gab Zeiten, in denen der Prophet (s.a.w.) sich unter Kindern aufhielt,²³ mit ihnen selbst zu einem Kind wurde; mit ihnen scherzte und mit ihnen spielte. Zum Beispiel erzählte *Mahmud b. Rabi* (r.a.), ein Kind aus einer Familie des Stammes *Hazradsch* in Medina, dass der Gesandte, als

²⁰ D2566 Ebû Dâvûd, Cihâd, 54; B5965 Buhâri, Libâs, 99.

²¹ B4300 Buhâri, Megâzi, 54.

²² M6052 Müslim, Fedâil, 80; ŞN15/85 Nevevi, Şerhu Sahihi Müslim, XV, 85.

²³ B6129 Buhâri, Edeb, 81.



er fünf Jahre alt war, Wasser in sein Gesicht spritzte, das er aus deren Brunnen geholt hatte.²⁴

279

Nichts konnte den Gesandten (s.a.w.) daran hindern, die Kinder zu lieben und ihnen seine Liebe zu zeigen. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) ließ es sich nicht einmal im Gebet, das grundsätzlich zu den wichtigsten gottesdienstlichen Handlungen gehört, nehmen, den Kindern Liebe entgegenzubringen, indem er z. B. bei der Gebetsverrichtung gelegentlich seine Enkeltochter *Umamah*, das Kind seiner Tochter *Zaynab* und von *Abu al-As*,²⁵ oder seine Enkelkinder *Hasan* und *Husayn*, die Kinder seiner anderen Tochter *Fatima* und von *Ali*,²⁶ auf seinen Schultern oder auf dem Rücken trug oder auf seinen Schoß nahm. Wenn er sich niederwarf, setzte er sein Enkelkind auf den Boden, und wenn er aufstand, nahm er es wieder hoch.

Wenn bei der Gebetsverrichtung Kinder vor ihm liefen, führte er sein Gebet fort; auch wenn zeitweise die Kinder ihn sogar an den Beinen festhielten, verrichtete der Gesandte Allah (s.a.w.) weiterhin sein Gebet, ohne es abzubrechen.²⁷ Wenn er als Vorbeter das Gebet verrichtete und die Stimme eines weinenden Kindes unter den Besuchern des Gottesdienstes hörte, hielt er die Rezitation kurz und beendete das Gebet in Kürze.²⁸ Des Weiteren sagte er das Bittgebet der Reichhaltigkeit auf, wenn ihm das erste Obst der Jahreszeit angeboten wurde, und bot es anschließend

²⁴ B77 Buhâri, İlim, 18; M876 Müslim, Salât, 36.

²⁵ M1212 Müslim, Mesâcid ve mevziu's-salât, 41; B516 Buhâri, Salât, 106.

²⁶ N1142 Nesâi, Tatbik, 82; HM28199 İbn Hanbel, VI, 466.

²⁷ N755 Nesâi, Kible, 7; HM3167 İbn Hanbel, I, 341.

²⁸ B709 Buhâri, Ezân, 65; M1055 Müslim, Salât, 191.



dem jüngsten Kind an, das sich in dem Moment dort befand.²⁹

Wahrlich, die Beziehung des Propheten (s.a.w.) zu den Kindern beruhte auf freundschaftlich liebevoller Unterhaltung, Herzlichkeit und Nachsicht. Während er verkündete: „*Wer zu unseren Jüngsten nicht barmherzig ist, unsere Älteren nicht respektiert, das Rechte nicht befiehlt und das Unrechte nicht verbietet, der gehört nicht zu uns*“³⁰, deutete er genau auf diesen Aspekt hin. Er ließ es nicht zu, dass ein Kind, aus welchen Gründen auch immer, betrübt wurde. Als zum Beispiel *Umm al-Fadl*, die Ehefrau seines Onkels und die Milchmutter seines Enkelkinds *Hasan*, eines Tages bei ihm zu Besuch kam, hatte sie auch *Hasan* bei sich und setzte ihn auf den Schoß des Gesandten. *Hasan* jedoch nässte den Schoß seines Großvaters. Seine Milchmutter schlug ihn daraufhin auf seine Schulter, womit sie meinte: „Was hast du getan!“ Aber der Prophet konnte ihr Verhalten nicht dulden und sagte: „*Du hast meinen Sohn verletzt! Möge Allah Sich deiner erbarmen!*“³¹

Wenn Kinder Unfug anstellten oder einen Fehler begingen, schimpfte, rügte oder schlug er sie nicht, sondern ermahnte sie und zeigte ihnen einen Weg, um ihre Fehler zu beheben. Als *Rafi b. Amr*³² eines Tages als Kind die Dattelpalme der *Ansar* mit Steinen bewarf, wurde er erwischt und zum Gesandten gebracht. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) fragte ihn zuerst, anstatt ihn direkt zu bestrafen: „*Mein Kind, warum hast du die Datteln mit Steinen beworfen?*“, woraufhin das

²⁹ M3335 Müslim, Hac, 474.

³⁰ T1921 Tirmizî, Birr ve sila, 15; D4943 Ebû Dâvûd, Edeb, 58.

³¹ İM3923 İbn Mâce, Ta'birü'r-rü'yâ, 10; HM27416 İbn Hanbel, VI, 340.

³² İM2299 İbn Mâce, Ticâret, 67.



Kind antwortete: „Um sie zu essen.“ Dann sagte der Prophet: *„Wirf keine Steine auf die Datteln, sondern iss von denen, die auf dem Boden liegen“*, wodurch er ihm das richtige Verhalten beibrachte, seinen Kopf streichelte und für ihn das Bittgebet aussprach: *„Oh Allah, sättige ihn.“*³³

Die Aussage von *Anas*, der seit seinen jungen Jahren dem Gesandten diente, fasst die Beziehung des Propheten zu den Kindern sehr gut zusammen: „Ich diente dem Gesandten Allahs zehn Jahre lang. Bei Allah, er hat nicht einmal ‚uff!‘ zu mir gesagt. Weder hat er aufgrund einer Sache: ‚Warum hast du dies so getan?‘, noch: ‚Hättest du doch so gehandelt!‘, gesagt.“³⁴

Der Prophet (s.a.w.) zeigte Respekt vor der Persönlichkeit der Kinder und lobte sie. Er begrüßte gelegentlich Kinder, die gerade spielten,³⁵ lobte manchmal ihre Kleidung³⁶ und besuchte sie gelegentlich, wenn sie krank wurden.³⁷

Der Tod eines Kindes betrückte den Gesandten Allahs (s.a.w.) sehr. Als der kleine Sohn seiner Tochter *Zaynab* (r.a.), der im Streben lag, ihm in die Arme gegeben wurde, flossen ihm Tränen über die Wangen. Als *Sa'd b. Ubada* (r.a.) fragte: „Oh Gesandter Allahs! Was ist das für ein Zustand?“, äußerte der Prophet: *„Dies ist das Erbarmen Allahs, das Er in die Herzen Seiner Diener gelegt hat. Allah erbarmt Sich nur derer, die sich auch anderen erbarmen.“*³⁸ Der Gesandte, der in gleicher Weise tief betrübt war, als sein

³³ D2622 Ebü Dävüd, Cihäd, 85.

³⁴ M6011 Müslim, Fedäil, 51; D4773 Ebü Dävüd, Edeb, 1.

³⁵ M6378 Müslim, Fedäilü's-sahäbe, 145; D5202, D5203 Ebü Dävüd, Edeb, 135, 136.

³⁶ B3071 Buhäri, Cihäd, 188.

³⁷ B5657 Buhäri, Merdä, 11.

³⁸ B1284 Buhäri, Cenäiz, 32; M2135 Müslim, Cenäiz, 11; AU8/105 Ayni, Umdetü'l-käri, VIII, 105.



junger Sohn *Ibrahim* verstarb, drückte ihn an sein Herz, ließ schweigend seine Tränen fließen und sagte: „*Die Augen tränen, das Herz leidet ...*“³⁹

Die Beziehung, die der Gesandte Allahs (s.a.w.) zu den Kindern, beruhend auf Liebe, Nachsicht und Lob pflegte, zeigte bei jedem Schritt den Respekt vor den künftigen Erwachsenen, während darüber hinaus die Beziehung zu den Jugendlichen tiefgründiger und beeindruckender war. Obwohl die Jugendlichen sich in einer für sie spezifischen Gemütslage befinden und Gefühle wie Wille, Wunsch, Aufregung, Stolz, Gewalt intensiv erleben, sind sie zugleich unerfahren. Der Prophet, dem diese Gemütslage bewusst war, nahm eine respektvolle, vertrauenswürdige, ermutigende, rationale und gemäßigte Haltung ein.

Wenn der Gesandte Allahs (s.a.w.) Jugendliche mit einer Tätigkeit beauftragte, schenkte er ihnen sein Vertrauen, um ihre Zagheit, die auf ihre Unerfahrenheit beruhte, zu beseitigen, und ermutigte sie. Als z. B. *Ali* (r.a.) in einem jungen Alter mit dem Amt des Richters im Jemen beauftragt wurde, gab er sein junges Alter und seine Unerfahrenheit zu bedenken und hielt sich eher von diesem Amt zurück. Daraufhin klopfte der Gesandte Allahs (s.a.w.) mit seiner Hand auf die Brust *Alis* und sprach das folgende Bittgebet: „*Oh Allah, leite sein Herz auf rechtem Weg und gib seiner Zunge Ausdauer!*“, womit er ihn ermutigte und ihm erklärte, wie er in einem Streitfall ein Urteil sprechen solle.⁴⁰ *Ali* (r.a.) sagte darauf: „Danach hatte ich bei der Urteilsfindung zwischen zwei Personen niemals Zweifel.“⁴¹

³⁹ M6025 Müslim, Fedâil, 62; B1303Buhâri, Cenâiz, 43.

⁴⁰ D3582 Ebû Dâvûd, Kadâ' (Akdiye), 6.

⁴¹ İM2310 İbn Mâce, Ahkâm, 1.



Der Gesandte Allahs (s.a.w.) versuchte, nicht nur das Selbstbewusstsein der Jugendlichen zu stärken, sondern tendierte auch dazu, das fehlende Vertrauen seiner Umgebung in die Jugendlichen zu beheben. Zum Beispiel berief er damals *Zayd b. Harisa* (r.a.), seinen Sklaven, dem er seine Freiheit schenkte, trotz seines jungen Alters zum Amt des Befehlshabers über eine Gruppe, in der sich auch ältere Gefährten befanden. Jedoch zeigten einige in der Gruppe Zweifel an seiner Eignung für das Amt. Zu einem späteren Zeitpunkt berief er *Usama* (r.a.), den Sohn seiner Bedienteten *Umm Ayman* und *Zayd*, zum Kommandanten über ein Heer, das zu den Römern geschickt werden sollte, woraufhin wieder Zweifel entstand. Daraufhin äußerte der Gesandte: *„Ihr redet jetzt unbegründet über die Führerschaft von Usama. Zuvor habt ihr auch über die Führerschaft seines Vaters gesprochen. Bei Allah, wie sehr Zayd seines Amts würdig war und für mich unter den Menschen zu den Liebsten gehörte, so gehört auch wahrlich Usama nach seinem Vater zu den Liebsten der Menschen für mich“*⁴², womit er die Einwände verstummen ließ und zugleich *Usama* ermutigte.

Da dem Gesandten Allahs (s.a.w.) bewusst war, dass Jugendliche intensive Gefühlsschwankungen durchleben, beachtete er diesen Zustand und verhielt sich ihnen gegenüber dementsprechend verständnisvoll. Als die Jugendlichen sein Feingefühl und Verständnis erlebten, verstärkte dies ihre Zuneigung zu dem Propheten umso mehr. Eine Gruppe von Jugendlichen, die aus *Malik b. Huwayris* (r.a.) und seinen Freunden bestand, begab sich, nachdem sie den Islam angenommen hatten, aus ihrer Heimat auf den Weg

⁴² B4469 Buhāri, Megāzi, 88; M6254 Müslim, Fedāilü's-sahābe, 63.



nach Medina, um den Propheten zu besuchen. Sie blieben ca. 20 Tage bei ihm und fingen an, ihre Hinterbliebenen zu vermissen. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) spürte diese Gefühlslage, zeigte Verständnis für diese Situation und sagte: *„Wenn ihr nun zu euren Familien zurückkehrt und ihnen das beibringen würdet (was ihr gelernt habt) ...“*; womit er ihnen die Erlaubnis erteilte, zu ihren Familien zurückzukehren.⁴³

Die vielleicht schwierigste Situation des heranwachsenden Alters ist das Interesse und das Begehren des anderen Geschlechts, das dem Propheten bewusst war, der diesbezüglich den Jugendlichen empfahl, gemäßigt und geduldig zu sein. Nach der Überlieferung von *Abdullah b. Mas'ud* (r.a.) sagte er zu den jungen Menschen um sich herum Folgendes: *„Oh ihr jungen Leute! Wer die Möglichkeit zum Heiraten hat, soll heiraten. Denn die Ehe ist der beste Weg, das Auge vor dem Verbotenen zu schützen und die Keuschheit zu bewahren. Wer jedoch nicht die Möglichkeit hat zu heiraten, der soll fasten. Denn das Fasten hat die Eigenschaft, die Begierde zu beseitigen.“*⁴⁴

Als *Fadl b. Abbas*, der Sohn des Onkels des Propheten, das Heiratsalter erlangte, sagte der Gesandte zu einem Gefährten namens *Mahmiya*, der Almosen-Beamter war: *„Vermähle deine Tochter mit diesem jungen Mann“*, und fungierte somit als Vermittler.⁴⁵ Als auf der Abschiedswallfahrt *Fadl*, der hinten auf dem Reittier des Propheten saß, auf die Frauen schaute, die er unterwegs sah, drehte er *Fadls* Gesicht mit seiner Hand auf die andere Seite.⁴⁶

⁴³ B685 Buhâri, Ezân, 49; M1535 Mûslim, Mesâcid ve mevziu's-salât, 292.

⁴⁴ B5066 Buhâri, Nikâh, 3; T1081 Tirmizi, Nikâh, 1.

⁴⁵ M2481 Mûslim, Zekât, 167.

⁴⁶ M2950 Mûslim, Hac, 147; D1905 Ebû Dâvûd, Menâsik, 56.



Der Prophet (s.a.w.) verhinderte überschwängliches Handeln der Jugendlichen, das bei ihnen durch ihr jugendliches Begehren hervortreten konnte, ohne sie zu verletzen, zu kränken und zu diskriminieren, und half ihnen, ihre Fehler zu sehen (bzw. einzusehen). Eines Tages kam ein junger Mann zum Propheten und äußerte, dass er sich nicht mehr kontrollieren könne und einen Geschlechtsakt erleben möchte, womit er um Erlaubnis für Unzucht (*Zina*) bat, was im Islam eine verbotene Handlung ist. Die Gefährten versuchten, ihn zum Schweigen zu bringen. Doch der Gesandte Allahs (s.a.w.) hinderte sie daran, nahm den jungen Mann bei Seite und fragte ihn der Reihe nach, ob er damit einverstanden wäre, wenn jemand mit seiner Mutter, seiner Tochter, seiner Schwester, seiner Tante einen unehelichen Geschlechtsakt durchführen würde. Der junge Mann antwortete jedes Mal mit „nein“ und der Gesandte Allahs (s.a.w.) erklärte bei jeder Antwort mit ruhiger Art, dass auch die anderen Menschen kein Einverständnis dazu geben würden. Anschließend sagte er für ihn das folgende Bittgebet auf: *„Oh Allah, vergebe die Sünden dieses jungen Mannes, reinige sein Herz und schütze seine Keuschheit!“*, woraufhin sich der junge Mann von dieser Absicht abwandte.⁴⁷

In dieser Phase, in der die Macht, Aufregung und Stärke des Begehrens ihren Höhepunkt erreichen, kann die Unerfahrenheit die Jugendlichen auf riskante Wege führen. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) zählte einen jungen Menschen, der mit starkem Willen diesem Sturm standhält und nicht in das Verbotene verfällt, zu den sieben Personen, die am Tage der Auferstehung durch Allah Ta'ala unter

⁴⁷ HM22564 İbn Hanbel, V, 257.



dem Schatten Seines Thrones (unter Seinen Schutz) gestellt werden, wo es außer den Schatten Seines Thrones keinen anderen Schatten (Schutz) geben wird.⁴⁸

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) gab kund, dass die Jugendlichen, die ihre Keuschheit schützen, ihrer Verantwortung gegenüber Allah bewusst sind und sich auf dem rechten Weg befinden, das Unglück (der göttlichen Bestrafung der Allgemeinheit) verhindern können, und äußerte: *„Würde es die ehrfürchtigen Jugendlichen, die sich (im Gebet) niederknien- den Älteren, die zu stillenden Babys und die weidenden Tiere nicht geben, so würde definitiv Vernichtung über euch herabregnen.“*⁴⁹

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) befasste sich persönlich mit der Bildung der Jugendlichen und brachte in der Laube namens *Suffa* neben dem *Masdschid an-Nabawi* zahlreichen Jugendlichen wie *Abu Hurayra* (r.a.) den Islam bei. Die Stellung der großen Gefährten, wie *Abdullah b. Umar* (r.a.), *Abdullah b. Mas'ud* (r.a.), *Abdullah b. Abbas* (r.a.), *Mu'adh b. Dschabal* (r.a.) und *Anas b. Malik* (r.a.), die ihre Jugend beim Propheten verbrachten, ist bei dem Aufbau der islamischen Kultur und Zivilisation unbestreitbar. Eine der Lehren des Gesandten, der bei jeder Gelegenheit den Jugendlichen spezifische Empfehlungen gab, an *Abdullah b. Abbas* lautete: *„Junger Mann! Ich werde dir einige Lehren beibringen: Beschütze (das Recht) Allahs, sodass auch Allah dich beschützt. Beachte (das Recht) Allahs, sodass du Ihn immer bei dir findest. Wenn du um etwas bitten möchtest, so bitte Allah darum. Wenn du um Hilfe bitten möchtest, so bitte Allah um Hilfe. Sei dir bewusst: Wenn die ganze Gesellschaft sich*

⁴⁸ B660 Buhâri, Ezân, 36; M2380 Müslim, Zekât, 91.

⁴⁹ YM6402 Ebü Ya'la, Müsned, XI, 287.



wegen eines Anliegens versammeln würde, um zu deinem Nutzen etwas zu tun, so können sie dir nur dann Unterstützung geben, wenn Allah dies bestimmt hat. Wenn desgleichen (die ganze Gesellschaft) sich versammeln würde, um dir einen Schaden zuzufügen, so können sie es nur dann, wenn Allah es bestimmt hat. Denn die Stifte wurden aufgehoben, die Seiten sind getrocknet (das Schicksal ist besiegelt).“⁵⁰

Abschließend kann festgehalten werden, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.), bedingt durch seine Verpflichtung zum Prophetentum, sich mit jedem einzelnen Mitglied der Gesellschaft sorgfältig befasst hat, ohne einen Geschlechts- oder Altersunterschied zu machen. So entwickelte er auch eine auf Liebe beruhende Beziehung zu Kindern und eine auf Aufrichtigkeit beruhende Beziehung zu Jugendlichen. Wenn man den Gedanken hegt, dass ein Kind im Grunde der Erwachsene der Zukunft sein wird und ein Jugendlicher der lebendige Adressat der Offenbarung ist, wird uns bewusst, wie wertvoll die jungen Menschen sind. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) zeigte bei der Erziehung der Kinder und Jugendlichen, die später in der Lage sein sollten, die Verantwortung für die Gesellschaft zu tragen, große Einfühlsamkeit und bemühte sich, dass ein Kind Verständnis und die liebevolle Nachsicht erfährt und dass ein Jugendlicher an das Bewusstsein herangeführt wird, dass er der Sachwalter Allahs auf der Erde ist, er „die Krone der Schöpfung“ ist.

⁵⁰ T2516 Tirmizi, Sifatü'l-kiyame, 59; HM2669 İbn Hanbel, I, 293.

محمد



DIE WÜRDE UND DIE RECHTE DER FRAUEN STEHEN UNTER DEM SCHUTZ DES PROPHETEN

In den Straßen von Medina versuchte eine arme Frau mittleren Alters in einem Kleid, das sie sich von ihrer Nachbarin geliehen hatte, zum Haus des Propheten zu gelangen. Sie war untröstlich und wusste nicht, was sie tun sollte. Sie konnte ihre Tränen nicht aufhalten. Wenn es keine Hoffnung auf einen Unterschlupf, auf eine Lösung gäbe, hätte sie keine Kraft gehabt, auch nur einen einzigen Schritt zu tun. Sie kam in Eile zum Gesandten Allahs (s.a.w.). Es war, als steckte *Hawla bnt. Malik b. Sa'laba* (r.a.) etwas in der Kehle. Sie hatte Mühe, ihre Stimme hören zu lassen.¹ Sie saß vor dem Gesandten Allahs (s.a.w.). „Oh Gesandter Allahs! Mein Mann hat mir den Rücken gekehrt!“

Der Ehefrau „den Rücken zu kehren“ (*Zihar*) war eine Tradition noch aus der *Dschahiliyyah* und bedeutete, sich von der Frau scheiden zu lassen. Der Mann verglich seine Frau mit seiner

¹ H17/618 İbn Hacer, İsabe, VII, 618-620.



Mutter und machte sie für sich zum *Haram* (absolut verboten), sodass die Scheidung wirksam wurde.² Tatsächlich versuchte *Hawla* (r.a.), ihr langjähriges Zuhause zu retten, das ihr viele Kinder eingebracht hatte.

Aber nach dieser Tradition war eine solche Scheidung unumkehrbar. Dennoch vertraute *Hawla* auf die Barmherzigkeit Allahs und die Seines Gesandten und glaubte, dass eine Lösung gefunden werden würde. Sie setzte ihre Worte wie folgt fort: „Oh Gesandter Allahs! Meine Jugend habe ich meinem Mann geschenkt. Ich habe ihm Kinder zur Welt gebracht. Als ich alt wurde und nicht gebären konnte, hat er mich mit seiner Mutter verglichen und mir den Rücken gekehrt!“

Hawlas Bemühungen trafen den Gesandten Allahs (s.a.w.) sehr tief. Es gab jedoch keine Offenbarung seitens Allah Ta'alas bezüglich des Zustands dieser tränenreichen Frau, die versuchte, ihre Familie zu retten. Was auch immer zu der Zeit traditionell üblich war, das würde seine Entscheidung sein. Demnach würde *Hawla* von nun an als geschieden gelten. *Hawla* konnte diese Situation nicht akzeptieren und glaubte, dass Allah sie nicht in diesem Zustand belassen würde. Sicherlich musste es eine Lösung für dieses Problem geben. Sie murmelte vor sich hin: „Oh Allah, ich trage Dir meine Beschwerde vor!“

Allah, Der Allmächtige, antwortete der Beschwerde dieser Frau, die darum kämpfte, ihr erlittenes Unrecht zu

² BS15653 Beyhaki, es-Sünenü'l-kübrâ, VII, 608.



beseitigen und ihr Zuhause zu retten, und offenbarte die Sura „*al-Mudschadala*“, was „die kämpfende Frau“ bedeutet.³

291

Diese Sure begann mit den Worten: *„Allah hat die Worte der Frau gehört, die mit dir über ihren Ehemann gestritten und sich bei Allah beschwert hat. Allah hat ihr Gespräch (bereits) gehört. Wahrlich, Allah hört und weiß alles.“*⁴ Die göttliche Barmherzigkeit lehnte diese hässliche Tradition ab, die die Frauen erniedrigte, zutiefst verletzte und sie benachteiligte, mit den Worten: *„Diejenigen von euch, die an ihren Frauen Zihar begehen, lasse sie wissen, dass diese Frauen nicht ihre Mütter sind. Ihre Mütter sind nur die Frauen, die sie geboren haben.“*⁵



*H*awlas Kampf war wirksam bei der Abschaffung der Zihar-Tradition der *Dschahilayyah* (Unwissenheit/vorislamische Epoche). Was aber *Hawla* (r.a.) an dieser Stelle vor allem die Kraft zum Kampf verlieh, war ihr Bewusstsein für die Wertschätzung, die der Islam den Frauen beimisst. Viele hässliche Verständnisse und Praktiken in Bezug auf Frauen aus dem Zeitalter der Unwissenheit wurden durch den Islam ersetzt. Aus diesem Grund vertraute *Hawla* auf Allah Ta'ala und verhalf schließlich, einer Tradition ein Ende zu setzen, die Frauen unterdrückte.

In der vorislamischen, mekkanischen Gesellschaft, in der der Prophet (s.a.w.) lebte und aufwuchs, ließ sich die

³ D2214 Ebû Dâvûd, Talâk, 16-17; N3490 Nesâi, Talâk, 33; İM2063 İbn Mâce, Talâk, 25.

⁴ Koran: al-Muschadala, 58/1.

⁵ Koran: al-Muschadala, 58/5.



Wertschätzung der Frau anhand dessen verstehen, was bei der Geburt eines Mädchens empfunden und gelebt wurde: *„Und wenn einem von ihnen eine Tochter angekündigt wird, dann bedeckt ein schwarzer Schatten sein Gesicht und er grollt. Er verbirgt sich wegen der üblen Nachricht vor dem Volk: Soll er es zur Schande behalten oder im Staub vergraben. Ist ihr Urteil nicht falsch?!“*⁶ Allah Ta’ala hat verkündet, dass dieses Werturteil von ihnen ein „schlechtes Urteil“ ist,⁷ und Allah Ta’ala ließ eine Tochter (Tochter Imrans) wie *Meryem* (Jesus Mutter Maria (r.a.)) als „eine seltene Pflanze“ wachsen und gedeihen.⁸ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) sagte in einem *Hadith*: *„Wer drei Töchter oder drei Schwestern oder zwei Töchter oder zwei Schwestern hat und gut mit ihnen lebt und sich seiner Verantwortung gegenüber Allah für sie bewusst ist, für den gibt es das Paradies.“*⁹ Aufgrund dieser göttlichen Gebote sollte ein Mädchen, das der Welt die Augen geöffnet hat, nicht mit Scham und Wut begrüßt werden, sondern als ein Wesen, dank dessen Existenz das Paradies erlangt werden kann.

Insbesondere dem Schutz der Rechte von Mädchen ohne Angehörigen und der Waisenmädchen bezüglich ihrer Versorgung und ihrer Sicherheit misst der Islam hohe Bedeutung bei. In der vorislamischen Zeit wurden Mädchen ohne Angehörige und Waisenmädchen, die unter der Obhut und dem Schutz von jemandem aufwuchsen, gezwungen, mit viel weniger *Mahr* (Brautgabe), als andere Frauen in der Gesellschaft, Männer zu heiraten, die sich um sie kümmerten (ihre Fürsorge übernahmen). *Mahr* war jedoch ein

⁶ Koran: an-Nahl, 16/58-59.

⁷ Koran: an-Nahl, 16/59.

⁸ Koran: Al’-Imran, 3/37.

⁹ T1916 Tirmizi, Birr ve sila 13; HM11404 İbn Hanbel, III, 43.



Betrag, um die wirtschaftliche Sicherheit der Frau nach der Heirat zu gewährleisten. Aus diesem Grund wollte Allah, Der Allmächtige, nicht, dass im Falle einer Auflösung der Ehe, selbst wenn, „*einer Frau mehrere Ladungen Mahr gegeben wurde*“¹⁰, dies zurückgenommen wird. Aufgrund der Vorteile, die *Mahr* den Frauen in der Ehe bot, war es verboten, Waisenmädchen gegen einen kleinen *Mahr* zu heiraten, damit ihre Situation als Waise nicht ausgenutzt wird. Auf der anderen Seite könnten diejenigen, die sich um verwaiste Mädchen kümmerten, nach der Schönheit dieser Mädchen gieren und sie daran hindern, einen anderen zu heiraten, nur damit der Besitz, den diese Mädchen geerbt haben und den sie bis zu ihrer Urteilsfähigkeit verwalten, nicht an Fremde übergeht. Mit folgendem Vers wurde diese Unterdrückung und das Unrecht an der Frau abgelehnt: „*Und sie werden dich über die Rechte der Frauen befragen. Sprich: Allah hat euch darüber in der Schrift belehrt, auch hinsichtlich verwaister Mädchen, denen ihr nicht gebt, was euch vorgeschrieben ist, weil ihr sie heiraten wollt; ebenso hinsichtlich hilfloser Kinder und dass ihr gegen die Waisen Gerechtigkeit üben sollt. Und was ihr Gutes tut, siehe, Allah weiß es.*“¹¹

Mit dem Islam wurde die hässliche Haltung gegenüber der Frau, die Unterdrückung und die schlechte Behandlung von Frauen, die noch aus dem Zeitalter der *Dschahilayyah* beibehalten wurden, eine nach der anderen beseitigt. Eines Tages sagte ein Mann in der Stadt des Propheten, als ob er sich rächen wollte, wütend zu seiner Frau: „Bei Allah, ich werde mich weder von dir scheiden lassen noch mit dir verheiratet bleiben!“ Die Frau fragte: „Wie soll das

¹⁰ Koran: an-Nisa, 4/20

¹¹ Koran: an-Nisa, 4/127, B5128 Buhâri, Nikâh, 37; B5140 Buhâri, Nikâh, 44.



gehen?“ Der Mann antwortete: „Ich werde dich scheiden (mit einer Talaq-Rischi)¹² und werde zu dir wiederkehren, kurz bevor deine *Iddah* (Wartefrist) endet. Dann scheide ich dich wieder und mache dasselbe immer wieder.“ Der Mann konnte auf diese Weise die Frau hundertmal von sich scheiden, aber dadurch, dass er innerhalb ihrer *Iddah* zu ihr zurückkehren würde, sie auch daran hindern, einen anderen zu heiraten. Die Frau kam zu *Aischa* (r.a.) und erklärte ihre Lage. Mit dieser Willkür ihres Mannes wäre sie weder verheiratet noch geschieden, sondern würde ihr Leben als eine Gefangene fortsetzen. *Aischa* (r.a.) konnte der Frau nichts sagen und erklärte die willkürliche Praxis des Mannes dem Gesandten Allahs. Der Prophet der Barmherzigkeit schwieg angesichts einer solchen Situation. In diesem Moment offenbarte Allah Ta’ala Sein Urteil, das die Rechte und die Ehre der Frauen während einer Scheidung schützt: „*Der Scheidungsspruch (Scheidung mit Rückkehr) ist zweimal (erlaubt), dann aber müsst ihr sie in Güte behalten oder im Guten entlassen [...]*“¹³

Vor dem Islam erlebten Witwen, die ihre Ehemänner verloren hatten, ernsthafte Schwierigkeiten. Die Familien und Verwandten ihrer verstorbenen Ehemänner nahmen diese Frauen gewaltsam in ihren Besitz, sie zwangsheirateten sie entweder selbst, oder verheirateten sie mit wem sie wollten, oder erlaubten ihnen nie, zu heiraten. Eine Witwe hatte nie ein Mitspracherecht bei ihrer Wiederverheiratung. Sie durfte nur heiraten, wenn sie die ihr von ihrem Mann gezahlte *Mahr* an die Familie ihres Mannes zurückgab. In gewisser Weise galt die Frau als ein Erbstück ihres

¹² Talaq-Ridschi: eine widerrufliche Scheidung.

¹³ Koran: al-Baqara, 2/229; T1192 Tirmizi, Talak ve lian, 16.



verstorbenen Mannes. Diese Tradition, die Frauen nicht einmal das Recht einräumte, über ihre eigene Ehe zu entscheiden, wurde mit dem Vers: *„Oh ihr, die ihr glaubt! Euch ist nicht erlaubt, Frauen gegen ihren Willen zu erben [...]“*¹⁴, abgelehnt. Bevor dieser Vers offenbart wurde, konnten verwitwete Frauen behalten werden, indem sie sogar mit einem Kind aus der Familie des verstorbenen Ehemannes verheiratet wurden. Eines Tages erreichten diese Praktiken einen so hässlichen Höhepunkt, dass nach dem Tod des Medina-Dichters *Abu Kays b. al-Aslat* sein Sohn *Kays*, seine Stiefmutter *Kabscha bint Ma'n*, die er als das Erbe seines Vaters betrachtete, heiraten wollte. Die hilflose Frau ging sofort zum Gesandten Allahs (s.a.w.) und stellte ihre Situation dar, und die folgenden Verse wurden offenbart: *„Und heiratet nicht Frauen, die eure Väter geheiratet hatten, abgesehen von dem bereits zuvor Geschehenen. Siehe, dies ist eine Schande, etwas Abscheuliches und ein übler Weg.“*¹⁵

In ähnlicher Weise billigte der Gesandte Allahs (s.a.w.) nicht die Zwangsheirat von Mädchen, die das Heiratsalter erreicht hatten, durch ihre Väter und verlangte, dass ihnen das Mitspracherecht gegeben wird, und sagte: *„Mit einer Witwe wird keine Ehe geschlossen, wenn ihre Zustimmung nicht eingeholt wird, und (auch nicht) mit einem jungfräulichen Mädchen, wenn ihr Einverständnis nicht eingeholt wird.“*¹⁶

Während in Medina die islamische Gesellschaft in all ihren Facetten aufgebaut wurde, bezog sich eine weitere Verordnung bezüglich der Frauenrechte auf das Erbrecht. Nach

¹⁴ B4579 Buhâri, Tefsîr, (Nisâ, 19) 6; D2089 Ebû Dâvûd, Nikâh, 21, 22.

¹⁵ Nisâ, 4/22, NS11095 Nesâi, es-Sünenü'l-kübrâ, VI, 321; BS14236 Beyhâkî, es-Sünenü'l-kübrâ, VII, 253; İB3106 İbn Abdilber, İstiâb, s. 845.

¹⁶ Buhâri, Nikâh, 42 (B5136)



der Schlacht von *Uhud* ging die Witwe von *Sa'd b. ar-Rabi* (r.a.), der in diesem Krieg zum Märtyrer wurde, zum Propheten und nahm ihre beiden Töchter mit. Sie sprach über die Ungerechtigkeit, die sie erlitten hatten: „Oh Gesandter Allahs, dies sind die Töchter von *Sa ,d b. ar-Rabi*. Ihr Vater wurde zum Märtyrer, als er an deiner Seite in der Schlacht von *Uhud* kämpfte. Ihr Onkel beschlagnahmte ihr gesamtes Eigentum und hinterließ ihnen nichts. Es ist für sie auch unmöglich zu heiraten, wenn sie kein Eigentum haben!“ Zweifellos waren *Sa'ds* Witwe und Töchter nicht die ersten Frauen, die diese Ungerechtigkeit erleiden mussten. Es war seit langem Tradition, dass Frauen und Mädchen nichts erben durften. *Sa'ds* Witwe war sich sicher, dass der Islam dieser unfairen Praxis ein Ende setzen würde. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) bat sie, geduldig zu sein, bis Allah eine Lösung in dieser Angelegenheit offenbart. Nach einer Weile wurden die Verse bezüglich der Erbschaft offenbart. Der Prophet (s.a.w.) rief *Sa'ds* Bruder zu sich und forderte ihn auf, den Mädchen zwei Drittel des Erbes und deren Mutter ein Achtel zu geben und den Rest selbst zu behalten.¹⁷ Der große Kalif *Umar* (r.a.) drückte die Rechte, die die Frauen nach der Verkündung des Islams erlangt haben, mit folgendem Satz aus: „Bei Allah, wir haben den Frauen im Zeitalter der *Dschahiliyyah* überhaupt keinen Wert beigegeben, bis Allah über sie Seine Verkündungen herabgesandt und ihnen ihren Anteil gegeben hat.“¹⁸

Mit der Verkündung des Islams befreiten sich die weiblichen Gefährten nicht nur von den unfairen Praktiken,

¹⁷ T2092 Tirmizî, Ferâiz, 3; D2892 Ebû Dâvûd, Ferâiz, 4; İM2720 İbn Mâce, Ferâiz, 2.

¹⁸ B4913 Buhârî, Tefsîr, (Tahrim) 2; M3692 Müslim, Talâk, 31.



die sie im Zeitalter der Unwissenheit erlitten hatten, sondern begannen auch, eine aktivere Rolle im gesellschaftlichen Leben zu spielen. Ein typisches Zeichen dafür waren ihre Einsätze in den Kriegen. Vor der Schlacht von *Khaybar* kam eine Gruppe von Frauen zum Gesandten Allahs (s.a.w.) und sagte: „Oh Gesandter Allahs! Wir ziehen auf Pfade Allahs in den Dschihad mit dem, was wir durch das Spinnen von Wolle verdient haben. Wir haben Medikamente für die Verwundeten dabei. Wir können die abgeworfenen Pfeile einsammeln und sie den Soldaten geben und ihnen Mehlsuppe zubereiten.“ Darauf sagte der Gesandte Allahs: „*Na dann los!*“ Nach dem Sieg von *Khaybar* hat er diesen Frauen einen Anteil an der Kriegsbeute gegeben, so wie er auch den Männern gegeben hat.¹⁹

Zur Zeit des Propheten konnten Frauen problemlos an vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens teilnehmen. Einige Frauen waren im Handel tätig,²⁰ einige im Bildungswesen,²¹ einige im Gesundheitswesen.²² Die vielleicht wichtigste Praxis, die den Wert und die Bedeutung der Frauen in der Gesellschaft zur Zeit des Propheten offenbarte, ist jedoch, dass der Gesandte Allahs den Treueeid der Frauen entgegennahm.²³ Dass die Gefährtinnen auch beim Treueschwur, der eine Art Loyalitätsabkommen zwischen dem Staatsoberhaupt und seinem Volk darstellte, zugegen waren, weist darauf hin, dass ihnen ein wichtiger sozialer und politischer Status zukam.

¹⁹ D2729 Ebû Dâvûd, Cihâd, 141.

²⁰ İM2204 İbn Mâce, Ticâret, 29.

²¹ D3887 Ebû Dâvûd, Tib, 18; HM27635 İbn Hanbel, VI, 372.

²² B5679 Buhâri, Tib, 2.

²³ Mümtehine, 60/12; B1306 Buhâri, Cenâiz, 45; M4834 Müslim, İmâre, 88.



Während der Gesandte Allahs (s.a.w.) den Frauen Wert und Status in der Familie und im gesellschaftlichen Leben einräumte, beschützte er sie andererseits immer und ließ nicht zu, dass ihnen ihre Rechte genommen oder sie bedrängt wurden. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) verbot Gewalt gegen Frauen, indem er gewalttätige Männer daran erinnerte, dass sie mit ihren Frauen das Bett teilen müssen.²⁴ *Aischa* (r.a.) sagte, dass der Gesandte Allahs niemals seine Hand gegen eine Frau oder eine Dienerin gehoben hat.²⁵ Der freundliche und verständnisvolle Umgang mit den Frauen war eines der Lebensprinzipien unseres Propheten. Während er riet, freundlich zu Frauen zu sein, verglich er sie in seiner einzigartigen Art mit filigranen Kristallen. Nach den Berichten von *Anas b. Malik* (r.a.) war *Anas'* Mutter *Umm Sulaym* (r.a.) bei den Frauen des Propheten, als dieser zur Abschiedspilgerreise aufbrach. Ein Sklave namens *Andschascha* führte die Kamele. Als dieser Sklave²⁶ mit seiner schönen Stimme in der Aufregung der Reise laut Gedichte rezitierte, beschleunigten die Kamele; der Gesandte Allahs rief ihm zu: „*Oh Andschascha! Trage die Kristalle vorsichtig.*“²⁷

Unser gnadenreicher Prophet (s.a.w.) warnte die Männer, indem er auf die filigrane und zerbrechliche Natur der Frauen aufmerksam machte. Er wies darauf hin, dass das Ignorieren und Erzwingen dieser sensiblen Struktur unweigerlich zum Bruch führen würde.²⁸ Zweifellos sind

²⁴ B4942 Buhâri, Tefsîr, (Şems) 1; M7191 Müslim, Cennet ve sıfâtü naimihâ ve ehlihâ, 49.

²⁵ M6050 Müslim, Fedâil, 79.

²⁶ EÜ1/284 İbnü'l-Esir, Üsdü'l-gâbe, I, 284.

²⁷ M6039 Müslim, Fedâil, 72; B6149 Buhâri, Edeb, 90.

²⁸ B5184 Buhâri, Nikâh, 80; M3650 Müslim, Radâ', 65.



die besten seiner *Ummah* diejenigen, die den Propheten als Beispiel nehmen. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) war, so wie in jeder Angelegenheit, auch im Umgang mit Frauen das beste Beispiel. Er sagte: „Der Beste unter euch ist derjenige, der seine Familie am besten behandelt. Und ich bin derjenige unter euch, der seine Familie am besten behandelt.“²⁹

Dank der entschlossenen Haltung des Gesandten Allahs (s.a.w.), Frauen gut zu behandeln und Unterdrückung und Gewalt gegen sie zu bekämpfen, atmeten die Frauen in Medina erleichtert auf. So sehr, dass *Umar* (r.a.) wie folgt ausdrückte, wie sich die Stellung der Frau nach der Migration nach Medina, insbesondere in der Familie, verändert hatte: „Wir (als der *Quraysch*-Stamm) waren eine Gesellschaft, die über Frauen dominierte. Als wir nach Medina kamen, trafen wir auf eine Gesellschaft, in der Frauen das Sagen hatten. Nach einiger Zeit haben unsere Frauen diese Einstellung von ihren Frauen gelernt.“³⁰

Die Tatsache, dass die Frauen in Medina sich darin wohler fühlten, ihre Forderungen zu äußern, ihre Rechte einzufordern und sich selbst zu verteidigen, war eine Situation, die mekkanischen Gefährten wie *Umar* (r.a.) nicht sehr gefiel. Eines Tages schimpfte *Umar* mit seiner Frau, die ihm die Meinung zu einem Thema äußerte: „Wer bist du, dass du *Umar* belehren kannst?“ Daraufhin antwortete ihm seine Frau: „Warum versuchst du mich daran zu hindern, dir zu antworten? Selbst die Frauen des Propheten äußern ihre Meinung dem Propheten gegenüber. Von Zeit zu Zeit sind einige von ihnen beleidigt und reden manchmal bis zum Abend nicht mit dem Propheten.“ Diese Situation

²⁹ İM1977 İbn Mâce, Nikâh, 50; T3895 Tirmizi, Menâkıb, 63.

³⁰ M3695 Müslim, Talâk, 34.



beunruhigte *Umar* (r.a.) sehr, und er ging direkt zu seiner Tochter *Hafsa* (r.a.), die einer der Frauen des Propheten war, um zu erfahren, ob dies tatsächlich der Fall war. Angesichts der Zustimmung *Hafsas* zu dem, was gesagt wurde, gab *Umar* (r.a.) seiner Tochter den folgenden Rat: „Diejenigen, die so etwas tun, führen selbst ihr Verderben herbei und gehen verloren. Wie kannst du sicher sein, dass Allah wegen des Zorns Seines Gesandten nicht auf dich zornig wird? Sei nicht stur gegenüber dem Gesandten Allahs; widersetze dich ihm nicht und sei durch ihn nicht gekränkt. Komm zu mir mit deinen Belangen, ich versuche, alle deine Wünsche zu erfüllen.“³¹

Obwohl *Umar* (r.a.) besorgt war, über die lockeren Gespräche der Frauen mit dem Propheten, war der Gesandte Allahs (s.a.w.) hingegen in dieser Hinsicht sehr tolerant und freundlich zu Frauen. Eines Tages bat *Umar* um Erlaubnis, die Gegenwart des Gesandten Allahs betreten zu dürfen. In dem Moment war eine Frauen-Gruppe des *Quraysch*-Stammes beim Gesandten Allahs; sie redeten lautstark und stellten einige Forderungen an den Gesandten Allahs. Sobald sie hörten, dass *Umar* um Erlaubnis bat, eintreten zu dürfen, waren sie sofort still, verhüllten sich in ihren Überwurf und zogen sich in eine Ecke zurück. Unser Prophet begann über diesen Zustand zu lachen. Als *Umar*, der den Raum betrat, fragte, warum unser Prophet lachte, sagte der Gesandte Allahs (s.a.w.): „*Der Zustand der Frauen neben mir war seltsam. Als sie deine Stimme hörten, legten sie sofort ihre Tücher an.*“ *Umar* (r.a.) sagte: „Oh Gesandter Allahs, du bist ihres Respekts und ihrer Achtung mehr

³¹ .B2468 Buhâri, Mezâlim, 25; M3695 Müslim, Talâk, 34.



würdig (als ich)“, und wandte sich an die Frauen und sagte: „Oh Feinde ihres eigenen *Nafs* (Triebseele). Schämt ihr euch etwa in meiner Anwesenheit, aber nicht in der Anwesenheit des Gesandten Allahs?“ Die Frauen antworteten ihm: „Ja, den du bist härter und ungnädiger als der Gesandte Allahs.“³²

Der Grund dafür, dass die Frauen ungeniert und zwanglos in der Gegenwart des Propheten stehen, kommen und gehen, Fragen stellen und ihn bitten konnten, Lösungen für ihre Probleme zu finden, lag an der Freundlichkeit und Toleranz des Propheten der Barmherzigkeit, die er ihnen entgegenbrachte. Wahrlich beschreibt Allah Ta'ala das Mitgefühl und die Freundlichkeit Seines Propheten in dem Vers: „*Du warst durch Allahs Barmherzigkeit sanft zu ihnen. Wenn du unhöflich und hartherzig gewesen wärest, hätten sie sich zweifellos von dir entfernt ...*“³³ Auf der anderen Seite erklärte der Prophet: „*Oh Allah, ich verbiete (den Menschen) den Übergriff auf die Rechte der zwei Schwachen; die Rechte der Frauen und die der Waisen*“³⁴, und machte deutlich, dass er sehr großen Wert auf die Wahrung der Rechte der Frauen und der Waisen legte und diesbezüglich niemals nachgeben würde. Da die Frauen dessen bewusst waren, trugen sie ihre Probleme, mit denen sie konfrontiert waren, die Probleme, für die sie keine Lösung finden konnten, einfach und ohne zu zögern dem Propheten vor.

So sehr, dass als *Umm Salama* (r.a.) sagte: „Männer ziehen in den Krieg, aber Frauen können nicht in den Krieg ziehen. Außerdem bekommen wir einen halben Anteil am

³² B3294 Buhārī, *Bed'ül-halk*, 11; M6202 Müslim, *Fedailü's-sahābe*, 22.

³³ Koran: al-'Imran, 3/159 .

³⁴ İM3678 İbn Mâce, *Edeb*, 6; HM9664 İbn Hanbel, II, 440.



Erbe!“ und ihre Unzufriedenheit ausdrückte, der folgende Vers verkündet wurde: *„Und begehrt nicht das, womit Allah den einen von euch vor dem anderen auszeichnete. Den Männern soll ein Anteil nach Verdienst gehören. Und bittet Allah um Seine Huld. Allah weiß alle Dinge.“*³⁵ Bei einer anderen Gelegenheit sagte Umm Umara (r.a.): *„Ich sehe, dass Männer in jedem Thema im Koran erwähnt werden. Ich sehe nicht, dass Frauen in irgendeiner Weise erwähnt werden.“*

Daraufhin wurde dieser Vers offenbart: *„Wahrlich, die muslimischen Männer und die muslimischen Frauen, die gläubigen Männer und die gläubigen Frauen, die gehorsamen Männer und die gehorsamen Frauen, die wahrhaftigen Männer und die wahrhaftigen Frauen, die standhaften Männer und die standhaften Frauen, die demütigen Männer und die demütigen Frauen, die Almosen spendenden Männer und die Almosen spendenden Frauen, die fastenden Männer und die fastenden Frauen, die ihre Keuschheit wahren Männer und die ihre Keuschheit wahren Frauen, die Allahs häufig gedenkenden Männer und gedenkenden Frauen - Allah hat für sie Vergebung und großen Lohn vorgesehen.“*³⁶

Die weiblichen Gefährten fragten den Gesandten Allahs nach vielen Rechtsfragen (*Fiqh*) wie zum Beispiel, welche Waschung sie nach der Menstruation vornehmen müssen,³⁷ wie Haarverlängerungen bewertet werden,³⁸ ob sie heimlich das Eigentum ihrer geizigen Ehemänner nehmen dürfen oder nicht.³⁹ Der Prophet (s.a.w.) half Frauen immer in solchen religiösen Angelegenheiten und bei Problemen

³⁵ Koran: an-Nisa, 4/32; T3022 Tirmizî, Tefsîru'l-Kur'an, 4.

³⁶ Koran: al-Ahzab, 33/35; T3211 Tirmizî, Tefsîru'l-Kur'an, 33.

³⁷ B314 Buhârî, Hayız, 13; M750 Müslim, Hayız, 61.

³⁸ B5941 Buhârî, Libâs, 85.

³⁹ B2211 Buhârî, Büyü', 95; M4477 Müslim, Akdiye, 7.



ihres Privatlebens. Als zum Beispiel sowohl *Muawiya* als auch *Abu Dschahm* um die Hand der *Fatima b. al-Qays* anhielten, warnte der Gesandte Allahs *Fatima*, dass *Muawiya* arm und *Abu Dschahm* eine aggressive Person sei. Er riet ihr, stattdessen *Usama b. Zayd* zu heiraten.⁴⁰

Der Wunsch der weiblichen Gefährten, die Inhalte des edlen Korans und der *Sunnah* auf die authentische Weise zu lernen und diese auszuleben, war die Grundlage ihrer Bemühungen, dem Propheten nahe zu sein und ihm Fragen zu stellen. Sie wollten nicht hinter den männlichen Gefährten zurückbleiben, wenn sie den Koran und die *Sunnah* lernen. *Asma bnt. Yazid*, eine Dame⁴¹ aus Medina, die für ihre eloquenten Reden bekannt war und daher als „Sprecher der Frauen“ bekannt wurde, kam als Sprecherin einer Frauen-Gruppe zum Gesandten Allahs und sagte, dass Männer ständig Bildung erhalten und forderte, dass er den Frauen einen Tag zuteilt. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) begrüßte dieses Angebot und teilte den Frauen einen gesonderten Tag zu,⁴² um sie über den Koran und die *Sunnah* zu belehren. Abgesehen von diesem besonderen Tag kamen Frauen in die Moschee des Propheten und nahmen an den Tagesgebeten, einschließlich des Morgengebets⁴³ teil und hörten den Predigten des Propheten zu.⁴⁴ Der Prophet (s.a.w.) unterstützte die Frauen und sagte bei einem Bau einer Moschee: „*Verhindert die weiblichen Diener Allahs nicht in die Moscheen Allahs kommen*“⁴⁵, und verhinderte

⁴⁰ M3697 Muslim, Talāk, 36; T1134 Tirmizī, Nikāh, 38.

⁴¹ HĪ7/498 İbn Hacer, İsābe, VII, 498.

⁴² B7310 Buhārī, İ'tisām, 9; M6699 Muslim, Birr ve sıla, 152; AU25/73 Aynī, Umdetü'l-kārī, XXV, 73.

⁴³ B578 Buhārī, Mevākīt, 27.

⁴⁴ B98 Buhārī, İlim, 32; M2045 Muslim, Salātü'l-ideyn, 2.

⁴⁵ B900 Buhārī, Cum'a, 13; M990 Muslim, Salāt, 136.



höchstpersönlich, dass eine Mauer zwischen den Frauen und der Moschee gebaut wurde.

Zur Zeit des Gesandten Allahs kamen Frauen in die Moschee oder in das Haus des Propheten, um ihm Geschenke zu überreichen oder ihm Essen anzubieten.⁴⁶ Zum Beispiel hatte *Umm Hufeyd*, die Tante von *Abdullah ibn Abbas*, dem Propheten einige Lebensmittel wie Butter und dehydrierten Joghurt gebracht.⁴⁷ *Aischas* (r.a.) Dienerin *Barira* bot dem Gesandten Allahs (s.a.w.) das ihr gespendete Fleisch an.⁴⁸

Die Frauen scheuten nicht, mit ihren Kindern zum Propheten zu kommen. *Umm Qays bint Mihsan*,⁴⁹ eine der ersten Musliminnen und Einwandererfrauen aus Mekka, kam mit ihrem kleinen Baby zum Propheten und der Gesandte Allahs (s.a.w.) nahm das Baby und legte es auf seinen Schoß.⁵⁰ Es kamen Frauen wie *Umm Zufar*, die angesichts einer Krankheit den Propheten um ein Gebet baten,⁵¹ oder wie *Umm Harise bint Suraka*, die Mutter eines Märtyrers, die vom Gesandten Allahs Informationen über den Status ihres Kindes im Jenseits erhalten wollten.⁵² Während der Krankheit, die den Tod unseres geliebten Propheten verursachte, betraten seine weiblichen Gefährten das „Haus der Glückseligkeit“, das ihnen bis zu diesem Tag immer offen stand, um dem Gesandten Allahs Genesung zu wünschen. Sie konnten sich nicht damit abfinden, dass der Prophet (s.a.w.) sie verlassen würde. Deshalb sagten sie zum

⁴⁶ T2037 Tirmizi, Tib, 1.

⁴⁷ B2575 Buhâri, Hibe, 7.

⁴⁸ B2577 Buhâri, Hibe, 7; M2485 Müslim, Zekât, 170.

⁴⁹ H18/280 İbn Hacer, İsâbe, VIII, 280.

⁵⁰ B223 Buhâri, Vudû, 59; MU141 Muvatta', Tahâret, 30.

⁵¹ B5652 Buhâri, Merdâ, 6; M6571 Müslim, Birr ve silâ, 54.

⁵² B2809 Buhâri, Cihâd, 14.



Propheten: „Oh Gesandter Allahs, bitte Allah darum, dass Er dich heilt!“⁵³ All dies sind nur einige Beispiele, die zeigen, dass Frauen während der Zeit des Gesandten Allahs bei verschiedenen Gelegenheiten aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnahmen.

Dank der offenbarten Koranverse und der vom Gesandten Allahs (s.a.w.) festgelegten Regeln und Maßnahmen wurden Frauen während der Zeit des Propheten, förmlich durch die Offenbarung geschützt. *Abdullah b. Umar* (r.a.) folgendes Geständnis erklärt diese Situation sehr deutlich: „Zur Zeit des Propheten (s.a.w.) haben wir aus Angst, es könnte über unser Verhalten eine Offenbarung gesandt werden, uns zurückgehalten, unseren Frauen zu widersprechen oder frei gegen sie zu handeln. Als der Prophet (s.a.w.) jedoch verstarb, begannen wir zu sagen, was wir wollten und handelten unbedacht.“⁵⁴

Vielleicht hatten Frauen zu keinem anderen Zeitpunkt in der Geschichte der Menschheit den Frieden und die Sicherheit erlangt, die sie zur Zeit des Propheten hatten. Es war schon immer sehr schwierig für sie, die Möglichkeit zu haben, der Menschheit ihren wahren Wert zu zeigen, den sie als Sachwalter Allahs auf Erden haben, und ihre Talente, ihr Wissen und ihre Erfahrungen zum Wohle der Gesellschaft anzubieten. Zur gleichen Zeit, während in Europa diskutiert wurde, ob eine Frau eine Seele hat oder nicht, begrüßte der Engel Gabriel (a.s.), der dafür verantwortlich war, dem Propheten das Wort Allahs zu übermitteln, *Aischa* (r.a.), die Mutter der Gläubigen. Eines Tages wandte sich

⁵³ HM27619 İbn Hanbel, VI, 368.

⁵⁴ B5187 Buhârî, Nikâh, 81.



der Gesandte Allahs an seine Frau und sagte: „*Oh Aischa! Das ist Gabriel, er begrüßt dich.*“⁵⁵

Diese *Ummah* (Religionsgemeinschaft) mit ihren Männern und Frauen ist sich bewusst, wie der Gesandte Allahs (s.a.w.), der sie die göttliche Offenbarung lehrte, alle, insbesondere Frauen, gnädig beschützte und über sie wachte. Die Anwesenheit des Gesandten Allahs war eine Gnade für die *Ummah*. Deshalb antwortete *Umm Ayman* - als sie aufschrie, als der Gesandte Allahs (s.a.w.) seinen letzten Atemzug tat, und daraufhin gefragt wurde: „Warum weinst du? Das, was bei Allah ist, ist für den Gesandten Allahs viel gesegneter.“ – mit: „Ich weine nicht, weil ich nicht weiß, dass das, was bei Allah ist, besser für den Gesandten Allahs ist. Eigentlich weine ich, weil die Offenbarung, die herabgesandt wurde, aufgehört hat.“⁵⁶

Mit der Verkündung des Islams erlangten Frauen viele soziale und wirtschaftliche Rechte, die ihnen im Zeitalter der Unwissenheit vorenthalten waren; sie wurden geschätzt und respektiert. Die Anwesenheit des Propheten (s.a.w.) war für Frauen fast eine soziale Sicherheit, besonders als sich die muslimische Gemeinschaft zu organisieren begann. Daher ist es kein Zufall, dass sie, wenn sie Unrecht erfuhren, beim Propheten der Barmherzigkeit landeten. Als sie ihre Probleme äußerten, bot die göttliche Offenbarung Lösungen zu ihren Gunsten und erlaubte nicht, dass sie zum Opfer wurden. So erhielten Frauen, denen viele Rechte beraubt und sie in der unwissenden arabischen Gesellschaft separiert worden waren, dank des Islams den Respekt, den sie verdienten.

⁵⁵ B3217 Buhâri, *Bed'ü'l-halk*, 6; M6304 Müslim, *Fedâilü's-sahâbe*, 91.

⁵⁶ M6318 Müslim, *Fedâilü's-sahâbe*, 103; İM1635 İbn Mâce, *Cenâiz*, 65.



„HANA-AS-SA´ADAH“: FRIEDVOLLES HEIM DES PROPHETEN

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) verlor seinen Vater noch vor seiner Geburt und seine Mutter im Alter von sechs Jahren. Erst nahm ihn sein Großvater auf und später nahm ihn sein Onkel in Obhut. Sie versuchten alles, ihn nicht die Abwesenheit seiner Eltern spüren zu lassen. Sein Onkel und seine Tante machten nie einen Unterschied zwischen ihm und ihren leiblichen Kindern und behandelten ihn immer mit Mitgefühl und Barmherzigkeit. Dass der Prophet seine Tante *Fatima bint. Asad* (r.a.) als: „*Meine Mutter nach meiner Mutter*“¹, bezeichnete, zeigt, dass sein Onkel und seine Tante versuchten, ihn in einem echten familiären Umfeld großzuziehen. Ihre liebevolle Erziehung sollte als Vorbild für die zukünftige Familie des Propheten dienen, der verwaist ohne die Liebe seiner Eltern aufwuchs.

¹ MK21457 Taberāni, el-Mu‘cemūl-kebir, XXIV, 351.



Als er fünfundzwanzig Jahre alt war, bewunderte *Khadischa* (r.a.), eine der führenden Geschäftsfrauen Mekkas, in deren Handelskarawane er arbeitete, ihn wegen seines Charakters und seiner Ehrlichkeit und machte ihm einen Heiratsantrag. Muhammed (s.a.w.), der den Antrag annahm, führte insgesamt fünfundzwanzig Jahre lang eine glückliche und gesegnete Ehe mit *Khadischa* (r.a.), davon fünfzehn vor seinem Prophetentum und zehn Jahre danach.² Der Prophet, der mit einer idealen Partnerin eine Familie gründete und in seinem Familiennest Kinder bekam, hatte nun endlich ein Familienleben, das ihm in seiner Kindheit entbehrt blieb. Er war seiner Frau *Khadischa* (r.a.) ein liebender Ehemann und seinen Kindern ein liebevoller Vater.



Unser Prophet (s.a.w.), der den Frieden gefunden hatte, den er im Familienleben suchte, begab sich nun auf eine spirituelle Suche. Während dieser Suche zog er sich wie einige andere *Hanifen* (Anhänger des monotheistischen Gott-Glaubens) in die Einsamkeit der *Hira*-Höhle zurück, um vor dem ganzen Übel in Mekka zu flüchten. Seine loyale Frau ließ ihn nicht alleine und brachte ihm persönlich Proviant, den sie für ihren Ehemann vorbereitet hatte, obwohl die Höhle, in die er sich ab und an zurückzog, weit weg war. Dabei blieb es nicht, sie war die Erste, die ihren Mann nach der ersten Offenbarungserfahrung beruhigte, und sie war die Erste, die an ihn glaubte. Es war im Jahr 610 im Monat Ramadan. Muhammed (s.a.w.) erfuhr die Ehre „Gesandter Allahs“ zu sein. In der Höhle *Hira*

² HS2/5 İbn Hişâm, Siret, II, 5.



bekam er die erste Offenbarung. Durch die Verwirrung, die durch die Begegnung mit dem Erzengel Gabriel (a.s.) und der Offenbarung ausgelöst wurde, verstand Muhammed (s.a.w.) nicht, was geschah, und eilte zu seiner Frau *Khadidscha* (r.a.). Nach den Worten: „*Oh Khadidscha, was passiert mit mir?*“, erzählte er alles, was ihm widerfahren war, und sagte, dass er Angst um sich habe. *Khadidscha* (r.a.) beruhigte ihn mit den Worten: „Nein, bei Allah! Allah wird dich ganz bestimmt nicht in Verlegenheit bringen, weil du deine Verwandtschaftsbeziehungen pflegst, die Wahrheit sprichst, den Bedürftigen hilfst, denen gibst, die nichts haben, deine Gäste bewirtest und die unterstützt, die Unrecht erfahren haben.“ Der Gesandte Allahs (s.a.w.), der in Angst und Erstaunen war, entspannte sich durch diese liebevollen und verständnisvollen Worte seiner Frau ein wenig.³

Dass der Gesandte Allahs in einem solch beängstigenden Ereignis zu seiner Frau eilte, diese Situation mit ihr teilte, und die Unterstützung und der Trost, den *Khadidscha* (r.a.) ihrem Mann gab, zeigen genau genommen das Wesen des vom Propheten errichteten Familiennestes. Liebe, Respekt, Vertrauen und Unterstützung – die grundlegenden Elemente, die das Familienleben aufrechterhalten. All dies war in der Ehe des Gesandten Allahs mit *Khadidscha* (r.a.) vorhanden.

Natürlich musste das Familienleben des Gesandten Allahs (s.a.w.), der als Barmherzigkeit für alle Welten und das beste Vorbild für Muslime gesandt wurde, einwandfrei sein. Er selbst brachte dies mit den Worten zum Ausdruck,

³ B3 Buhāri, *Bed'ū'l-vahy*, 1; M403 Müslim, *Īmān*, 252.



dass er „das Mitglied einer der gesegnetsten Familien der Schöpfung“ sei.⁴

Der Gesandte Allahs (s.a.w.), der mit den Worten: *„Die Ehe ist meine Sunnah. Wer nicht meiner Sunnah folgt, gehört nicht zu mir. Heiratet! Denn (am Tag des Jüngsten Gerichts) werde ich mich mit der Mehrheit meiner Gemeinde (gegenüber den anderen) rühmen“*⁵, die Menschen zur Heirat und zur Familiengründung ermutigte, war den Gläubigen mit seinem Familienleben ein Vorbild und bekundete, dass das Familienleben ein Existenzraum für Ehepartner darstellt, in Bezug auf ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung und Gesundheit; und fügte hinzu, dass es auch eine Erziehungs- und Bildungseinrichtung für Kinder ist, in Bezug auf ihre Persönlichkeitsentwicklung, ihren Glauben, die Wertevermittlung und im Aneignen guter Eigenschaften und Gewohnheiten.

Der Gesandte Allahs (s.a.w.), der eine Familienatmosphäre wollte, in der Liebe, Respekt, Mitgefühl und Barmherzigkeit vorherrschen, versäumte es nie, die angemessenen Wünsche seiner Frauen und Kinder zu erfüllen. Er ließ sie spüren, dass er sie wertschätzte. So wollte sich *Aischa* (r.a.) eines Festtages die Schild- und Speer-Aufführung der Abessinier ansehen, und der Gesandte Allahs erfüllte ihr den Wunsch. Er nahm sie auf seinen Rücken und ließ sie so lange zuschauen, wie sie wollte. Bemerkenswert war auch, dass er, wenn er zu einem seiner anderen Frauen gehen wollte, während er schon bei einer war, die Erlaubnis

⁴ T3607 Tirmizi, Menākīb, 1.

⁵ İM1846 İbn Mâce, Nikāh, 1; B5063 Buhārī, Nikāh, 1.



seiner Frau einholte;⁶ das zeigt, wie viel Wertschätzung er jeden Einzelnen von ihnen entgegenbrachte.

311

Manchmal zeigte der Gesandte Allahs (s.a.w.) seine Wertschätzung gegenüber seiner Frau, indem er sie konsultierte und seine Angelegenheiten mit ihr besprach. Der Gesandte Allahs, der die Angst und Aufregung der ersten Offenbarung mithilfe seiner Frau *Khadidscha* (r.a.) überwunden hatte, löste ein Problem, das er nach dem *Hudaybiya*-Vertrag hatte, indem er die Meinung seiner Frau *Umm Salama* (r.a.) einholte. Die harten Bedingungen des *Hudaybiya*-Abkommens zwischen Muslimen, die lediglich mit der Absicht aufbrachen, die *Umrah* zu vollziehen, und den Polytheisten, die sie nicht nach Mekka hineinließen, waren für die Prophetengefährten schwer zu ertragen, sodass niemand den Befehl des Propheten, ein Opfer zu schlachten und die Haare zu rasieren, befolgte. Der Gesandte Allahs (s.a.w.), dem dies sehr zusetzte, ging zu seiner Frau *Umm Salama* (r.a.), erzählte ihr von den Ereignissen und beriet sich mit ihr darüber. *Umm Salama* (r.a.) sagte: „Oh Gesandter Allahs, willst du dies denn tun? Wenn das so ist, dann geh raus und rede kein Wort mit ihnen, bis du dein Opfer geschlachtet, einen Barbier gerufen und deine Haare rasierst“, und zeigte ihm so einen Ausweg. Der Prophet, der diesen Vorschlag seiner Frau umsetzte, wurde ein Vorbild für seine Gefährten, und als die Gefährten das taten, was er tat,⁷ löste sich die Anspannung auf und die Krise wurde überwunden. So bewältigte der Gesandte Allahs diese schwierige Situation mit der Unterstützung seiner Frau.

⁶ M3682 Müslim, Talâk, 23.

⁷ B2731 Buhârî, Şurût, 15.



Der Gesandte Allahs (s.a.w.) war in seinen Familienbeziehungen loyal. Auch nach dem Tod seiner ersten Ehefrau *Khadidscha* (r.a.) erwähnte er sie stets im Guten. Wenn er ein Schaf schlachtete, schenkte er davon den Menschen, die seine verstorbene Frau liebte, und hielt sich nie zurück, seine Loyalität ihr gegenüber zu zeigen.⁸ Diese Haltung war Grund dafür, dass *Aischa* (r.a.) gelegentlich eifersüchtig auf *Khadidscha* (r.a.) wurde; so sehr, dass sie sagte, dass sie am meisten auf *Khadidscha* (r.a.) eifersüchtig war – für die Allah einen Palast im Paradies vorbereitet hat – obwohl sie sie nie gesehen hatte.⁹ Einmal sagte sie zum Propheten, der sie sehr oft erwähnte: „Warum gedenkst du ständig einer alten Frau von den *Quraysch*, die keine Zähne mehr im Mund hatte und die schon eine alte verstorbene Frau ist? Dabei hat dir Allah doch eine bessere als sie gegeben!“¹⁰ Auch wenn er dieser Eifersucht mit Verständnis begegnete, sagte ihr der Gesandte Allahs: „*Allah, Der Allmächtige, hat mir keine bessere Frau als Khadidscha gegeben. Sie glaubte mir, als kein Mensch mir glaubte. Sie bestätigte mich, als alle mich verleugneten. Als die Menschen mir (ihre Hilfe) vorenthielten, unterstützte sie mich mit ihrem Besitz. Allah, Der Allmächtige, schenkte mir Kinder von keiner anderen Frau als von Khadidscha.*“¹¹

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) begegnete der Eifersucht seiner Frauen mit Verständnis und konnte einige heikle Situationen doch noch zu einem guten Ende bringen. Als eines Tages *Aischa* (r.a.) den Teller mit Essen, den einer seiner anderen Frauen dem Gesandten Allahs geschickt hat,

⁸ B6004 Buhārī, Edeb, 23.

⁹ B5229 Buhārī, Nikāh, 109; M6277 Mūsliḥ, Fedāilü’s-sahābe, 74.

¹⁰ B3821 Buhārī, Menākübü’l-ensār, 20; M6282 Mūsliḥ, Fedāilü’s-sahābe, 78.

¹¹ HM25376 İbn Hanbel, VI, 118.



während er bei ihr war, aus der Hand der Dienerin schlug, zerbrach der Teller auf dem Boden und das Essen wurde verstreut. Der Prophet (s.a.w.) sammelte mit seiner üblichen ruhigen und überlegten Art alles auf, was auf dem Boden lag, und entspannte die Lage, indem er sagte: *„Eure Mutter ist eifersüchtig!“*¹² *Aischa* (r.a.), die ihre Tat bereute, fragte den Gesandten Allahs: „Was ist der Preis für das, was ich gemacht habe?“, der Gesandte Allahs antwortete: *„Ein Teller wie dieser Teller, ein Essen wie dieses Essen.“*¹³

Solche Ereignisse traten auch bei den anderen Frauen des Propheten auf. Der Prophet (s.a.w.) entgegnete dieser falschen Haltung seiner Frauen nicht destruktiv, sondern konstruktiv. Zum Beispiel gaben ihm die Gefährten, wenn sie ihm was schenken wollten, das Geschenk immer dann, wenn er bei *Aischa* (r.a.) war, weil sie seine Liebe zu ihr kannten. Dies störte die anderen Frauen des Gesandten Allahs sehr. Deshalb bat *Umm Salama* (r.a.) den Gesandten Allahs darum, die Gefährten in dieser Hinsicht zu ermahnen. Jedes Mal, wenn *Umm Salama* (r.a.) dieses Thema dem Gesandten Allahs eröffnete, zog er es vor, zu schweigen. Doch schließlich sagte er: *„Hört auf, euch über Aischa zu beklagen und mich zu quälen. Ich erhalte bei keiner anderen Frau eine Offenbarung, außer wenn ich bei Aischa bin.“*¹⁴

Während der Pilgerreise erkrankte das Kamel von *Safiyya bint Huyay* (r.a.), einer Ehefrau des Propheten. *Zaynab* (r.a.) hatte ein zusätzliches Kamel bei sich. Der Gesandte Allahs bat *Zaynab*, das zusätzliche Kamel *Safiyya* zu überlassen. Doch *Zaynab* erwiderte ihm: „Soll ich etwa dieses

¹² B5225 Buhâri, Nikâh, 108.

¹³ D3568 Ebû Dâvûd, Büyü' (İcâre), 89.

¹⁴ B2581 Buhâri, Hibe, 8.



Kamel dieser Jüdin geben?“ Daraufhin wurde der Gesandte Allahs sehr wütend und sprach eine Zeit lang nicht mehr mit *Zaynab*.¹⁵ Ebenso sagte der Prophet zu *Hafsa*, die *Safyya* als „Tochter eines Juden“ bezeichnete und sie geringschätzte, sie solle sich vor Allah fürchten. Zu *Safyya* jedoch, die ihren Unmut über die gesagten Worte äußerte, sagte er: „*Du bist wie die Tochter eines Propheten. Auch dein Onkel war ein Prophet und zurzeit bist du mit einem Propheten verheiratet. Womit genau prahlt sie vor dir?*“,¹⁶ und tröstete sie so.

Mit diesen Worten erklärte der Gesandte Allahs (s.a.w.), dass jede Frau einen besonderen Wert in seinen Augen hatte, und dass ihre Eifersüchte bedeutungslos waren und er es nicht zulassen würde, dass sich die Beziehung zwischen den Familienmitgliedern verschlechterte, indem sie ihre Herzen eroberte.

Der Friede und das Wohlergehen der Familie sind möglich, wenn die Ehepartner in jeder Lebensphase eine verständnisvolle, ausgeglichene, konsequente und gemäßigte Beziehung miteinander pflegen. Es ist eine unendliche Quelle des Glücks für die Ehepaare, sich in schweren und guten Zeiten, an glücklichen und traurigen Tagen gegenseitig zu unterstützen und zu reden, indem sie sich extra Zeit füreinander nehmen. Deswegen berücksichtigte der Prophet (s.a.w.) die unterschiedlichen Stimmungen, Empfindungen und Charaktere seiner Familienmitglieder und überwand die Probleme, indem er, wenn es sein musste, schwieg.

¹⁵ D4602 Ebû Dâvûd, Sünnet, 3; HM25516 İbn Hanbel, VI, 132.

¹⁶ T3894 Tirmizi, Menâkıb, 63; HM12419 İbn Hanbel, III, 136.



Der Gesandte Allahs, der wusste, dass seine Familie Rechte auf ihm hatte, nahm sich Zeit für sie. Aus diesem Grund erklärte er, dass diejenigen, die sich immer nur dem Gottesdienst hingeben und ihre Familien vernachlässigen, sich von seiner *Sunnah* abwenden würden.¹⁷ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) kümmerte sich von Zeit zu Zeit um den Haushalt und half seiner Ehefrau.¹⁸ Als *Aischa* (r.a.) gefragt wurde, wie der Gesandte Allahs zu Hause war, sagte sie: „Er war ein normaler Mensch. Er flickte seine Kleider und molk sein Schaf.“¹⁹

Der göttliche Wille, der der Welt den Gesandten Allahs als bestes Beispiel darbot, gab bei der Beziehung zwischen den Ehepartnern folgenden Ratschlag: „... *Verkehrt mit ihnen anständig. Und wenn sie euch zuwider sind, ist euch vielleicht etwas zuwider, in das Allah Reichtum gelegt hat.*“²⁰ Und der Gesandte Allahs (s.a.w.), der durch diese Verse inspiriert wurde, machte folgenden weisen Aufruf: „*Ein Gläubiger soll seine gläubige Frau nicht hassen; (denn) auch wenn er eine Eigenschaft von ihr nicht mag, wird es sicherlich eine andere Eigenschaft an ihr geben, die er mag.*“²¹ Gleichzeitig wollte der Gesandte Allahs von den Männern, dass sie sich zu ihren Frauen tolerant verhalten und sich mit ihnen gegenseitig den Rat geben, richtig zu handeln.²²

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) hat aus religiösen, menschlichen und sozio-politischen Gründen mehr als eine Ehe geschlossen. Im Umgang mit seinen Frauen achtete er stets

¹⁷ D1369 Ebû Dävüd, Tatavvu‘, 27; DM2200 Dârimi, Nikâh, 3.

¹⁸ B5363 Buhâri, Nafakât, 8.

¹⁹ EM541 Buhâri, el-Edebü’l-müfred, 190.

²⁰ Koran: an-Nisa, 4/19.

²¹ M3645 Müslim, Radâ‘, 61.

²² B5186 Buhâri, Nikâh, 81.



darauf, gerecht zu sein. Wenn er auf eine Reise ging, ließ er Lose zwischen seinen Frauen ziehen, um zu bestimmen, wen er mitnehmen würde.²³ Zu den anderen Zeiten kümmerte er sich um jede Frau, indem er bestimmte Tage und Nächte einteilte und mit ihr verbrachte. *Aischa* (r.a.) erzählte von seinem feinfühligem und rücksichtsvollem Umgang folgendermaßen: „Der Gesandte Allahs machte keinen Unterschied in Bezug auf die Zeit, die er mit jeder von uns verbrachte.“²⁴ Und die auserlesenen Frauen des Propheten, die sich dieses Feingefühls bewusst waren, wetteiferten ebenfalls darum, ihm zu gefallen. So gab *Sawda* (r.a.), die schon in die Jahre kam²⁵ und die Liebe des Gesandten Allahs zu *Aischa* kannte, ihre eigene Zeit an *Aischa* ab, um sein Wohlgefallen zu erlangen.²⁶ Und auch wenn Aussagen, die von *Aischa* (r.a.) über den Gesandten Allahs überliefert wurden, wie: „Er küsste eine seiner Frauen und ging dann zum Gebet, ohne die rituelle Waschung zu wiederholen“²⁷, unter der Rubrik „rituelle Waschung“ in den *Hadith*-Büchern erwähnt werden, so ist dieser Umstand an und für sich auch ein wichtiges Detail, das die innige Zuneigung und die Liebe des Gesandten Allahs zu seinen Frauen zu Hause zeigt. So sehr, dass der Gesandte Allahs seine Liebe zu seiner Frau nicht einmal zwischen zwei Gottesdiensten wie die Waschung und das Gebet verbarg. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) beschützte und behütete seine Frauen und versuchte, alles Böse von ihnen abzuwehren. Eines Nachts kam *Safiyya* (r.a.) zu ihm, als er sich zur

²³ B2593 Buhārī, Hibe, 15.

²⁴ D2135 Ebū Dāvūd, Nikāh, 37-38.

²⁵ M3629 Müslim, Radāʾ, 47.

²⁶ B2593 Buhārī, Hibe, 15.

²⁷ D179 Ebū Dāvūd, Tahāret, 68.



Itiqaf zurückgezogen hatte. Als sie zurückging, stand der Gesandte Allahs auf und begleitete sie bis zu ihren Räumlichkeiten. Als sie sich der Tür des *Masdschids* näherten, wurden sie von zwei Leuten von den *Ansar* begrüßt, die sich dann mit eiligen Schritten von ihnen entfernten. Der Prophet (s.a.w.) sagte zu ihnen, dass sie langsam sein sollen, und um Missverständnissen entgegenzuwirken, erklärte er: „*Beeilt euch nicht! Dies ist (meine Frau neben mir) Safyya bint Huyay.*“ Und auch wenn die Gefährten sagten, dass so eine Erklärung nicht nötig sei, sagte der Gesandte Allahs, dass er besorgt gewesen sei, dass der Teufel sie hätte in Zweifel stürzen können. Dies ist ein schönes Beispiel für die Feinfühligkeit des Gesandten Allahs gegenüber der Ehre seiner Familie.

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) setzte seine Familienmitglieder niemals unter Druck und wandte niemals Gewalt an. Er griff nie auf Beschimpfungen oder Schläge oder auf erniedrigende und bedrückende Worte zurück. *Aischa* (r.a.) berichtete, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) niemals seine Hand gegen eine Frau oder eine Dienerin erhoben hat.²⁸ Im Gegenteil, er ehrte sie von Zeit zu Zeit, indem er sie auf eine liebenswürdige Art behandelte. Eine seiner taktvollen und rücksichtsvollen Verhaltensweisen war es, dass, wenn sein Nachbar ihn zum Essen einlud, er die Einladung nur annahm, wenn seine Frau auch eingeladen wurde.²⁹

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) wollte von seinen Gefährten, dass sie die gleiche Sensibilität in ihren Beziehungen zu ihren Familien zeigen. So antwortete er laut einer Überlieferung von *Sa'id b. Hakim* (r.a.) auf die Frage

²⁸ M6050 Müslim, Fedâil, 79.

²⁹ M5312 Müslim, Eşribe, 139.



seines Großvaters *Mu'awiya al-Qurayschi*: „Was befiehlt Ihr uns über unsere Frauen?“, folgendermaßen: „*Gebt ihnen das Gleiche zu essen, was ihr auch esst. Gebt ihnen das (gleichwertige) zum Anziehen, was ihr auch anzieht. Schlagt sie nicht und schmäht sie nicht.*“³⁰

Das Essen und die Ausgaben im Familienleben des Propheten waren ebenfalls sehr bescheiden. Er zog es stets vor, das, was er hatte, mit anderen zu teilen, und erzählte seinen Gefährten und seinen Familienmitgliedern von der Vergänglichkeit der Welt und der Unendlichkeit des Lebens nach dem Tod. Er sagte, dass man einen einfachen Weg gehen solle, fern von unnötigen Ausgaben und Zurschaustellung. In Bezug auf den Lebensunterhalt seiner selbst und seiner Familie betete er folgendermaßen: „*Oh Allah! Gib der Familie Muhammeds genug Unterhalt, dass sie damit auskommen.*“³¹ *Aischa* (r.a.), die berichtete, dass der Prophet und seine Familie von der *Hidschrah* nach Medina bis zu seinem Ableben keine drei Tage hintereinander Weizenbrot gegessen hätten,³² und dass sie einen Monat lang kein Feuer zum Essen-kochen machten und ihr Essen nur aus getrockneten Datteln und Wasser bestand;³³ sie sagte weiterhin, dass, als der Prophet verstarb, in ihren Zimmern nichts zu essen gewesen sei, außer ein wenig Gerste.³⁴

Wie bereits erwähnt, gab es im Haus des Propheten, wie in jeder anderen Familie auch, gelegentlich Debatten oder Probleme, die sich aus dem negativen Betragen seiner Ehefrauen ergaben. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) handelte in

³⁰ D2144 Ebü Dâvûd, Nikâh, 40-41.

³¹ M7440 Müslim, Zühd ve rekâik, 18; B6460 Buhâri, Rikâk, 17.

³² B6454 Buhâri, Rikâk, 17.

³³ M7449 Müslim, Zühd ve rekâik, 26.

³⁴ B6451 Buhâri, Rikâk, 16; M7451 Müslim, Zühd ve rekâik, 27.



solchen Situationen immer mit Geduld und Bedacht. Die Spannungen, die im Haus des Propheten auftraten, in dem allem voran auf Gespräche Wert gelegt wurde, wurden mit Gesprächen gelöst. Und manchmal löste das direkte Eingreifen einer Offenbarung das Problem. Zum Beispiel hatten einige Frauen des Gesandten Allahs wahrscheinlich aufgrund seines bescheidenen Lebens, das er bevorzugte, einige Strapazen erlitten, sodass sie den Propheten spüren ließen, dass sie lieber unter besseren Bedingungen leben würden. Dieses Verhalten ging dem Propheten so nahe, dass er einen Monat lang seine Frauen mied. Bald darauf wurde der Vers offenbart, der dieses Problem löste und in dem der Gesandte Allahs angewiesen wurde, seine Frauen frei entscheiden zu lassen, das Diesseits oder das Jenseits zu wählen: *„Oh Prophet! Sprich zu deinen Frauen: ‚Falls ihr das irdische Leben mit seinen Reizen begehrt, dann kommt; ich will euch ausstatten und dann in Frieden gehen lassen. Wenn ihr aber Allah und Seinen Gesandten und die jenseitige Wohnung begehrt, dann hat Allah für die Gutgesinnten unter euch herrlichen Lohn bereitet.“*³⁵ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) informierte als Erste *Aischa* (r.a.) und dann alle seine Frauen über diesen Befehl Allahs und bat sie, eine Wahl zu treffen. Die Frauen, die einsahen, dass sie einen Fehler gemacht hatten, sagten alle, dass sie auf das Weltliche verzichten wollten und Allah, Seinen Gesandten und die Wohnstatt im Jenseits bevorzugten.³⁶

Der Gesandte Allahs (s.a.w.), der ein liebevoller Ehemann war, war auch als Vater sehr freundlich und mitfühlend. Er

³⁵ Koran: al-Ahzab, 33/28-29.

³⁶ B4786 Buhâri, Tefsîr, (Ahzâb), 5; M3681 Müslim, Talâk, 22; TT20/251 Taberi, Tefsîr, XX, 251.



liebte es, Kinder glücklich zu machen. Wenn seine Tochter *Fatima* (r.a.) zu ihm kam, stand er für sie auf, hielt sie an der Hand, küsste sie und setzte sie auf seinen Platz. Und wenn der Prophet zu *Fatima* kam, stand *Fatima* (r.a.) sofort auf, hielt seine Hand, küsste ihn und ließ ihn auf ihrem Platz sitzen.³⁷ Als der Gesandte Allahs (s.a.w.), der seine Kinder sehr liebte, sah, dass sein Sohn *Ibrahim* mit dem Tode rang, füllten seine Augen sich mit Tränen und er sagte: *„Die Augen tränen, das Herz trauert. (Aber) Wir sagen nichts anderes als das, womit unser Herr zufrieden ist. Bei Allah, oh Ibrahim, wir trauen um dich.“*³⁸

Der Gesandte Allahs (s.a.w.), der sehr viel Wert auf die Erziehung der Kinder legte, achtete darauf, sie nicht zu verletzen, behandelte sie mit Mitgefühl und selbst seine Ermahnungen waren sanft. Er riet *Anas b. Malik* (r.a.) Folgendes: *„Mein Kind, wenn du zu deiner Familie kommst, dann grüße sie. Dies wird für dich und deine Familie ein Segen sein.“*³⁹ Von Zeit zu Zeit erinnerte der Gesandte Allahs (s.a.w.) seine Familienmitglieder an ihre Gottesdienste, für die sie verantwortlich waren, und kam somit einerseits seiner *Tabligh*-Pflicht, den Glauben zu verbreiten, nach und andererseits stellte er sicher, dass sie sich bei der Ausübung ihrer Gottesdienste nicht nachlässig verhielten. Denn der edle Koran gibt folgende Anweisung, nachdem er dem Propheten erklärt, dass er sich nicht von der Pracht und dem Liebreiz des weltlichen Lebens gefangen nehmen lassen soll und dass der Segen, der ihm gegeben wurde, gut und dauerhaft ist:⁴⁰ *„Und mache deinen Angehörigen das Gebet zur*

³⁷ D5217 Ebû Dâvûd, Edeb, 143, 144; T3872 Tirmizî, Menâkıb, 60.

³⁸ M6025 Müslim, Fedâil, 62.

³⁹ T2698 Tirmizî, İsti'zân ve âdâb, 10.

⁴⁰ Koran: Ta-Ha, 20/131.



*Pflicht, und zeige darin (selbst) Ausdauer. Wir fordern nicht von dir, dass du (Uns) versorgst, sondern Wir versorgen dich. Und die Zukunft gehört den Gottesfürchtigen.*⁴¹ Der Prophet zwang seine Familienangehörigen bei diesen Angelegenheiten niemals oder setzte sie unter Druck, sondern ermahnte sie in angemessener Weise. So beschreibt zum Beispiel *Anas b. Malik* (r.a.), wie er seine Familienmitglieder zum Gebet einlud: „Der Gesandte Allahs blieb, als er zum Morgengebet ging, sechs Monate lang an der Haustür *Fatimas* (r.a.) stehen und sagte: ‚*Oh ihr, das Volk dieses Hauses! Los, auf zum Gebet*‘, und trug den folgenden Vers vor:⁴² ‚[...] (Oh Leute des Hauses des Propheten) Siehe, Allah will euch von jedem Übel bewahren, und euch völlig reinhalten.‘⁴³

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) wollte nie, dass seine Kinder und Enkelkinder beschimpft oder gedemütigt werden, und erwartete, dass sie mit Geduld und Toleranz erzogen wurden. Der Gesandte Allahs, der in allen Angelegenheiten ein Vorbild für Muslime und die ganze Menschheit darstellt, zeigte, wie das Familienleben sein sollte, indem er es als Ehemann, Vater und Großvater vorlebte, und bestätigte seine Aussage: ‚*Ich bin unter euch der Beste, der gut zu seiner Familie ist*‘⁴⁴, mit seinem Leben. Die Berichte seiner Gefährten, die Zeugen seines Familienlebens waren, bestätigten diese Tatsache ebenfalls. *Anas b. Malik* (r.a.), der viele Jahre im Dienste des Gesandten Allahs stand und die Gelegenheit hatte, sein Leben von Nahem zu beobachten, sagte: ‚Ich habe niemanden gesehen, der seiner Familie

⁴¹ Koran: Ta-Ha, 20/132.

⁴² T3206 Tirmizi, Tefsiru'l-Kur'an, 33; HM14086 İbn Hanbel, III, 285.

⁴³ Koran: al-Ahzab, 33/33.

⁴⁴ T3895 Tirmizi, Menakıb, 63; İM1977 İbn Mâce, Nikâh, 50 .



gegenüber liebevoller war als der Gesandte Allahs⁴⁵; und dies ist nur eine Aussage von vielen. Der Gesandte Allahs (s.a.w.), der denjenigen, der einen guten Charakter hat und seine Familienmitglieder liebevoll behandelt, folgendermaßen definierte: „*Der, der unter den Gläubigen im Glauben am vollkommensten ist*“⁴⁶, wollte auch auf den religiösen Aspekt des Themas aufmerksam machen. Denn, wenn der Gläubige sich seiner Familie, die ihm am nächsten ist, mit Barmherzigkeit, Mitgefühl und Verständnis nähert und ihre Rechte beachtet, wird er mit einem schönen Charakter ausgeschmückt sein. Infolgedessen werden sich gesunde Beziehungen in der Gesellschaft entwickeln und gediegene Generationen aus friedlichen Familien hervorgehen.

⁴⁵ ST1/136 İbn Sa'd, Tabakât, I, 136.

⁴⁶ HM25184 İbn Hanbel, VI, 100.



SEINE EINZIGE SORGE GALT SEINER UMMAH

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) hatte sich von Mekka nach Medina auf den Weg gemacht. *Sa'd b. Abi Waqqas* (r.a.), einer der angesehenen Gefährten, der sich beim Gesandten Allahs aufhielt, überlieferte ein Erlebnis während ihrer Reise: „Als wir uns *Azwara* genähert hatten, stieg der Gesandte Allahs von seinem Reittier ab. Er hob seine Hände, rief Allah an, warf sich zu Boden und blieb eine lange Zeit in dieser Haltung. Dann stand er auf, hob nochmals seine Hände, rief Allah an, warf sich zu Boden und verbrachte wieder eine längere Zeit in dieser Haltung. Danach stand er ein weiteres Mal auf, hob seine Hände, rief Allah an und warf sich wieder zu Boden. Anschließend sagte der Gesandte Allahs (s.a.w.): *Ich habe zu Allah gebetet und habe um Fürsprache für meine Gemeinschaft (Ummah) gebeten. Allah hat einem Drittel meiner Gemeinschaft vergeben. Dann warf ich mich zu Boden, um Allah zu danken. Danach stand ich auf und bat Allah nochmal um Fürsprache*



für meine Gemeinschaft. So vergab Allah einem weiteren Drittel meiner Gemeinschaft. Ich warf mich ein weiteres Mal nieder, um Allah zu danken. Dann hob ich meinen Kopf und bat Allah (ein drittes Mal) um Fürsprache für meine Gemeinschaft. Allah vergab auch dem letzten Drittel meiner Gemeinschaft. Daher warf ich mich (ein drittes Mal) zu Boden und dankte Allah.¹

Dieses Verhalten ist das eines Gesandten, der sein ganzes Leben dem Wohlergehen seiner Gemeinschaft aufgeopfert hat. Er wollte es nicht zulassen, dass auch nur eine Person aus seiner Gemeinschaft von der Gnade Allahs ausgeschlossen blieb. Als er sich zu Boden warf und mit seinem Gesicht die heißen Sandkörner der Wüste berührte, war es sein einziges Anliegen, seine Gemeinschaft vor dem Feuer der Hölle zu retten. Nach dieser Verrichtung sollte Allah Ta'ala sich den Gläubigen erbarmen, die zur Gemeinschaft des Propheten Muhammed (s.a.w.) gehören, an die Einheit und Einzigkeit Allahs glauben und trotz verschiedener Sünden Allah keinen anderen Gott beigesellen.²



*D*er Gesandte Allahs (s.a.w.) pflegte gegenüber seiner Gemeinschaft eine unvergleichbare Liebe und Barmherzigkeit, weshalb er für ihre Glückseligkeit im Diesseits und im Jenseits Empfehlungen gab. Manchmal spürte er aufgrund der Wichtigkeit der Botschaft eine große Aufregung, seine Augen wurden rot und seine Stimme erhob sich, als würde er eine Truppe befehligen.³ Eines

¹ D2775 Ebû Dâvûd, Cihâd, 162.

² Koran: an-Nisa, 4/116.

³ M2005 Müslim, Cum'a, 43.



Tages beschrieb er mit folgenden Worten die Beziehung zwischen sich und seiner Gemeinschaft: *„Meine und eure Situation ähnelt dem Beispiel eines Mannes, der versucht, Insekten und Motten vom Feuer fernzuhalten, das er (in der Nacht) angezündet hat. Ich halte euch an eurem Hosenbund fest, um euch vor dem Feuer zu schützen, ihr aber versucht, euch von mir loszureißen und euch ins Feuer zu stürzen.“*⁴ Allah, Der Erhabene, beschreibt die Zuneigung des Propheten der Barmherzigkeit zu seiner Gemeinschaft folgendermaßen: *„Wahrlich, nun kam bereits ein Gesandter aus eurer Mitte zu euch. Schwer liegen eure Missetaten auf ihm. Fürsorglich ist er für euch! Gegen die Gläubigen (aber) ist er gütig und barmherzig.“*⁵ Allah Ta’ala bezeichnet Seinen Gesandten wegen der Zuneigung und Fürsorge für seine Gemeinschaft mit Seinen Namen „Ra’uf“ und „Rahim“.

Allah Ta’ala setzt damit die Barmherzigkeit Seines Gesandten mit Seiner Barmherzigkeit gleich. Er hat die Barmherzigkeit des Gesandten mit Seiner Barmherzigkeit verknüpft und sie gemeinsam mit Seiner Barmherzigkeit erwähnt: *„Und dank der Barmherzigkeit Allahs warst du gütig zu ihnen.“*⁶ Die Liebe des Gesandten Allahs (s.a.w.) zu seiner Gemeinschaft ist als eine Eigenschaft seiner Aufgabe als Prophet zu betrachten. Allah Ta’ala verkündet: *„Und nimm die von den Gläubigen, die dir folgen, unter deine Fittiche.“*⁷ Dieser göttliche Befehl deutet einerseits darauf hin, dass Allah Ta’ala den Willen hatte, die Barmherzigkeit in die Aufgabe des Propheten zu füllen, und betont andererseits, dass der Gesandte Allahs (s.a.w.) auch die Aufgabe

⁴ M5955 Müslim, Fedâil, 17.

⁵ Koran: at-Tawba, 9/128.

⁶ Koran: Al’Imran, 3/159.

⁷ Koran: asch-Schuara, 26/215.



hatte, die Gläubigen unter seine Obhut zu nehmen. Diese Beziehung basiert zum einen auf Schutz und Sicherheit, ist zum anderen aber auch geprägt von Bescheidenheit und Barmherzigkeit. Eine Besonderheit dieser Barmherzigkeit ist, dass ihr kein weltlicher Eigennutz und keine weltliche Besorgnis zukommen. Allah sagt im edlen Koran: „*Aber senke deine Fittiche über die Gläubigen!*“⁸ Dieser Befehl beschreibt tatsächlich die Beziehung des Gesandten Allahs (s.a.w.) zu seiner Gemeinschaft.

Die Liebe des Gesandten Allahs (s.a.w.) zu seiner Gemeinschaft steht in Relation zu der Nähe seiner Gemeinschaft zu Allah. Denn der wesentliche Aspekt hierbei ist seine Aufgabe als Prophet. Die persönlichen Gefühle des Gesandten Allahs (s.a.w.) und seine Aufgaben als Gesandter bildeten tatsächlich eine Einheit. Es war ein Zeichen der Barmherzigkeit und auch ein Maß der Güte Allah Ta'alas, dass Er einen Propheten entsandt hat. Folgender Vers betont das Verhältnis zwischen Gnade und Barmherzigkeit und dem Glauben auf eine klare Art und Weise: „*Dem Propheten und den Gläubigen steht es nicht zu, für die Götzendie-ner um Verzeihung zu bitten, und wären es Angehörige, nachdem ihnen deutlich geworden ist, dass sie Bewohner der Hölle sein werden.*“⁹ So war es eine Pflicht des Propheten, für die Gläubigen um Vergebung zu bitten. „*Wisse darum, dass es keinen Gott gibt außer Allah. Und bitte um Verzeihung für deine Sünden und für die gläubigen Männer und die gläubigen Frauen.*“¹⁰ So wird der Gesandte Allahs, der stets für die Gläubigen um Vergebung gebeten hat, auch am Tag der

⁸ Koran: al-Hidschr, 15788.

⁹ Koran: at-Tawba, 9/113.

¹⁰ Koran: Muhammed, 47/19.



Auferstehung Allah Ta'ala um Vergebung für sie bitten und rufen: *„Oh mein Herr, (ich bitte Dich nur um) meine Ummah, meine Ummah.“*¹¹

Abu Hurayra (r.a.) überlieferte, der Gesandte Allahs (s.a.w.) sei eines Tages zum Friedhof gegangen und habe mit folgenden Worten die Gräber begrüßt: „Seid begrüßt, oh ihr Bewohner des Ortes der Gläubigen! So Allah will, werden auch wir uns euch anschließen.“ Dann fuhr er mit seinen Worten fort: *„Ich wünschte, ich hätte meine Geschwister sehen können.“* Die Gefährten sagten: *„Oh Gesandter Allahs, sind wir etwa nicht deine Geschwister?“* Der Gesandte Allahs (s.a.w.) antwortete: *„Ihr seid meine Gefährten. Meine Geschwister sind diejenigen, die noch nicht auf dieser Welt sind.“* Die Gefährten fragten: *„Oh Gesandter Allahs, wie wirst du diejenigen erkennen, die deiner Gemeinschaft angehören, aber noch nicht auf der Welt sind?“* Der Gesandte Allahs (s.a.w.) antwortete: *„Was würdet ihr sagen? Stellt euch einen Mann vor, der inmitten einer Herde von schwarzen Pferden seine Pferde, die an ihrer Stirn und an ihren Füßen weiße Flecken haben, nicht erkennen?“* Die Gefährten antworteten: *„Ja, er würde sie erkennen, oh Gesandter Allahs.“* *„So werden meine Geschwister (am Tag der Auferstehung) an ihrer Stirn und ihren Füßen aufgrund der Gebetswaschung leuchten. Ich werde vor ihnen am Wasserbecken des Kawthar angekommen sein.“*¹²

Er war der Prophet der Barmherzigkeit und hatte die Aufgabe, nicht zu vernichten, sondern wiederzubeleben. Sein Ziel war es, die Kraftgebende Botschaft mit den Seelen zu vereinen. So sollte er den Seelen und die Seelen ihm nahe sein. Schließlich war der Gesandte Allahs (s.a.w.) den

¹¹ B7510 Buhārī, Tevhid, 36 ; M479 Müslim, İmân, 326.

¹² M584 Müslim, Tahâret, 39.



Seelen der Gläubigen am nächsten. Folgender Vers im edlen Koran brachte der Beziehung des Gesandten Allahs zu seiner Gemeinschaft eine göttliche Ordnung: *„Der Prophet steht den Gläubigen näher als sie sich selbst, und seine Gattinnen sind ihre Mütter.“*¹³ Dies bedeutet, dass die Liebe des Gesandten Allahs zu seiner Gemeinschaft nicht nur eine abstrakte Sentimentalität ist und sich auch nicht auf die Errettung im Jenseits beschränkt. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) hat sie sowohl im materiellen als auch im immateriellen Sinne unterstützt. Er hat in die Herzen der Menschen den Glauben eingefloßt, der dort Wurzeln schlug und zu einer Festung wurde. Allein die Anwesenheit des Gesandten Allahs war für sie eine eigenständige Quelle des Vertrauens, weshalb seine Bittgebete die Menschen beruhigten. *„... und bete für sie. Siehe, deine Gebete bringen ihnen Beruhigung. Und Allah ist hörend und wissend.“*¹⁴

Tatsächlich waren die Bittgebete des Gesandten Allahs ein Segen für die Gläubigen. Er bemühte sich sehr, seine Gemeinschaft nicht ohne den Segen seiner Bittgebete zu lassen. Der Gesandte Allahs (s.a.w.), der als eine Barmherzigkeit für alle Welten entsandt wurde,¹⁵ wusste, dass sein Gebet für seine Gemeinschaft eine Quelle der Barmherzigkeit ist, und vernachlässigte es nicht, für sie zu beten, wobei er sowohl für ihr Diesseits als auch für ihr Jenseits betete.¹⁶ Eines Tages ging der Gesandte Allahs (s.a.w.) mit seinen Gefährten spazieren und bemerkte ein neues Grab. Er fragte, wessen Grab es sei. Sie sagten: „Es ist das Grab

¹³ Koran: al-Ahzab, 33/6.

¹⁴ Koran: at-Tawba, 97/103.

¹⁵ Koran: al-Anbiya, 21/107.

¹⁶ B1006 Buhâri, İstiskâ, 2; M4675 Müslim, Cihâd ve siyer, 129; D2606 Ebü Dâvûd, Cihâd, 78.



der (als Sklavin) freigelassenen Frau der Familie des ...“ Der Gesandte Allahs (s.a.w.) kannte jene Frau. *„Sie ist zur Mittagszeit verstorben. Du machtest gerade einen Mittagsschlaf und wir wollten dich daher nicht aufwecken.“* Daraufhin forderte er die dort anwesenden Gefährten auf, hinter ihm eine Reihe zu bilden, und betete mit vier Größenpreisungen (*Takbir*) das Totengebet für die Frau vor. Dann sagte er: *„Solange ich mit euch gemeinsam lebe, möchte ich, dass ihr mir mitteilt, sobald jemand verstirbt. Es ist ein Segen für die verstorbene Person, dass ich ihr Totengebet vorberete.“*¹⁷ Ein anderes Mal kam der Gefährte namens *Dscharir b. Abdullah* (r.a.) zum Gesandten Allahs und beschwerte sich darüber, dass er auf dem Pferd sein Gleichgewicht nicht halten könne. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) klopfte dreimal leicht auf die Brust von *Dscharir* und betete für ihn: *„Oh Allah, hilf ihm, sein Gleichgewicht zu halten. Mache ihn zu einer Person, die die Menschen zum rechten Weg führt und selbst auch auf dem rechten Weg ist!“*¹⁸

Die sozialen Unterschiede hatten in der Beziehung des Gesandten Allahs zu seinen Gefährten keine Priorität. Sei es ein Oberhaupt eines Volksstammes oder ein Diener. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) bat für sich selbst und seine Gemeinschaft um Vergebung und machte diesbezüglich keinen Unterschied. Ebenso vergaß er seine Gemeinschaft auch nicht während des Schlachtens eines Opfertieres und sagte, nachdem er einen Schafbock mit Hörnern geopfert hatte: *„Dies ist im Namen derjenigen aus meiner Familie und Gemeinschaft, die kein Tier opfern können.“*¹⁹

¹⁷ N2024 Nesâi, Cenâiz, 94; İM1528 İbn Mâce, Cenâiz, 32.

¹⁸ M6366 Müslim, Fedâilü's-sahâbe, 137; B3020 Buhâri, Cihâd, 154.

¹⁹ HM11066 İbn Hanbel, III, 8.



Der Gesandte Allahs (s.a.w.) hatte einst gesagt: „*Wie Allah, Der Erhabene, im Koran erwähnt, stehe ich den Gläubigen am nächsten.*“²⁰ Als die Menschen diese Worte gehört hatten, erinnerten sie sich an die Leute des Volksstammes *Mudar*, die mit verwehrloster Kleidung auftraten und mit ihrem Aussehen den Gesandten Allahs betrübt hatten. Die Farbe im Gesicht des Gesandten Allahs änderte sich, als er die Menschen in einem armen, hungrigen und bedürftigen Zustand gesehen hatte. Er rief all seine Gefährten auf, diesen armen Menschen, die ihre einfachen Gewänder über ihren Kopf gezogen und ohne Schuhe gekommen waren, zu helfen. Als bereits die ersten Spenden gesammelt worden waren, war die Freude des Gesandten Allahs in seinem Gesicht zu sehen. Laut *Dscharir* strahlte das Gesicht des Gesandten Allahs, als wäre es mit Goldstaub benetzt.²¹

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) sagte: „*Sowohl im Diesseits als auch im Jenseits bin ich derjenige, der den Gläubigen am nächsten steht. Lest den folgenden Vers, wenn ihr wollt: ‚Der Prophet steht den Gläubigen näher als sie sich selbst.‘ Das Vermögen, das ein Gläubiger hinterlässt, sollen seine Verwandten väterlicherseits erben. Wenn aber ein Gläubiger Kinder hinterlässt, die Schutz und Fürsorge brauchen, so sollen sie zu mir kommen. Ich stehe ihnen am nächsten.*“²² Mit dieser Aussage betonte er, dass er der wahre Beschützer der Gesellschaft war. Außerdem drückte er damit aus, wie sehr er an die Gläubigen dachte und sie beschützte. Ebenso teilte er ihnen mit, dass er nicht nur ein Gesandter, sondern auch eine Person ist, die ihnen am nächsten steht. Der Gesandte Allahs (s.a.w.)

²⁰ M4160 Muslim, Ferâiz, 16.

²¹ M2351 Muslim, Zekât, 69.

²² B4781 Buhâri, Tefsîr, (Ahzâb) 1.



übernahm jede Verantwortung und leitete die Rechte ihrer Besitzern weiter. Eines Tages wurde er Zeuge einer Diskussion, die von einer Geldschuld handelte. *Abdullah b. Hadrad* (r.a.) hatte Schwierigkeiten, seine Schulden an *Ka'b. Malik* (r.a.) zu zahlen. Die Situation des *Abdullah b. Hadrad* tat dem Gesandten Allahs so leid, dass er *Ka'b* mit einem Handzeichen darum bat, nur die Hälfte der Geldschuld zu verlangen.²³ Dieses Verhalten zeigt, dass er in der Liebe zu den Gläubigen bei ihren privaten und sozialen Problemen Verantwortung und Eigeninitiative übernahm.

Die Gefährten hatten einen Propheten, mit dem sie all ihre kleinen und großen Probleme teilen konnten. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) kümmerte sich um jeden Menschen, wobei er niemals auf deren sozialen Status achtete und auch nicht zwischen freien Menschen und Sklaven oder Reichen und Armen unterschied. Außerdem nahm er jede Einladung an.²⁴ Insbesondere auf Arme, Waisen und einsame Menschen legte er einen großen Wert, sodass sogar manchmal die Bedürfnisse der armen *Suffa*-Gefährten, die die ersten Schüler des Islams waren, Vorrang vor den Bedürfnissen seiner eigenen Kinder hatten.²⁵

Er fragte auch nach dem Wohlergehen der Gefährten, die nicht anwesend waren,²⁶ er hörte sich ihre Probleme an und versuchte, eine Lösung zu finden. So kam zum Beispiel eines Tages die Frau des *Abu Sufyan* (r.a.) zum Gesandten Allahs und beschwerte sich über den Geiz ihres Ehemannes und fragte ihn, ob es erlaubt sei, ohne die Erlaubnis

²³ B2706 Buhâri, Sulh, 10; M3986 Müslim, Müsâkât, 21.

²⁴ M5316 Müslim, Eşribe, 142.

²⁵ HM838 İbn Hanbel, I, 107.

²⁶ M2215 Müslim, Cenâiz, 71; B458 Buhâri, Salât, 72.



ihres Ehemannes für die Versorgung der Familienmitglieder Geld auszugeben. Der Gesandte Allahs (s.a.w.) beruhigte sie, indem er ihr erklärte, dass es kein Problem sei, für die (nach Tradition und nach üblichen Gepflogenheiten) angemessene Versorgung der Familie Geld auszugeben.²⁷

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) kümmerte sich persönlich um die Beschwerden seiner Gefährten. Er hörte sich auch die Beschwerden der kranken Personen an und empfahl ihnen medizinische und seelische Heilmethoden.²⁸ Er pflegte, die kranken Leute zu besuchen, und bat Allah Ta'ala um Heilung für sie.²⁹ Eines Tages konnte er sich nicht halten und musste weinen, als er *Sa'd b. Ubada* (r.a.) krank im Bett liegen sah.³⁰ Wie sollte der barmherzige Gesandte Allahs (s.a.w.), der um *Sa'd* weinte, nicht um die Gefährten weinen, die in *Bi'r Ma'una* gefallen waren? Einige Leute von den Volksstämmen der Umgebung hatten behauptet, sie seien Muslime geworden, und baten den Gesandten Allahs – in der Hoffnung, dass er sie nicht ablehne –, ihnen einen Lehrer zu schicken. Daraufhin hatte der Gesandte Allahs (s.a.w.) siebzig Personen aus den Reihen der *Ansar* zu ihnen geschickt. Doch sie lockten die Gefährten in eine Falle und töteten sie auf grausame Weise.³¹ Dieses Ereignis machte den Gesandten Allahs so traurig und wütend, dass er diese Volksstämme dreißig Tage lang verfluchte.³² So sagte der junge Gefährte *Anas b. Malik* (r.a.),

²⁷ M4479 Muslim, Akdiye, 8.

²⁸ B5684 Buhārī, Tib, 4; T2080 Tirmizī, Tib, 29.

²⁹ M5709 Muslim, Selām, 47.

³⁰ B1304 Buhārī, Cenāiz, 44; M2137 Muslim, Cenāiz, 12.

³¹ B3064 Buhārī, Cihād, 184.

³² M1545 Muslim, Mesācid ve mevziu's-salāt, 297; B4095 Buhārī, Megāzī, 29.



der dem Gesandten Allahs zehn Jahre lang gedient hatte: „Ich habe nicht gesehen, dass der Gesandte Allahs um irgendeine militärische Truppe so sehr getrauert hat wie um die siebzig Gefährten.“³³

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) verhielt sich gegenüber seinen Gefährten stets verständnisvoll und war niemals streng, grob oder hartherzig gegen sie.³⁴ *Malik b. Huwayris* (r.a.), der der Gruppe angehörte, die aus ihren Dörfern nach Medina gekommen waren, um ihre Religion näher kennenzulernen, erinnert sich an ein Ereignis, das die Barmherzigkeit des Gesandten Allahs darstellt: „Wir kamen beim Gesandten Allahs an und waren Jugendliche, die alle etwa im gleichen Alter waren. Wir blieben zwanzig Nächte bei ihm. Der Gesandte Allahs war sehr gütig und nett zu uns. Eines Tages spürte er, dass wir unsere Familien vermissten, und fragte uns, wen wir in unseren Familien zurückgelassen hätten. Wir erzählten ihm von unseren Familien. Daraufhin sagte er: *„Kehrt zu euren Familien zurück, bleibt bei ihnen und lehrt sie das, (was ihr hier gelernt habt), damit sie es auch praktizieren. Wenn die Gebetszeit eintritt, soll einer von euch den Gebetsruf (Adhan) rufen und die älteste Person von euch soll das Gebet vorbeten.“*³⁵

Das Verhalten des Gesandten Allahs (s.a.w.) bereitete den Gefährten niemals Schwierigkeiten. Er war sogar in religiösen Angelegenheiten so sensibel, dass er ihnen damit keine Probleme bereiten wollte. So sagte er einmal: *„Manchmal habe ich die Absicht, das gemeinsame Gebet mit einer langen Koranrezitation zu verrichten. Doch dann höre ich ein*

³³ M1550 Müslim, Mesâcid ve mevziu's-salât, 302; B6394 Buhâri, Deavât, 58.

³⁴ Koran: Al'Imran, 3/159.

³⁵ M1535 Müslim, Mesâcid ve mevziu's-salât, 292; B631 Buhâri, Ezân, 18.



*kleines Kind weinen und halte das Gebet nicht allzu lang, um der Mutter des Kindes keine Schwierigkeit zu bereiten.*³⁶ Obwohl der Gesandte Allahs (s.a.w.) wollte, dass man das Nachtgebet (*Ischa*) etwas später verrichtete, befahl er dies seinen Gefährten nicht, um es ihnen nicht zu erschweren.³⁷ *Aischa* (r.a.) berichtet, dass der Gesandte Allahs manche gottesdienstlichen Taten bewusst vermied, da er sich dachte, die Menschen würden diese Taten regelmäßig wiederholen und Allah Ta'ala würde sie ihnen als Pflicht auferlegen.³⁸ Dies war auch der Grund, warum der Gesandte Allahs (s.a.w.) die Entscheidung traf, das *Tarawih*-Gebet nicht gemeinsam in der Moschee zu verrichten.³⁹ Wie sehr diese Gedanken doch mit seiner erleichternden Verhaltensweise übereinstimmen!

Der Gesandte Allahs (s.a.w.) teilte unter allen Umständen die Sorgen seiner Gefährten und versuchte sie zu trösten. Dies war seine Aufgabe als Gesandter. Es ist sehr wahrscheinlich, dass er genau dies damit meinte, als er sagte, er sei ihnen als Unterstützer geschickt worden.⁴⁰ Er machte sich nicht nur um seine Gefährten Sorgen, mit denen er dieselbe Stadt bewohnte, sondern machte sich auch Gedanken um seine Gemeinschaft, die nach ihm kommen und ihm folgen wird.⁴¹ Die Warnungen und Empfehlungen des Gesandten Allahs, die auf keine Zeit und keinen Ort begrenzt waren, waren für seine Gemeinschaft stets ein Wegweiser und werden es auch weiterhin sein. Der Gesandte

³⁶ B707 Buhâri, Ezân, 65.

³⁷ B7239 Buhâri, Temenni, 9; M1445 Müslim, Mesâcid ve mevziu's-salât, 219.

³⁸ B1128 Buhâri, Teheccüd, 5; M1662 Müslim, Salâtü'l-müsâfirin ve kasruhâ, 77.

³⁹ M1783 Müslim, Salâtü'l-müsâfirin ve kasruhâ, 177; B7290 Buhâri, İ'tisâm, 3.

⁴⁰ M3690 Müslim, Talâk, 29.

⁴¹ B7068 Buhâri, Fiten, 6; B3792 Buhâri, Menâkibü'l-ensâr, 8.



Allahs (s.a.w.) sagte: „Jeder Prophet hat ein Bittgebet für seine Gemeinschaft. Ich hebe mein Bittgebet für den Tag der Auferstehung auf, um ihnen ein Fürsprecher zu sein.“⁴² Dieser Satz stellt den unendlichen Wunsch des Gesandten Allahs nach dem Wohlergehen seiner Gemeinschaft dar. Dies war das Bittgebet des Gesandten Allahs, das er für den Tag der Auferstehung aufhob und mit dem er die Vergebung und Gnade Allah Ta’alas erhoffte. Er fügte seiner Aussage, dass jeder Gesandte nur für sein eigenes Volk, er aber für die gesamte Menschheit entsandt worden war, außerdem hinzu, dass er (von Allah Ta’ala) das Recht bekam, die allgemeine Fürsprache zu halten;⁴³ als wollte er in dem Moment mit dieser Aussage die gesamte Menschheit umarmen. Die Hitze des Sandes, der auf der Stirn des Gesandten Allahs (s.a.w.) brannte, verwandelte sich mit der Freudenbotschaft, dass seiner Gemeinschaft vergeben wurde, in seinem Herzen in die kühlen Gewässer des Paradieses.

⁴² M494 Müslim, Ímàn, 341.

⁴³ B438 Buhàri, Salât, 56; M1163 Müslim, Mesâcid ve mevziu’s-salât, 3.

